Erſte Fortſetzung
des
Siegelſchen
CORPORIS IVRIS CAMBIALIS,
oder der
Vollſtändigen Sammlung
der allerneueſten
Wechſel-
und
Handels-Gerichts-Ordnungen,
herausgegeben
von
Johann Ludwig Uhl, D.

Zweyte Auflage.

Leipzig,
in der Heinſiuſſiſchen Buchhandlung,
1772.

Erſte Fortſetzung
des
Siegeliſchen
CORPORIS IVRIS CAMBIALIS,
oder der
Vollſtändigen Sammlung
der allerneueſten
Wechſel-
und
Handels-Gerichts-Ordnungen,
herausgegeben
von
Johann Ludwig Uhl, D.

Zweyte Auflage.

Leipzig,
in der Heinſiuſiſchen Buchhandlung,
1772.

Bayerische Staatsbibliothek München

Geneigteſter Leſer,

Demſelben übergebe hiermit die erſte Fortſetzung des Siegelſchen Corporis iuris cambialis, oder der vollſtändigen Sammlung der neueſten Wechſel- und Handels-Gerichts-Ordnungen, welche zu Leipzig 1742 in Folio ans Licht getreten. Von dem Nutzen und Nothwendigkeit dergleichen Sammlung werde ich um ſo weniger nöthig haben etwas zu gedenken, da der verſtorbene Herr Profeſſor Siegel, in der Vorrede hinreichend davon gehandelt hat.

So nützlich aber auch dergleichen Sammlung iſt, ſo würde ſie doch bald aufhören dergleichen zu ſeyn, wenn man ſelbige nicht immer vollſtändiger zu machen, und dabey ſo viel möglich zu erhalten ſuchte. Es kommen von Zeit zu Zeit neue Wechſel-Ordnungen heraus, oder man erläutert die vorhandenen, oder es werden endlich neue Vorfälle entſchieden. In einigen Landen hat man zwar keine beſondere Verordnungen von dieſen Geſchäfte, und man bedienet ſich eines fremden Rechts; anderwärts kommen in denen Land-

Land-Rechten oder Proceß-Ordnungen Stellen davon vor. Alles dieſes muß man zuſammen tragen, wenn eine Sammlung vollſtändig heißen ſoll. Ich muß aber geſtehen, daß mir manche beſondere Verordnungen und Paſſagen annoch ermangeln, ob ich es gleich an keinen Koſten und Fleiß fehlen laſſen, ſelbige zu erhalten; weshalb ich geneigteſte Leſer erſuche, mir hierinnen geneigteſten Beytrag zu thun, welche Gefälligkeit ich öffentlich zu rühmen nicht ermangeln werde. Geſchrieben Frankfurt an der Oder den 26. Sept. 1757.

Neue Vorrede.

Es hat dieſe Fortſetzung ſo vielen Beyfall gefunden, daß der Herr Verleger an eine neue Auflage denken müſſen, welche die Ehre habe dem geneigteſten Leſer zu überreichen. Hätte der Herr Verleger mich in Zeiten davon benachrichtiget, ſo würde hier und da eine Verbeſſerung haben vorniehmen können; da dieſes aber erſt zu der Zeit geſchehen, da die neue Auflage bereits unter der Preſſe war, ſo habe es bey dem alten müſſen bewenden laſſen. Frankfurt an der Oder den 10. Julii 1771.

Innhalt
derer in der
Erſten Fortſetzung
enthaltenen
Wechſel-Ordnungen, und anderer dahin gehörigen Mandate, Verordnungen, und Beylagen.

I.

Reichs-Schluß wegen Abkürzung der Proceſſe in Handels-Sachen, und beſonders in Wechſel-Fällen, dictatum Regensburg den $\frac{17}{7}$ Februarii 1671. in der Sammlung der allgemeinen Reichs-Geſetze, 4ten Theils, Seite 76. Seite 1

II.

Erneuerte Wechſel-Ordnung, wornach in dem Königreich Preuſſen, denen Chur- und allen übrigen im Reiche belegenen Landen, wie auch in dem ſouverainen Herzogthum Schleſien, und der Grafſchaft Glatz, gegangen und verfahren werden ſolle. De dato Berlin den 30. Januarii 1751. 2

Beylagen zu dieſer Königl. Preuſſiſchen erneuerten Wechſel-Ordnung.

1. Verordnung, daß der Zahl-Tag in der Franckfurter Meſſe auf die Mittwoche in der zweyten Woche verleget werden ſolle. D. d. Berlin, den 14. Januarii 1723. 14
2. Erneuertes Edict, daß niemand, weß Standes und Condition er ſey, welcher unter väterlicher, oder der Vormündere und Curatoren Gewalt ſtehet, ohne des Vaters, Vormundes, oder Curatoris Conſens und Vorwiſſen, Geld, oder Geldeswerth, leihen, borgen, oder vorſchieſſen ſolle. D. d. Berlin, den 7. October 1749. 15
3. Edict, daß die Membra derer Kriegs- und Domainen-Cammern, und der Juſtiz-Collegiorum, auch alle diejenigen, die zur Adminiſtration der Juſtiz beſtellet ſind, von ihren Subalternen, desgleichen von Beamten, Stadt-Cämmerern, Rendanten Königl. oder publicken Gelder, Kaufleuten und Juden kein Geld, weder auf Wechſel, noch Obligation oder Schein lehnen ſollen. De dato Berlin den 20. Märtz 1752. 16

III.

Ihro Königl. Majeſtät zu Schweden erneuerte Wechſel-Ordnung, ſo wie dieſelbe von den hochlöbl. Reichs-Ständen bey dem im Jahr 1747. gehaltenen allgemeinen Reichs-Tage feſtgeſtellet und angenommen worden. Gegeben Stockholm im Senat den {21. Januarii / 1. Februarii} 1748. 17

IV.

Hochfürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſche Wechſel-Ordnung. 28

V.

Herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſche Declaration des §. 54. der Wechſel-Ordnung 45

VI.

Herzoglich-Sachſen-Altenburgiſche neue Wechſel-Ordnung, vom Jahr 1750. Seite 46

VII.

Fürſtl. Schwarzburg-Rudolſtädtiſche Wechſel-Ordnung, vom Jahr 1755. 58

VIII.

Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen ꝛc. ꝛc. Breslauiſche Meß-und Handels-Gerichts-Ordnung, ſamt Declaration der Breslauiſchen Wechſel-Ordnung, zum Behuf der daſigen beyden groſſen Jahr-Meſſen, d. d. Berlin den 22ten December 1742. 61

VIIII.

Des heiligen Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn erneuerte und vermehrte Ordnung in Wechſel-und Kaufmanns Geſchäfften, mit beygefügter Taxe der Wechſel-Notarien-Gebühren, auch Wechſel-und Waaren-Mäckler-Ordnung und Rolle, vom Jahr 1739. 74

Anhang zu dieſer Wechſel-Ordnung.

I. Taxe der Wechſel-Notarien-Gebühren, wie ſolche meiſtentheils von Alters her üblich geweſen, und zum Theil anjetzo reguliret worden 88

II. Ordnung und Rolle der Wechſel-Senſalen 89

III. Ordnung und Rolle der Waaren-Mäckler und Unter-Käuffere 90

X.

Leipziger Verordnung wegen der eigentlichen Verfall-Zeit der auf einige Zeit nach der Meſſe zu bezahlen ausgeſtellten Wechſel-Briefe, d. d. den 21ten Februar 1754. 91

XI.

Diploma der allergnädigſten Privilegien, ſo Ihro Königl. Majeſtät zu Hungarn und Böheim, Ertz-Herzogin zu Oeſterreich ꝛc. ꝛc. Maria Thereſia, denen Botzner Märckten ertheilet, ſamt denen gleichfalls allergnädigſt beſtättigten und vermehrten Capiteln, Regeln, und Ordnungen, welchen auf das allergenaueſte nachzuleben. D. d. Wien den 1. April 1744. 92

I.

Reichs-Schluß,

wegen Abkürtzung der Proceſſe in Handels-Sachen, und beſonders in Wechſel-Fällen, dictatum Regensburg den $\frac{17}{7}$ Februarii 1671. in der Sammlung der allgemeinen Reichs-Geſetze, 4ter Theil, Seite 76.

Wie die Proceſſe in Handels- und Wechſel-Sachen abzukürtzen?

Nachdem auch fünftens zu Abkürtzung der Proceſſe in Handels-Sachen bereits im nächſtvorigen Reichs-Abſchied vom Jahr 654 §. 107. als auch bey denen Handel-Städten ꝛc. ſtatuiret worden, daß in Wechſel-Fällen, da nicht allein nach Kaufmanns-Gebrauch, ſondern auch nach aller Rechtsgelehrten Meynung die parata Exequutio Platz hat, es dabey dergeſtalt zu laſſen, daß dem Richter erſterer Inſtanz ohnbenommen ſeyn ſoll, ohngehindert einiger Appellation oder Provocation, nach der Sachen Befind- und Ermeſſung, entweder mit, oder ohne Caution der Gläubiger die Execution zu vollziehen, und die Debitores zur Schuldigkeit anzuhalten; als hat es bey ſolcher Conſtitution nicht allein allerdings ſein Verbleiben, ſondern Wir ordnen und ſetzen darbey noch ferners, daß ſelbige auch in andern, jedoch aber nur dergleichen Kauf- und Handels-Fälle, welche nicht weniger, als die in bedeutetem §. angezogene Wechſel-Sachen, liquid ſeyn, und vermöge der Rechte paratam Executionem nach ſich ziehen, ſtatt haben, ſodann nach der bekannten Handels-Regel: *Qui acceptat, ſoluat*, in acceptirten Wechſel-Briefen die Exceptio non numeratae pecuniae nicht angenommen werden, hingegen aber dergleichen Acceptationes, zu Verhütung vieler Irrung und weitläufftiger Proceſſe, ſchriftlich geſchehen ſollen; jedoch, daß nichts deſtoweniger wegen der mündlich acceptirten Wechſel-Briefe, es bey den Rechten und Obſervanz ſein Bewenden habe. So ſolle auch von den Obrigkeiten und Unter-Richtern in Gewerb-Meß- und Handels-Sachen, ehe und bevor die Appellations- und Mandat-Proceſſe erkannt werden, wie nicht weniger vor Eröffnung der Urthel, verſtändiger Kaufleute Gutachten circa factum mercantile vernommen, und nachgehends der höchſten Tribunalien Arbitrio anheim gegeben werden.

II.

Erneuerte Wechſel-Ordnung, wornach in dem Königreich Preuſſen, denen Chur- und allen übrigen im Reiche belegenen Landen, wie auch in dem ſouverainen Herzogthum Schleſien und der Grafſchaft Glatz gegangen und verfahren werden ſolle. De Dato Berlin, den 30. Januarii 1751.

Wir, Friederich, von Gottes Gnaden König in Preußen, Marckgraf zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Erz-Cämmerer und Chur-Fürſt, ſouverainer und oberſter Herzog von Schleſien, ſouverainer Prinz von Oranien, Neufcharel, und Vallengin, wie auch der Grafſchaft Glatz, in Geldern, zu Magdeburg, Cleve, Jülich, Berge, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croſſen Herzog, Burggraf zu Nürnberg, Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Oſtfriesland, und Meurs, Graf zu Hohenzollern, Ruppin, der Marck, Ravensberg, Hohenſtein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Bühren, und Lehrdamm, Herr zu Ravenſtein, der Lande Roſtock, Stargard, Lauenburg, Bütow, Arlay, und Breda rc. rc. rc.

Thun kund und zu wiſſen. Nachdem Wir von Anfang Unſerer geſegneten Regierung Unſere landesväterliche Vorſorge dahin gerichtet, daß Unſerer getreuen Unterthanen Wohlfahrt befördert, die Commercia und Handlung in Aufnahme gebracht, und zu ſolchem Ende promte Juſtitz überall in Unſern Landen adminiſtriret werden möchte; und Wir dann den Nutzen, welchen die Wechſel, und zu deren beſſern Richtigkeit und Wirckung verfaſſete Wechſel-Ordnungen, ſowol bey denen Commercien ſelbſt, als durch Abkürzung der Proceſſe haben, in Erwegung gezogen: daß Wir dannenhero allergnädigſt reſolviret, die in Unſerm Königreich Preußen, Chur- und andern im Reiche belegenen Landen, nicht weniger in Unſerm ſouverainen Herzogthum Schleſien vorhandene Wechſel-Ordnungen durchzuſehen, ſolche zu verbeſſern, die bishero vorgekommene Dubia und Zweifel zu coupiren, und ein allgemeines Wechſel-Recht in allen vorgemeldten Ländern, mit Aufhebung aller vorigen Wechſel-Ordnungen, einzuführen; welches Wir auch bewerckſtelliget, und zu dem Ende folgende Wechſel-Ordnung zu publiciren befohlen haben.

Was ein Wechſel-Brief ſey, und worinnen deſſen Requiſita beſtehen, dürfte wohl niemanden, ſonderlich von Kaufleuten, unbekannt ſeyn; indeſſen, da dieſe Wechſel-Ordnung nicht bloß für die Kaufleute und Commercianten, ſondern zu Jedermanns Achtung und Wiſſenſchaft dienen ſoll: ſo verordnen Wir hiermit

Art. 1.

Was ein Wechſel-Brief vor Requiſita haben ſolle?

Daß ein Wechſel-Brief folgende nöthige Requiſita haben, und darinnen ausgedruckt ſeyn müſſe,

1) das *Datum*, oder der Ort, das Jahr, und der Tag, an welchem er ausgeſtellet worden;
2) die Zeit, da der Wechſel bezahlet werden ſoll;
3) der Name derjenigen Perſon, an welche, oder auf deren Ordre, die Zahlung geſchehen ſoll;
4) die Summe und Geld-Sorten, welche bezahlet werden ſoll;
5) die Valuta, ob ſolche in Rechnung beſtehe, oder ob ſie baar, auch von wem dieſelbe, empfangen worden;
6) das Wort, Wechſel, oder Wechſel-Brief;
7) die Unterſchrift des völligen Namens derjenigen Perſon, die den Wechſel-Brief ausſtellet; es wäre dann, daß gewiſſe Comptoirs wegen

Compagnie-Handlung den Gebrauch hätten, nur blos ihre Zunamen in der Unterſchrift oder Firma zu gebrauchen;

8) der völlige Name desjenigen, der den Wechſel-Brief bezahlen ſoll, nebſt dem Orte, wo derſelbe wohnet, oder anzutreffen iſt.

Art. 2.

Was für Perſonen dem Wechſel-Recht unterworfen ſind.

Eigentlich ſind zwar Banquiers, Kauf- und Handels-Leute, oder deren Wittwen, auch alle Frauens-Perſonen, welche Handlung treiben, berechtiget, Wechſel auf fremde Oerter zu traßiren, auf ſich traßiren zu laſſen, oder auf ſich ſelbſt auszuſtellen: doch können auch alle andere Perſonen, als Fürſten, Grafen, Freyherren, Adeliche, Militair- und Civil-Bediente, Gelahrte, und Univerſitäts-Verwandte, von was Stande, Würden und Bedienungen ſie auch ſeyn mögen, dergleichen Wechſel ausſtellen, oder auf ſich traßiren laſſen.

Art. 3.

Minderjährige aber können keine Wechſelbriefe für ſich ausſtellen;

Minderjährige aber können, ohne ihrer Vormünder und Curatoren Conſens, keinen Wechſel ausſtellen, wenn ſie auch ſchon ſolchen mit einem Eide bekräftigen, ſondern es bleibt bey denen darauf geſetzten Strafen, dergeſtalt, daß der Creditor des Capitals verluſtig ſeyn, und, wenn er einen eidlichen Wechſel angenommen, überdem den vierten Theil des geſchwornen Wechſels dem Fiſco zur Strafe erlegen ſoll.

als nur, wenn ſie Handlung treiben, und zwanzig Jahre alt ſind;

Wann aber ein Chriſt kundbare Handlung mit Wechſeln oder Waaren treibet, ſich auch dieſerhalben in Unſern Landen als ein Fremder oder Lieger aufhält, oder auch die Gilde gewonnen hätte, ein Jude aber nur einen Laden eröffnet hat, beyde auch zwanzig Jahre alt ſind, bleiben ſie dem Wechſel-Rechte billig unterworfen; wann auch ſchon der Wechſel zur Erlangung der Handlungs-Freyheit, oder Gewinnung der Gilde, ausgeſtellet worden.

oder Veniam aetatis erhalten haben, und achtzehen Jahre alt ſind;

Wie denn auch diejenigen, welche Veniam aetatis von Uns erlanget haben, und achtzehen Jahre alt ſind, an das Wechſel-Recht gebunden ſeyn ſollen.

oder ſich für älter ausgegeben hätten, als ſie ſind.

Hätte auch ein Minderjähriger ſein wahres Alter doloſe verſchwiegen oder verleugnet, derſelbe auch wenigſtens achtzehn bis zwanzig Jahre alt iſt, alsdenn ſoll auch wider denſelben nach Wechſel-Recht verfahren werden.

Art. 4.

Was der Wechſel eines Vormundes oder Factors nach ſich ziehe.

Woferne auch Vormünder für ihre Pflegbefohlne Geld aufnehmen, und dafür ihre Wechſel-Briefe ausſtellen, ſoll deshalb, wenn auch ſchon in dem Wechſel ſtünde, daß die Unmündige die Valuta empfangen, blos gegen die Vormündere nach Wechſel-Recht verfahren werden, welche dargegen ihren Regreß an der Unmündigen Vermögen zu nehmen, und dergleichen Poſten in die Vormundſchafts-Rechnungen zu bringen wohl befugt ſind: welches auch bey denen, ſo für andere einen Wechſel auf ſich ausſtellen, inſonderheit bey Factoren, ſtatt findet.

Art. 5.

Was für Minderjährige bey der Eltern Leben Wechſel-Briefe ausſtellen können.

Minderjährige, welche noch unter ihrer Eltern Gewalt ſtehen, können gleichfalls ohne der Eltern Conſens keinen Wechſel ausſtellen, es wäre denn, daß ſie eine eigene Haushaltung oder Handlung angeſtellet, oder eine Tochter durch Heyrath ſich der väterlichen Gewalt entlediget, oder ein eigenes Peculium und Vermögen beſäſſe, zugleich aber zwanzig Jahre zurück geleget hätte.

Art. 6.

Ob Perſonen vom Königl. Hauſe dem Wechſel-Recht unterworfen.

Wegen derjenigen Perſonen, ſo von Unſerm Königlichen Hauſe ſind, beziehen Wir Uns auf das unter dem 7ten October publicirte Edict.

Art. 7.

In wie ferne Handwercker und Landleute Wechſel ausſtellen mögen.

Obgleich geringe Bürger, Handwercker, Tagelöhner, und Bauren eigentlich keine Wechſel auszuſtellen befugt ſeyn ſollen, ſo ſind doch diejenigen Handwercker, Bauren, und Landleute damit nicht gemeynet, welche entweder zu ihrem Handwercke einen groſſen Verlag nöthig haben, und viel darinn umſetzen; oder die auf dem Lande, auſſer dem Ackerbau, auch Handlung mit allerley Landes-Producten und rohen Materialien zu treiben ſich angelegen ſeyn laſſen.

Art. 8.

Geiſtliche und Schuldiener ſollen keine Wechſel ausſtellen.

Kein Pfarrer, Schuldiener, oder Küſter ſoll ſich unterſtehen, Wechſel-Briefe auszuſtellen, ſondern dergleichen Wech-

Wechſel ſoll blos als ein Chirographum gelten: wenn aber dieſelben aus dem Chirographo zu bezahlen condemniret worden, ſolches aber zu thun nicht im Stande ſind, ſollen ſie als Betrüger ihres Amts entſetzet werden.

Haben ſie aber ſolches, als Candidaten gethan, ſo müſſen ſie bey Verluſt ihres Amts ſich davon frey machen.

Hätten aber geiſtliche Candidaten, welche majorenn ſind, und nicht mehr in väterlicher Gewalt ſtehen, vor Antritt dergleichen Kirchen-Bedienungen Wechſel ausgeſtellet, ſo müſſen ſie ſich dem Wechſel-Recht unterwerfen, oder gewärtigen, daß, wenn der Arreſt vollzogen wird, ſie ihres Amtes entſetzet werden.

Art. 9.

Frauens-Perſonen, ſo Handlung treiben, ſind dem Wechſel-Recht unterworfen.

Es ſollen auch die, vom weiblichen Geſchlechte an dieſe Wechſel-Ordnung gebunden ſeyn, wenn ſie kundbare Handlung für ſich alleine treiben, oder mit andern, auch wohl mit ihren Männern, in gemeinſchaftlicher Handlung ſtehen, und zwanzig Jahre alt ſind.

Unter was für Bedingungen auch andere Frauens-Perſonen ſich durch Wechſel verbindlich machen können.

Andere Frauens-Perſonen aber, (worunter auch die Kaufmanns-Frauen, welche mit ihren Männern keine gemeinſchaftliche Handlung treiben, begriffen ſind), ſollen der Orten, wo ſie einen Litis Curatorem haben müſſen, mit dieſem, anderer Orten aber mit einem Aßiſtenten, den Wechſel-Brief unterſchreiben: da denn der Litis Curator oder Aßiſtente ihnen ihre weibliche Iura und Privilegia, auch, wozu ſie durch den Wechſel verbunden werden, erklären, und, wenn ſie für andere Wechſelbriefe ausſtellen, oder mit unterſchreiben, ſie wegen der ihnen dieſerwegen beſonders zuſtehenden rechtlichen Exceptionen belehren, und ihnen ſolche deutlich bekannt machen muß. Wenn nun unter den Wechſel-Brief notiret worden, daß ſolches geſchehen, kann die Frauens-Perſon auch nicht einmahl in Reconventione mit ihren Privilegiis weiter gehöret werden.

Art. 10.

Was ein Wechſel-Brief nach ſich ziehe.

Der Effect dieſer Wechſel-Briefe iſt, daß derjenige, welcher aus einem Wechſel condemniret wird, ſofort mit Perſonal-Arreſt beleget werden könne und müſſe.

Art. 11.

Vom Wechſel-Proceß.

Mit dem Modo procedenti ſoll es folgender geſtalt gehalten werden.

Was für ein Terminus praejudicialis anzuſetzen.

1) Wann jemand eine Wechſel-Klage, (welcher eine Abſchrift von dem ausgeſtellten oder acceptirten Wechſel beygeleget werden muß), anſtellet, ſoll ein kurtzer Terminus praejudicialis, und zwar in den Städten von drey Tagen, auf dem Lande aber von vierzehen Tagen, ad recognoſcendum angeſetzet werden, die Inſinuation aber in der Stadt wenigſtens einen Tag, auf dem Lande aber acht Tage, vor dem Termin geſchehen.

Der Terminus ſoll nicht aufgeſchoben werden.

2) Es muß auch keine Dilatio Termini, unter was Prätext es ſey, verſtattet werden, weil ein Schuldner von ſelbſt wiſſen ſoll und muß, daß, wenn die Verfallzeit vorhanden, er den Wechſel zu bezahlen ſchuldig ſey, und daß er, wenn er etwa abweſend zu ſeyn genöthiget wird, vorher zu dieſer Bezahlung Anſtalt machen müſſe.

Der Wechſel wird in Termino recognoſciret, oder iurato diffitiret.

3) In dem angeſetzten Termino muß der Wechſel-Beklagte, den Wechſel recognoſciren, oder iurato diffitiren, in welchem letztern Fall er in Perſon erſcheinen muß, um den Wechſel, den er diffitiren will, ſelbſt anzuſehen, widrigen falls derſelbe pro recognito gehalten werden ſoll.

Der condemnirte Debitor muß bezahlen, oder aufgeſuchet werden.

4) Wann der Schuldner den Wechſel recognoſciret hat, und der Wechſel für richtig erkannt wird, ſoll der Schuldner ſo fort zur Zahlung angehalten, und wenn er im Gerichte gegenwärtig iſt, ſogleich arretirt; wenn er aber abweſend iſt, ſoll bey Publication der Urthel zugleich dem Landreuter anbefohlen werden, ſich der Perſon des Schuldners zu verſichern.

Die Exceptiones werden ad ſeparatum verwieſen.

5) Es ſollen auch keine Exceptiones, weder dilatoriae, noch peremtoriae, verſtattet, ſondern, falls der Debitor dergleichen wider die Bezahlung einwenden wollte, derſelbe damit ad ſeparatum, und zur Reconvention, verwieſen werden.

Wie ferne der Kläger cautionem pro reconuentione beſtellen muß?

6) Jedoch wollen Wir auch, daß wenn der Kläger nicht angeſeſſen, und daher Cautio pro reconuentione von ihm gefordert würde, die Gelder, bis er ſolche beſtellet, deponiret, und dem Kläger nicht verabfolget werden ſollen.

Klare Documente und liquide Forderungen ſollen

7) Vermöchte auch Beklagter, der aus einem eigenen, nicht endoßirten, Wechſel belanget wird, in Termino recogni-

attendiret werden.

cognitionis ſofort vermittelſt klarer Documenten erweiſen, daß der Wechſel bezahlt ſey, oder daß er offenbar liquide Gegenforderung habe, womit der Wechſel zum Theil oder ganz abgethan werden könnte, ſoll er damit gehöret, und darauf erkannt, ſonſt aber den Beklagten kein ander Remedium dagegen verſtattet werden.

Was ſonſt noch für Exceptiones zugelaſſen ſind.

8) Wie ſich denn auch von ſelbſt verſtehet, daß die Exceptiones, ſo aus dem Wechſel und dem Wechſel-Recht ſelbſt fließen, im Wechſel-Proceß zuzulaſſen, und nicht auszuſchließen ſeyn.

Ueber Spiel-Gelder wird nicht nach Wechſel-Recht geſprochen.

9) Wenn auch wegen Spielgelder ſimulata Cambia ausgeſtellet, und ſolches in continenti, es ſey ex confeſſione creditoris, oder per delationem Iuramenti, oder auf eine andere Art dociret wird, ſoll nicht anders, als nach gemeinen Rechten, erkannt werden, der Innhaber des Wechſels aber, wenn ſolcher endoßiret worden, hat nach formirtem Proteſt ſich an ſeinen Mann nach Wechſel-Recht zu halten.

Exceptiones, die den Indoſſanten entgegen ſtehen, können auch dem Innhaber opponiret werden.

10) Endlich können alle Exceptiones, ſo dem Endoſſenten quoad effectum reconuentionis entgegen ſtehen, auch dem Innhaber opponiret werden.

Wie bey der Exceptione non numeratae pecuniae zu verfahren?

11) Wenn aber Exceptio non numeratae pecuniae opponiret, und dem gegenwärtigen Kläger der Eid darüber deferiret wird, ſoll dieſer ſchuldig ſeyn, den Eid in ipſo Termino abzuſchwören, und eher keine Wechſel-Execution erkannt werden.

Wann aber der Kläger abweſend wäre, iſt der Beklagte ad Reconuentionem zu verweiſen; und muß alsdenn der Wiederkläger in ſeparato erweiſen, daß die Valuta nicht bezahlet ſey.

Der arreſtirte Schuldner muß in das ordinaire Gefängniß gebracht werden.

12) Wann nach dem erkannten Arreſt der Schuldner binnen drey Tagen nicht bezahlet, muß derſelbe, ohne Anſehen des Standes und Geſchlechts, in das ordinaire Gefängniß gebracht werden.

Wie ferne der Schuldner auch vor dem Urthel arretiret werden könne?

13) Im Fall der Wechſel-Debitor wegen der Flucht verdächtig iſt, können die Obrigkeiten auch vor Publication des Urthels auf des Creditoris Gefahr und Koſten den Schuldner arretiren laſſen.

Die Execution kann auch in des Schuldners Vermögen geſchehen.

14) Im übrigen ſtehet dem Creditori auch frey, des Schuldners Vermögen anzugreifen, und die Execution darein zu ſuchen, welchenfalls die Gerichte nach Vorſchrift des *Codicis Friedericiano* mit Pfändung, Sequeſtration, Immiſſion, Taxation, Subhaſtation ꝛc. verfahren können. Es muß aber alsdann der Schuldner des Arreſtes erlaſſen werden, weil er nicht mit doppelter Execution beleget werden kann.

Art. 12.

Was bey der Appellations-Inſtanz, oder Reconventions-Klage zu beobachten?

Alle andere Einwendungen und Exceptiones, ſie haben Namen, wie ſie wollen, können die Execution gegen den Wechſel-Schuldner nicht hindern: auch ſoll in Wechſel-Sachen keine Appellatio noch einiges Remedium, auch nicht einmahl das Remedium Nullitatis, verſtattet werden; es wäre dann, daß der Debitor das Capital und Zinſen, auch, wegen der Koſten und Schäden, bey denen höhern Gerichten dreyßig, bey denen Unter-Gerichten aber funfzehen Reichsthaler deponiren, oder ex carcere in der Reconventions-Klage wider den Creditorem oder Innhaber des Wechſels ſeine Iura und Befugniſſe, oder auch ſeine Grauamina, deduciren wollte.

Art. 13.

Wie es zu halten, wenn mehrere Perſonen den Wechſel unterſchrieben.

Wenn mehrere Perſonen einen Wechſel-Brief ausſtellen, ſo iſt ein Unterſchied zu machen, ob dieſelbe als Selbſt-Schuldner, Correi, oder mit der formula, *in ſolidum*, oder, einer für beyde, den Wechſel ausſtellen; und kann in dieſem Fall keine Exceptio ordinis oder diuiſionis opponiret werden, wenn auch ſchon der Creditor dem einen Correo den Wechſel prorogiret hätte.

Wenn aber der Wechſel in Singulari gefaſſet, und von mehrern Perſonen unterſchrieben wird, kann nur der erſte nach Wechſel-Recht condemniret werden, der andere aber wird als Bürge angeſehen.

Wenn einer nur als Bürge den Wechſel unterſchreibt, oder mündliche Sicherheit für den Wechſel-Schuldner verſpricht, oder den Creditorem nach Verfall des Wechſels dahin diſponiret, daß er den Wechſel prorogiret, und ihm eine Zeit zur Zahlung gegeben hat, ſo

bleibet

bleibet es wegen des Bürgen bey denen gemeinen landüblichen Rechten.

Art. 14.

Wie ferne der arreſtirte Schuldner von ſeinem Creditore unterhalten werden müſſe?

Gleichwie der Perſonal-Arreſt auf Anrufen des Creditoris, oder Innhabers des Wechſels, verhänget wird, alſo hat auch derſelbe, im Fall der Wechſel-Schuldner ſolches nicht ſelbſt vermöchte, für die Verpflegung des in Arreſt gerathenen Debitoris nach Ermäßigung Sorge zu tragen, und das Quantum für die Alimenta wöchentlich vorzuſchieſſen, oder zu gewärtigen, daß der Perſonal-Arreſt relaxiret werde.

Art. 15.

Wie ferne Unglücksfälle den Schuldner vom Arreſt befreyen.

Daferne ein in Arreſt gerathener Wechſel-Schuldner nach ausgeſtelltem oder acceptirten Wechſel durch kundbare Unglücks-Fälle in den Stand gerathen wäre, daß er die Bezahlung des Wechſels nicht leiſten könnte, ſoll derſelbe, wenn er citatis Creditoribus die Unglücksfälle dociret, und ihm entweder ein Moratorium verſtattet, oder er ad ceſſionem bonorum durch Urthel und Recht admittiret wird, des Arreſts erlaſſen werden.

Art. 16.

Bey entſtandenem Concurs kommen die Wechſel in die ſechſte Claſſe.

Wenn ein Concorſus Creditorum entſtehet, werden die Wechſel nach Vorſchrift des *Codicis Friedericiani*, *part. IIII. tit. 9. §. 123.* in die fechſte Claſſe lociret, folglich aller ſchlechten Privat-Hypothecken und chirographariſchen Schulden vorgezogen.

Art. 17.

Wie es zu halten, wenn ein Wechſel-Schuldner ſtirbt?

Wenn ein Wechſel-Schuldner verſterben ſollte, ſo ſind deſſelben Erben, nach angetretener Erbſchaft, verbunden, den ausgeſtellten oder acceptirten Wechſel-Brief ihres Erblaſſers als Selbſtſchuldnere zu bezahlen, und daher dem Perſonal-Arreſt, gleich ihren Eltern oder Erblaſſern, unterworffen. Weil aber auch eines Theils denen Erben das Spatium deliberandi nicht benommen werden kann, andern Theils dem Commercio nicht zuträglich ſeyn würde, wenn der Wechſel-Creditor bis zur völligen Erklärung, ob ſie Erbe ſeyn wollen, oder nicht, warten ſollte: So haben Wir die Sache dahin gerichtet, daß die Erben zwar ſo fort zur Recognition des Wechſels citiret, die Execution aber nicht eher, als nach 2 Monaten nach des Erblaſſers Abſterben, realiſiret werden ſolle. Denn entweder declariren ſich alsdenn die Erben, daß ſie Heredes cum beneficio inuentarii ſeyn wollen, ſo kann die Wechſel-Execution nicht geſchehen, und ſie dürfen alsdenn nur pro viribus hereditatis die Zahlung thun; oder ſie declariren ſich nicht, ſo muß es auf gleichen Fuß gehalten werden, weil nach der Vorſchrift des *Codicis Friedericiani*, *pag. 135. §. 3. 4. 5.* die Erben, wenn ſie ſich binnen 2 Monaten nach des Erblaſſers Abſterben nicht erklären, pro Heredibus cum beneficio inuentarii gehalten werden ſollen.

Im Fall die Erben binnen denen geſetzten 2 Monaten, (denn nachher iſt es nicht mehr erlaubt), renunciiren, muß ein Curator hereditatis beſtellet, und, wenn mehrere Creditores vorhanden, ein Concurs eröffnet werden.

Wenn auch alsdenn einiger Verdacht ſich ereignet, daß die Erben währender Deliberation die Güther verringern möchten, müſſen dieſelben angehalten werden, dieſerwegen tüchtige Caution zu beſtellen, wie denn auch, dem Befinden nach, denen Gerichten frey ſtehet, bis dahin einen Curatorem hereditatis zu beſtellen.

Art. 18.

Worzu die Erben des Creditoris verbunden ſind?

Wenn der Creditor oder Innhaber des Wechſels mit Tode abgehen ſollte, ſo haben deſſen Erben, oder derjenige, dem ein ſolcher Wechſel-Brief in der Erbſchaft zugefallen iſt, ſich auf Erfordern zuförderſt ad Cauſſam zu legitimiren.

Wenn aber ein Erbe ſich nicht genugſam legitimiret, daß der Wechſel ihm allein zukomme, muß die Sache zwar nicht aufgehalten, jedoch der Schuldner zur Depoſition Capitals und Zinſen angehalten, der Kläger aber auch zur genugſamen Legitimation ad Cauſſam vor Erhebung des Geldes angewieſen werden.

Art. 19.

Wie es mit Officiers- und Soldaten-Wechſeln zu halten?

Wenn ein Wechſel von einem Ober- oder Unter-Officier, oder auch Soldaten ausgeſtellet worden, muß ſich der Kläger nach Vorſchrift des *Codicis Friedericiani pag. 95.* zuförderſt bey denen Com-

Commandeurs melden, und ſolchergeſtalt die erſte Inſtanz gehörig obſerviren. Wenn ihm aber die Juſtiz daſelbſt nicht adminiſtriret wird, können ſich die Klägere bey Unſerer allerhöchſten Perſon, oder bey denen ordentlichen Gerichten jedes Orts, melden, vor welchen die Officiers und Soldaten zu erſcheinen, und deren Erkenntniß nach Innhalt des Wechſel-Rechts ſich zu ſubmittiren ſchuldig und gehalten ſeyn ſollen. Wie denn auch die Commandeurs des Regiments ſich nicht entbrechen können, auf beſchehene Requiſition die Execution zu verrichten. Wenn dieſes verweigert wird, müſſen ſich die Klägere immediate bey Uns melden.

Art. 20.

Wie Juden und Chriſten wegen wucherlicher Wechſel zu beſtrafen?

Wann ein Jude einem Chriſten, welcher kein Kaufmann oder Negotiant iſt, nicht baares Geld, ſondern andere Sachen auf Wechſel angiebet, oder zu der Verfallzeit einen neuen und höhern Wechſel, als der erſte geweſen, von ihm erzwinget, oder eine Diſcretion über die Zinſen nimmt, oder übermäßige Zinſen ſich voraus zahlen läſſet, ſoll die Schuld, in ſo weit ſie richtig, an die Armen Caſſe des Orts verfallen ſeyn, und der Jude mit ſammt ſeiner Familie ſeines Juden-Privilegii verluſtig gehen.

Hätte aber auch ein Chriſt ſich gelüſten laſſen, auf gleiche Art wucherliche Wechſel-Contracte mit jemanden zu ſchlieſſen, ſo verliehret derſelbe nicht allein ſeine Forderungen, zum Beſten der Armen-Caſſe des Orts, ſondern es ſoll derſelbe noch überdem den vierten Theil der richtigen Schuld dem Fiſco zur Strafe erlegen.

Art. 21.

In der Wechſelklage zwiſchen Chriſten und Juden ſoll nur der Chriſt zum Eide gelaſſen werden.

Wann auch ein Debitor, welcher Veniam aetatis erhalten, oder kürzlich majorenn worden iſt, oder ſich für majorenn eidlich ausgegeben hat, oder ſonſt wegen ſeiner üblen Wirthſchaft bekannt iſt, einen Wechſel ausgeſtellet, und nachher über den Betrug des Juden klaget, ſo muß, wenn einiger Verdacht gegen den Juden ſich herfür thut, der Chriſt, und nicht der Jude, zum Eide gelaſſen werden.

Wenn der Chriſt die Valuta leugnet, muß der Jude beweiſen.

Wann auch ein Jude vorgiebt, daß der Chriſt die Valuta baar erhalten, der Chriſt aber ſolches leugnet, ſo muß der Jude ſein Vorgeben entweder per Delationem juramenti, oder ſonſt gehörig, beweiſen; geſtalten denn, ehe und bevor ſolches geſchehen, mit der Wechſel-Execution nicht verfahren werden ſoll. Wie es denn auch mit denen, an einen Chriſten ausgeſtellten Wechſeln, welche der Chriſt an einen Juden endoßiret, gleichfalls alſo gehalten werden ſoll und muß.

Art. 22.

Das Geld muß zur Verfall-Zeit von dem Debitore abgeholet werden.

Wer einen acceptirten Wechſel-Brief in Händen hat, iſt ſchuldig, das Geld von dem Debitore bey der Verfall-Zeit ſelbſt, abzuholen, oder durch andere abholen zu laſſen.

Art. 23.

Ein Fremder, welcher ohne Bezahlung des Wechſels fortgereiſet, kann auch nachher mit Perſonal-Arreſt beleget werden.

Wann ein Fremder an jemand Unſerer Unterthanen einen Wechſel ausſtellet, und die Zahlung bey der Verfall-Zeit nicht gethan hat, auch deshalb proteſtiret worden iſt, mag ſolcher Fremder, wenn er ſich nachher in Unſern Landen betreten lieſſe, ſolcher Wechſel-Schuld halber, jedoch auf des Creditoris Gefahr, mit Perſonal-Arreſt beleget werden.

Art. 24.

In welchem Fall gegen Fremde das ius retorſionis ſtatt habe?

Denen Fremden ſoll bey denen Concurſen gleiches Recht, wie Unſern Unterthanen, adminiſtriret werden; es wäre dann, daß Unſere Unterthanen an fremden Orten härter, als in Unſerm Lande, tractiret würden: welchen falls die Fremden Urſach haben, zufrieden zu ſeyn, daß ſie in Unſerm Lande auf eben die Weiſe, wie den Unſrigen bey ihnen geſchiehet, tractiret werden.

Art. 25.

Wie ferne ein Moratorium oder Salvus Conductus ſtatt haben ſolle?

Wir haben auch zu Etablirung eines völligen Credits in Unſern Landen hierdurch nochmahls declariren wollen, daß Wir kein Moratorium oder Saluum Conductum weiter verſtatten werden, als nach denen, in dem *Codice Fridericiano pag.* 344 vorgeſchriebenen Requiſitis. Es ſoll auch maior pars creditorum hierunter nicht weiter attendiret werden.

Art. 26.

Wechſel-Briefe auf ſich ſelbſt behalten ein Jahr nach der Verfallzeit annoch ihre Kraft.

Alle Wechſel-Briefe auf ſich ſelbſt müſſen auf Verfallzeit entweder bezahlt, oder prolongiret, oder wegen verweigerter Bezahlung proteſtiret werden. Doch

Doch ſtehet dem Innhaber ohne ſein Präjudiz frey, ein ganzes Jahr mit dem Proteſt zu warten; maſſen dergleichen Wechſel ſo lange ihre Kraft behalten.

Art. 27.

Die Wechſel-Zahlung, ſoll in keinem andern Gelde, als Königlichen neuen Friederichs d'or oder grober Silber-Müntze geſchehen.

Alle Wechſel-Briefe ſollen in Zukunft, nämlich vom 1ſten Junii 1751 an, in keinem andern Gelde geſchloſſen oder bezahlt werden, als in Unſern geprägten Friederichs d'or, oder Unſeren neuen Courant-Gelde von Reichsthaler Stücken an bis incluſiue zwey Groſchen Stücken, und zwar alſo, daß die auf fremde Plätze traßirte, oder von fremden Orten zum vernegotiiren eingeſandte Wechſel-Briefe von dem Käufer nach dem vorhin accordirten Wechſel-Cours in Friederichs d'or oder neuen Preußiſchen Silber-Müntzen bezahlet werden ſollen; ingleichen daß die auf einen Unſerer Unterthanen, Banquiers, Kaufleute ꝛc. traßirte, und in andern, als Unſern Gold- und Silber-Müntzen geſtellte Wechſel-Briefe gleichfalls in keiner andern, als in Unſerer neuen courant Gold- oder Silber-Müntze bezahlet werden ſollen, doch ſo, daß dem Innhaber des Wechſels das Agio nach Beſchaffenheit der in dem Wechſel vorgeſchriebenen Müntz-Sorten, und nach dem jedesmahligen Geld-Cours entweder abgezogen, oder vergütet werden müſſe. Wofern aber der Innhaber eines ſolchen Wechſel-Briefes auf der Bezahlung in denen vorgeſchriebenen Müntz-Sorten beſtehen, und darauf dringen, auch desfalls gar proteſtiren laſſen wollte: ſo wird hiermit denen Notariis alles Ernſtes unterſaget, um dieſer Urſache willen à dato der Publication an keinen Proteſt zu formiren. Maßen denn alle Wechſel-Contracte und Bezahlungen, ſo in andern, als Unſern couranten Gold- oder Silber-Müntzen, geſchloſſen oder geſchehen werden, bey darüber entſtehender Klage) als ungültig, und nicht geſchehen zu ſeyn, gehalten werden ſollen.

Art. 28.

Was die Schließung der Wechſel durch einen Mäckler für Wirckung habe?

Die Schließung der Wechſel-Briefe, beſonders derer von fremden Orten, ſoll durch beeidigte Mäckler geſchehen; doch bleibet denen Kaufleuten unbenommen, ſolche ſelbſt, oder durch Bediente, zu ſchließen. Sollte ſich es aber fügen, daß des Courſes, oder derer Bedingungen wegen, Irrungen entſtünden, ſo hat die Ausſage des Mäcklers, als einer beeidigten Perſon, vor Gerichte, ohne weitern Beweis, fidem, dagegen die derer Handels-Bedienten erſt durch Zeugen, oder Eidesleiſtung, noch bewieſen werden muß.

Art. 29.

Was der Mäckler bey dem Wechſel-Negoce in acht zu nehmen habe?

Iſt der Wechſel durch einen Mäckler geſchloſſen worden, ſo iſt derſelbe, um deſto ſicherer zu gehen, gehalten, von denen abgeredeten Conditionen ſelbſt Notice zu nehmen, auch dieſe Notice denen Contrahenten ſchriftlich einzuhändigen. Inzwiſchen ſoll keinem Mäckler oder Courtier erlaubet ſeyn, ſelbſt mit Wechſeln zu negotiiren, und zwar bey funfzig Reichsthaler Strafe, ſo oft er darüber betroffen wird.

Art. 30.

Der Traſſante richtet die Briefe nach dem Verlangen des Käufers ein.

Bey Schlieſſung derer Wechſel iſt der Traſſante ſchuldig, entweder Sola-, oder Prima- und Secunda-, auch, wenn es nöthig, mehrere Wechſel zu geben, ſo, wie der Käufer derſelben es dienlich findet.

Art. 31.

Wie bald ein verkaufter Wechſel-Brief bezahlet werden müſſe?

Wenn ein Wechſel-Brief vernegociiret worden, es ſey ſelbſt traßirt, oder nur girirt, ſo ſoll die Bezahlung entweder gleich bey Ablieferung des Wechſels, oder mit Bewilligung des Traſſanten oder Giranten des folgenden Tages geſchehen; bey Unterbleibung deſſen aber muß die Zahlung auf Verlangen des Ausgebers; als eine Wechſel-Schuld, ſofort mittelſt der Execution, beygetrieben werden.

Art. 32.

Der Traſſante muß Advis geben.

Der Traſſant iſt allemahl ſchuldig, von der geſchehenen Tratta dem bezogenen Advis zu ertheilen, damit der Wechſel bey der Präſentation gebührend honoriret werde.

Art. 33.

Ein Dato-Brief muß vor der Verfallzeit präſentiret werden.

Wenn der traßirte Wechſel-Brief, ein Dato-Brief iſt, ſo hat der Käufer deſſelbigen Sorge zu tragen, daß derſelbe vor der Verfallzeit, am gehörigen Ort zur Acceptation und Eincaßirung präſentiret werden könne, maſſen der Ausſteller des Wechſels nach der Verfallzeit nicht weiter davor haftet.

Art. 34.

Art. 34.

Sichtsbrieſe ſind wegen nicht eingeſchränckter Präſentations-Zeit gefährlich.

Wann aber der traſſirte Wechſel-Brief ein Sichts-Brief iſt, der auf 14 Tage weniger oder mehr nach Sicht geſtellet wäre; ſo ſtehet dem Käufer deſſelben frey, ſolchen entweder rectâ zur Acceptation zu ſenden, oder denſelben anderweitig zu vernegotiiren, es wäre denn ein anders abgeredet worden. Weil aber dergleichen Wechſel Briefe für den Ausſteller höchſt gefährlich ſind, indem dieſelben vielfältig 3. 4. und mehr Monate in der Welt herum lauffen, inzwiſchen aber der Bezogene falliren kann, der Ausſteller aber immer verhaftet bleibet: ſo werden die Banquiers und Kaufleute von ſelbſt dahin bedacht ſeyn, dergleichen Sichts-Briefe nicht anders, als wohlbedächtlich, auszuſtellen, und dieſelben ſo viel möglich zu vermeiden.

Art. 35.

Was Uſo-Briefe ſeyn, und wie es damit zu halten?

Weil in denen Wechſel-Briefen von der Kaufmannſchaft das Wort Uſo vielfältig gebrauchet, und unter demſelben nach Unterſchied der Oerter eine gewiſſe, bald kürzere, bald längere, zur Zahlung vorgeſchriebene Zeit verſtanden wird, auch darunter entweder eine Zeit nach Dato des ausgeſtellten, oder nach Sicht des präſentirten Wechſels gemeynet wird: ſo laſſen wir dieſen Punckt bey der beſondern eingeführten Gewohnheit eines jeden Handels-Platzes bewenden; * doch wird damit nicht anders, als mit andern Dato- oder Sichts-Briefen, verfahren.

* Anmerckung. Nach dem Wechſel-Recht des Königreichs Preußen vom Jahr 1724. §. 17. iſt ein einfach Uſo auf 15. Tage; nach der Churbrandenburgiſchen Wechſel-Ordnung, von eben demſelben Jahr §. 27. auf 14 Tage geſetzet worden, wobey es alſo noch jetzt ſein Bewenden hat.

Art. 36.

Ein Sola-Wechſel-Brief muß im Original vernegotiiret werden.

Ein Sichts-Brief, der zugleich ein Sola-Wechſel-Brief iſt, kann nicht anders, als à Drittura zur Acceptation und Eincaſſirung geſandt, auch nicht anders, als im Original, vernegotiiret werden; maßen die Vernegotiirung einer per Notarium vidimirten Copey mit zu vielen Umſtänden und Weitläuftigkeiten verknüpft iſt.

Art. 37.

In welchem Fall wegen eines proteſtirten Wechſels Caution geleiſtet, oder derſelbe bezahlet werden müſſe?

Im Fall ein traſſirter oder girirter Sola-Prima- oder Secunda-Wechſel-Brief mit Proteſt wegen nicht erfolgter Acceptation zurücke kommt, ſo iſt der Ausſteller oder Girante ſchuldig, auf Verlangen ſo lange zur Sicherheit des Wechſel-Innhabers entweder genugſame Caution zu beſtellen, oder ein hinlängliches Unterpfand zu erlegen; käme aber ein ſolcher Wechſel wegen Nichtbezahlung zurück, alsdenn iſt der Ausſteller oder Girante ſchuldig, binnen 24 Stunden den Wechſel-Brief, nebſt Intereſſe und Unkoſten, oder Rück-Wechſel und Unkoſten, bey Strafe der Execution zu bezahlen.

Art. 38.

Was für Unkoſten bey einem proteſtirten Wechſel berechnet werden können?

Der Innhaber eines ſolchen proteſtirten Wechſels hat zu berechnen entweder $\frac{1}{2}$ pro Cent Intereſſe per Monat, nebſt $\frac{1}{2}$ pro Cent Proviſion, Courtagie, Proteſt-Koſten, und Brief-Porto, oder den Rück-Wechſel nach dem Cours à Drittura, mit Vergütung des Intereſſe vor ſo viele Tage, als der Wechſel gelauffen, und dabey $\frac{1}{2}$ pro Cent Proviſion, Courtagie, Proteſt-Koſten, und Brief-Porto von einem Briefe hin und her; es wäre denn, daß mehr Brief-Porto verurſacht worden.

Art. 39.

Was des Mäcklers Schuldigkeit dabey ſey?

Wann ein ſolcher mit Proteſt zurück gekommener Wechſel durch einen Mäckler geſchloſſen worden, ſo hat derſelbe die Bezahlung des Capitals und Intereſſe ꝛc. oder des Rück-Wechſels, nebſt allen damit verknüpften Unkoſten, von dem Debitore zur Satisfaction ſeines Principals zu beſorgen. Doch ſtehet auch dem Innhaber billig frey, ſolches ſelbſt, oder durch ſeine Bediente, zu reguliren.

Art. 40.

Ein eingeſandter Wechſel-Brief muß ſo fort präſentiret werden.

Wann auf einen Banquier, Kaufmann, oder eine jede andere Perſon, von fremden Plätzen ein Wechſel gezogen wird, ſo ſoll der Innhaber denſelben ſo fort zur Acceptation präſentiren.

Art. 41.

Wie es zu halten, wenn Acceptation und Bezahlung verweigert wird?

Daferne der Traſſat oder Bezogene nicht allein die Acceptation, ſondern auch die Bezahlung des Wechſels weigert, alsdenn muß der Präſentante ſo fort dar-

darwider proteſtiren laſſen, auch den Wechſel, nebſt dem Proteſt, mit der erſten Poſt an ſeinen Committenten wieder zurück ſenden; es wäre denn, daß vor Abgang der Poſt die Zeit, den Proteſt zu formiren, zu kurtz fiele.

Art. 42.

Was zu thun, wann die Acceptation wegen Mangel des Advis abgeſchlagen wird?

Würde aber die Acceptation aus Mangel des Advis verweigert, ſo iſt zwar der Präſentante ſchuldig, den Proteſt zu beſorgen, es ſtehet ihm aber billig frey, noch einen Poſttag mit Verſendung des proteſtirten Wechſels zu warten, um zu ſehen, ob vielleicht inzwiſchen der Advis noch einlaufen, und ſodenn die Acceptation erfolgen dürfte.

Art. 43.

Was zu beobachten, wenn die Acceptation wegen ermangelnder Sicherheit unterbleibet?

Würde auch die Acceptation aus der Urſache verweigert, weil der Traſſat noch keine Remeſſa oder Güther zu ſeiner Bedeckung in Händen hat, ſo ſoll ſodenn zwar proteſtiret, auch der Proteſt weggeſandt werden, den Wechſel ſelbſt aber kann der Innhaber biß zur Verfallzeit bey ſich behalten, um zu erwarten, ob der Traſſat inzwiſchen Sicherheit erhält, und den Wechſel zu bezahlen, ſich entſchlieſſen dürfte. Wobey denn zur Erläuterung dienet, daß dieſes inſonderheit diejenigen Wechſel angehe, welche von entlegenen Orten traſſiret worden, oder die nicht lange mehr zu laufen haben.

Art. 44.

Was zu beobachten, wenn der Acceptant vor der Verfallzeit fallirет?

Wann auch der Bezogenene oder Acceptant vor oder nach dem Verfalltag öffentlich falliren ſollte; ſo gebühret dem Innhaber des Wechſel-Briefs, ſofort zu proteſtiren, und davon ſeinem Manne Nachricht zu geben.

Art. 45.

Auch muß in ſolchem Fall der Traſſant oder Girant Sicherheit beſtellen.

Wenn ein Käufer oder Endoſſente eines traſſirten oder vernegotiirten Wechſel-Briefes Nachricht erhielte, daß der Traſſent oder Acceptant vor der Verfallzeit fallit würde, ſo ſoll er Macht haben, den Traſſanten oder Giranten zu Beſtellung einer genugſamen Bürgſchaft, Erlegung eines hinlänglichen Unterpfandes, oder anderer zureichender Sicherheit, anzuhalten.

Art. 46.

Was der Notarius bey einem Proteſt beobachten muß?

Der Proteſt, den ein Notarius verrichtet, muß nicht allein auf Stempel-Papier, den Bogen zu 3 gute Gr., verfaſſet werden, ſondern auch vor Untergang der Sonne geſchehen. An denen Sonn- und Feyer-Tagen ſoll gar nicht proteſtiret werden.

Art. 47.

Wie die Acceptation der Dato- und Sichts-Briefe geſchehen müſſe?

Die Acceptation der Dato-Wechſel, als in welchen die Zeit der Zahlung vorgeſchrieben iſt, wird mit dem Wort: acceptiret, und der Namens-Unterſchrift des Acceptanten, verrichtet. Sind es aber Sichts-Briefe, ſo iſt dasjenige Datum mit darauf zu verzeichnen, an welchem der Wechſel zur Präſentation gebracht worden.

Art. 48.

Was Rechtens, wenn bey einem Juden ein Wechſel am Sonnabend zur Präſentation gelangen kann?

Am Sonn- und Feyer-Tage wird kein Wechſel präſentiret: könnte aber am Sonnabend ein Wechſel auf einen Juden präſentiret werden, ſo kann derſelbe ſolchen zwar nicht vor Montags acceptiren, weil ſein Jüdiſcher, und unſer Chriſtlicher, Feyertag, ſolches hindert; doch ſoll die Zeit der Acceptation eines Sicht-Briefes von dem Sonnabend an gerechnet werden.

Art. 49.

Wie weit eine unvollzogene oder mündliche Acceptation gültig?

Eine Acceptation wird für gültig und vollſtändig gehalten, wenn der Acceptant auch nur die Feder deswegen anſetzet, und einen Buchſtaben auf den Wechſel-Brief geſchrieben hat.

Selbſt die mündliche Acceptation, wenn ſie erwieſen iſt, machet den Acceptanten zur Bezahlung verbindlich.

Art. 50.

Ein abweſender Principal muß eine ſchriftliche Vollmacht von ſich ſtellen.

Die Acceptation der Wechſel-Briefe muß zwar, ordentlicher Weiſe, wie die Ausſtellung derſelben, durch den Principal ſelbſt geſchehen: im Fall aber derſelbe verreiſet, und abweſend wäre, alsdenn iſt ſolcher Banquier und Kaufmann ſchuldig, ſeiner Frau, oder Comptoir- und Handlungs-Bedienten eine hinlängliche Vollmacht zu ertheilen, um in ſeinem Namen bündig agiren zu können; da denn dieſe Bevollmächtigte jedesmal ſchuldig ſind, demjenigen, der mit ihnen contrahiret, dieſe Vollmacht im Original auf Verlangen vorzuzeigen.

Art. 51.

Art. 51.

Was zu beobachten, wenn nicht der völlige Wechſel-Brief acceptiret werden will?

Wann der Acceptant nicht den völligen Wechſel-Brief, ſondern nur einen Theil deſſelben, zu bezahlen erbötig wäre, ſo kann er ſolches zwar der Acceptation einverleiben, doch muß ſolches mit Genehmhaltung des Präſentanten geſchehen, als welchem überdem frey ſtehet, wegen der übrigen Wechſel-Forderung proteſtiren zu laſſen. Inzwiſchen muß der Innhaber des Wechſels oder Präſentant bey dieſem Vorfall ſich lediglich nach der ihm ertheilten Ordre richten.

Art. 52.

Bey der Acceptation gelten keine Clauſeln.

Alle andere Bedingungen und Clauſeln finden bey Acceptationen der Wechſel-Briefe keine ſtatt.

Art. 53.

Welches die eigentliche Verfall-Zeit eines Dato-Briefes ſey?

Alle Wechſel-Briefe werden ordentlicher Weiſe promt zur Verfall-Zeit bezahlet, und wird in Dato-Briefen von der Zeit an gerechnet, da ſie ausgeſtellet worden; z. E. iſt der Wechſel am 1. Julii auf einen Monat nach Dato geſtellet, ſo verfällt derſelbe am 1. Auguſt: würden aber die Briefe ſo geſtellet, daß dieſelben medio eines Monats bezahlt werden ſollen, alsdenn ſind ſolche am 15ten Tag eines ſolchen Monats, und wäre es auch der Februarius, verfallen.

Art. 54.

Welches die eigentliche Verfall-Zeit eines Sicht-Briefes ſey?

Sind aber die Wechſel-Briefe à Viſta, oder auf- und nach Sicht geſtellet, ſodann wird von dem Tage an gerechnet, da der Wechſel präſentiret, obgleich nicht acceptiret werden können: ſo, daß, wann ein Wechſel von vierzehn Tagen nach Sicht am 1. Julii präſentiret wäre, ſo muß derſelbe am 15 Julii bezahlet werden, maßen der Acceptations-Tag nicht mitgerechnet wird.

Art. 55.

Wie, wenn der Wechſel auf einen Sonn- oder Feyer-Tag der Chriſten, oder Sonnabend bey den Juden gefällig?

Käme ein Wechſel-Brief auf einen Sonn- oder Feyer-Tag, bey einem Juden aber auf den Sonnabend, zum Verfall, ſo zahlet der Chriſte ſeinen acceptirten Wechſel am folgenden Werkel-Tage, der Jude aber am vorhergehenden Freytage; doch ſtehet ihm in ſolchem Fall frey, ſich derer im 57ſten Articel verordneten Reſpect-Tage zu bedienen.

Art. 56.

Ein abgelaufener Wechſel-Brief muß binnen vier und zwanzig Stunden bezahlet werden.

Wenn ein acceptirter Wechſel-Brief nach der Verfall-Zeit und abgelaufenen Reſpect-Tägen zur Eincaßirung eingeſandt oder präſentiret würde, alsdenn iſt der Acceptante ſchuldig, binnen vier und zwanzig Stunden die Zahlung dafür zu leiſten.

Art. 57.

Was bey denen verſtatteten Reſpect-Tagen zu beobachten?

Weil ein Acceptante eines Wechſel-Briefes auch bey denen beſten Umſtänden bisweilen doch nicht im Stande iſt, die Zahlung auf den Verfall-Tag zu leiſten, ſo ſollen demſelben drey Reſpit- oder Reſpect-Tage verſtattet, auch derſelbe befugt ſeyn, die Zahlung bis auf ſolchen dritten Reſpect-Tag auszuſetzen; es wäre dann, daß dieſer dritte Tag auf einen Sonntag, oder bey einem Juden auf einen Sonnabend träfe, maßen alsdenn die Zahlung am vorhergehenden zweyten Reſpect-Tage geſchehen muß; ſollte es ſich auch begeben, daß alle drey Reſpect-Tage eitel Feyer-Täge wären, ſodenn geſchiehet die Zahlung am ordentlichen Verfall-Tage. Der Innhaber eines Wechſel-Briefes kann alſo den letzten Reſpect-Tag ohne ſeine Gefahr abwarten, ehe derſelbe nöthig hat, wegen Nichtbezahlung des Wechſels proteſtiren zu laſſen.

Art. 58.

An welchem Tage die auf die Meſſen geſtellte Wechſel-Briefe zahlbar ſind?

Diejenigen Wechſel-Briefe aber, welche in denen Meſſen zu Breslau, Frankfurt an der Oder, Königsberg, und Magdeburg zahlbar, auch auf ſolche Meſſen oder Märckte ausdrücklich geſtellet ſind, haben ſich dergleichen Reſpect-Tage nicht zu erfreuen, ſondern müſſen an demjenigen Tage bezahlt oder proteſtiret werden, welcher an jedem Orte nach denen hergebrachten Meß- und Marckt-Ordnungen zu dem eigentlichen und letzten Zahlungs-Tage verordnet worden. Dahero die ſonſt gewöhnlichen Dato- oder Sichts-Briefe ſich eigentlich nicht für ſolche Meſſen ſchicken.

Anmerkung. In den beyden Meſſen zu Breslau iſt der vierte Tag in der Zahl-Woche, der Zahltag. Siehe 1) Avertiſſement von denen anzulegenden zweyen jährlichen ſolennen Meſſen zu Breslau, d. d. den 7. Julii 1742. ſtehet in der Korniſchen Sammlung h. a. num. 38. pag. 111. ſeqq. 2) Notifica-

tifications-Patent wegen der beyden, der Stadt Breslau verliehenen Meſſen, d. d. Berlin, den 14. Julii 1742. in der Korniſchen Sammlung h. a. num. 40. pag. 113. ſeqq.

Zu Franckfurt an der Oder iſt der Zahlungs-Tag auf die Mittwoche in der Zahl-Woche verleget worden. Siehe die Verordnung, daß der Zahl-Tag in der Franckfurter-Meſſe auf die Mittwoche in der zweyten Woche verleget werden ſolle; d. d. Berlin, den 14ten Jenner 1723. bey dem Mylius in *corp. conſtit. Marchic. part. V. ſect. 2. cap. 9. num. 14. pag. 573. ſeqq.* und unten in den Beylagen.

In dem Königreich Preußen ſollen die Wechſel-Briefe, welche etwa in einem dieſer Lande privilegirten acht Tage währenden Marckte zu bezahlen ſeyn, den vierten und fünften Tag bis des Abends um 7 Uhr bezahlet oder proteſtiret werden. Siehe das Wechſel-Recht des Königreichs Preußen vom Jahr 1724. §. 14.

Wegen Magdeburg führet der ſel. Herr Prof. Siegel in der Einleitung zum Wechſel-Recht überhaupt, *part. I. cap. 3. §. 1. pag. 36.* an, daß daſelbſt längſtens der vierte Tag in der Zahl-Woche der Zahl-Tag ſey.

Art. 59.

Wie die Wechſelbriefe giriret oder endoßiret werden ſollen?

Wann ein Wechſel-Brief durch mehrere Hände gegangen iſt, ſo muß er ordentlich endoßiret ſeyn. Ein ordentliches Endoſſement aber enthält den Namen desjenigen, an weſſen Ordre der Wechſel-Brief übertragen worden; es zeiget den Empfang der Valuta baar, oder in Rechnung, deutlich an; es giebt auch das Datum zu erkennen; und enthält endlich die Unterſchrift des Namens derjenigen Perſon, die den Wechſel transportiret, und einem andern überläſſet.

Art. 60.

Was bey einem Endoſſement in bianco Rechtens.

Weil ein Endoſſement in bianco, worinn der Name deſſen, dem der Wechſel zugeſchrieben worden, nicht ausgedruckt ſtehet, ſehr gefährlich iſt; ſo iſt der Innhaber ſchuldig, wegen Anſchaffung des richtigen Endoſſements Sicherheit zu verſchaffen, oder der Bezogene iſt befugt, die Zahlung wegen Unrichtigkeit des Endoſſements zu verweigern.

Art. 61.

Ein bezahlter Wechſel-Brief muß ausgeliefert und quittiret werden.

Wenn ein Wechſel-Brief gehörig bezahlet worden, ſo iſt der Innhaber des Wechſels beym Empfang des Geldes nicht allein ſchuldig, den Wechſel-Brief auszuliefern, ſondern auch mit ſeines Namens Unterſchrift über die Bezahlung zu quittiren.

Art. 62.

Vor der Verfall-Zeit darf kein Wechſel bezahlet werden.

Es ſoll niemand ſchuldig ſeyn, einen Wechſel-Brief zu bezahlen, ehe und bevor derſelbe nicht betaget oder verfallen iſt; dann, da es ſich begäbe, daß derjenige, der die Bezahlung bekommen hat, immittelſt fallirte, ſo iſt in ſolchem Fall die Bezahlung zum Nachtheil und Gefahr desjenigen geſchehen, der den Wechſel vor der Zeit bezahlet hat.

Art. 63.

Was zu thun, wenn nur ein Theil des Wechſels bezahlet werden will?

Wann auf einen Wechſel-Brief am Verfall-Tage die Hälfte, oder ein Theil deſſelben, bezahlt werden wollte, ſo muß der Innhaber des Wechſels ſolches zwar annehmen, (es wäre denn, daß er expreſſe Contre-Ordre hätte), wegen des Reſtes aber proteſtiren laſſen; ſeinen Regreß aber kann derſelbe nehmen, an welchen es ihm nach dem folgenden Articel gut düncket.

Art. 64.

Wie es zu halten, wenn der Traſſant, Acceptant, oder Endoſſent falliren?

Im Fall der Traſſante, Acceptante, und Endoſſente insgeſammt, oder einer von ihnen, falliren ſollte, alsdenn hat der Innhaber des Wechſels, wenn gehörig proteſtiret worden, ſeine Bezahlung mit Ricambio und Unkoſten zu ſuchen, bey wem von denen übrigen er ſelbſt will, ohne gehalten zu ſeyn, nach der Ordnung der Giranten oder Endoſſenten zurück zu gehen.

Art. 65.

Wie bey verlohrnen Wechſeln zu verfahren?

Sollte ein Wechſel-Brief verlohren, oder abhanden gekommen ſeyn, ſo muß ein ſolcher Innhaber dem Acceptanten oder Bezogenen noch vor der Verfallzeit Nachricht davon geben, und die Bezahlung des Wechſels contremandiren; denn, wenn die Bezahlung auf die Verfallzeit, auch an einen unbekannten oder falſchen Innhaber des Wechſels, erfolget ſeyn ſollte, ſo bleibt der Acceptant ohne Verantwortung, maßen er nicht ſchuldig ſeyn kann, den wahren Innhaber des Wechſels von Perſon zu kennen.

Art. 66.

Was der Innhaber zu beobachten, wenn ein verlohren geweſener Wechſel proteſtiret wird?

Wäre aber ein ſolcher in unrechte Hände gerathener Wechſel-Brief nachhero durch mehrere Hände gegangen, und würde wegen eingelangter Contre-Ordre proteſtiret, ſo hat der Innhaber ſich an ſeinen Endoſſenten, und dieſer an den vorhergehenden, zu halten, da es ſich denn zeigen muß, wer durch ſein Endoſſement in Bianco, oder Annehmung des Wechſels von einem Unbekannten, die Wiederbezahlung zu leiſten ſchuldig iſt.

Art. 67.

Unter was für Bedingungen ein verlohrner Wechſel bezahlet werden müſſe?

Wann auch ein acceptirter Wechſel-Brief verlohren worden, und der Acceptant iſt der Schuld geſtändig, oder überwieſen worden, ſo iſt dieſer den Wechſel-Brief nach Wechſel-Recht zu bezahlen zwar ſchuldig; doch iſt alsdann der Präſentant gehalten, dem Acceptanten genugſame Caution zu verſchaffen, daß er ihm eine bündige Mortification von dem Traſſanten und Endoſſenten beſorgen und einliefern, auch ſonſt wegen des verlohrnen Wechſels ihn Koſt- und Schadlos halten wolle.

Art. 68.

Was Acceptation und Bezahlung per Honore di Lettera ſey, auch was ſie wirke?

Wenn auch ein Wechſel-Brief nicht acceptiret, oder auf die Verfall-Zeit nicht bezahlet werden wolle, ſo mag ein Dritter zu Ehren des Traſſanten, oder eines Endoſſenten, den Wechſel-Brief acceptiren und bezahlen. Hiedurch wird ein ſolcher, der per Honore di Lettera acceptiret hat, Selbſtſchuldner, er tritt aber auch durch die Bezahlung des Wechſels in des Bezogenen Iura, weswegen er, zu mehrerer Verſicherung ſeines Rechts, vorher durch den Innhaber des Wechſels gehörig proteſtiren, ſich auch den Proteſt, gegen deſſen Bezahlung, ausliefern laſſen muß.

Art. 69.

An wen ein ſolcher Acceptant ſeinen Regreß zu nehmen befugt ſey?

Woferne eine ſolche Acceptation oder Bezahlung zu Ehren des Traſſanten geſchehen iſt, ſodann hat der Acceptant ſeinen Regreß ſonſt an keinen, als denſelben, zu nehmen: wäre aber die Acceptation zu Ehren eines Giranten oder Endoſſenten geſchehen, ſo ſtehet ihm das Recht des 64ſten Artickels auf den Traſſanten ſo wohl, als vorhergehenden Endoſſenten, zu.

Art. 70.

In wie ferne bey Bezahlung eines Wechſels die Anweiſungen zugelaſſen ſind.

Weil bey Bezahlung der Wechſel-Briefe oftermalen Anweiſungen an ſtatt baaren Geldes angegeben werden wollen, auch ein Acceptant bey einem Dritten in loco ſolutionis Geld ſtehen hat, auf welches derſelbe, zu Erſparung des doppelten Zählens, Anweiſung geben kann: ſo gereichet dergleichen Bezahlung vermittelſt ſolcher Aßignationen und Anweiſungen zwar zur Beförderung des Commercii; inzwiſchen aber ſoll keinem Wechſel-Innhaber, ſolche wider ſeinen Willen anzunehmen, zugemuthet werden. Daferne er auch ſolche gutwillig angenommen hätte, ſein Geld aber von dem Tertio nicht an demſelben Tag erhalten könnte, ſo bleibt der Acceptant ſchuldig, die Zahlung des Wechſels in ſeinem Hauſe baar zu leiſten, oder er muß gewärtigen, daß der Wechſel proteſtiret, und nachhero exequiret werde.

Art. 71.

Ueber dieſer Wechſel-Ordnung ſoll in allen Königlichen Ländern gehalten werden.

Wir befehlen alſo ſämmtlichen in Unſerm Königreiche Preußen, Chur- und andern Reichs-Ländern, inſonderheit aber in Unſerm ſouverainen Herzogthum Schleſien und der Grafſchaft Glatz befindlichen Obergerichten, ſich nach dieſer Wechſel-Ordnung gehorſamſt zu achten, darüber mit Nachdruck zu halten, und in allen darinn ausgedruckten Fällen darnach, und nicht anders, zu ſprechen, zugleich aber dahin zu ſehen, daß ſolches von denen Mediat-Regierungen in Schleſien, auch allen Magiſtråten und Untergerichten gleichfalls geſchehe, und keine Contravention dagegen verſtattet werde: geſtalten dem Officio Fiſci zugleich hiermit befohlen wird, auf die Contraventiones fleißig acht zu haben, und ſolche zur Beſtrafung anzuzeigen. Urkundlich unter Unſerer höchſteigenhändigen Unterſchrift und aufgedrucktem Königlichen Inſiegel. So geſchehen und gegeben zu Berlin den 30. Januarii 1751.

Friederich.

(L.S.)

* * * * * * * * *

Beylagen.

I.

Verordnung, daß der Zahl-Tag in der Franckfurter Meſſe auf die Mittwoche in der zweyten Woche verleget werden ſolle. De dato Berlin, den 14ten Januarii 1723.

Seine Königl. Majeſtät in Preußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr, haben bey Dero Anweſenheit auf der Martini-Meſſe zu Franckfurt an der Oder ihnen allerunterthänigſt vortragen laſſen, welchergeſtalt es zu beſonderer Aufnahme der Meſſen gereichen würde, wenn der Zahltag der Wechſel-Schulden, ſo anjetzo der Freytag in der erſten Meß-Woche iſt, weiter hinaus geſetzet würde, anerwogen mancher Kaufmann, insbeſondere die mit Wolle und andern Waaren handelnde Pohlniſche Juden, öfters ſodenn ſo viel Geld aus ihren zum Verkauf dahin gebrachten Waaren noch nicht gelöſet hätten, als zu Bezahlung ihrer Wechſel vonnöthen, noch weniger aber ſie zu ihrem Einkauf die erforderte Zeit und Gelegenheit hätten, wenn ſie die erſten Tage der Meſſe um den Verkauf ihrer Waaren, und Bezahlung ihrer Schulden bekümmert ſeyn müßten, inzwiſchen aber die Verkäuffere den Freytag bereits einpackten, und davon reiſeten. Da nun allerhöchſt gedachte Sr. Königl. Majeſtät allergnädigſt gemeynet ſeyn, den Handel auf den Franckfurter Meſſen, insbeſondere zwiſchen Fremden und Fremden, auf alle mögliche Weiſe zu befördern und zu facilitiren, und hiernächſt Deroſelben allerunterthänigſt vorgeſtellet worden, welchergeſtalt Dero in Gott ruhenden Herrn Grosvaters Churfürſtl. Durchlaucht, aus obangeführten Urſachen und Motiven, den Zahltag bereits unterm 16ten October 1658. auf den Freytag der erſten Meß-Woche fixiret hätten: als verordnen dieſelbe hiemit in Gnaden, daß vor dem Mittwoch in der zweyten Meß- oder Zahl-Woche keine Wechſel-Klage angenommen, vor dem Donnerſtag aber keine Execution noch Arreſt verhänget werden ſolle, es wäre denn, daß in dem Wechſel ſelbſt ein kürtzerer Zahlungs-Termin ſtipuliret worden, als wobey es ſodenn ſein Bewenden hat, und in demſelben executive verfahren werden kann. Se. Königl. Majeſtät befehlen demnach dem Magiſtrat und Gerichten zu Franckfurt an der Oder, ſich hiernach allergehorſamſt zu achten. Und wie Dero allergnädigſte Abſicht hierbey blos auf die Bequemlichkeit und den Nutzen der Käuffere und Verkäuffere gerichtet iſt: alſo zweifeln Dieſelbe nicht, es werden insbeſondere die Verkäuffere nicht ſo geſchwinde, wie bishero, davon reiſen, ſondern ihres eigenen Nutzens halber länger verharren, und denen Fremden Commodität und Gelegenheit gönnen, das aus ihren rohen Waaren gelöſete Geld an die ihrigen wiederum anzuwenden. Signatum Berlin, den 14ten Januarii 1723.

Friederich Wilhelm.

(L.S.)

von Grumkow.

2. Er-

2.

Erneuertes Edict, daß niemand, wes Standes und Condition er ſey, welcher unter der väterlichen, oder der Vormündere und Curatoren Gewalt ſtehet, ohne des Vaters, Vormundes, oder Curatoris Conſens und Vorwiſſen, Geld, oder Geldes werth, leihen, borgen, oder vorſchieſſen ſolle. D. d. Berlin, den 7. October 1749.

Wir, Friederich, von Gottes Gnaden König in Preußen, Marckgraf zu Brandenburg, des Heil. Römiſchen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, ſouverainer und oberſter Hertzog in Schleſien ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun kund, und fügen jedermänniglich zu wiſſen: Demnach Unſere allergnädigſte Willens-Meynung dahin gehet, alle Edicte, welche von den Vorfahren Unſers Königlichen Hauſes publiciret worden, revidiren zu laſſen; ſo haben Wir nöthig befunden, von denen Edicten den Anfang zu machen, welche Unſere Vorfahren gegen diejenige ausgehen laſſen, die jungen, unerfahrnen Leuten, ſo unter der väterlichen oder Vormündere Gewalt ſtehen, Geld borgen; wodurch eines Theils denenſelben Gelegenheit zu allerhand Ueppigkeit und Ausſchweifungen gegeben wird, andern Theils dergleichen junge Leute, weil ſie übermäßige Zinſen bezahlen, oder Nippés und Waaren für einen höhern Preiß annehmen müſſen, nothwendig ruiniret werden.

Wir haben alſo ſothane Edicte dahin renoviren wollen, daß niemand, wes Standes und Condition er ſey, jemanden, welcher unter der väterlichen, oder der Vormündere und Curatoren Gewalt ſtehet, er ſey Officier, Graf, Edelmann ꝛc. ohne des Vaters, Vormunds, oder Curatoris Conſens und Vorwiſſen Geld leihen, borgen, oder vorſchieſſen ſoll, es ſey heimlich oder öffentlich, auf Handſchriften oder Wechſel-Briefe, Unterpfand, oder auch Bürgſchaften, und wie es ſonſt Namen haben mag.

Welches Wir auch auf die Printzen von Unſerm Königlichen und Marckgräflichen Hauſe verſtanden haben wollen, dergeſtalt, daß auch dieſen ohne Genehmhaltung des regierenden Herrn, als Hauptes der Familie, kein Geld geliehen werden muß.

Würde jemand ſich unterſtehen, gegen dieſes Unſer Edict zu handeln, ſoll derſelbe nicht allein ſeines Capitals verluſtig erkläret werden, ſondern auch das Duplum erlegen; wovon drey Theile dem Potsdammiſchen Wayſen-Hauſe, und ein Theil dem Denuncianten zuflieſſen ſoll.

Wornach ſich dann männiglich, ohne Unterſchied des Geſchlechtes, zu achten hat. Wie Wir denn Unſern Ober- und Unter-Gerichten, wie auch den fiſcaliſchen Bedienten, bey Vermeidung Unſerer allerhöchſten Ungnade, anbefehlen, gute Acht hierauf zu geben, und keine Contravention zu geſtatten.

Urkundlich unter Unſerer eigenhändigen Unterſchrift, und vorgedrucktem Königlichen Inſiegel. Gegeben Berlin den 7. October 1749.

Friederich.

(L. S.)

3. Edict,

3.

Edict, daß die Membra derer Kriegs- und Domainen-Cammern und der Juſtiz-Collegiorum, auch alle diejenigen, die zur Adminiſtration der Juſtiz beſtellet ſind, von ihren Subalternen, desgleichen von Beamten, Stadt-Cämmerern, Rendanten Königl. oder publicken Gelder, Kaufleuten, und Juden kein Geld, weder auf Wechſel, noch Obligation oder Schein lehnen ſollen. De dato Berlin den 20. Märtz 1752.

Wir, Friederich, von Gottes Gnaden König in Preußen, Marckgraf zu Brandenburg, des heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürſt, ſouverainer und oberſter Hertzog von Schleſien ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun kund, und fügen hiermit zu wiſſen: daß Wir das in Anſehung Unſerer Krieges- und Domainen-Cammern in vorigen Zeiten ergangene Verbot, nach welchem die Membra dererſelben von denen Subalternen, Beamten, Stadt-Cämmerern, und Rendanten Königlicher oder publicken Gelder, unter welchem Vorwand es auch ſey, auf Wechſel, Obligation, oder Schein, das geringſte an Gelde zu entlehnen und zu erborgen ſich nicht unternehmen ſollen, nunmehro nicht nur erneuret, ſondern auch auf die Membra derer geſammten Juſtiz-Collegiorum, nicht weniger alle diejenigen, die mit Adminiſtration der Juſtiz zu thun haben, aus höchſteigener Bewegung gerichtet, und noch dahin extendiret haben, daß ſämmtlichen vorgedachten Unſern Bedienten das Geldaufnehmen bey Kaufleuten und Juden gleichfalls gäntzlich verboten und unterſaget ſeyn ſolle.

Denen Membris derer Krieges- und Domainen-Cammern und derer Juſtiz-Collegiorum, nicht weniger allen denenjenigen, die zur Adminiſtration der Juſtiz beſtellet ſind, befehlen Wir alſo hiemit und Kraft dieſes, ſo gnädig, als erſtlich, hinführo von ihren Subalternen, desgleichen von Beamten, Stadt-Cämmerern, Rendanten Königlicher oder publicken Gelder, Kaufleuten, und Juden, nicht das geringſte, unter welchem Prätext es auch ſey, weder auf Wechſel, noch Obligation, oder Schein, an Gelde aufzunehmen, geſtalten denn, falls dergleichen dennoch geſchehen ſollte, ſo wohl derjenige, der das Anlehen gegeben, als der Empfänger, harte Beahndung zu gewärtigen hat.

Wornach ſich männiglich, beſonders die Membra derer Krieges- und Domainen-Cammern, und Juſtiz-Collegiorum, auch alle Diejenigen, die zur Adminiſtration der Juſtiz beſtellet ſind, gehorſamſt zu achten, die Collegia ſelbſt aber darauf nachdrücklich zu halten, und die Officiales Fiſci, damit dieſe Unſere höchſte Intention aufrecht erhalten werden möge, fleißig zu vigiliren, auch gegen die Contravenienten ihres Amtes wahrzunehmen haben.

Zu Unſerm General-Ober-Finantz-Krieges- und Domainen-Directorio haben Wir übrigens das Vertrauen, es werde daſſelbe unter ſich genau und alles Ernſtes darauf halten, daß dergleichen Geldaufnehmen von deſſen Membris gleichfalls unterlaſſen werde. Urkundlich unter Unſerer höchſteigenhändigen Unterſchrift, und aufgedrucktem Königlichen Inſiegel. Gegeben Berlin den 20. Martii 1752.

Friederich

(L.S.)

A. O. v. Viereck. S. v. Cocceji.

III.

III.

Ihro Königl. Majeſtät zu Schweden erneuerte Wechſel-Ordnung, ſo wie dieſelbe von den hochlöbl. Reichs-Ständen bey dem im Jahr 1747. gehaltenen allgemeinen Reichs-Tage feſtgeſtellet und angenommen worden. Gegeben Stockholm im Senat den {21. Januarii / 1. Februarii} 1748.

Aus dem Schwediſchen überſetzt.

Erſter Articel, Vom Wechſel.

§. 1.

Was ein Wechſel ſey.

Ein Wechſel iſt ein Geld-Handel, oder ein Tauſch, der in einem Lande oder in einer Stadt gebräuchlichen Münz-Sorte gegen eine andere, welcher auf guten Glauben geſchloſſen wird; da einer eine Anweiſung an einen anderswo befindlichen Mann giebt, um daſelbſt am beſtimmten Tage eine gewiſſe Summe Geldes in benannter Münz-Sorte zu bezahlen, und dafür von demjenigen, welcher dieſe Gelder heben, oder heben laſſen, ſoll, nach dem verabredeten Wechſel-Preis oder Cours in ſolcher Münz-Sorte, als an dem Ort, woſelbſt die Anweiſung oder der Wechſel-Brief ausgegeben wird, gangbar iſt, ſeine Bezahlung bekommt.

§. 2.

Was ein Wechſel-Brief in ſich enthalten müſſe?

Ein Wechſel-Brief muß dahero folgende Umſtände in ſich enthalten und ausweiſen: 1) den Ort, und die Zeit, wann und woſelbſt derſelbe geſchrieben wird; 2) ob derſelbe ein einfacher ſey, oder ob mehrere Briefe über eben dieſelbe Summe ausgegeben, und der wievielſte derſelbe in der Ordnung ſey; 3) die Zeit, wann deſſen Innhalt ſoll bezahlet werden; 4) deſſen Name, an welchen die Bezahlung geſchehen ſoll; 5) die Geld-Summe, welche der Wechſel-Brief in ſich hält, und mit voll ausgeſetzten Buchſtaben in dem Wechſel-Brief ſoll ausgeſchrieben, und überdem oben an mit Ziffern bezeichnet werden; 6) von wem, und wie die Bezahlung dafür erleget worden; 7) den Namen desjenigen, an welchen er geſtellet worden; 8) den Ort, woſelbſt derſelbe wohnet, oder ſich aufhält, und wo die Bezahlung geſchehen ſoll; und 9) des Wechſelgebers eigenhändige Unterſchrift.

§. 3.

Bey dem Wechſel-Briefe kommen vier Perſonen vor.

Der Perſonen, welche mit einem Wechſel-Briefe zu thun haben, ſind alſo vier. Erſtlich, derjenige, welcher den Brief begehret, und dafür Geld giebt, welcher der Wechſel-Nehmer, oder Remittent, genannt wird. Zweytens, der das Geld entgegen nimmt, um daſſelbe an einem andern Ort wieder zu bezahlen, und darüber einen Wechſel-Brief ausgiebt, welcher der Wechſel-Geber, oder Traſſant, genennet wird. Drittens, derjenige, welcher durch Ueberlaſſung des Briefes, oder durch ein Endoſſement bevollmächtiget wird, deſſen Innhalt einzufordern und entgegen zu nehmen, welcher des Wechſel-Gebers-Mann, ſonſten aber der Wechſel-Innhaber, oder Präſendant, genannt wird. Viertens, derjenige, an welchen der Wechſel-Brief geſtellet worden, welcher der Acceptant, oder derjenige, ſo den Wechſel gut hält, iſt.

§. 4.

Bisweilen aber nur drey oder zwo Perſonen.

Bisweilen begiebt es ſich, daß nur drey Perſonen mit einem Wechſel-Briefe zu thun haben: da der Wechſel-Nehmer ſeinen Namen in dem Wechſel-Brief einführen läſſet, ohne Hinzuſetzung des Worts, Ordre, und ſolchergeſtalt die Bezahlung ſelbſt entgegen nimmt; oder da der Wechſel-Geber einen Wechſel auf ſeinen Mann an einen andern Ort giebt, um an ihn ſelbſt, oder ſeine

ſeine Ordre, zu bezahlen. Es kann ſich auch zutragen, daß nicht mehr, als zwo Perſonen mit Namen genannt werden, da einer einen Wechſel-Brief auf ſich ſelbſt ausgiebt, um an einem andern Ort, wo er ſodann nicht iſt, denn Innhalt deſſelben an einen andern Mann zu bezahlen und zu vergüten.

§. 5.

In allen dieſen Fällen, und ohnerachtet ſolches Unterſcheids in Anſehung der Perſonen, ſoll der Wechſel-Brief gleiche Kraft haben; dieweil ſodenn eine Perſon für zwo gerechnet wird, deren Stelle er vertritt.

Zweyter Artickel, Von dem Wechſel-Geber.

§. 1.

Wie viele Wechſel-Briefe gefertiget werden.

Wann der Wechſel geſchloſſen iſt, muß der Wechſel-Geber darüber dem Wechſel-Nehmer zween Briefe von einerley Innhalt zuſtellen, wohl aber auch drey oder mehrere, wenn der Wechſel-Nehmer ſie vonnöthen hat, und darinnen anzeichnen, ob es der erſte, andere, dritte, oder vierte ſey; damit die übrige, wenn der eine gelöſet worden, kraftlos ſeyn mögen. Wird ein einfacher Wechſel-Brief ausgegeben, ſo ſoll derſelbe mit dem Worte: einfacher, oder Sola-Wechſel, bemerket werden.

§. 2.

Schuldigkeit des Wechſel-Gebers.

Der Wechſel-Geber iſt ſchuldig, nachdem der Wechſel-Brief gegeben worden, ſeinen Mann, an welchen der Wechſel geſtellet worden, davon entweder mit der Poſt, oder auch durch den Wechſel-Brief ſelbſt Nachricht zu geben. Wird ſolches verſäumet, und geſchiehet dadurch Hinderniß und Aufſchub wegen der Annehmung des Wechſels, ſo ſoll der Wechſel-Geber dafür ſelbſt reſpondiren, und er ſoll keinen Wechſel-Anſpruch an denjenigen, an welchen der Wechſel geſtellet worden, haben, wenn er gleich ſein Schuldner wäre; es ſey dann, daß in dem Wechſel-Brief ausdrücklich eingeführet werde, daß kein Advis-Brief dabey folge.

§. 3.

Der Wechſel-Geber muß dem Wechſel-Nehmer eine Quittung geben.

Es ſoll der Wechſel-Geber gehalten ſeyn, den Wechſel-Nehmer einen beſondern Quittungs-Brief zukommen zu laſſen, wann derſelbe den erhaltenen Wechſel-Brief bezahlet.

Dritter Artickel, Von dem Wechſel-Nehmer.

§. 1.

Schuldigkeit des Wechſel-Nehmers.

Der Wechſel-Nehmer muß ſofort dem Wechſel-Geber den Werth für den erhaltenen Wechſel-Brief nach dem bedungenen Preiſe bezahlen. Thut er ſolches nicht, ſo ſoll der Wechſel-Geber, ehe und bevor die erſte Poſt abgehet, wider den Wechſel-Nehmer proteſtiren laſſen, und ihn bey dem Gericht der Raths-Stube einer Stadt wegen der Bezahlung des Wechſel-Briefes, ſowohl in Anſehung des Capitals, als auch des Proteſtes und der Gerichts-Unkoſten, belangen: da dann dem Wechſel-Nehmer keine Entſchuldigung zu ſtatten kommen, ſondern mit ihm ſo, wie in dem Art. II. und deſſen §. 4. verordnet worden, gehandelt werden ſoll, wo er nicht mit der Quittung des Wechſel-Gebers beweiſen kann, daß die Bezahlung für den Wechſel-Brief bereits geleiſtet worden. Verſäumt der Wechſel-Geber binnen der vorausbeſagten Zeit wider den Wechſel-Nehmer zu proteſtiren, und ihn gerichtlich zu belangen; ſo hat er ſein Wechſel-Recht verlohren, und kann ſich nur an den Wechſel-Nehmer, als wenn es eine andere Schuld-Forderung wäre, halten.

§. 2.

Ob der Wechſel-Nehmer den Wechſel-Brief wieder zurück geben könne?

Sollte der Wechſel-Nehmer, nachdem der Wechſel geſchloſſen, und von ihm angenommen worden, es ſey aus welcherley Urſach es nur wolle, oder daß er an den bedungenen Ort kein Geld gebrauchte, dem Wechſel-Geber den Wechſel-Brief wieder zurück geben wollen: ſo ſoll er dazu kein Recht oder Macht haben, ſondern es ſoll bey dem, was einmal geſchloſſen worden, bleiben, in ſo ferne ſie ſich nicht auf eine andere Art gütlich vergleichen können.

§. 3.

§. 3.

Schuldigkeit des Wechſel-Nehmers.

Der Wechſel-Nehmer ſoll ſchuldig ſeyn, nachdem der Wechſel-Brief genommen worden, den von dem Wechſel-Geber empfangenen Brief mit der erſten Poſt zur Acceptation abzuſenden, es mag die Bezahlungs-Zeit entweder von dem Tage, an welchem der Wechſel-Brief ausgegeben, oder da er zur Acceptation produciret worden, gerechnet werden, wo nicht bey Schließung des Wechſels ausdrücklich bedungen worden, daß der erſte Wechſel-Brief ſofort mit der erſten Poſt zur Acceptation ſoll abgeſandt werden, welches in dem Aufſatz des Mäcklers muß eingeführet werden. Jedennoch kann der Wechſel-Nehmer den Wechſel-Brief, wann er nach dem Ort, auf welchen er geſtellet worden, unter Weges iſt, nur daß deſſen richtiger Poſt-Weg dadurch nicht gehindert werde, verkaufen laſſen. Geſchiehet ſolches, oder verſäumet der Wechſel-Nehmer, was angeführet worden, und wird dadurch dem Wechſel-Geber einiger Schaden zugefüget, ſo ſoll ihn der Wechſel-Nehmer tragen, wo er nicht beweiſen kann, daß der Wechſel-Brief zur obbemeldten Zeit mit der Poſt zur Acceptation abgeſandt, und nachhero durch die unter Weges geſchehene Verkaufung an ſeinem richtigen Gang nicht ſey aufgehalten worden. Trägt es ſich zu, daß der Wechſel-Brief durch unvermuthliche Zufälle, als durch Spoliirung und Verunglückung der Poſt, Kriegs-Troublen, oder Waſſers-Noth, iſt zurück gehalten worden, ſo ſoll der Wechſel-Nehmer in ſolchem Falle außer Verantwortung ſeyn: allein mit den Wechſel-Briefen, welche von fremden Orten zur Verkaufung anhero kommen, wird von dem Wechſel-Nehmer ſo, wie mit dem Verkäuffer geſchloſſen und verabredet worden, verfahren.

§. 4.

Ob und unter welchen Umſtänden der zweyte oder dritte Wechſel-Brief verkaufet werden könne?

Wann der erſte Wechſel-Brief, ohne Endoſſement oder Ueberlaſſung an einige Ordre, zur Acceptation iſt abgeſandt worden, ſo ſoll es dem Wechſel-Nehmer frey ſtehen, durch Ueberlaſſung an einen andern, den andern oder dritten Wechſel-Brief an dem Orte, wo er ihn gebraucht, zu nutzen oder zu verkaufen, nachdem er zuvor darauf angezeiget, in welcher Hand der erſte Wechſel-Brief befindlich ſey, welcher, wann der nachher überlaſſene andere oder dritte Wechſel-Brief aufgewieſen wird, abgeliefert werden muß; und wenn der Wechſel auf Sicht geſtellet iſt, ſo muß gleichfalls annotiret werden, an welchem Tage und zu welcher Zeit der erſte Wechſel-Brief abgeſandt worden. Jedennoch ſoll die Bezahlungs-Zeit dabey weder von dem Wechſel-Nehmer, noch von demjenigen, welcher durch Verzeichnung ſeines Namens den Wechſel an einen andern überlaſſen, verſäumet werden: dieweil, wenn es ſich begeben möchte, daß der Wechſel-Bezahler, nachdem er den Wechſel acceptiret, nach der beſtimmten Zahlungs-Zeit unvermögend würde, der Schaden auf denjenigen, welcher die Bezahlung zu der Zeit, da er noch in guten Umſtänden war, zu fordern verabſäumet, haftet. Wobey weder der Wechſel-Nehmer, noch derjenige, welcher den Wechſel-Brief überlaſſen, den Wechſel-Geber zur Rede ſtellen können.

§. 5.

Ein Commißionaire kann den Wechſel-Brief auf ſeinen Committenten oder deſſen Ordre, ſtellen laſſen.

Wird jemand beordret, als ein Commißionaire einen Wechſel-Brief aufzuhandeln, ſo ſoll ihm frey ſtehen, denſelben auf ſeinen Committenten, oder deſſen Ordre, ſtellen zu laſſen, und in dem Wechſel-Briefe anzuführen, daß der Commißionaire den Werth bezahlet habe: Da denn der Commißionaire von allem weitern Anſpruch wegen des Wechſel-Briefes frey ſeyn ſoll: Läſſet er aber den Wechſel-Brief auf ſich ſelbſt, oder an ſeine eigene Ordres, ſtellen, ſo wird er, zufolge ſeiner eigenen Ueberlaſſung, für die richtige Bezahlung ſeines Wechſel-Briefes reſponſabel.

§. 6.

Ob der Wechſel-Nehmer die Bezahlung an den Mann, welchem der Wechſel-Brief zuerſt zugeſandt worden, verbieten könne?

Wann der Wechſels-Nehmer den Wechſel-Brief an einen gewiſſen Mann ſtellen läſſet, daß er ohne Vorbehalt einer weitern Ordre an denſelben ſoll bezahlet werden, und verſendet denſelben zur Acceptation an denjenigen, der es bezahlen ſoll, dieſer auch den letztern acceptiret; ſo kann derſelbige Wechſel-Nehmer, welcher annoch der rechte Innhaber des Wechſel-Briefes iſt, ſo lange der Verfall-Tag noch nicht da iſt, durch den

den Wechſel-Geber die Bezahlung an den Mann, welchem der Wechſel-Brief zuerſt zugeſandt worden, verbieten, und einen andern zur Empfangnehmung derſelben bevollmächtigen.

Ob auch derjenige, welcher den Wechſel-Brief zuletzt überlaſſen, ſolches thun könne?

Es kann auch derjenige, welcher den Wechſel-Brief zuletzt überlaſſen, eben dieſes thun, in ſo ferne deſſen Ueberlaſſung ſo geſtellet iſt, daß ſie an keinen andern kann endoßiret werden. Wann aber der Innhaber eines ſolchen Wechſel-Briefes mit Briefen erweiſen könnte, daß er nicht ein bloßer Commißionaire von demjenigen ſey, der ihm den Wechſel-Brief zugeſandt, ſondern daß er deſſen Erlaubniß hätte, das Geld für den Wechſel-Brief zu ſeinem eigenen Behuf, entweder für abgeſandte Waaren und acceptirte Wechſel, oder auch aus andern Urſachen, wodurch er in würcklichen Vorſchuß für denjenigen, welcher ihm den Wechſel-Brief überlaſſen, entgegen zu nehmen, und zu ſeinem Nutzen zu verwenden: ſo ſoll ein ſolches Verbot oder Reclamirung des Wechſel-Briefes, ohne des Innhaber Einwilligung, nicht gelten.

§. 7.

Wenn der Wechſelgeber falliret, ehe ſein ausgegebener Wechſel-Brief acceptiret worden, ſo hat der Wechſel-Nehmer das jus praelationis.

Wann der Wechſel-Geber unvermögend, oder zurück kommt, ehe deſſen ausgegebener Wechſel-Brief an dem andern Ort angenommen wird; ſo genießet der Wechſel-Nehmer, zufolge der in dem allgemeinen Geſetz-Buch, und zwar im 17ten Capitel § 14 befindlichen Commercien-Statuten, den Vortheil zu ſeiner Bezahlung für aller andern laufenden Schuld, wo nicht eine gewiſſe Hypotheck verſchrieben worden; jedennoch muß die Zeit und der Lauf des Wechſel-Briefes dabey, wie geſaget worden, genau beobachtet werden.

Vierter Artickel,

Von demjenigen, welcher den Wechſel für gut erkennet.

§. 1.

Wie lange derjenige, welcher einen Wechſel-Brief zur Bezahlung annimmt, dafür hafte?

Derjenige, welcher einen Wechſelbrief richtig zur Bezahlung annimmt, macht ſolchergeſtalt ſich ſowohl, als denjenigen, welcher das Geld dafür empfangen, zu einem Schuldner davon; ſo, daß ſie beyde auf ſolche Art für einerley Schuld haften. Er kann alſo von der Bezahlung des Wechſel-Briefes, und der damit verknüpften Unkoſten, nicht eher befreyet werden, bis der Wechſel-Innhaber dafür vollkommen vergnügt worden.

§. 2.

Der Präſentant muß ſich erklären, ob er den Wechſel-Brief annehmen wolle, oder nicht.

Es lieget ſolchermaßen demjenigen ob, an welchen ein Wechſel-Brief geſtellet, ſobald ihm der Brief vorgezeiget worden, ſich unverzögert zu äuſſern, ob er denſelben für gut erkennen will, oder nicht. Nimmt er denſelben an, ſo bemercket er ſolches mit den Worten, für gut erkannt, oder, acceptiret, und ſchreibet ſeinen Namen darunter, benebſt dem Ort und Tag, an welchem er ſolches thut.

Wie wann er ſich deſſen weigern ſollte?

Weigert er ſich ganz und gar, oder ſchiebet ſolches auf, hält ſich verborgen, oder ſuchet andere Ausflüchte, ſo, daß derjenige, welcher den Wechſel-Brief aufweiſet, innerhalb vier und zwanzig Stunden, nachdem der Wechſel-Brief präſentiret worden, keine zuverläßige Antwort und behörigen Beſcheid bekomt: ſo ſoll der Wechſel-Innhaber dawider proteſtiren laſſen, und den Wechſelbrief benebſt dem Proteſt an ſeinen Mann bey der erſten Poſt wieder zurück ſenden.

Am Sonn- und Feſttagen iſt keiner verbunden zu acceptiren.

Jedennoch ſoll keiner verbunden ſeyn, an Sonn- und Feſttagen, Wechſelbriefe zu acceptiren. Verlanget derſelbige, an welchen der Wechſel-Brief geſtellet worden, eine längere Zeit, als vorher angeſagt worden, um ſich zu bedencken, ob er denſelben acceptiren wolle: ſo mag der Wechſel-Innhaber ihm eine Dilation auf zwey oder drey Tage verſtatten, und es ſoll dieſes dem erſtern nicht zum Schaden oder Verfang gereichen, wo nicht mittlerweile eine Poſt nach dem Ort, woſelbſt das Geld für den Wechſel-Brief bezahlt iſt, abgehet. Acceptirt er den Wechſel-Brief, nachdem der Proteſt geſchehen iſt, ſo ſoll er ſchuldig ſeyn, ſolches unter dem Dato, an welchem der Wechſel-Brief zuerſt aufgewieſen worden, zu thun, und die Proteſt-Unkoſten dabey zu erſetzen. Acceptiret er den Wechſel innerhalb der ihm vergönneten Dila-

Dilations-Friſt nicht, ſo ſoll der Wechſel-Innhaber nicht verſäumen, wieder den Wechſel-Bezahler proteſtiren zu laſſen, und, wie geſagt worden, den Wechſel-Brief benebſt dem Proteſt an ſeinen Mann zu überſenden.

§. 3.

Ob der Wechſel-Brief unter Bedingungen acceptirt werden könne?

Ein Wechſel-Brief ſoll nach deſſen reinen Innhalt, ohne Bedingungen oder einigem Reſervato, acceptiret werden: geſchiehet ſolches nicht, ſo ſoll der Wechſel-Innhaber auf gleiche Art dawider proteſtiren laſſen, und den Proteſt benebſt dem Wechſel-Brief an ſeinen Mann wieder zurück ſenden.

Wie, wenn der Acceptant den Wechſel-Brief mit Vorbehalt einer längern Bezahlungs-Zeit annimmt.

Nimmt der Acceptant den Wechſel-Brief, mit dem Vorbehalt einer längern Bezahlungs-Zeit, ohne der Einwilligung des Innhabers, wenn er von ſeinem Mann dazu keine Erlaubniß bekommen; ſo ſoll ein ſolcher Vorbehalt der Zeit nicht gelten, ſondern der Wechſel-Brief ſoll dennoch nach deſſen Innhalt zu der darinnen geſetzten Zeit bezahlet werden.

Ob ein Wechſel-Brief auf eine geringere Summe, als er lautet, acceptiret werden könne?

Iſt der Wechſel-Brief auf eine gröſſere Summe, als der Acceptant für gut halten will, geſtellet, ſo daß er nur einen Theil davon annehmen will: ſo mag der Innhaber ſolches verſtatten, wenn er von ſeinem Mann dazu Erlaubniß bekommen, und ſoll ſodenn nicht Macht haben, mehr zu fordern, als der Acceptant über ſich genommen; im widrigen Fall muß er, wie geſagt worden, wider eine ſolche unvollkommene Acceptation proteſtiren laſſen, und den Proteſt benebſt dem Wechſel-Brief an ſeinen Mann bey der erſten Poſt wieder zurück ſenden.

§. 4.

Wie, wenn der Wechſel auf mehrere Perſonen, welche in Compagnie ſtehen, gerichtet iſt?

Wird ein Wechſelbrief auf zwo, oder mehrere, Perſonen, welche in Compagnie ſind, geſtellet, ſo ſoll derſelbe nicht anders, als unter derſelben geſammten Namen, ſo wie ſie ſich zuſammen ſchreiben, angenommen werden. Jedennoch mag einer von ihnen, wann er will, die Bezahlung des Wechſel-Briefes allein übernehmen, der Wechſel-Innhaber aber ſoll nichts deſtoweniger gehalten ſeyn, dawider proteſtiren zu laſſen, und den Proteſt an ſeinen Mann zu überſenden: dieweil die Acceptation doch nur unvollkommen iſt, bis die Bezahlung würcklich geſchiehet.

Ferner, wann der Wechſel auf eine, und in deren Abweſenheit auf die andere Perſon gerichtet?

Wird ein Wechſel-Brief auf zwo Perſonen, nämlich erſtlich auf die eine, und in deren Abweſenheit auf eine andere gegeben, ſo mag derſelben einer, dieſer beyden, der zur Stelle iſt, acceptiren, und deſſen Acceptation ſoll eben ſo gültig ſeyn, als wenn der Wechſel-Brief auf ihn allein geſtellt geweſen wäre.

§. 5.

Ob einer ſchuldig, den auf ihn geſtellten Wechſel-Brief zu acceptiren?

Es ſoll keiner ſchuldig ſeyn, einen Wechſel-Brief, der an ihn ausgeſtellet worden, zu acceptiren, es ſey dann, daß er dem Wechſel-Geber ſolches ohne einige Bedingung erlaubet hat. Wird er dazu verpflichtet, ſo ſoll er gehalten ſeyn, den ausgegebenen Wechſel-Brief ſowohl zu acceptiren, als auch zu bezahlen, und den Wechſel-Geber in ſolchem Falle ſchadlos zu halten. Wenn auch jemand möchte erlaubet haben, einen Wechſel auf ihn zu ſtellen, jedennoch nicht für ſeine eigene, ſondern eines andern Rechnung, mittlerweile aber mit des andern Umſtänden und Vermögen eine Veränderung vorfiele; ſo ſoll er doch keine Macht haben, die gegebene Erlaubniß zu reclamiren, es ſey dann, daß ſolches geſchehe, ehe derjenige, welcher die Erlaubniß bekommen, den Wechſel auf ihn zu ſtellen, ſeinen Wechſelbrief ausgegeben.

§. 6.

Ob eine Frau oder Bedienter für den Mann oder Hausherrn acceptiren könne?

Wird der Wechſel-Brief in Abweſenheit des Mannes oder Hausherrns von der Frau oder dem Bedienten acceptiret, ſo ſoll, woferne der Mann oder Hausherr dazu bey dem Gerichte nicht ſeine Erlaubniß gegeben, ſolches ungültig ſeyn. Iſt es aber geſchehen, ſo ſoll er ſchuldig ſeyn, den Wechſel-Brief, als wenn er von ihm ſelbſt wäre acceptiret worden, zu bezahlen.

§. 7.

Schuldigkeit desjenigen, welcher einen auf Ordre geſtellten Wechſel-Brief acceptiret.

Acceptiret jemand einen Wechſel-Brief, der an den Wechſel-Nehmer, oder Ordre, geſtellet, ſo ſoll er ſchuldig ſeyn, denſelben an denjenigen, der durch die letzte Aufſchrift der Innhaber davon geworden, zu bezahlen, wobey weder der Wechſel-Geber und Wechſel-Nehmer, noch die vorige Ueberlaſſene Macht haben, anders zu diſponiren, und die

Bezahlung zu verbieten. Wann aber derjenige, welcher das Geld in Empfang nehmen ſoll, mittlerweile zurück käme, und bey der Verfall-Zeit des Wechſels unvermögend würde: ſo lieget dem Acceptanten ob, mit der Bezahlung inne zu halten, und an deren ſtatt das Geld des Wechſel-Briefes im Gericht zu der ſämmtlichen andern Creditorum Sicherheit zu deponiren.

§. 8.

Kein Wechſel-Brief kann vor der Verfall-Zeit ohne Gefahr bezahlet werden.

Ein Acceptant ſoll auch keinen acceptirten Wechſel-Brief bezahlen, oder für eine bedungene Abgift einlöſen, ehe derſelbe verfallen iſt, wo er nicht ſelbſt will in Verantwortung ſtehen, denſelben noch einmahl zu bezahlen, im Fall, daß der letzte Innhaber, ehe die Verfall-Zeit des Wechſel-Briefes verfloſſen, unvermögend werden möchte.

§. 9.

Was zu thun, wenn der erſte acceptirte Wechſel-Brief verlohren gegangen.

Gehet der erſte acceptirte Wechſel-Brief verlohren, und der Acceptant geſtehet dennoch ſeine Schuld, oder wird von derſelben überzeuget, ſo ſoll er gehalten ſeyn, denſelben nach Wechſel-Recht zu bezahlen, wann ihm der Wechſel-Innhaber hinlängliche und acceptable Bürgen ſtellet, innerhalb einer gewiſſen vorgeſchriebenen Zeit von dem Wechſel-Geber oder Ueberlaſſer einen gültigen Beweis, dadurch der verlorne und acceptirte Wechſel-Brief mortificiret wird, und daß er überdem für alle weitere Anforderung, wie auch allen Unkoſten und Schaden wegen des weggekommenen Wechſel-Briefes reſponſable ſeyn wollen, zu verſchaffen.

§. 10.

An wen der Acceptant ſeinen Regreß nehmen könne, wenn der Wechſelgeber unvermögend wird.

Wann ein Wechſel-Geber unvermögend wird, unter der Zeit, binnen welcher derjenige, auf welchen der Wechſel-Brief geſtellet worden, denſelben acceptiret und bezahlet, ſo daß er bey ihm zu kurz kommt: ſo ſoll er doch kein Recht haben, weder an den Wechſel-Nehmer, deſſen Mann, oder einen andern, welcher den Wechſel-Brief überlaſſen, einigen Anſpruch zu machen, ſondern damit als eine ſonſt laufende Schuld ſich allein an denjenigen, welcher den Wechſel-Brief ausgegeben, und deſſentwegen er den Wechſel angenommen, zu halten.

Fünfter Artickel,
Von dem Wechſel-Innhaber oder Präſentanten.

§. 1.

Der Wechſel-Brief muß ſogleich nach Ankunft der Poſt präſentiret werden.

Hat jemand einen Wechſel-Brief in die Hände bekommen, und dafür eine Acceptation zu beſorgen, ſo ſoll er gehalten ſeyn, denſelben gleich nach Ankunft der Poſt demjenigen Mann, auf welchen derſelbe geſtellet worden, zu präſentiren, und deſſen ausdrückliche Aeuſſerung, ob er denſelben acceptiren wolle, oder nicht, zu begehen. Verſäumet er ſolches, und wartet damit ſo lange, als der Wechſel-Brief zur Zahlung in ſich hält, mittlerweile aber etwas zum Nachtheil desjenigen, der ihn überſandt hat, vorfället: ſo ſoll er verpflichtet ſeyn, ihn deswegen auf alle Art und Weiſe ſchadlos zu halten.

Wider ſeinen Willen kann niemand dazu gezwungen werden.

Jedennoch ſoll keiner gehalten ſeyn, wider ſeinen Willen eine ſothane ihm aufgetragene Verrichtung über ſich zu nehmen, wo er nicht ſeinem Mann dazu vorher Erlaubniß gegeben, oder mit ihm in einem laufenden Handel und Brief-Wechſel ſtehet: Im widrigen Fall ſoll er den empfangenen Wechſel-Brief an ſeinen Mann mit der erſten Poſt wieder zurück ſenden. Geſchiehet ſolches nicht, ſo wird er angeſehen, daß er die obbeſagte Verrichtung über ſich genommen, und iſt ſodenn dafür reſponſabel.

Ausnahmen hiervon.

§. 2.

Wie, wenn der Wechſel-Brief auf einen Mann lautet, der nicht in der Stadt wohnet in welcher die Bezahlung geſchehen ſoll?

Iſt der Wechſel-Brief auf einen Mann, der nicht in der Stadt, allwo derſelbe ſoll bezahlet werden, wohnet, ſo lieget dem Wechſel-Innhaber ob, ohne Verabſäumung einiger Zeit den Wechſel-Brief nach dem Orte, wo der andere ſich aufhält, zu ſenden: Da denn dieſer bey Acceptirung des Wechſels verpflichtet iſt, anzuzeigen, bey wem derſelbe zur Verfallzeit an dem andern Orte ſoll bezahlet werden. Wird nachhero der Wechſel bey dem angezeigten Manne nicht zu rechter Zeit bezahlet, ſo ſoll der Wechſel-Innhaber ſchuldig ſeyn, an

dem

dem Bezahlungs-Orte wider den anweſenden Acceptanten proteſtiren zu laſſen.

§. 3.

Ob ein Sola-Wechſel-Brief innerhalb der Verfallzeit präſentiret werden müſſe?

Wann jemand einen Sola-Wechſel auf ſich ſelbſt ausgiebet, und denſelben an den Wechſel-Nehmer allein, oder auch an ihn und deſſen Ordre, an einem andern Orte zu beſtimmter Zeit zu bezahlen: ſo iſt der erſte Wechſel-Innhaber nicht verbunden, innerhalb der Verfall-Zeit den Wechſel-Brief zur Acceptirung zu präſentiren, ſo lange er in ſeinen eigenen Händen iſt; iſt er aber in die andere und dritte Hand gekommen, ſo muß er zur Acceptirung präſentiret werden. Der Innhaber eines ſolchen Wechſel-Briefes muß auch denſelben dem Traſſanten zur rechten Verfall-Zeit aufweiſen, und dafür die Bezahlung fordern: bekommt er aber dieſelbe nicht, ſo iſt er ſchuldig, den Wechſel zu rechter Zeit proteſtiren zu laſſen. Wird ſolches verſäumet und von dem Innhaber erſt nach Verfließung einiger Zeit der Wechſel aufgewieſen, und dafür Bezahlung gefordert, ſo wird derſelbe nicht anders, als eine bloße Verſchreibung ohne Zinſen, angeſehen.

§. 4.

Wie, wenn der Acceptant nicht die ganze Summe bezahlen kann.

Vermag derjenige, welcher einen Wechſel acceptiret, zur Verfall-Zeit nicht die ganze Summe zu bezahlen, ſo nimmt der Wechſel-Innhaber ſodann in Empfang, was er bekommen kann, wo er nicht ſeines Mannes ausdrückliche Ordres darwider hat; er proteſtiret aber nichts deſto weniger wegen der Summe, welche noch folget, und überſendet bey der erſten Poſt den darüber abgefaſſeten Proteſt, benebſt dem Wechſel-Brief, an ſeinen Mann.

§. 5.

Pflicht des Wechſel-Innhabers, wenn der Acceptant vor der Verfall-Zeit unvermögend wird.

Wird jemand, der einen Wechſel-Brief acceptiret, unvermögend, ehe der Wechſel zur Bezahlung verfallen, ſo lieget dem Wechſel-Innhaber ob, den Wechſel, ſo bald des Acceptanten Unvermögenheit bekannt geworden, proteſtiren zu laſſen, und ihn, nebſt dem Proteſt, an ſeinen Mann zurück zu ſenden; oder es ſoll auch dem Wechſel-Innhaber frey ſtehen, die Bezahlung dafür bey dem Ueberlaſſer oder Wechſel-Geber auf ſolche Art, als in dem 11. Art. und deſſen §. 2. verordnet worden, zu ſuchen. Will nun derjenige, welcher ſolchergeſtalt wegen der Bezahlung geſucht wird, dieſelbe ſofort erlegen, ſo ſoll er ſodann einen halben Thaler für ein jeglich Hundert monatlich für die unverfloſſene Bezahlungs-Zeit des Wechſels zu gute haben; im widrigen Fall ſoll er verbunden ſeyn, dem Wechſel-Innhaber hinlängliche Bürgen wegen der richtigen Bezahlung des Wechſels zur Verfall-Zeit, zu ſtellen.

§. 6.

Nimmt der Acceptant andere, als volle und contante, Bezahlung an, ſo thut er es auf ſeine Gefahr.

Iſt derjenige, welcher die Bezahlung für einen Wechſel-Brief einfordern ſoll, mit anderer, als einer vollen und contanten, Bezahlung zu frieden, kommt aber nachgehends dabey zu kurz, ſo ſoll ſolches ſein eigener Schade ſeyn, und er ſoll keinen Anſpruch an einen andern haben.

§. 7.

Wenn eine Anweiſung an einen andern Mann bey dem Wechſel-Brief, dieſer aber ſchläget die Acceptation auch ab, ſo muß ebenfalls proteſtiret werden.

Iſt bey einem Wechſel-Brief eine beſondere Anweiſung an einen andern Mann beygefüget, bey welchem der Wechſel-Innhaber ſich wegen der Acceptirung des Wechſels anzumelden hatte, im Fall derſelbe nicht von demjenigen Manne, auf welchen derſelbe eigentlich geſtellet iſt, angenommen würde, jener aber ebenmäßig ſich weigert, denſelben anzunehmen: ſo ſoll der Innhaber gleichfalls wider ihn proteſtiren laſſen.

§. 8.

Der Innhaber des Wechſels muß das Geld dafür ſelbſt abholen laſſen.

Derjenige, welcher einen verfallenen Wechſel-Brief in Händen hat, iſt ſchuldig, das Geld für denſelben bey dem Acceptanten abfordern und abholen zu laſſen.

§. 9.

Wie wenn der Innhaber eines proteſtirten Wechſels zu ſeiner Sicherheit ein Unterpfand empfängt.

Empfängt der Innhaber eines proteſtirten Wechſels zu ſeiner Sicherheit ein Unterpfand in die Hände, derjenige aber, welcher das Pfand deponiret hat, wird inzwiſchen unvermögend, ſo ſoll der Innhaber des Pfandes berechtiget ſeyn, von dem Pfande, ſowohl wegen des Capitals, als auch wegen der Zinſen und Unkoſten, ſich zuerſt bezahlt zu machen, und, wann nachhero von dem Werthe des Pfandes etwas übrig bleibt, ſo muß der Innhaber deſſelben es für die andern Creditores beym Gerichte deponi-

deponiren. Eben daſſelbe ſoll auch gelten, wenn jemand einen auf ſich geſtellten Wechſel, für Rechnung des Wechſel-Gebers wegen der Güter und Waaren, welche derſelbe bey ſich hat, oder an ihn abgeſandt worden, angenommen und bezahlet hat.

Sechſter Artickel,

Von der Acceptation eines Wechſels unter währendem Proteſt.

§. 1.

Ob, und wenn, jemand einen Wechſel, welcher nicht auf ihn geſtellet worden, acceptiren könne?

Wann ein Wechſel präſentiret, und nicht von demjenigen, auf welchen er geſtellet iſt, acceptiret wird; ſo ſoll ſodenn einem andern frey ſtehen, mit Genehmhaltung des Wechſel-Innhabers, denſelben zu acceptiren, entweder dem Wechſel-Geber ſelbſt, oder auch einem von denenjenigen, welche den Wechſel indoſſiret haben, zu Ehren deſſen Name in dem Wechſel-Brief bey der Acceptation muß genannt werden; es ſoll auch der Acceptant ſchuldig ſeyn, den Wechſel-Brief am Verfall-Tag unverweigerlich zu bezahlen; jedennoch ſoll er zu Bewahrung ſeines Rechts erſt den Innhaber den Wechſel wider den andern Mann proteſtiren laſſen, und den Proteſt gegen deſſen Bezahlung zu ſich nehmen, wenn er den Wechſel acceptiret. Sollte derjenige, auf welchen der Wechſel-Brief geſtellet geweſen, ſich erbieten, den Wechſel anzunehmen und zu bezahlen, nachdem er unter Proteſt von dem andern Manne acceptiret worden; ſo iſt derjenige, welcher den Brief bereits angenommen, nicht ſchuldig, ſein Recht abzuſtehen, wo ſolches nicht gutwillig geſchiehet, und er ſeine Proteſt-Koſten, Brief-Porto, benebſt einem halben Thaler für Hundert, wegen gehabter Beſchwerde bezahlt bekommt.

§. 2.

Von wem derjenige, welcher den Wechſel-Brief zu Ehren eingelöſet, ſeine Bezahlung fordern könne?

Derjenige, welcher einem andern zu Ehren einen Wechſel-Brief acceptiret, und ſolchen zu rechter Zeit eingelöſet, wodurch er in das Recht des Wechſel-Innhabers tritt, ſoll Macht haben, dafür ſeine Bezahlung in Anſehung des Capitals, der Zinſen, des Brief-Porto, und Proteſt-Unkoſten, von demjenigen, zu deſſen Ehren er den Brief eingelöſet, zu ſuchen. Hat er es zur Ehre des Wechſel-Gebers gethan, ſo hat er keine Macht, ſich an einen von denen zu halten, welche den Wechſel-Brief überlaſſen haben. Iſt es zur Ehre eines Indoſſanten geſchehen, ſo hält er ſich an ihn, oder an diejenige, welche den Brief vorher an denſelben überlaſſen haben, wie auch an den Wechſel-Geber ſelbſt, aber nicht an die letzten Indoſſenten. Eben dieſes ſoll auch ſtatt finden, wenn derjenige, welcher einen Wechſel-Brief unter Proteſt bezahlet, entweder dem Wechſel-Geber, oder einem der Indoſſenten zu Ehren, wann derſelbe zur Verfall-Zeit nicht von demjenigen eingelöſet wird, der ihn vorher acceptiret hat.

§. 3.

Wenn mehrere zu Ehren acceptiren wollen, welcher vorzuziehen ſey?

Wenn mehrere, als einer, ſich erbieten, unter Proteſt einen Wechſel zu acceptiren oder zu bezahlen, der entweder nicht acceptiret, oder am Verfall-Tag nicht von demjenigen, auf welchen er geſtellet iſt, acceptiret worden, ſo ſoll derjenige der nächſte dazu ſeyn, welcher es dem Wechſel-Geber zur Ehre thun will, und er ſoll den Vorzug vor einem der Ueberlaſſere haben, wo nicht bey dem Wechſel-Brief ſelbſt eine beſondere Anweiſung an einen andern Mann beygefüget worden; in welchem Fall der Wechſel-Innhaber bey ihm die Acceptation oder Bezahlung zu fordern hat, wann dieſelbe nicht bey demjenigen Manne, auf welchen der Wechſel-Brief geſtellet worden, erfolget. Wobey derjenige, welcher in der Anweiſung angezeiget worden, vor allen andern berechtiget iſt, den Wechſel-Brief zu acceptiren und zu bezahlen.

Sieben-

Siebenter Artickel,
Von dem Wechſel-Ueberlaſſer.

§. 1.

Verbindlichkeit des Wechſelüberlaſſers.

Alle diejenigen, welche einen Wechſel-Brief überlaſſen, werden nicht nur in Kraft ihrer Ueberlaſſung, ein jeder ſeinem Manne, dafür reſponſabel, bis vollkommen bezahlet wird, ſondern auch demjenigen, welcher der letzte Innhaber davon iſt, wenn er mit Proteſt, weil er entweder nicht behörig acceptiret, oder auch nicht völlig bezahlt iſt, zurück kommt.

§. 2.

Die bloſſe Anzeichnung des Namens in dem Wechſel-Briefe iſt nicht genug. Was noch mehr erfordert werde, und warum?

Ob zwar bisweilen gebräuchlich geweſen, den Wechſel-Brief mit der Anzeichnung des bloſſen Namens zu überlaſſen, ſo erfordert doch eines jeden Sicherheit, in dem Wechſel-Briefe ſelbſt anzuführen, an wen er denſelben überlaſſe, mit Hinzufügung des Jahres und Tages, an welchem ſolches geſchiehet, ingleichen wie der Werth dafür erlegt worden.

§. 3.

Was zu thun, wenn bey Ueberlaſſung des Wechſel-Briefes ein Fehler vorgegangen.

Begiebt es ſich, daß bey Ueberlaſſung des Wechſel-Briefes ein Fehler vorgegangen, als z. E. wenn entweder mehrere oder eine Ueberlaſſung mit bloſſen Namen geſchehen, und von dem Wechſel-Innhaber nicht eingefüllet worden, oder daß auch jemand einen Wechſel-Brief überlaſſen, der in der vorigen Ueberlaſſung nicht genannt worden, oder deſſen Name in der vorhergehenden Ueberlaſſung anders, als er in ſeiner eigenen Ueberlaſſung denſelben ſelbſt geſchrieben hat, u. ſ. w. ſo ſoll derjenige, auf welchen der Wechſel geſtellet worden, nicht verbunden ſeyn, ihn zu acceptiren, ſondern der Schaden haftet einzig und allein auf demjenigen, der daran, auf angezeigte Art, Schuld geweſen. Iſt der erſte Wechſel-Brief bereits von ihm acceptiret worden, und der andere iſt an dem Bezahlungs-Orte auf obbeſagte Art nicht richtig überlaſſen: ſo ſoll er dennoch nicht verbunden ſeyn, ihn eher einzulöſen, bis der dritte richtig überlaſſene Wechſel-Brief präſentiret wird, oder er auch von dem Wechſel-Innhaber hinlängliche Caution wegen der Richtigkeit des Wechſel-Briefes erhalten hat.

Achter Artickel.
Von den Reſpit-Tägen.

§. 1.

Wie viel Reſpit-Tage ſtatt haben? Sonn- und Feſttage ſind darunter mit begriffen.

Wann ein Wechſel-Brief verfallen iſt, ſo hat der Acceptant ſechs Reſpit-Tage, die Sonn- und Feſt-Tage darunter mit begriffen; nach der Zeit aber wird nicht die geringſte Dilation wegen der Bezahlung verſtattet, ſondern wenn der letzte Reſpit-Tag auf einen Sonn- oder Feſt-Tag einfiele, ſo muß der Wechſel-Brief an dem vorhergehenden Tage proteſtiret werden. Jedoch muß hiebey gemercket werden, daß dieſe Reſpit-Tage nicht ſo zu verſtehen ſind, als wenn der Wechſel-Bezahler nach eigenem Gutdüncken Macht haben ſolle, die Bezahlung bis zum letzten Reſpit-Tage aufzuſchieben: ſondern ein richtiger Bezahler ſoll den Wechſel-Brief am Verfall-Tag vergüten, und auf die Erhaltung eines guten Leumundes bedacht ſeyn, damit mit ſolchen Reſpit-Tagen kein Misbrauch geſchehen möge.

§. 2.

Bey welchen Wechſeln die Reſpit-Tage ceſſiren?

Ein Wechſel-Brief der auf Sicht, oder nach zween oder dreyen Tagen nach der Präſentation ſoll bezahlet werden, hat keine Reſpit-Tage, ſondern er muß ſofort nach deſſen Innhalt, zum längſten aber innerhalb 24 Stunden darnach, bezahlet werden.

§. 3.

Verfall-Tag eines Wechſels, welcher auf die Mitte des Monats zahlbar lautet. Genieſſet auch die Reſpit-Tage.

Wird ein Wechſel-Brief ausgegeben, daß er in der Mitte des Monats ſolle bezahlet werden, ſo iſt derſelbe am 15ten deſſelben Monats verfallen, wenn gleich der Monat weniger oder mehrere Tage haben möchte; es kommen ihm auch die Reſpit-Tage nach dieſer Rechnung zu gute.

§. 4.

Wie viele Reſpit-Tage ein Dato- oder auf eine gewiſſe Zeit geſtellter Wechſelbrief habe?

Wann ein Wechſel-Brief, welcher nach dato, oder auf eine gewiſſe Zeit geſtellet worden, nicht eher ankommt, als wenn deſſen Verfall-Zeit aus iſt, ſo hat er dennoch nicht mehrere Reſpittage, als deren von dem eigentlichen Verfall-Tage an mangeln, zu gute.

Neunter Artickel, Von den Proteſten.

§. 1.

Wie und wenn die Proteſte zu errichten.

Alle Proteſten über Wechſel-Briefe müſſen von einem Notario publico, wann er an dem Orte gefunden wird, oder durch einen Stadt-Notarius und zuverläßige Zeugen errichtet werden, und zwar an Werckel-Tagen vor Untergang der Sonnen, keinesweges aber an Sonn- und Feſt-Tagen.

§. 2.

Innhalt des Proteſts.

In den Proteſt ſoll zuförderſt eine vollkommene Abſchrift des Wechſel-Briefes, mit deſſen Ueberlaſſung, eingeführet werden; darauf folget des Requirenten Geſuch und Begehren, benebſt der darauf ertheilten ausdrücklichen Antwort und Aeuſſerung, und zuletzt das geſetzmäßige Reſervatum, welches im Namen des Requirenten von dem Notarius darwider geſchehen.

Zehnter Artickel, Von dem Gelde, womit der Wechſel ſoll bezahlet werden.

§. 1.

Wechſel-Briefe ſollen in Banco-Transport- und Caſſa-Zetteln gezahlet werden.

Alle hier im Reiche geſchloſſene, oder von ausländiſchen Orten anhero gekommene, Wechſel-Briefe, ſie mögen hier zu einem gewiſſen Wechſelpreis bedungen worden ſeyn, oder wie man auſſerhalb Landes wegen der in dem Wechſel-Briefe beſtimmten fremden Münz-Sorte geſchloſſen, ſollen in Banco-Transport- oder Caſſa-Zetteln, welche auf Kupfer-Münze geſtellet ſeyn, bezahlet werden; allein mit kleiner Scheide-Münze ſoll man keinen Wechſel-Brief bezahlen.

§. 2.

Iſt die Münz-Sorte beſtimmet, ſo muß auch die Bezahlung darinne geſchehen.

Wenn an ausländiſchen Orten ein Wechſel-Brief ausgegeben worden, daß er hier im Reiche mit einer gewiſſen gangbaren Münz-Art ſolle bezahlet werden; ſo ſoll derſelbe mit der beſtimmten Münz-Sorte vergütet werden.

Eilfter Artickel, Von der Execution wegen unbezahlter und zurück gegangener Wechſel.

§. 1.

Was der Innhaber eines Wechſel-Briefes fordern könne, wenn ſolcher mit Proteſt zurücke kommt?

Wann ein Wechſel-Brief entweder wegen Mangel der Acceptation oder der Bezahlung, mit Proteſt zurücke kommt, ſo ſoll derjenige, welcher den Wechſel-Brief in Händen hat, kein Recht haben, wenn er auch gleich durch noch ſo viele Handels-Oerter gegangen wäre, mehr, als das darinne benannte Capital, benebſt den Proteſt-Unkoſten, doppeltem Poſt-Porto, nämlich für einen ab- und eingegangenen Brief, ſoferne nicht erweislich iſt, daß ein mehreres bezahlet worden, Proviſion von einem halben Thaler pro Cent, Mäckler-Gebühr von ein Achtel pro Cent, Intereſſe zu einem Thaler pro Cent des Monats, von dem Tage, an welchem der Wechſel-Brief ausgegeben worden, oder an welchem der Ueberlaſſer denſelben erhandelt, und bis derſelbe bezahlet wird, zu fordern. Und in Anſehung des neuen Wechſels ſoll der Wechſel-Brief nach dem Wechſel-Cours, welcher dafür bey deſſen Ausgabe gegeben worden, wann er ſchon nachhero gefallen, bezahlt werden: wann aber der Wechſel-Cours nachhero geſtiegen, ſo ſoll der Wechſel-Brief nach dem Cours, der zu der Zeit, wenn er zurück kommt, gilt, bezahlet werden.

D

§. 2.

§. 2.

An wen der Innhaber eines mit Proteſt zurück gekommenen Wechſels ſeinen Regreß nehmen könne?

Der Innhaber eines Wechſels hat Macht, für einen mit Proteſt zurück gekommenen Wechſel ſeine Bezahlung entweder bey dem Wechſel-Ausgeber, oder auch bey einem Ueberlaſſer deſſelben, zu ſuchen. Jedennoch muß hiebey in Acht genommen werden, daß die Ueberlaſſere allezeit ſo, wie ſie von unten auf in der Ordnung bis zum erſten oben an folgen, müſſen geſucht werden. Jedoch damit aller Wucher möge gehemmet werden, wenn der Wechſel-Innhaber ein völliges Vertrauen zu einem derſelben hat, und ſolchergeſtalt aus freyem Willen unterläſſet, die Bezahlung von ſeinem Mann herbey zu treiben, damit er ein grösseres Wechſel-Intereſſe genießen möge: ſo ſoll der Innhaber ſchuldig ſeyn, innerhalb 24. Stunden nach der Zurückkunft eines proteſtirten Wechſels ſeinem Manne davon Nachricht zu geben, und von ihme die Bezahlung des Wechſel-Briefes ſofort zu fordern. Verſäumet er dieſes, und läſſet er nicht zu rechter Zeit wider ihn proteſtiren, ſo ſoll er ſeines Wechſel-Rechts verluſtig ſeyn. Iſt der Wechſel-Brief hier geſchloſſen, daß er in einem andern Lande ſoll bezahlet werden, ſo ſoll die Zeit, welche an einem jeglichen Orte mit den daſigen Geſetzen und Gebräuchen übereinkommt, in Acht genommen werden. Und wann ein Proteſt auf ſolche Art, zufolge der in einem jeglichen Lande üblichen Ordnung, gemacht worden, ſo hat er ſeine geſetzmäßige Kraft; allein ſonſten, und wann eine ſolche Zeit verabſäumet wird, ſoll der Wechſel-Geber frey von allem Anſpruch ſeyn, und der Wechſel-Innhaber ſich einzig und allein an den Acceptanten halten.

§. 3.

Der Ausgeber eines mit Proteſt zurück gekommenen Briefes, ob er gleich auf dem Lande wohnet, iſt ſchuldig, vor dem Bürgermeiſter und Rath der Stadt Rede und Antwort zu geben.

Wann jemand, der auf dem Lande wohnet, einen Wechſel-Brief ausgiebt, und denſelben zur Verkaufung nach der Stadt ſendet, oder darinne Bezahlung giebt, und derſelbe nachhero wegen Mangel der Acceptation oder der Bezahlung mit Proteſt zurücke kommt: ſo iſt der Ausgeber ſchuldig, nach geſchehener Citation vor dem Bürgermeiſter und Rath in der Stadt, wohin er den Wechſel vorhero zur Verkaufung oder Bezahlung geſandt, Rede und Antwort zu geben, ohne daß er ſich mit der Exceptione fori behelfen könne.

§. 4.

Wie bey dem Wechſel-Proceß zu verfahren?

Wird jemand verurſachet, ſeinen Mann für Gericht zu ſuchen, wenn er entweder für deſſen ausgegebenen Wechſel keine Bezahlung erhalten, oder daß ein Wechſel-Brief nicht acceptirt oder bezahlet worden, oder auch ſonſt ein anderer Streit wegen eines Wechſel-Briefes entſtünde: ſo ſoll er ſodenn unverzüglich zum Bürgermeiſter und Rath gehen, und daſelbſt den geſchehenen Proteſt, oder den mit Proteſt zurück gekommenen Wechſel-Brief, oder den darüber erhaltenen Proteſt, oder auch nach Beſchaffenheit der Sachen, und wie es am kürzeſten geſchehen kann, einige andere Urſachen anzeigen. Findet nun das Gericht, daß ſothaner Anſpruch unſtreitig ſey, ſo ſoll es den Beklagten anhalten, ohne Anſehung der Perſon, des Standes, oder der Würde, entweder das Geld im Gericht zu deponiren, oder auch hinlängliche Bürgen deswegen zu ſtellen, oder auch beym Gericht ſo viel an Unterpfande, als der Wechſel in ſich enthält, einzuliefern. Will oder kann er nichts von dieſen dreyen Stücken leiſten, ſo ſoll er ſelbſt Bürge in eigener Perſon ſeyn, und ſoll, ſo ferne es nicht des Klägers Wille iſt, nicht eher wieder frey ſeyn, bis alles abgeurtheilt und durch Execution herbey getrieben worden. Wenn aber der Kläger durch Deponirung der Summe, oder einen Bürgen, oder durch Pfand, oder auch durch des Beklagten eigene Perſon verſichert iſt; ſo muß das Gerichte die Sache ſelbſt vornehmen, dieſelbe bey der nächſten Seſſion auf der Raths-Stube mittelſt eines Urtheils abmachen: und was ſodenn geurtheilt oder verleſen worden, das ſoll von dem Verurtheilten ſofort befolget, oder im widrigen Fall durch den Befehlshaber des Königs durch Execution ausgenommen werden.

Ob auch die Appellation ſtatt habe?

Jedoch ſoll dem Verurtheilten freyſtehen, nach Maasgebung des allgemeinen Geſetzes, an das Hof-Gericht zu appelliren, wann er vermeynet, daß er dazu befugt ſey; der Kläger aber nimmt nichts deſto weniger gegen geleiſtete Caution zu ſich, was ihm gerichtlich zuerkannt worden.

Zwölfter Artickel,

Von den Mäcklern.

§. 1.

Was der Mäckler bey Schlieſſung eines Wechſels zu beobachten habe?

Schlieſſet der Mäckler einen Wechſel zwiſchen zween Perſonen, ſo ſoll er ſchuldig ſeyn, einer jeden derſelben einen unter deſſen Namen mit zween Buchſtaben gezeichneten Aufſatz, von wem, und an wen er den Wechſel geſchloſſen, ingleichen zu welchem Preiſe er ſey bedungen worden, zuzuſtellen. Sind ſie auf beyden Seiten damit zu frieden, ſo iſt es eine richtige Schlieſſung, welcher nachhero nicht ohne beyder guten Beyfall und Willen kann geändert oder aufgehoben werden.

§. 2.

Kein Mäckler ſoll in ſeinem Namen, oder an ſeine Ordre, Wechſel-Briefe ſchlieſſen, wie auch keinen Wechſel-Brief auf einen erdichteten Namen, unter dem Vorgeben, daß er das Geld dafür gleich bezahlen wolle, ſtellen laſſen. Wird er dabey betroffen, ſo ſoll er ſeines Mäckler-Dienſtes verluſtig ſeyn.

Wornach ſich alle, denen es angehet, gehorſamlich zu richten haben. Datum ut ſupra.

Friederich.

(L. S.)

IIII.

Hochfürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſche Wechſel-Ordnung.

Von Gottes Gnaden Wir, Carl Wilhelm Friederich, Marckgraf zu Brandenburg, Hertzog in Preußen, zu Magdeburg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schleſien und zu Croſſen; Burggraf zu Nürnberg; Fürſt zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg; Graf zu Hohenzollern und Schwerin; Herr der Lande Roſtock und Stargard ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Nachdeme Wir bey vorgenommener Betrachtung der gegenwärtigen Verfaſſung Unſeres Fürſtenthums und Landes, auch derer, zu deſſen Beſten, von Zeit zu Zeit, von Unſern fürſtlichen Vor-Eltern und Regiments-Vorfahren ergangenen Verordnungen und Geſetzen wahrgenommen, welchergeſtalten in Wechſel-Sachen, und wie es damit gehalten werden ſolle, nichts ausdrückliches und gewiſſes bis dato verordnet und vorgeſchrieben geweſen, von Unſern fürſtlichen Raths-Collegiis hingegen hinlänglich und genüglich vorgetragen worden, wie viel Schade nicht nur dem gemeinen Weſen, denen Commercien, und dem zu ſothanen nützlichen Werck erforderlichen Credit, ſondern auch wie viel Hinderung und Hemmung der ſo heilſamen Juſtitz bisher aus Mangel eines förmlichen, niedergeſchriebenen, und publicirten Wechſel-Rechts entſprungen ſeye, und noch täglich entſpringe: ſo haben Wir zu Verhütung aller fernern Liſt und Betrug boshafter Schuldenmacher, dahingegen zu Aufnahme und Beförderung Handels und Wandels, auch überhaupt des gantzen gemeinen Weſens, und rechtſchaffener getreuen Unterthanen Beſten und Nutzen, Uns, aus tragendem Eifer für das allgemeine Wohl derſelben, entſchloſſen, deshalb eine beſondere geſetzliche Verordnung und Wechſel-Recht verfaſſen, und in Druck, als ein allgemeines und öffentliches Geſetz, wie hiermit geſchiehet, ergehen zu laſſen.

Erſtes

Erſtes Capitel.

Von denen Perſonen, ſo dem Wechſel-Recht unterworffen, und dahero gültige Wechſel ausſtellen können, und welche davon ausgenommen.

Art. 1.

Daß ein Unterſchied unter denen Perſonen zu machen.

Wir ſetzen und verordnen gnädigſt, daß, damit auf der einen Seite der Lauf derer Wechſel deſto ohngehinderter ſeyn, auf der andern aber dem Betrug ein und anderer gewinnſichtiger Gemüther vorgebogen werden möge, nicht allen und jeden ohne Unterſchied, wie bishero geſchehen, Wechſel-Briefe auszuſtellen, und ſich dem Wechſel-Recht dadurch zu ihrem eigenen Schaden, aus ermangelnder hinlänglicher Ueberlegung oder Wiſſenſchaft, zu unterwerffen erlaubet ſeyn, ſondern ein billiger Unterſcheid unter denen Perſonen gemacht werden ſolle: dahero auch die allgemeine Regel, daß diejenigen, ſo einen Wechſel-Brief von ſich geſtellet, eben dadurch ſich der Strenge des Wechſel-Rechts unterworffen, auf die hiernach geſetzte und ausdrücklich ausgenommene, Perſonen nicht zu verſtehen, noch auf ſie auszulegen und zu appliciren iſt.

Art. 2.

Von der Exemtion derer Pupillen, Minorum, und anderer Curanden, auch übrigen, welche in denen Rechten denenſelben gleich gehalten werden,

Und zwar werden hiervon alle diejenige ausgenommen, welche noch unter väterlicher Gewalt, oder unter mütterlicher Vormundſchaft ſtehen, oder die ſonſten Vormündere, Pfleger, und Curatores haben, mit einem Wort, die da mit ihrem Vermögen nach eigener Willkühr zu ſchalten und zu walten die freye Hand und Macht nicht haben; worunter nicht nur die Pupillen und Minderjährige, ſondern auch diejenige begriffen ſind, welche zwar die Jahre der Majorennität erreichet haben, denen aber, bey ihnen ſich äuſſernder, dringender, und bewegender Umſtände Willen, als z. E. der ihnen anhangenden Leibes- und Gemüths-Schwachheiten, laſterhaften Aufführung, und verſchwenderiſchen Lebens-Art, und dergleichen, von Obrigkeits wegen Curatores und Pfleger geſetzet worden; ingleichen gehören auch hieher diejenigen, welche ſich in Stiftungen, Spitäler, Armen-Häuſer oder Leibgedinge ꝛc. dergeſtalten eingekauffet, daß ſie nichts eigenes für ſich behalten haben. Und obgleich in denen Rechten ſonſten in Anſehung derer Minderjährigen, und der von ihnen unternommenen Geſchäffte und Handlungen, der Unterſchied gemachet, und dafür gehalten wird, daß ſolche in dem Fall allerdings gültig ſeyen, wenn jene dadurch ſich einen augenſcheinlichen und guten Vortheil geſchaffet, ſo ſolle doch auf dieſen Unterſchied und Reſtriction in Wechſel-Sachen nicht geſehen werden, ſondern gedachten Minderjährigen die Freyheit, Wechſel-Briefe auszuſtellen, und nach Wechſel-Recht ſich verbindlich zu machen, gäntzlich, und ohne Abſicht, ob ſie aus dem Wechſel-Negotio Vortheil oder Schaden gehabt, oder nicht, benommen ſeyn. Auch ſolle allhier es darauf nicht ankommen, ob der Wechſel mit oder ohne Conſens des Curatoris, jedoch ohne deſſen Unterſchrift, (immaßen ſolches auf die von dem Curatore ausgeſtellte Wechſel keinesweges zu extendiren,) ausgeſtellet worden, ſondern ein ſolcher ſchlechterdings für unkräftig gehalten, und nicht anders, denn ein gemeiner Schuld-Schein, angeſehen werden.

coecorum, mente captorum, prodigorum, etç.

Spital-Pfründer ꝛc.

wann gleich ſelbige von dem Wechſel-Negotio keinen Schaden, ſondern Nutzen gehabt: es mag auch gleich der beſtellte Curator darein conſentiret haben, oder nicht.

Art. 3.

Von der Exemtion derer ledigen und verehlichten Weibes-Perſonen.

Ferner ſind von dem Wechſel-Recht ausgenommen alle Perſonen weiblichen Geſchlechts, verehlichte und unverehlichte, ſie ſeyen gleich majorenn, und zu ihren vogtbaren Jahren gediehen, oder nicht, außer in denen Fällen, wenn ſie

Exceptiones.

a) Für ſich in eigener Kaufmannſchaft und Handels-Compagnie, mit oder ohne Mann, ſtünden, ſie mögen gleich die Handlung ſelbſten angefangen, und in ſolcher Qualität geheyrathet, oder nach dem Tod derer Ehemänner ſelbige übernommen haben, oder aber ſolche im Namen ihrer Kinder fortführen.

b) Wann ſie ſonſten, entweder im ledigen Stand einen offenen Kram und Laden, oder Gewerb für ſich treiben, oder an Handels- oder dem Wechſel-

Recht unterworfene Handwercks-Leute verheyrathet geweſen, und nach deren Abſterben auf dem Laden oder Handwerck ſitzen bleiben, und ſolches ferner für ſich fortſetzen; und wann ſie endlich

c) Von vornehmen Herkommen, Stande, oder ſonſtiger Diſtinction, (welche wir ratione dieſes Wechſel-Puncts auf derer Secretarien, und mit ihnen roulirender Perſonen hinterlaſſene Töchter extendiren laſſen wollen,) dabey aber weder verehlichet ſind, noch unter einiger Curatel ſtehen, mithin in der frey ohnumſchränckten Adminiſtration ihrer ihnen aus eigenherrlicher Macht und privative zuſtehenden Güther und Vermögens ipſo actu et exercitio ſich befinden, oder auch außer dem mittelſt eines rechtlichen Beyſtandes ſich verbindlich machen; ſolchergeſtalt, daß alle und jede Weibes-Perſonen, ſo wohl in, als außer der Ehe, bey welchen erſt angemerckte drey Fälle und Zuſtände nicht eintreffen, von der Strenge des Wechſel-Rechtes befreyet ſeyn, und die von ihnen ausgeſtellte Wechſel-Briefe, wie in vorhergehenden Fällen puncto Minorennium angeführet worden, für unkräftig, dem Wechſel-Stilo nach, gehalten werden ſollen.

Art. 4.

Von der Exemtion derer Dorf-Schulmeiſtere, dann gemeiner Stadt- und Land-Leute.

Gleichwie Wir nicht weniger die Dorf-Schulmeiſtere, Meßner, und Kirchner, von dem Wechſel-Recht ausnehmen; alſo wollen Wir auch ein gleiches bey denen gemeinen Stadt- und Land-Leuten, worunter Wir beſonders die Tagelöhner, geringe Schutzverwandte Chriſten, und gemeine Handwercksleute verſtanden wiſſen wollen, beobachtet haben, ſo, daß wider ſolche niemalen, und auf keinerley Weiſe, nach Wechſel-Recht verfahren werden ſoll;

Exceptiones.

worunter aber die Dorfs-Schultzen und Tafern-Wirthe, auch übrige in denen Städten und auf dem Lande in ſoferne nicht zu zehlen ſind, wenn ſie einen Handel oder Krämerey treiben, welchenfalls ſie gleich andern Negotianten gültige Wechſel-Briefe ausſtellen können, und dahero nach Wechſel-Recht bey dergleichen ſich ereignenden Gelegenheiten anzuſehen ſind.

Art. 5.

Von Dienſt-Boten.

Endlich ſollen auch ausgenommen ſeyn alle Dienſt-Boten, als Cammer-Bediente, Laquayen, Reut-Knechte, Kutſcher, Mägde, und dergleichen, gegen welche nach Wechſel-Recht nicht verfahren werden kann; worunter aber weder Unſere eigene Fürſtliche Hof-Staats-Bediente, bis auf die Cammer-Diener incluſive, noch aber die, ſo bey öffentlichen Handlungen und Kaufmannſchaften als Proviſores, Factors, oder Buchhaltere bedienſtet, zu verſtehen ſind.

Art. 6.

Was ein von denen bisher ausgenommenen Perſonen ausgeſtellter Wechſel für eine Kraft habe?

Gleichwie nun es ſich von ſich ſelbſten ergiebet, und ein jeder gar leichte ohnehin begreifen kann, daß alles dasjenige, was bishero von dem Verbot der Wechſel-Briefe bey einigen Perſonen, und von deren Ausnahme von dem Wechſel-Recht, verordnet worden, blos auf das Wechſel-Geben, nicht aber auf das Wechſel-Nehmen gerichtet ſey; alſo gehet zwar, wie wir bereits erwehnet, einem Wechſel-Brief, welcher von einer ſolchen Perſon, die von dem Wechſel-Recht ausgenommen iſt, ausgeſtellet worden, diejenige Kraft und Wirkung ab, die Wir in dieſer Unſerer Wechſel-Ordnung denen Wechſel-Briefen anſonſten beygeleget haben, es gilt aber ſelbiger dannoch als ein anderer gemeiner Schuld-Schein, worauf der Beklagte im Proceß ſich ein- und mit ſeinen darwider habenden Einwendungen deſſen ohngeachtet vernehmen zu laſſen hat.

Art. 7.

Außer denen bisher ausdrücklich benannten Perſonen iſt niemand, wer es auch immer ſeye, von der Strenge des Wechſel-Rechts frey, ſondern demſelben jedermann, ſo einen Wechſel vor ſich ausgeſtellet, oder auf einen gezogen, oder auch von einem andern acceptiret hat, unterworfen. Und das zwar ohne einig Anſehen der Perſonen, Würde, oder Standes; wie Wir denn auch unten Cap. 4. Art. 1. da von dem Proceß ſelbſten, und deſſen Formalien, wie ſolcher in Wechſel-Sachen zu tractiren ſeye, geredet wird, alles breitern Innhalts verordnen.

D 3 Zwey-

Zweytes Capitel.

Von denen Wechſel-Briefen, und beſonders von denen eigenen Wechſeln.

Art. 1.

Von dem Unterſchied derer Wechſel.

Gleichwie es aber nun zweyerley Arten des Wechſel-Negotii, mithin auch derer Wechſel-Briefe, giebet, da einmal das Geſchäffte nur unter zweyen Perſonen, nämlich dem Geber und Nehmer, oder dem Schuldner und Gläubiger, vorgehet, und ſothane Wechſel eigene Wechſel genennet werden, das andere mal aber die Sache auf mehrere Perſonen ankommet, und meiſtentheils auf fremde und auswärtige Orte Gelder und Wechſel gezogen und negotiiret werden, dahero auch dergleichen Wechſel die traßirte oder gezogene, und negotiirte Wechſel heiſſen, wegen dieſer letzteren hingegen bishero ſich gar ſelten ein Caſus, da darüber Klage entſtanden wäre, ereignet; alſo haben Wir dießfalls etwas ſpecialiter zu diſponiren für überflüßig geachtet, und wollen auf exiſtirenden Fall die Deciſion deſſelben nach dem allgemeinen Wechſel-Recht und Gewohnheit genommen wiſſen, die Wir vorjetzo, beſonders derer eigenen Wechſel halben, Unſere geſetzliche Willens-Meynung deutlich und ausführlich zu declariren, und allem Zweifel, ſowohl im Handel und Wandel, als in denen Gerichten bey rechtlicher Entſcheidung derer dahin gebrachten Streit-Sachen ſo viel, als immer möglich, vorzukommen, für nöthig angeſehen haben.

Art. 2.

Von der Eigenſchaft und Requiſitis eines eigenen Wechſels.

Wir verordnen dahero und ſetzen, daß, ſo jemand über eine gewiſſe Summe ſich von ſeinem Schuldner einen Wechſel-Brief ausſtellen laſſen, und die Meynung, ſolchen Schuldner nach Wechſel-Recht ſich zu obligiren, habe, der Wechſel-Brief mit folgenden Eigenſchafften und Requiſitis verſehen ſeyn müſſe; nämlich, es muß nicht nur der Vor- und Zu-Name des Wechſel-Stellers, (das iſt, des Debenten), und des Wechſel-Empfängers, (das iſt, des Creditoris) oder der Beyname, (worzu entweder der Vorname, oder eine von deſſen Stand, oder ſonſt, hergenommene Benennung zu ſetzen,) in demſelben ausdrücklich exprimiret, der Ort, der Tag, Monat, und das Jahr, worinnen der Wechſel ausgeſtellet worden, die Verfall-Zeit und Wechſel-Summe angeſetzet, ſondern auch, und zwar vornämlich das Wort: Wechſel, ausdrücklich benennet, und daß die Valuta, oder der Werth, vergnüget oder empfangen ſey, angefüget werden. Und gleichwie auſſer dieſen bisher geſetzten Eſſential-Stücken eines zu Recht beſtändigen Wechſel-Briefes weiter nichts erfordert wird: alſo iſt weder das Pettſchaft beyzudrucken, oder die Formel, à Dio, à Dieu, Gott mit uns, oder, ſo wahr mir Gott helffe, hinzu zu ſetzen nothwendig, vielweniger kann deſſen Unterlaſſung an einiger Wirckung und Kraft Rechtens ſchaden, ſondern es beruhet eines wie das andere auf derer Contrahenten eigenem Belieben.

Locus, Dies.

Exprimirung des Worts, Wechſel, Valuta.

Art. 3.

Formeln von eigenen Wechſeln.

Auf ſolche Art könnte und möchte ein Wechſel nach denen bisher erforderten Eigenſchafften etwa in ſeinen Formalien (deren Ordnung aber nach Gefallen eingerichtet werden darf,) alſo lauten:

Gegen dieſen meinen Wechſel (oder Wechſel-Brief) zahle à dato in . . Monaten, (Wochen, Tagen) an Titium, die Summe von . . tauſend Thalern, (NB. NB. hierbey können auch die Sorten ausgedrucket werden, nämlich Species, Current, Banco-Geld ꝛc.) den Werth habe wohl empfangen, und leiſte dahero zur Verfall-Zeit richtige und gute Zahlung. Onolzbach den N. Anno N. N.

N. N. Cajus.

Oder:

Onolzbach, den N. Anno N. N.

Zwey Monat von dato zahle auf dieſen meinen Wechſel . . tauſend Thaler an Titium. Valuta wohl vergnügt, verſpreche gute Zahlung zur Verfall-Zeit

N. N. Cajus.

Art. 4.

Art. 4.

Von dem Worte, *Sola-* und *Secunda-*Wechſel.

Gleichwie aber auch in denen eigenen Wechſel-Briefen bishero nicht ſelten üblich geweſen, daß daſelbſt das Wort, *Sola*, gebrauchet worden, alſo kann ſolches in allen dergleichen Wechſel-Briefen nach Belieben gebrauchet, oder auch gar wohl weggelaſſen werden; hingegen iſt von denen Wechſel-Stellern ganz wohl gethan, daß, wenn ihre Briefes-Innhabere kommen, und unter dem Vorwand, als wenn ſie den erſten Wechſel verlohren, einen neuen begehren, ſie bey dem anderweit ausgeſtellten Wechſel das Wort *Secunda* beyrucken, und zugleich anmercken, daß prima verlohren gegangen, damit wegen doppelter Bezahlung ſie nicht angeführet werden mögen. Auch ſolle jedesmalen, wenn in ſolchen Fällen Secunda Lettera verlanget wird, davon bey denen Gerichten Anzeige gethan, und, daß ſolche ad Acta genommen, auch darüber ein Protocoll gehalten, und dem Wechſel-Steller eine authentiſche Copia davon zukomme, verlanget werden. Nicht minder ſolle von denen Gläubigern und reſpective Wechſel-Innhaberen, ſich taugliche Caution wegen des erſten Wechſels ſtellen zu laſſen, vergönnet ſeyn.

Art. 5.

Von dem Ort und Sorten der Zahlung, auch deren Benennung.

Nun iſt zwar auch ſehr gut, wenn in denen Wechſel-Briefen der Ort, wo die Zahlung geſchehen ſolle, entweder in dem Context ſelbſten, oder unten an der Seite ausgedrucket wird, weilen dem Innhaber gar oft vieles daran gelegen, auch dem Steller des Wechſels manchmahlen darunter ein Intereſſe verſiret, wenn der Wechſel an dem ausbedungenen Orte und Stelle bezahlet wird, auch, wenn ſolches nicht geſchiehet, der darunter Beſchädigte den andern um den Schaden und Unkoſten anklagen kann: ſo iſt doch ſolches kein Eſſential-Stück eines Wechſel-Briefes, ſondern es gilt ſolcher dennoch, wenn gleich der Ort der Zahlung nicht angemercket worden. In welchem Fall, wenn nämlich kein Zahlungs-Ort, oder auch die Worte, **wo ich anzutreffen**, nicht exprimiret ſind, der locus domicilii aut deprehenſionis, das iſt, der Ort, wo der Wechſel-Steller ſich ordentlich aufhält, oder ſonſten angetroffen wird, für den Ort der Zahlung zu halten iſt; gleichergeſtalten ſolle, wenn die Sorten, in welchen die Zahlung zu thun, nicht ausgedrucket worden, der Schuldner blos zur Münze und ordentlichen gemeinen Gelde gehalten ſeyn, und ihme ein weiters nicht aufgeladen werden; ferner, und ob auch gleich beſſer gethan, wenn die Summe der Schuld nicht mit Zahlen, ſondern mit Buchſtaben, exprimiret wird, ſo ſolle doch ſolches nicht pro Requiſito eſſentiali, ſondern nur blos pro Cautela, gelten.

Art. 6.

Von der Clauſula, ſub Hypotheca bonorum.

Da auch ſonſten bishero nicht ſelten geſchehen, daß aus beſonderer Vorſichtigkeit die Creditores und Wechſel-Innhabere ſich die Güther des Schuldners, oder einige derſelben, zum Unterpfand in denen Wechſel-Briefen verſchreiben, und die Clauſulam, *ſub hypotheca bonorum*, denenſelben einverleiben laſſen, nach der von Uns gnädigſt promulgirten **Schuld-Austheilungs-Inſtruction** aber, pag. 23. §. 1. alle Privat-Hypothecken und Unterpfands-Verſchreibungen ſo nicht amtlich, und mit obrigkeitlichen Conſens geſchehen, ganz abgeſtellet, und für ungültig erkläret worden; ſo iſt auch dieſe denen Wechſeln inſerirte Clauſel ganz unnützlich, und kann ſolchen weder in noch auſſer denen Concurſen einige Kraft und Vorrecht geben; von welchem letztern Caſu, nämlich der Location derer Wechſel-Briefe bey Schuld-Austheilungen, weiter unten Cap. 3. mehreres verordnet werden wird.

Art. 7.

Wie es zu halten, wenn ihrer mehrere einen Wechſel auf ſich ausgeſtellet?

Da auch übrigens in andern gemeinen Handſchriften und Schuld-Scheinen öfters geſchiehet, daß nach Beſchaffenheit der Umſtände und des Negotii ſich ihrer etliche als Schuldner und Bezahler unterſchreiben, alſo kann auch ein Wechſel von mehrern ausgeſtellet werden. Es iſt aber hierbey nöthig, daß alle diejenige, ſo den Wechſel von ſich geſtellet, und unterſchrieben, ſich ausdrücklich in ſolidum verbinden, das iſt, alle für einen, und einer für alle zu ſtehen, verſprechen, ſonſten, und wenn dieſes nicht geſchehen, der Wechſel-Innhaber einen jeden derſelben nicht weiter,

als

als was deſſen Theil betrifft, conveniren und belangen kann; dahero ſich die Gläubigere wohl vorzuſehen, und, wann ſie ſicher gehen wollen, auf eine ſolche Verbindlichkeit in ſolidum bey denen Wechſel-Stellern zu dringen haben. Ein anders aber iſt es bey denen gezogenen oder traßirten Wechſeln, wann ſich eine gantze Handlungs-Compagnie communi nomine unterſchrieben, allwo es einer ausdrücklichen Bedingniß, daß einer vor alle ſtehen und zahlen wolle, keinesweges bedarf. Gleichergeſtalten können auch ihrer mehrere an einem Wechſel, und deſſen Summe, Theil haben; wie es nun in ſolchem Fall bey der Zahlung, Eincaßirung, und Präſentation des Wechſels zu halten ſey, und ſich desfalls der Debitor vorzuſehen habe, ſolches iſt weiter unten Art. 14. mit mehrern verordnet, allwo von der Ordre und Legitimation dererjenigen, die vor andere Wechſel erheben wollen, Vorſehung geſchehen.

Art. 8.

Von denen Wechſeln, ſo durch Factors, Sachwalter ꝛc. in ihrer Principalen Namen ausgeſtellet werden.

Wäre es ferner Sache, daß jemand zu einer gewiſſen Zeit, und an einem gewiſſen Ort oder Stelle, wo er nicht ſelbſten zugegen ſeyn kan, ſeine Factors oder Sachwalter hätte, und dieſe ſeine Negotia führten, ſo hat ſich derjenige, ſo von einem dergleichen Sachwalter ſich einen eigenen Wechſel ausſtellen läſſet, billig um eine Procura oder Credit-Brief, das iſt, um ein Special-Mandat, welches auf Gebung und Stellung derer Wechſel eingerichtet, zu bekümmern, ſonſten er, wenn der Principal ſich zu dem Wechſel nicht bekennen will, ſich lediglich an den Sachwalter, ſo den Wechſel ausgeſtellet, zu halten hätte, den er aber nichts deſto minder nach Wechſel-Recht belangen kann.

Art. 9.

Von denen Indoſſements oder Giri derer eigenen Wechſels.

Einem jeden Wechſel-Innhaber iſt, nach dem dadurch erlangten Recht, erlaubet, damit nach Gefallen zu machen, was er will; doch kann er von ſeinem Schuldner nicht verlangen, daß er ihm ſolchen vor der Verfall-Zeit bezahle, hingegen ſtehet ihm frey, ſolchen nach Gutbefinden, und wann er dadurch ſeinen Nutzen und Beſtes zu befördern vermeynet, einem andern zu verhandeln und zu übergeben, welche Freyheit bey denen Wechſeln ſo uneingeſchräncket iſt, daß, da ſonſten in denen gemeinen Rechten Obligationes, Handſchriften, und dergleichen, und die daraus entſpringende Befugniſſe und Actiones an Größere und Mächtigere zu verhandeln und zu überweiſen nicht wohl zugelaſſen iſt, die Wechſel jedennoch an jedermann zu indoßiren und zu giriren erlaubet wird, es mag ſolcher reich oder arm, groß oder klein, vornehmen oder geringen Standes, Chriſt oder Jude, ſeyn; es mag auch das Wort, Ordre, darinnen ſtehen, oder nicht. Wobey auch nicht nöthig, den Schuldner oder den Zahler des Wechſels deswegen zu befragen, oder deſſen Zufriedenheit und Conſens darüber einzuholen, vielmehr bleibet ſolcher einmal wie das andere nach Wechſel-Recht zu zahlen ſchuldig, es mag der rechtmäßige Beſitzer des Wechſels bey der Verfall-Zeit ſeyn, wer da will.

Art. 10.

Wie ſolche Indoſſements geſchehen ſollen, und von deren Wirckung, auch öfterer Wiederholung.

Will nun jemand mit ſeinem in Händen habenden Wechſel alſo verfahren, und ſolchen einem andern übergeben, es rühre gleich die Uebergebung und Ueberweiſung des Wechſels her, wo ſie wolle, und entſpringe aus einem Contract, aus welchem ſie wolle, ſo muß ſolche Ueberweiſung, oder, nach dem Wechſel-Stilo, das Indoſſement oder Giro ſolchergeſtalt geſchehen, daß der Name des Indoſſanten oder Giranten, (Wechſel-Ueberweiſers,) und Indoſſaten oder Giraten, (Wechſel-Uebernehmers,) exprimiret werde, ohne daß weitere Umſtände dabey auszudrücken nöthig wäre; welche dennoch ratione der Zeit, Ort, und Summe nach Belieben angehänget werden können. Dahero ein Indoſſement oder Giro, es ſey gleich ſolches unter den Wechſel, oder auf der andern Seite und a tergo geſchrieben, in ſeinen Formalien alſo lauten möchte:

Obenſtehende (umſtehende, oder hierüberſtehende) Summe derer . . bezahle Cajus an Mevium zu Franckfurt (Lübeck). Valuta (den Werth) von ihm baar (an Waaren, oder ſonſten) vergnüget. . . N. d. N. Anno N. N.

Titius.

Oder:

Vorſtehenden Wechſel (Summe) girire (indoßire) an Mevium ꝛc. ꝛc. N. d. Anno N. N.

N. N. Titius.

Oder auch nur:

Giriret, (indoßiret) an Mevium.

Titius.

Und hat ſich der Indoſſat an den Innhalt und Kraft des Wechſels, den er übernommen, und auf ſich indoßiren laſſen, lediglich zu halten; ſo, daß der Indoſſant ſeinem Indoſſaten in dem Indoſſement nicht mehr geben und überweiſen kann, als der Wechſel-Brief ſelbſten vermag, dahero in dem Fall, wann jener in dem Indoſſement etwas verändern, und z. E. einen andern Zahlungs-Ort, oder Zahlungs-Termin ꝛc. als in dem Wechſel-Briefe ſtünde, anſetzen wollte, der Debitor oder Wechſel-Zahler nicht ſchuldig ſeyn würde, den Wechſel auf andere Weiſe zu bezahlen, als in dem Wechſel ſelbſten enthalten. Im Gegentheil aber überkommet der neue Wechſel-Innhaber oder Uebernehmer durch ein ſolches Indoſſement und Extradition des Wechſels eben ſo viel Recht an demſelben, als der erſte Innhaber, auf welchen er eigentlich lautet, vorhero hatte, und kann ſelbiger ſolchen eingehandelten Wechſel ſowohl, als der erſte Innhaber, wieder an einen andern, und dieſer ebenfalls noch weiter verhandeln und indoßiren. Solchergeſtalt kann ein Wechſel-Brief ſo oft indoßiret und verhandelt werden, als es die Innhabere deſſelben vor nützlich, und ihrem Beſten dienlich, erachten, doch mit jedesmaliger Obſervirung obberührter erforderlicher Maße und Ziels.

Art. 11.

Ob das Indoſſement auf einen Theil der Wechſel-Summe ſtatt habe, und von dem Retour-Brief.

Und da es nicht anders ſeyn kann, als daß, wann das Indoſſement nicht auf die gantze Wechſel-Summe, ſondern nur einen Theil derſelben, gerichtet iſt, die größte Confuſion entſtehen muß: ſo ſolle ein jedes Indoſſement, bey Strafe der Ungültigkeit der dadurch intendirenden Ueberweiſung, auf die gantze Wechſel-Summe jedesmalen eingerichtet, und, wenn das zwiſchen dem Indoſſanten (Ueberweiſer) und Indoſſaten (Uebernehmer) vorgegangene Negotium nicht alſo beſchaffen, daß jener dieſem die gantze Wechſel-Summe zu überweiſen hätte, ſo hat er ſich von dem Indoſſaten nur einen Retour-Brief über das Quantum, ſo die unter ihnen negotiirte Poſt überſteiget, dagegen ausſtellen zu laſſen. Auf welche Weiſe dann der Indoſſat Eigenthümer von dem gantzen Wechſel, der Indoſſant aber durch den Retour-Brief wegen ſeiner reſtirenden Forderung in Sicherheit geſetzet wird, und der Debitor, als Ausſteller des Wechſels, nach deſſen geſchehener Bezahlung ſolchen wieder in ſeine Hände, ohne in Weitläuftigkeiten geſetzet zu werden, bekommet. Es hat aber ein ſolcher Retour-Brief eben die Formalien, als die ordentlichen Wechſel-Briefe, und ſtehet denen Contrahenten frey, ob darinne des girirten Wechſels, und der dadurch gut gethanenen Valuta, Meldung geſchehe wolle, oder nicht, inmaſſen der Indoſſant ſich ratione der reſervirenden Summe an den Ausſteller des Retour-Briefes, nicht aber an den Ausſteller des von ihme indoßirten Wechſels, zu halten hat.

Art. 12.

Wider wen der Indoſſat klagen müſſe?

Wann einer einen Wechſel auf ſich indoßiren laſſen, und ihn auf ſolche Art übernommen, ſo ſtehet ihme nicht frey, ob er den Wechſel-Steller belangen, oder auf ſeinen Indoſſanten zurück gehen wolle, ſondern er muß ſich an jenen, nämlich den Wechſel-Steller, halten, auch wider ſolchen nach Wechſel-Recht verfahren. Ein anders wäre es alsdenn, wenn der Wechſel-Steller, nach der wider ihn erhobenen Wechſel-Klage, Exceptiones peremptorias entgegen zu ſetzen hätte, und ſolche in continenti, das iſt, auf der Stelle, liquidiren und erweiſen könnte, wovon unten bey dem Wechſel-Proceß ein mehreres; ingleichen, wann der indoßirte Wechſel pro vero nomine nicht zu halten, das iſt, vor illiquid und unrichtig anzuſehen wäre, in welchem Fall allerdings der Indoſſat ſeinen Regreß wider den Indoſſanten ebenfalls nach Wechſel-Recht zu nehmen wohl befugt, und dieſer jenen nach Wechſel-Recht zu vergnügen ſchuldig und gehalten iſt. Gleichwie aber die

Kann auch wider den Indoſſanten zurücke gehen, wenn der Wechſelſteller Exceptiones peremtorias, et in continenti liquidabiles, entgegen ſetzen kann.

die Competenz des Regreſſes nach Wechſel-Recht nur auf den Fall zu verſtehen, wenn der Wechſel vom Indoſſaten zu rechter Zeit, und, ehe ſolcher verjähret, produciret worden; alſo kann der Indoſſat, wann er in deſſen zeitiger Exaction ſaumſelig geweſen, und ſolchen verjährt werden laſſen, ſeinen Regreß an den Indoſſanten nicht nach Wechſel-Recht nehmen, ſondern muß alsdenn ſeine Sache mit ihme blos im ordentlichen Wege Rechtens ausmachen. Ein gleicher Regreß, nicht nach dem Wechſel-Recht, ſondern nach dem Wege gemeinen Rechtens, ſolle auch ſtatt haben, wenn der Wechſel-Steller entweder vor, oder bey der Verfall-Zeit fallit worden, und in Concurs verfallen, maſſen es hierbey auf die Frage ankommet, ob der Indoſſant bey Ueberweiſung des Wechſels von des Debitoris inſtehenden Falliment Nachricht und Kundſchaft gehabt, welches aber altioris indaginis, und in dem Wege des ordentlichen Proceſſes durch Führung weitläuftigen Beweiſes auszumachen iſt.

Art. 13.

Vor der Verfallzeit iſt niemand ſchuldig, die Bezahlung anzunehmen.

Uebrigens hat es zwar ſeine Richtigkeit, und iſt denen Wechſel-Negotianten nicht zu benehmen, daß um des ihren anſcheinenden Nutzen und Profits willen die Wechſel auch vor der erſchienenen Verfall-Zeit gegen einen unter beyden Theilen, dem Wechſel-Innhaber und dem Ausſteller, verglichenen und accordirten Rabat, entweder mit baarem Gelde, oder auf eine ſonſten beliebige Art bezahlet werden; hingegen kann ſo wenig der Creditor die Bezahlung vor der Verfall-Zeit verlangen, als der Debitor oder Wechſel-Steller, wenn ſein Gläubiger, nämlich der Wechſel-Innhaber, nicht will, noch damit zufrieden iſt, dergleichen Zahlung vor der Verfall-Zeit thun, und iſt dieſer ſelbige anzunehmen nicht ſchuldig, wenn jener ſich gleich zur Bezahlung der ſämmtlichen Intereſſe, Agio, und dergleichen, anerbieten und verſtehen wollte.

Art. 14.

Wie die Präſentation und Zahlung des Wechſels geſchehen ſolle.

Iſt einiger Vergleich wegen Bezahlung vor der Verfall-Zeit unter denen Negotianten nicht vorgegangen, ſondern der Wechſel bis zur Verfall-Zeit ſtehen geblieben, ſo hat deſſen Innhaber, er ſey gleich der erſte Beſitzer, oder der 2. 3. 4te Girat oder Indoſſat, ſolchen gleich nach der Verfallzeit, (auſſer Sonn- und Feyer-Tagen, welchenfalls mit der Production bis nach Endigung derſelben, ausgenommen im Fall einer daraus zu beſorgenden Gefahr, noch zu warten iſt,) entweder ihme Wechſels-Stellern ſelbſten, oder ſeinem zur Zeit verordneten Factor, Proviſor, Sachwalter, oder ſonſt beſtellten Mandatario zu produciren, worauf jener, oder deſſen inſtruirter Mandatarius in deſſen Namen, nach geſchehener Recognition ſolchen entweder ſogleich, oder innerhalb derer ihme von dem Producenten, und bisher alſo genannten Innhaber, vergönneten Sicht- oder Diſcretions-Tage zu bezahlen ſchuldig, und, wenn ſolches geſchehen, der Wechſel ihme von dem Beſitzer deſſelben wieder zurück und zu Handen zu ſtellen iſt. Es muß und ſoll aber die Zahlung auf eben die Art geſchehen, wie in dem Wechſel-Brief enthalten, und wozu der Debitor ſich verbindlich gemachet, ſo, daß der Producent weder Waaren oder Aſſignationes ſtatt baaren Geldes, noch auch andere Sorten, als in dem Wechſel-Briefe enthalten, anzunehmen, oder auch andere beſchwerlichere Conditiones einzugehen, wider ſeinen Willen verbunden iſt.

Art. 15.

Wie es bey der Zahlung zu halten, wenn zwey Wechſel über eine Summe ausgeſtellet worden?

Geſchähe es, daß jemand auf Anſuchen ſeines Creditoris, und deſſen Vorwenden, als wenn der Wechſel verkommen und verlohren gegangen wäre, einen andern gleiches Innhalts, von gleichem Dato, und gleicher Summe, wovon oben Art. 4. allſchon gehandelt worden, von ſich geſtellet hätte, und bey erſchienener Verfall-Zeit der Creditor den letztern zur Zahlung producirte, ſo iſt ſolchen Secunda-Wechſel der Debitor zu bezahlen zwar allerdings ſchuldig, hat ſich aber wegen des vorgeblich verlohrnen Wechſels, und des aus ſolchem ihme zu befürchtenden Schadens und Unkoſten, an die ihme von den Producenten bey Ausſtellung des Secunda-Wechſel-Briefes geleiſtete Caution allerdings wohl befugt zu halten. Geſchähe es aber, daß bey der Verfallzeit der erſte, dem Vorwenden nach verlohrne

lohrne Wechſel mit einem Indoſſement zum Vorſchein käme, und produciret würde, ſo iſt ſolchen der Debitor keineswegs zu bezahlen ſchuldig, ſondern kann dem Indoſſaten Exceptionem doli opponiren, und ſolche vermittelſt Vorzeigung oben gedachter Amts-Regiſtratur oder Protocolli nach dem Wechſel-Stilo in continenti beſtärcken; worauf ſich Indoſſat an ſeinen Indoſſanten zu halten, und mit ihme nach Wechſel-Recht zu verfahren hat. Ereignete ſich hingegen der Fall, daß ſowohl der erſte als andere Wechſel in die dritte Hand geſpielet würde, und nach der Verfall-Zeit einer nach dem andern mit einem Indoſſement zum Vorſchein käme, ſo ſolle es allemal, wie erſt erwehnt, gehalten werden, und der Debitor die Secunda, ſie ſeye gleich indoſſiret, oder nicht, zu bezahlen ſchuldig, dem Producenten des erſten Wechſels aber die Exceptionem doli zu opponiren befugt ſeyn; welche Beſchaffenheit es auch alsdenn hat, wenn die Wechſel nicht nur ein oder zwey, ſondern drey oder mehrmale verhandelt und indoſſiret worden. Sonſten aber, und wenn der Debitor die oben vorgeſchriebene Präcaution bey Ausſtellung des Secunda-Wechſels nicht gebrauchet, muß ſich ſolcher gefallen laſſen, wenn er den erſten indoſſirten Wechſel bezahlen, und ſich mit dem Innhaber des Secunda ſuper Exceptione ſolutionis in Proceß einlaſſen muß, und ſolle diesfalls derjenige, welcher dergleichen Wechſel doppelt ausſtellen laſſen, und dieſelbe betrüglicher Weiſe zu mißbrauchen ſich unterſtehet, mit einer Geld-Strafe angeſehen, auch befindenden Dingen nach am Leibe geſtrafet werden.

Art. 16.

Von denen Erben des Wechſel-Innhabers.

Gleichwie die Wechſel-Briefe ſowohl, als andere Obligationes, Forderungen, und Iura oder Gerechtigkeiten, auf die Erben, es ſeyen gleich ſolche von was für Gattung als ſie wollen, übergebracht und transferiret werden; alſo hat, wenn der Innhaber eines Wechſels verſtorben, und ſein Erbe oder Erben den Wechſel bey deſſen Verfall-Zeit dem Debitori zur Zahlung produciren, ſelbiger zwar den Wechſel, nach geſchehener Recognition, zu bezahlen, es muß ſich aber auch der Producent zuvor legitimiren, daß er des verſtorbenen Wechſel-Innhabers rechtmäßiger und alleiniger Erbe ſey, oder daß ihme der Wechſel durch Ueberweiſung derer übrigen Erben, oder andere rechtmäßige Art zukomme, oder er von ſeinen Mit-Erben zu deſſen Eincaſſirung bevollmächtiget ſeye, vor deſſen Erfolg der Schuldner den Wechſel zu bezahlen nicht verbunden iſt.

Von denen Erben des Wechſel-Stellers.

Wäre es auch, daß der Schuldner, oder der, ſo den Wechſel von ſich geſtellet, verſtorben wäre, ſo hat ſich der Creditor bey der Verfall-Zeit an deſſen Hinterlaſſenſchaft zu halten, auch ſind nach deren Vertheilung deſſen Erben, wo ſie nicht die Erbſchaft cum beneficio legis et inventarii angetreten, oder gar repudiiret, die von ihrem Erblaſſer ausgeſtellte Wechſel-Briefe nach geſchehener Recognition zu bezahlen ſchuldig und gehalten; doch iſt ein jeder derſelben zu nicht mehrern obligiret, als ſein Theil an der Wechſel-Schuld beträget, und kommt ihnen diesfalls das beneficium diviſionis ſowohl, als in andern Schuld-Sachen ihres Erblaſſers, zu ſtatten.

Solche ſind nur pro rata benennt, und haben ſich des beneficii diviſionis zu erfreuen.

Art. 17.

Von der Recognition und Diffeſſion derer Wechſel.

Wann ein Schuldner den Wechſel zu recognoſciren Bedencken trüge, und ſelbigen nicht ausgeſtellet zu haben, vorgäbe, ſo iſt er gehalten, ſolchen, auf gerichtliches Anſuchen des Wechſel-Innhabers eidlich zu diffitiren, das iſt, mittelſt eines cörperlichen Eides zu erhärten, daß er den Wechſel-Brief weder ausgeſtellet, noch unterſchrieben, oder mit ſeinem Wiſſen in ſeinem Namen unterſchreiben laſſen; worauf zwar der Diffitent ſich von der Strenge des Wechſel-Rechts, ratione Ausſtellung oder Unterſchreibung des Wechſel-Briefes, liberiret, dem Kläger hingegen vergönnet iſt, jedoch ohne Fundirung auf den diffitirten Wechſel, in via Proceſſus ordinarii mittelſt Aufführung ordentlichen Beweiſes, wo er damit vorzukommen ſich getrauet, darzuthun, daß der Debent ihme die eingeklagte Poſt ſchuldig ſey. Hätte hingegen Debitor den Wechſel recognoſciret, und ſich zur Schuld bekannt, ſo iſt der Wechſel-Innhaber berechtiget, im Fall der entſtehenden Bezahlung wider den Schuldner auf die Art zu verfahren, wie weiter

unten

unten mit mehrern vorgeſchrieben und verordnet wird. Wo benebſt dann zu beobachten iſt, daß bey denen eigenen Wechſeln durchgängig weder im Fall der verweigerten Recognition, noch der verzögernden Bezahlung einiger Proteſt, wie bey denen negotiirten und gezogenen Wechſeln, erfordert wird, noch deſſen Unterlaſſung dem Innhaber einig Präjudiz und Nachtheil verurſachet, am allerwenigſten aber ſolcher unter die dem Debenten aufrechnende Impenſen, die alſo unnöthige Proteſt-Koſten bringen kann.

Bey eigenen Wechſeln brauchet man keines Proteſtes.

Art. 18.

Von verſchiedenen Benennungen derer Zahlungs-Zeiten.

Die Verfall-Zeit und der Zahlungs-Termin dependiret von der Willkühr derer beyden Contrahenten, nämlich des Wechſel-Stellers und des Wechſel-Innhabers. Wann nun aber ſolche nicht auf einen gewiſſen Monats-Tag, oder eine ausdrücklich geſtellte Anzahl derer Tage, Wochen, und Monate geſtellet, ſondern zuweilen, wie jedoch bey eigenen Wechſeln ſelten vorkommt, auf Sicht, à Viſta, oder etliche Tage Sicht, oder aber à Uſo, ½ Uſo, doppio Uſo gerichtet worden, ſo iſt erſteren Falles, wenn es ſchlechterdings à Viſta heiſſet, der Wechſel gleich, ſobald er den Debenten zu Geſichte kommet, verfallen; wenn er aber auf etliche Tage Sicht lautet, nach Verfluß derer geſetzten Tage für vertaget zu halten; da übrigens in dem letzten Fall durch ein Uſo 14 Tage, durch ein halbes Uſo 7 Tage, und durch ein doppio Uſo 28 Tage, und ſo weiter, zu verſtehen ſind.

Art. 19.

Wie lange ein eigener Wechſel nach der Verfallzeit ſeine Kraft behalte?

Solle ein ſonſt mit allen Stücken, ſo bisher erfordert worden, verſehener eigener Wechſel-Brief ſeine vollkommene Kraft und Wirkung haben, ſo wird dieſes requiriret, daß ſolcher innerhalb, und noch vor Verfluß, eines Jahres, von der Verfall-Zeit an gerechnet, produciret, und darauf geklaget werde; ſonſten aber, und wann ein Jahr nach der Verfall-Zeit verſtrichen, und darauf nicht geklaget worden, der Wechſel ſeine Wechſel-Kraft verliehret, und blos als eine andere Handſchrift anzuſehen iſt, woraus der Innhaber nicht nach Wechſel-Recht, ſondern nur auf die Art, wie ſonſten in Unſerer Gerichts- und Proceß-Ordnung vorgeſchrieben agiren und klagen kann. Ein anders wäre es, wann der Wechſel-Innhaber auf Anſuchen des Debenten den Wechſel hätte prolongiren laſſen, in welchem Fall die Jahres-Friſt, nach welcher der Wechſel ſeine Kraft, laut Eingangs, verliehret, nicht von der erſten Verfall-Zeit, ſondern von dem prolongirten Zahlungs-Termin an, gerechnet wird. Wobey weiters verordnet wird, daß, ob zwar in einem und andern Ort ein ſolcher, durch die Verjährung zu einer, der Wirkung nach, gemeinen Handſchrift gewordene Wechſel-Brief nur 7 Jahre lang Vim probandi behält, und nach deren Verfluß für gantz tod und ungültig gehalten wird, doch in Unſern Fürſtlichen Landen ſelbiger, mit Vorausſetzung der geſchehenen nöthigen Recognition, durchgängig die Eigenſchaften eines gemeinen Schuld-Scheins haben, mithin auch völlige dreyßig Jahre gültig, und zum Beweis der Schuld in ſeiner Maſſe, nämlich, wo deme nicht andere in Rechten gegründete Einwendungen im Wege ſtehen, tauglich und hinlänglich ſeyn ſolle.

Ein verjährter eigener Wechſel-Brief gilt als ein gemeiner Schuld-Schein dreyßig Jahre lang.

Art. 20.

Von den wider einen Wechſel ſtatt habenden Exceptionibus peremtoriis.

Ferner kommet einer ſolchen Perſon, welcher laut Eingangs Cap. 1. Art. 2. ſqq. dieſer Wechſel-Ordnung Wechſel-Briefe auszuſtellen, und ſich nach Wechſel-Recht verbindlich zu machen unterſaget iſt, Exceptio legalis, oder eine ſolche Einwendung, welche in dieſem Unſern Geſetz und Ordnung gegründet, mithin von ſelbſten offenbar iſt, allerdings beſtens zu Hülffe, dahero ſelbige vor der Strenge des Wechſel-Rechts ſicher, und in die Wechſel-Klage ſich einzulaſſen, nicht gehalten iſt.

Exceptio ſolutionis.

Die Exceptio ſolutionis iſt zwar ebenfalls allerdings zu admittiren, allein nur alsdann, wenn ſolche ſogleich durch einen von dem Briefs-Innhaber ausgeſtellten Mortifications-Schein, oder andere von ſolchem recognoſcirte Quittung erwieſen werden kann; wobey auch in deſſen Ermanglung die Eides-Delation, und allenfalls dem Gegentheil beliebige Relation, ſtatt hat, und zuzulaſſen iſt, jedoch dergeſtalten, daß obſchon Debitor die in Unſerer Gerichts- und Proceß-Ordnung bey Deferirung eines litis

deci-

deciſorii erforderliche Wahrſcheinlichkeit darzuthun nicht ſchuldig, er jedoch zu des Creditoris Sicherheit tüchtige Caution zu ſtellen gehalten ſeyn ſolle. Ebenermaſſen iſt in dem Fall, wie weiter oben verordnet, wann zwey Wechſel über eine Summe aus vorgewalteten Urſachen ausgeſtellet worden, und allenfalls der erſte mit Indoſſement produciret wird, die über die Ausſtellung des Secunda-Wechſels gehaltene gerichtliche Regiſtratur und Protocoll von dem Debenten zum Beweis der anderweit geſchehenen Satisfaction, und Bezahlung des Creditoris, billig und nothwendig zuzulaſſen. Da hingegen, wann Debitor den Beweis der geſchehenen Bezahlung durch Zeugen führen wollte, er damit nicht zu hören, ſondern mit ſelbigem in die ſogenannte Reconvention, oder ad ſeparatum Proceſſum, zu verweiſen, inzwiſchen aber, und bis ſolcher Beweis ausgeführet, die Wechſel-Poſt entweder zu deponiren, oder dem Creditori, als Reconventen, gegen tüchtige Caution zuzuſtellen iſt.

Compenſationis,

So hat auch die Exceptio compenſationis alsdann nur ſtatt, wann der Debitor von dem Wechſel-Innhaber einen andern Wechſel, auf gleichen Termin verlautend, und ſonſten mit ſeinen rechtserforderlichen Requiſitis verſehen, in Händen hätte, und ihme in Termino ebenfalls ad recognoſcendum vorlegen könnte, da hingegen, wenn ſolcher auf eine ſpätere Zeit, als der von Klägern producirte, verfiele, die Compenſation nicht ſtatt, ſondern Beklagter den recognoſcirten Wechſel zu bezahlen, und mit dem ſeinigen bis zu deſſen Verfall-Zeit nachzuwarten hat. Könnte aber Beklagter ſeine an Klägere habende verfallene Gegenforderung durch gerichtlich erhaltene Protocolle, errichtete Pacta, Theilungs-Zettel, und dergleichen Judicial-Documente erweiſen, ſo iſt, wann der Kläger in continenti nichts darwider einzuwenden vermag, er damit allerdings zu admittiren; würde aber dieſer die machende Gegenforderung für bezahlt und abgetragen angeben, ſo iſt der Beklagte zwar den Wechſel, ſeiner Exceptionis compenſationis ohnerachtet, zu zahlen ſchuldig, das Geld aber ſo lange in Depoſito zu behalten, bis die von Beklagtem gemachte Gegenforderung, und die deswegen opponirte Exception, in ſeparato ausgemachet ſeyn wird, ſonach aber dem obſiegenden Theil zu Handen zu ſtellen.

Plus petitionis.

Mit der Exceptione plus petitionis hat es ohnehin, wie bereits vorgekommen, ſeine Richtigkeit, wann ein indoſſirter Wechſel produciret wird, und in dem Indoſſement entweder an der Zahlungs-Zeit, Ort, und dergleichen etwas geändert, und zum Faveur des Indoſſaten, und Präjudiz des Wechſel-Stellers, ſolcherley Umſtände erſchwehret worden. Da übrigens, wann auf einen Wechſel, er ſeye gleich indoſſiret, oder nicht, annoch vor der Verfall-Zeit geklaget wird, der Beklagte die Exceptionem Diei nondum venti, oder der noch nicht erſchienenen Verfall-Zeit, in Wege ſetzen kann, und ſich darauf vor deren Erfolg nicht einzulaſſen hat.

Auſſer dieſen eben recenſirten Exceptionibus, und der in vorſtehendem Art. 19. enthaltenen Präſcription, können keine andere Exceptiones und Einwendungen bey denen eigenen Wechſeln admittiret werden, als welche auf der Stelle, und gleich denen bisher angeführten Exceptionibus, in continenti liquidabel und erweislich ſind, dahingegen diejenige, ſo altiorem indaginem, und weitläuftige Unterſuchung erfordern, nicht zu hören und zuzulaſſen ſind.

Ob die Exceptiones, metus, laeſionis ultra dimidium, non numeratae pecuniae, aut non acceptae valutae,

Solchergeſtalt hat die Exceptio doli, wo ſie nicht auf der Stelle zu erweiſen iſt, ingleichen Exceptio metus, laeſionis ultra dimidium, non numeratae pecuniae, aut non acceptae valutae, und dergleichen in Wechſel-Klag-Sachen keine ſtatt, ſondern der Beklagte iſt damit ad ſeparatum Proceſſum zu verweiſen.

Senatus conſulti Velleiani,

Wie dann auch die Exceptio SCti Velleiani in Wechſel-Sachen von denen Weibes-Perſonen nicht gebrauchet werden kann, wann ſie einen Wechſel als Bürginnen unterſchrieben, wo ſie anders die oben erforderte Eigenſchaften haben, daß ſie auch für ſich ſelbſten Wechſel-Briefe ausſtellen können.

Senatus conſulti Macedoniani,

Nicht minder iſt auch die Exceptio SCti Macedoniani, nicht admiſſibel, ſondern der Beklagte damit ab, und zur Ruhe zu weiſen; die Exceptio ordinis und excuſſionis greiffet, wenn jemand den

Ordinis et excuſſionis,

Wechſel

Diviſionis, wider einen Wechſel eingewandt werden können?

Wechſel als Bürge und Avale mit unterſchrieben, ebenfalls keinen Platz; dahingegen die Exceptio diviſionis, wenn ihrer mehrere einen Wechſel unterzeichnet, und von ſich geſtellet, dabey aber nicht in ſolidum ſich verbindlich gemachet, ingleichen wann der Wechſel-Steller geſtorben, und deſſen hinterlaſſene Erben gerichtlich belanget werden, wohlgegründet iſt, und von ſolchen denen Klägern opponiret werden kann.

Art. 21.

Von denen Exceptionibus dilatoriis.

Was übrigens die in denen Rechten alſo genannte dilatoriſche Exceptiones anbelanget, welche nicht zu Zernichtung der Wechſel-Forderung ſelbſten, ſondern nur zu Behinderung und Verzögerung des Proceſſes beygebracht werden, ſo ſind ſolche insgeſammt, allein die Exceptiones legitimationes et cautionis, ingleichen fori non competentis ausgenommen, hiermit völlig verworffen; wiewohlen auf jene, nämlich Exceptionem cautionis, nur in dem einzigen Fall zu reflectiren, wenn auf den Secunda-Wechſel geklaget würde, und der Debitor ſogleich bey deſſen Ausſtellung ſich obvorgeſchriebener maßen nicht genugſam vorgeſehen, und ſicher geſtellet hätte, die Exceptio fori non competentis aber dahin limittiret wird, daß was die unter denen Aemtern und Gerichten ſtehende Beklagte betrifft, einem Kläger die Election frey ſtehen ſolle, ſeine Klage vor der erſten Inſtanz, oder immediate vor Unſerm Fürſtlichen Juſtitz-Rath, anzubringen.

Exceptiones, legitimationis, cautionis, fori non competentis.

Art. 22.

Von denen Intereſſen.

Nachdeme in denen Wechſel-Briefen die Intereſſen bis zur Verfall-Zeit zu dem Capital gerechnet und geſchlagen werden, folglich wegen derſelben viele Misbräuche und Vervortheilungen begangen, und die Debenten ungemein mitgenommen werden können, ſo ſollen bey denen eigenen Wechſel-Briefen ſo wenig, als andern Obligationen und Schuld-Scheinen, die durch die allgemeine Reichs Conſtitutiones erlaubte, und durch Unſere Ausſchreiben vergönnete landläufige Zinſen à 6 pro Cento, und die denen Juden auf gewiſſe Maaß durch die Ausſchreiben vom 15ten April und 29ſten Auguſt 1712 zugelaſſene Zinsnehmung, überſchritten, und über ſolches Quantum erhöhet werden, ſondern vielmehr, ſo die Debitores in ſeparato, oder der ſogenannten Reconvention, erweiſen könnten, daß ſie deshalb übernommen worden, der gewinnſüchtige Gläubiger in arbitrariſche ſchwere Strafe verfallen ſeyn, die parateſte Execution aber nach Wechſel Recht dadurch nicht gehindert werden.

Drittes Capitel.

Von Concurs- und Banquerout-Fällen in Wechſel-Sachen.

Art. 1.

Die binnen ſechs Wochen vor ausgebrochenen Concurs geſchehene Zahlung eines unverfallenen Wechſels iſt null und nichtig.

Gleichwie ſich gar leicht ereignen kann, daß eine von denen bey einem Wechſel-Negotio concurrirenden Perſonen in ein Falliment geräth, und Banqueroute machet, und in dergleichen Fällen, und der dabey vorkommenden vielfältigen, verſchiedenen, Umſtände und Caſuum willen genaue Vorſehung zu thun, die Nothwendigkeit erfordern will: Alſo ſolle, wann ſich bey einem, der dem Wechſel-Recht unterworffen, er ſeye gleich ein Handelsmann, oder nicht, ein Falliment ereignen will, jedoch noch nicht völlig ausgebrochen, und kundbar worden iſt, einem jeden derſelben verboten ſeyn, einige noch nicht verfallene Wechſel, unter was Schein Rechtens es auch immer ſeye, zu bezahlen, und ſich mit einigen ſeiner Gläubiger abzufinden, ſo, daß wo innerhalb ſechs Wochen, von der Zeit des ausgebrochenen Falliments (das iſt, von der Zeit, da der Debitor ſelbſten entweder bonis cediret, oder durch Ausbittung eines Moratorii, oder auf andere Art ſeine Bedrängniß oder Inſolvenz anzeiget, oder aber durch ein oder andern Creditoris Klage die Wiſſenſchaft von deſſen Inſolvenz gerichtlich wird) zurücke gerechnet, die Zahlung eines ſolchen ohnverfallenen Wechſels geſchehen, ſolche vor null und nichtig gehalten werden, und der Creditor ſchuldig ſeyn ſolle, die erhaltene Summe, oder Waaren, was es auch ſeye, entweder in natura,

oder

oder im Werth wieder ad Maſſam concurſus zu bringen und einzuwerffen. Dahingegen, ſobalden ein Falliment ausgebrochen, und ein Concurſus Creditorum entſtanden, werden alle ohnverfallene Wechſel auf die darinnen exprimirte Summe vor vertaget und verfallen gehalten.

Nach ausgebrochenen Falliment ſind alle ohnverfallene Wechſel vor vertagt zu halten.

Art. 2.

Nach ausgebrochenem Concurs ſind dem Debitori im Handel und Wandel die Hände völlig gebunden.

Gleichwie ſowohl hier, als in allen andern Concurſen, alle eigenthümliche Vermögens-Stücke des Banqueroutiers zur Maſſa concurſus gehören, und dahin zu ziehen ſind, auſſer denenjenigen, worauf einem und dem andern bereits ein Ius quaeſitum nach Wechſel-Recht zukommet: alſo iſt ihme die freye Diſpoſition über ſein Vermögen gantz und gar benommen, ſo, daß von ihme auch die in Händen habende Wechſel in denen nächſt vor dem Ausbruch des Falliments hergehenden zehen Tagen nicht mit einigem Effect indoßiret oder giriret werden können, vielmehr, wann ſolches dennoch geſchehen, deſſen Creditores darauf Arreſt zu ſchlagen, und vermittelſt deſſelben ſolche wider ad Maſſam zu bringen, wohl berechtiget ſind. Doch iſt dieſes alles nur blos auf diejenige Briefe, Ordres, und Indoſſements zu verſtehen, welche dem Banqueroutier eigen ſind, nicht aber auf diejenige, ſo die bloſſe Würckung einer Wechſel-Procura haben, dahero dann ein Indoſſant, ſo auf den Banqueroutier auf ſolche Art indoßiret und Ordre geſtellet, ſolche bey dem Wechſel-Steller widerrufen, und die Wechſel-Summe mit Arreſt beſchlagen kann, die Creditores des Schuldners auch darwider nichts zu ſagen haben.

Art. 3.

Die Creditores treten in die Rechte und Befugniſſe des Banqueroutiers.

Sonſten kommen denen Gläubigern des Banqueroutiers wider deſſen Schuldner und Debenten alle die Befugniſſe und Gerechtſame zu, deren er ſelbſten, wann er in aufrechtem Stande geblieben wäre, ſich hätte vor ſich bedienen können; auch kommen ihnen alle deſſen Exceptiones wider unrechtmäßige Prätenſionen und Anforderungen zu ſtatten.

Art. 4.

Wenn der Wechſelſteller und Indoſſant zugleich in Concurs verfallen, ſo muß ſich der Indoſſat blos an den Concurs des Wechſel-Stellers halten, es wäre denn, daß er bey dem Richter mit ſeiner Forderung, als einer illiquiden Sache, gantz und gar abgewieſen worden wäre.

Sollte es ſich zutragen, daß der Debent und Wechſel-Steller ſammt dem Indoſſanten in Concurs verfiele, ſo hat der Innhaber ſich lediglich an die Maſſam des Wechſel-Stellers, den er einmal zum Zahler angenommen, zu halten, es müßte denn ſeyn, daß, wie ganz oben geſetzet worden, er mit der Wechſel-Poſt, als illiquid und ohnſtatthaft, von dem Richter gar abgewieſen worden wäre, da er dann an die Maſſam des Indoſſanten, der ihme eine unrichtige Schuld und nomen falſum et illiquidum überwieſen, zurücke gehen kann. Da übrigens in Concurſu ſowohln, als extra Concurſum, nicht nur auf die Capital-Forderung, ſondern auch auf Intereſſe Morae, Koſten, und Schäden zu erkennen, jedoch nicht anders, als nachdeme ſolche obberegter maſſen liquidiret, und rechtlicher Ordnung nach erwieſen worden, als wozu ein jeder Kläger auch auſſer dem Concurs ſchuldig und verbunden iſt.

Intereſſe, Koſten und Schäden.

Art. 5.

Von der Location der Wechſelbriefe in Schuldaustheilungen.

Die Wechſel-Forderungen ſind eben ſowohl, als andere Credita, der Location unterworffen, und ſollen ſelbige in die vierte Claſſe geſetzet werden, es mag gleich in denenſelbigen die clauſula, *ſub hypotheca bonorum*, enthalten ſeyn, oder nicht, als welche ſo wenig, als andere Privat-Hypothecken einig Unterpfands-Recht und Vorzug wircket, und dannenhero vor gantz ungültig und unnützlich zu halten, wie bereits oben Cap. 2. Art. 6. mehreres zu leſen. Unter ſich ſelbſten hingegen haben die Wechſel-Forderungen kein Vorrecht, ſo daß eine der andern nachſtehen müßte, ſondern es werden ſolche, wenn ſie gehörig recognoſciret worden, pro rata bezahlet, ſo viel nämlich nach dem auf die Proportion derſelben gemachten Ausſchlag gelangen kann. Da aber auch gar vielfältig geſchiehet, daß ſelbſten in der vierten Claſſe neben denen Wechſel-Forderungen auch verſchiedene andere Poſten zu ſtehen kommen, als da ſind, hinterlegte Gelder und andere deponirte Sachen, und in Summa alle in berührter Concurs-Inſtruction *pag.* 27. *claſſ.* 4. *per totum* angeſetzte Poſten, ſo ſolle es auch ratione dieſer bey der Austheilung pro rata ſein Verbleibens haben. Da übrigens die verjährte Wechſel-Briefe ſchlechterdings in die fünfte und letzte

Claſſe

Claſſe unter die gemeine Gläubiger und Chirographarios ſimplices geſetzet werden.

Art. 6.

Wie es zu halten, wenn ſich die Creditores mit dem Debitore in der Güte verglichen.

Fügte es ſich inzwiſchen, daß geſammte Gläubigere, ſie ſeyen gleich lauter Wechſel-Kläger, oder auch andere Creditores, ſich lieber mit dem Schuldmann und Banqueroutier in der Güte ſetzen, als das Locations-Urtheil abwarten, und ſich ſelbigem unterwerffen wollten, ſo iſt ſolches ihnen gar wohl erlaubet, der Vergleich ſelbſten aber innerhalb denen nächſten vier Wochen, à dato der Unterzeichnung, zur Ratification Unſers Fürſtlichen Hof- oder Juſtiz-Raths, wo nämlich die Sache anhängig, zu übergeben. Da nun auch ohnehin kundbaren Rechtens, daß durch einen Vergleich, und Annehmung des darinnen tranſigirten Quanti, die vorige Schuld aufgehoben, und auf den Nachlaß, auch ſogar in caſum pinguioris fortunae renunciret wird; alſo ſolle auch, wann ihrer zwey, drey, oder mehrere Wechſel-Intereſſenten zu gleicher Zeit Banqueroute machen, demjenigen, ſo an einen jeden derſelben, wegen einer Wechſel-Poſt, nach Wechſel-Recht ſeinen Regreß zu nehmen hätte, ſich mit einem jeden in Vergleich einzulaſſen nicht erlaubet, ſondern er die Wahl zu ergreiffen, und an dem mit einem derſelben verglichenen Quanto ſich begnügen zu laſſen ſchuldig; da dann vielmehr der gütliche Nachlaß dem Banqueroutier, und deſſen Maſſae, zu gute gehet, welcher wegen der gantzen Schuld an ſeine Negotianten, wider welche ihme der Regreß zukommet, oder deren Maſſam, ſeine Satisfaction ſowol gütlich, als rechtlich, ſuchen kann.

Art. 7.

Bey entſtandenen Concurs ceſſiret wider den Debenten der Perſonal-Arreſt, auſſer in denen excipirten Fällen.

Bey entſtandenen und völlig ausgebrochenen Falliment hat der Arreſt auf die Perſon des Banqueroutiers nicht mehr ſtatt, es wäre denn, daß ſolcher entwichen, und an Geldern, Effecten, auch Wechſeln und Obligationen ꝛc. etwas mit ſich fortgenommen hätte; auch iſt es dießfalls ein anders, wann Unſer Fürſtlicher Juſtiz-Rath nach dem Tenor des am 5ten April 1726. emanirten, und den 8ten October 1731. wiederholten und beſtätigten, auch der Schuld-Austheilungs-Inſtruction angehängten Ausſchreibens ex officio nach demſelbigen greiffen, und zur wohlverdienten Strafe ſeines Schuldenmachens ihn zur Gefängniß oder Veſtungs-Bau, nach Beſchaffenheit derer Umſtände, condemniren wollte. Vielmehr iſt ſolcher, auſſer denen erſtberührten Fällen, ſowohl zur Manifeſtation ſeines Vermögens, (maſſen nicht jedesmalen alles und jedes aus denen vorhandenen Büchern und Conti zu erſehen, auch ein und anderes heimlich verzogen werden kann,) als zur Liquidation mit ſeinen Creditoribus, entweder durch den Gerichts-Diener ex aedibus, oder edictaliter, nachdeme es die Umſtände erfordern, zu citiren.

Auch von der Citation des Debitoris.

Art. 8.

Von der Manifeſtation, Conſtituirung eines Curatoris Maſſae, und Liquidation.

Und gleichwie es hauptſächlich auf die Manifeſtation des Activ-Vermögens ankommet; alſo ſollen, nachdeme das Falliment ausgebrochen, von dem Amte, worunter der Banqueroutier ſtehet, in deſſen, oder, wenn er abweſend iſt, und auf die Edictal-Citation nicht erſcheinet, des von Unſerm Fürſtlichen Juſtiz-Rath, oder denen Aemtern, auf eingeholte Verordnung, zu beſtellen ſeyenden Curatoris abſentis et Maſſae Gegenwart, nicht nur die Immobilien aufgezeichnet, ſondern auch vornehmlich auf deſſen Scripturen, als Wechſel, Obligationes, Schuld-Scheine, Handels-Billets, Briefe, und Correſpondenz, Journale, Manualia, Conti, Bilancens, Scondro- und Handels-Bücher, und dergleichen gedrungen, ſolche mit denen übrigen Effecti nebſt guter Verwahrung in eine ordentliche Conſignation, und darauf in das General-Inventarium über das gantze Vermögen gebracht werden. Wobey es aber ſein Bewendens noch nicht hat, ſondern es ſolle nicht nur der Banqueroutier ſelbſten, ſondern auch ſein Eheweib und Kinder, ſo ſie die behörige Jahre auf ſich haben, vermittelſt eines körperlichen Eides zu erhärten ſchuldig ſeyn, daß reſpective er, oder ſie, zum Betrug und Nachtheil ihrer Creditorum von ihrem Vermögen nichts hinterhalten, ſondern alles und jedes, es habe Namen, wie es wolle, gebührend und redlich angezeiget, auch von der Zeit, da ſie wahrgenommen, daß ihre Schulden die Activa überſteigen, nichts bößlicher Weiſe

Auch des Schuldners Weib und Kinder können zu Abſchwörung des Manifeſtations-Eides angehalten werden.

Weiſe verſchlichen und verpartiret haben. Wenn es mit der Manifeſtation ſeine Richtigkeit hat, ſo wird wegen der Taxation und Subhaſtation verfahren, wie in kurtz gedachter Schuld-Austheilungs-Inſtruction vorgeſchrieben iſt; hierauf zur Liquidation geſchritten, und es ratione der Vorladung und Citation der Gläubiger ad liquidandum, ingleichen der Liquidation ſelbſten, ebenfalls ſo gehalten, wie daſelbſt umſtändlich verordnet worden.

Taxatio et Subhaſtatio.

Viertes Capitel.

Von dem Proceß in Wechſel-Sachen, und der Execution.

Art. 1.

Von dem Modo Proceſſus cambialis auſſer dem Concurs. Forum competens.

Hätte aber jemand ſeinen Schuldner auſſer dem Concurs nach Wechſel-Recht zu belangen, ſo ſolle ſolches, oben Cap. 2. Art. 21 bereits angeführter maſſen, von eines jeden Wechſel-Debenten erſter Inſtanz, oder nach Belieben immediate vor Unſerm Fürſtlichen Juſtiz Rath, oder, im Fall die Worte: Wo ich anzutreffen, in dem Wechſel exprimiret ſind, oder aber gar kein locus ſolutionis benennet worden, vor einem jedem Gericht, ceu Foro deprehenſionis, mittelſt mündlicher Klage, oder bey Unſerm Fürſtlichen Juſtiz-Rath mittelſt Ueberreichung eines kürtzlich, jedoch vernehmlich und deutlich eingerichteten Klag-Libells, deme zugleich die Documenta, woraus man klaget, in forma probante angefüget werden ſollen, geſchehen. Und gleichwie bereits weiter oben Cap. 2 Art. 20 und 21 ſowohlen wegen derer übrigen dilatoriſchen, als peremtoriſchen Exceptionen, ingleichen des darüber zu führenden Beweiſes das benöthigte hinlänglich verordnet worden; alſo hat es auch dabey ſein Bewenden. Da übrigens, wie in dem gemeinen Proceß, alſo auch hier, denen Partheyen höchſtens vier Sätze, als einer jeden zwey, erlaubet, jedoch kein Termin länger, als von acht Tagen ſeyn, und ſolche nicht leicht, es müßten denn gar wichtige Urſachen obwalten, und der implorirende Theil ſolche ſattſam beſcheinen können, weiter erſtrecket und prorogiret werden. Nebſt dem ſollen die Termini probatorii von Unſerm Fürſtlichen Juſtiz-Rath und den Unter-Gerichten ex arbitrio, nach Beſchaffenheit derer Umſtände, und nachdeme die Führung des Beweiſes langſam und ſchwer, oder leicht und in kurtzem zu vollziehen zu ſeyn ſcheinet, geſetzet und präfigiret werden, übrigens aber, wie in andern Proceſſen, ipſo jure peremtorii ſeyn; über diejenige Termine aber, ſo ſub praejudicio und cum clauſula praecluſiva prorogiret worden, ſtricte gehalten, und nach deren vergeblichen Verfluß nicht weiter nachgeſehen werden.

Mündlich bey denen Aemtern, ſchriftlich bey dem Juſtiz-Rath, appoſitis Documentis.

Vier Sätze ſind erlaubt.

Termini ordinarii von acht Tagen.

Termini probatorii per ſe peremtorii.

Art. 2.

Von der Appellation, Reviſion, Querela nullitatis, auch Reconvention.

In denen Wechſel-Klag-Sachen ſolle zwar die Appellation und Reviſion, auch die Querela nullitatis, nach Vorſchrift der Proceß-Ordnung, jedoch mit dieſer Maaß ſtatt haben, daß es keinesweges einen Effectum ſuſpenſivum involvire, ſondern der condemnirte Theil die eingeklagte und zugeurtheilte Summe gerichtlich zu deponiren, und auch übrigens die in Unſerer Gerichts- und Proceß-Ordnung erforderte Sollemnia zu präſtiren ſchuldig ſeye. Wollte aber jemand ſeine habende, und in der Haupt-Klage verworffene Fundamenta und Exceptiones in ſeparato, oder, wie man ſonſten zu ſagen pfleget, in reconventione per modum et viam ordinarii proceſſus ausführen, ſo iſt auch ſolcher billig damit zuzulaſſen. Doch iſt der obſiegende Theil nicht ſchuldig, dem Reconvenienten wegen der Bezahlung bis zu Endigung der Wiederklage nachzuſehen, ſondern es ſolle auf deſſen geſchehenes geziemendes Anrufen mit der Execution der Sentenz fortgefahren werden. Sollte aber Wieder-Kläger in continenti erweislich machen und darthun können, daß, wann jenem die Gelder in die Hände gelaſſen würden, er bey künftig vor ihn ausfallenden ſieghaftem Urtheil ſich an ſelbigem nicht mehr würde erholen können, ſo ſolle die adjudicirte Summe zwar baar erleget, bis zu Ausgang der

der Gegenklage aber in Depoſito behalten werden, es wäre denn, daß Wiederbeklagter eine dem richterlichen Ermeſſen nach tüchtige und hinlängliche Caution ſtellen könnte und würde.

Art. 3.

Die Reconvention muß ſeparato Proceſſu ausgeführet werden.

Solche Reconvention aber ſolle niemalen ſimultaneo proceſſu, das iſt zu gleicher Zeit mit der Haupt-Sache, wie ſonſten in Proceſſu ordinario gewöhnlich, zu führen und anzuſtellen erlaubet, ſondern der Beklagte ſchuldig ſeyn, ſolche erſt nach Endigung der Cauſſae principalis, auch nach gebührend geſchehener Befolgung des in ſelbiger ausgefallenen Urtheils, rechtlicher Ordnung nach vor dem Gericht, wo das Urtheil gefället worden, anhängig zu machen und auszuführen. Da dann ſo fort ratione modi procedendi es in allen bey deme ſein Bewendens hat, was Wir in Unſerer den 1ten May 1730. promulgirten Gerichts- und Proceß-Ordnung vorgeſchrieben und verordnet haben.

§. 4.

Von der Tranſmiſſione Actorum.

Die Tranſmiſſio Actorum, zu Einholung eines Informats oder Parere ſolle ex Officio nur blos in denen allerbedencklichſten und wichtigſten Fällen geſchehen; auf der einen Parthey einſeitiges Anbringen und Suchen aber gar nicht bewilliget werden, es wäre dann, daß beyde Theile damit zufrieden wären, auch darum behörig einkämen, und gleichſam darauf compromittirten, in welchem Fall ſie ein gewiſſes, und auf richterlicher Ermäſſigung beruhendes, Quantum zu Beſtreitung derer disfalls erforderlichen Koſten zu pränumeriren ſchuldig ſind.

Art. 5.

Von der Execution derer ausgeſprochenen Urtheile.

Nach ausgeſprochenem Urtheil ſolle, wenn der condemnirte Theil deme kein Genügen thut, die Execution auf Anrufen der obſiegenden Parthey ſchleunig erkannt, und von dem Perſonal-Arreſt der Anfang gemachet werden, da denn, wann darauf wieder keine Zahlung erfolget, auf weiteres Anrufen des Gegentheils zu deſſen Effetti, und ſonſtigen Mobilien, auch endlichen, nach Beſchaffenheit derer Umſtände, zu deſſen Grund-Stücken gegriffen, jedoch, wenn es zu dieſem letztern Grad der Execution gediehen, von dem Amte, ſo die Execution zu thun hat, zu Unſerm fürſtlichen Juſtiz-Rath der benöthigte unterthänigſte Antrags-Bericht vor allen, und ſchleunigſt, erſtattet werden.

Art. 6.

Von denen Senſalen, Courtiers, und Wechſel-Mäcklern.

Diejenige, ſo ſich zur Verſchaffung und Auskundſchaftung derer verlangten und benöthigten Wechſel-Gelder, auch zu Verhandel- und Verkauffung derer Wechſel-Briefe gebrauchen laſſen, und insgemein Senſalen oder Courtiers, ingleichen Cortieri genennet werden, ſollen ſich mit keinen Betrügereyen und Partiten behelffen, wodurch andere honette Leute in Schaden, und Verluſt ihrer Ehre, auch Haabe und Guths, geſetzet werden; inſonderheit aber mit denen Schuldenmachern und Banqueroutiers nicht unter einer Decke liegen, ſondern ſich aller Ehr- und Redlichkeit, auch der wahren Beförderung des aufrechten Wechſel-Lauffes und Commercii alles Ernſtes befleiſſigen.

Senſalen-Lohn eines pro Cent.

Dahingegen ſelbige auch von jedem Hundert der Haupt-Summe, ſo von einem derſelben negotiiret worden, eins per Cento von demjenigen, auf deſſen Anſuchen ſie das Negotium bewerckſtelliget, oder von beyden Theilen mit einander, vor Cotage oder Senſerie zu erfordern berechtiget ſind; doch ſollen ſie bey ſchwerer Ahndung und Strafe, ſo Unſer fürſtlicher Juſtiz-Rath zu dictiren hat, weder ſolches Quantum von beyden Theilen zugleich erheben, noch auch daſſelbige erhöhen, noch ein mehreres, als hier geſetzet worden, unter was Prätext oder Namen es immer ſeyn wolle, annehmen, oder aber ſonſten über einem begangenen Dolo und verbotenen Streich ſich betreten laſſen.

Selbige ſollen darauf ſehen, daß niemand betrogen oder übernommen werde.

Es ſollen aber auch dergleichen Senſalen nebſt deme fleiſſig darauf ſehen, daß kein Theil von dem andern in dem Wechſel-Negotio an Agio, Intereſſe, und dergleichen, übernommen werde.

Sollen ſich nicht ohnbegehrt aufdringen.

Und nachdeme es einem jeden freyſtehet, ob er ſich eines Senſalen bedienen wolle, oder nicht: alſo ſollen ſich auch ſolche denen Leuten nicht aufdringen, ihnen in die Häuſer lauffen, und ihre Dienſte obtrudiren, ſondern als wahre, ehrbare, Leute auf Verlangen, und an ſie ergangenes Anſuchen, einem jeden zu dienen ſich bereit erzeigen.

Beſchluß.

Alle dieſer Wechſel-Ordnung zuwider lauffende Gewohnheiten, Regeln, und Principia werden caſſiret und aufgehoben.

Alle bisherige in Wechſel-Sachen üblich geweſen, und in denen Gerichten beobachtete, Gewohnheiten, Principia, und Regeln ſollen, ſo fern ſie dieſer Unſerer in Druck gegebenen Wechſel-Ordnung zu wider lauffen, und entgegen ſind, hiermit abgeſchaffet und aufgehoben ſeyn. Hingegen aber, wann beſondere Fälle vorkommen, die in dieſer Ordnung nicht mit Worten ausgedrücket wären, ſollen ſolche aus denen darinnen feſtgeſetzten Principiis per Analogiam et Argumentum iuris, auch allgemeine Wechſel-Rechten entſchieden, und der Ermäſſigung und dem Arbitrio des Richters überlaſſen werden. Sollte aber auch deſſen ohngeachtet bey der Sache ein ganz beſonderes, und hauptſächlich in das Handlungs-Weſen, Bedencken und Anſtand vorwalten, ſo ſolle zwar unverwehret ſeyn, von einem nahe gelegenen Wechſel-Platz ein Informat und Parere über den caſum und Vorgang einzuholen, allein es ſollen auch ſolchem nachzukommen, oder nicht, ingleichen daran zu mindern, zu mehren, und zu ändern, ebenfalls unbenommen ſeyn.

Geſetzliche Kraft und Verbindlichkeit dieſer Wechſel-Ordnung.

Und gleichwie dieſe Unſere Wechſel-Ordnung in Unſerm Fürſtenthum und Landen, gleich andern von Uns promulgirten Ordnungen und Statutis, vim Legis haben, und als ein allgemeines Landes-Geſetz gelten ſolle: alſo haben alle Unſere hohe und niedere Gerichte in allen Wechſel-Sachen darnach zu ſprechen, und deme nachzukommen.

Alle Unſere Räthe, Militair-Hof-und Civil-Bediente auch Bürger und Unterthanen aber werden hiermit angewieſen, zu Entgehung empfindlichen Schadens, auch Schimpfes und Unehre, in denen ihren vorfallenden Wechſel-Negotiis ſich aller derer vorgeſchriebenen Präcautionen und Vorſichtigkeiten wohlbedächtlich zu bedienen, und ſich nach dem nunmehro feſtgeſetzten Wechſel-Stilo auf das fleiſſigſte zu richten. Zu welchem Ende Wir dann dieſe Unſere Wechſel-Ordnung in öffentlichen Druck gegeben, und zugleich auf öffentlichen Verkauf zu jedermanns, ſo wohl ein- als ausländiſcher Kauf- und Handels-Leute Wiſſenſchaft bey Unſerer fürſtlichen Canzley aufzuſtellen befohlen haben.

Urkundlich Unſerer eigenen Hand Unterſchrift, und vorgedrucktem Inſiegel. So geſchehen Onolzbach den 10ten September anno 1739.

(L. S.)

Carl Wilhelm Friederich.

Marckgraf zu Brandenburg.

V. Her-

V.

Hertzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſche Declaration des §. 54. der Wechſel-Ordnung.

Von Gottes Gnaden Wir, Auguſt Wilhelm, Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. fügen hiermit zu wiſſen. Demnach einiger Zweifel erreget worden, ob durch den §. 54. der von Uns im Jahr 1715 publicirten Wechſel-Ordnung denen nach den Requiſitis derſelben eingerichteten Wechſel-Briefen eine Hypotheca legalis beygeleget, und vermöge ſolcher eine ältere Wechſel-Schuld einer jüngern, wenn gleich ſolche mit einer Hypotheca privata conventionali expreſſe verſehen, ſecundum praerogativam temporis zu präferiren ſey; und denn bey Verfaſſung der Wechſel-Ordnung es keine andere Meynung gehabt, als daß allen ordnungsmäſſig contrahirten Wechſel-Schulden die Hypotheca legalis tacita beywohnen ſolle, geſtalt denn auch auswärtige Rechtsgelehrte ſolche dergeſtalt verſtanden und ausgeleget, in denen Rechten aber die Expreſſio illorum, quae tacite inſunt, nichts operiren kann; ſo haben Wir, nachdem Unſere Declaration darüber geſuchet worden, ſolche dahin gnädigſt hiemit ertheilen wollen, geſtalt dann ſo wohl Unſere hohe, als andere, Gerichte bey dergleichen vorkommenden Fällen in iudicando ſich darnach zu achten haben. Urkundlich Unſers Handzeichens, und bey gedruckten fürſtlichen geheimen Canzley-Secrets. Gegeben in Unſerer Veſtung Wolfenbüttel den 25ſten October 1723.

Declaration des §. 54. der W. O. daß allen ordnungsmäſſig contrahirten Wechſel-Schulden eine hypotheca legalis zuſtehe.

(L. S.)

Auguſt Wilhelm.

VI.

Herzoglich-Sachſen-Altenburgiſche neue Wechſel-Ordnung vom Jahr 1750.

Erſtes Capitel.

Von denen eigenen Wechſeln.

§. 1.

Von denen Requiſitis des eigenen Wechſels.

Nachdem die Wechſel bekannter maſſen entweder in eigene oder traſſirte eingetheilet werden, alſo iſt bey denen erſteren, daferne ſie anders in hieſigem Fürſtenthum gültig ſeyn ſollen, folgendes zu beobachten, nämlich

a) die deutlich ausgedruckte Meldung des Wechſels oder Wechſel-Verſchreibung,

b) die Zeit der Ausſtellung ſowohl, als der beliebten Zahlung, benebſt dem Ort, wo ſolche geſchehen ſoll,

c) die Summa, und zwar mit buchſtäblicher oder ſonſt jedermann bekannter Bemerckung derer Geld-Sorten,

d) die Unterſchrift des Tauf- und Zunamens des Ausſtellers, mit allen Buchſtaben, ohne Abbrevirung, und zwar bey denenjenigen, ſo mehr Vornamen führen, iſt es genug, wenn wenigſtens einer davon ausgeſchrieben, ſo wohl bey Handlungs-Compagnien, wenn des Vornehmſten Name vorgeſetzet, oder die ſonſt gewöhnliche Schreibart beobachtet wird,

e) der Name desjenigen, an den der Wechſel ausgeſtellet,

f) die Valuta, von wem und wie ſolche empfangen.

§. 2.

Von der einem Wechſel beygefügten anderweitigen Summe auſſer der in demſelben enthaltenen.

Wer einen Wechſel ausgeſtellet, und hernach unter denſelben, daß er von dem Creditore noch eine andere Summam, mit Meldung der Zeit, wenn ſolches geſchehen, und die Wiederbezahlung erfolgen ſoll, anmercket, und ſeine Namen unterſchreibet, obgleich des Wechſels oder Wechſel Rechts nicht weiter gedacht würde, iſt erſterer dennoch verbunden nach Wechſel-Recht zu zahlen.

§. 3.

Wenn ein dritter den Wechſel als Cavent unterſchreibet.

Eben ſo iſt es auch zu halten, wenn jemand unter einen von dem andern an den dritten ausgeſtellten Wechſel-Brief ſchreibet, daß im Fall der Ausſteller deſſelben die Zahlung nicht leiſtete, er ſelbſt bezahlen, und dem Creditori Vergnügung thun wolle, ob er gleich nach Wechſel Recht ausdrücklich ſich nicht verſchrieben; geſtalt denn auch dergleichen Caventen weder das Beneficium excaſſionis, noch einige Nachſicht, wenn ſie ſich ſolche bey der Unterſchrift nicht mit bedungen, zu ſtatten kommen kann.

§. 4.

Von der denen Contractibus bilateralibus angefügten clauſula cambiali.

Woferne denen Contractibus bilateralibus die Clauſula cambialis angefüget, ſoll ſolche hinführo keinen Effect haben, oder in ſolchem Fall auf Wechſel-Recht geklagt werden können, es wäre denn vorhero der Exceptioni non adimpleti contractus gerichtlich renonciret worden.

§. 5.

Von der Clauſula: aller Orten, und deren Wirkung.

Wenn in dem Wechſel die Clauſula: aller Orten, befindlich, oder ſolche cumulative dem in ſpecie benannten loco ſolutionis beygefüget worden, kann der Wechſel-Debitor auch allenthalben verfolget werden; wo aber erſtere weggelaſſen iſt, hat der Innhaber ſich lediglich an den ausgedruckten Ort zu halten, es wäre denn, daß der Debitor zur Zahlungs-Zeit ſich an dem bemerckten Ort nicht antreffen lieſſe, auf welchen Fall er gleichergeſtalt allenthalben verfolget werden kann.

§. 6.

Wenn ſich mehrere zugleich im Wechſel verſchreiben, und von der Clauſula: *in ſolidum.*

Weil ſich öfters zuträgt, daß zwey oder mehrere zugleich einen Wechſel ausſtellen, ſo hat es, wenn die clauſula: *in ſolidum*, einer vor alle, und alle vor einen, darinne enthalten, ohnedem dabey ſein Bewenden, daß dem Creditori frey ſtehet, einen jeden nach Belieben auf die gantze Forderung zu verklagen, alleine, wenn auch obige Clauſel nicht vorhanden wäre, hat eben ſo wenig das Beneficium excluſionis oder diviſionis ſtatt, und bleibet jeder von denen Ausſtellern in ſolidum verbunden. Gleichwie ohnedem bey Handlungs-Societäten auf ſolche Beneficia in dieſem Fall nicht geſehen wird. Jedoch, da der eine von denenjenigen, ſo ſich in ſolidum mit verſchrieben, gedachter maßen von dem Wechſel-Gläubiger zur Bezahlung des gantzen Wechſels angeſtrenget worden, und ſolche geleiſtet, auch, daß es geſchehen, in continenti dociren kan, ſoll demſelben wider den, vor welchen er bezahlet, wegen ſeiner Ratae, oder derjenigen Summe, ſo derſelbe zu entrichten verbunden geweſen, ohne daß es diesfalls einer beſondern Ceßion bedürfe, gleichfalls nach Wechſel-Recht zur Befriedigung geholffen werden.

§. 7.

Von dem Intereſſe des Wechſel-Capitals.

Woferne des Intereſſe in dem Wechſel ausdrücklich gedacht worden, bleibet es dabey, jedoch daß ſolches über 6 pro Cent nicht zu extendiren ſey, und wenn auch das eigentliche Quantum nicht exprimiret worden, paßiret ebenfalls ſo viel, da hingegen zum Intereſſe morae, von der Zeit, wenn der Wechſel ſeine vim cambialem verloren, oder auch bey Concurſen von der Zeit an, wenn in Termino ad liquidandum, die Wechſel-Forderung liquidiret wird, nur 5 pro Cent zugelaſſen ſeyn ſollen. Auſſerdem, wenn bereits das Intereſſe von dem Wechſel abgetragen, kann der ſechſte Zins-Thaler ſelbſt in Concurſu creditorum nicht zurück gefordert oder abgezogen werden.

§. 8.

Von der Clauſula: *ſub hypotheca bonorum.*

Es iſt auch bishero gewöhnlich geweſen, denen Wechſel-Verſchreibungen die Clauſel: *ſub hypotheca bonorum*, mit anzuhängen: gleichwie aber ſolche ratione immobilium ohnedem, bey Ermangelung einer gerichtlichen Confirmation, unkräftig iſt, alſo ſoll ſie auch hinführo in hieſigen Landen bey denen Mobilibus nichts wircken, es wäre dann das Mobile insbeſondere genennet worden.

§. 9.

Wenn bey eigenen Wechſeln die Acceptation nöthig, oder nicht?

Ein eigener Wechſel, ſo noch in der erſten Hand, bedarf keiner beſondern Präſentation und Acceptation, ſondern der Schuldner iſt denſelben jedesmal zu zahlen ſchuldig, oder muß gewarten, daß in deſſen Verbleibung wider ihn nach Wechſel-Recht verfahren werde. Woferne der Schuldner vor der Verfall-Zeit verſtorben wäre, hat das Wechſel-Recht gegen die Erben nicht ſtatt, wenn ſie nicht auf vorhergehende Präſentation den Wechſel ihres Erblaſſers förmlich acceptiren: Käme aber ein eigener Wechſel durch Transportirung oder Ceßion in die andere, dritte, oder mehrere Hände, ſo ſoll nicht allein der Innhaber ſolchen zur Acceptation präſentiren, ſondern auch der Debitor ohne allem Verzug, damit der Innhaber oder Ceſſionarius von des Wechſels Richtigkeit deſto eher verſichert werde, zu acceptiren ſchuldig ſeyn.

Zweytes Capitel.

Von denen traßirten Wechſeln.

§. 1.

Requiſita eines traßirten Wechſels.

Was hiernächſt den traßirten Wechſel betrifft, iſt darzu auſſer denen im erſten Capitel recenſirten Requiſitis derer eigenen Wechſel annoch erforderlich,

a) der gantze Name des Traſſanten,

b) desgleichen des Traſſaten oder Acceptanten, welchem das Geld auszuzahlen Auftrag geſchiehet, ſowol als

c) des Präſentanten, der das Geld empfangen ſoll,

d) die gewöhnliche Acceptation, da hingegen, wenn auch der empfangenen Valutá, wie zwar an ihm ſelbſt billig, darinnen nicht gedacht wäre, der Wechſel einen Weeg wie den andern kräftig und gültig iſt.

§. 2.

§. 2.

Von denen Avis-Briefen.

Und weil bey dieſer Art derer Wechſel der Aviſo-Brief, als gleichſam das Fundament der Acceptation, dermaſſen nöthig iſt, daß der Traſſat ohne vorherige Empfahung deſſelben ſolche zu leiſten nicht ſchuldig, ſo gebühret vornehmlich dem Traſſanten zu Verhütung aller Unordnung, den Traſſaten richtig zu aviſiren, und den Brief entweder auf der Poſt zu überſchicken, oder mit dem Wechſel-Brief zugleich überreichen zu laſſen, auch ausdrücklich, auf weſſen Conto oder Rechnung die Tratte geſchehen, und was ſonſt darbey gewöhnlich, anzuzeigen.

§. 3.

Von der Präſentation.

Fernerweit iſt nöthig, daß der Wechſel-Innhaber vor die Präſentation, damit ſie zu rechter Zeit geſchehen möge, Sorge trage. Solches aber ſoll bey denen Wechſeln, welche auf die Leipziger Meſſe geſtellet ſind, ſowohl, als ratione derer irregulairen, und welche auf dieſelbe nicht gerichtet, längſtens drey Tage vor der Verfall-Zeit beobachtet werden; da, wenn ſolches unterlaſſen würde, derſelbe ſich zuzuſchreiben, woferne die Acceptation nicht erfolget, welches jedoch bey erweislicher und legitimer Verhinderung ſeinen Abfall leidet.

§. 4.

Von der Acceptation, und wie ſolche geſchehen ſoll.

So viel die Acceptation derer Wechſel-Briefe betrifft, wodurch der Traſſat ſich anheiſchig machet, den präſentirten Wechſel zu bezahlen, ſoll dieſelbe in Gegenwart des Innhabers, oder ſeines Bevollmächtigten, von dem, auf welchen ſie lautet, ſelbſt, oder an deſſen ſtatt von demjenigen, ſo durch eine ausdrücklich hierauf gerichtete Procuram ſich legitimiren kann, ſchriftlich durch eigenhändige Unterſchrift, mit Bemerckung der Zeit, und zwar des Jahres, Monats, und Tages, nebſt Beyſetzung des Vor- und Zunamens des Acceptanten, wie auch des Bevollmächtigten, wenn es von ſolchem geſchiehet, und zwar und ſchlechterdings, ohne Anhang einiger Condition oder Reſervat, verrichtet, und obgleich der Acceptant dergleichen anhängen würde, ſolche pro non adjecta, und davor, als ob ſie nicht da ſtünde, gehalten werden, auch deme ohngeachtet der Acceptant abſolute zu geſetzter Zeit zu zahlen ſchuldig ſeyn, es wäre denn, daß Acceptant einen auf eine gröſſere Summe geſtellten Wechſel nur pro parte acceptirte, und der Innhaber des Wechſels ſolches ohne Proteſtation annähme, welchenfalls der Acceptant ein mehreres zu bezahlen nicht gehalten.

§. 5.

Wieferne die Wechſel von Bedienten, und dergleichen, acceptiret werden können.

Alle Acceptationes derer Wechſel-Briefe, welche von Bedienten, oder andern, ſo von denen Principalen keine ſchriftliche Vollmachten oder Inſtructiones haben, geſchehen, ſollen null und unkräftig, und der Principal zu keiner Zahlung verbunden ſeyn: Nimmet aber jemand die Acceptation von einem Unbevollmächtigten an, ſo hat derſelbe die Zahlung, daferne der Principal ſich nicht darzu verſtehen will, von niemand anders, als dem Acceptanten, zu ſuchen, und da ein Factor vor ſeinen Principal Gelder diſponiret, muß er den Wechſel-Brief nicht auf ſich oder Ordre, ſondern auf den Principal ſelbſt oder Ordre richten; würde er aber den Brief auf ſich ſtellen, ſo bleibet er auch als Selbſt-Schuldner verbunden.

§. 6.

Wenn der Acceptant den vollen Wechſel nicht bezahlen wollte?

Da ein Acceptant nicht die völlige Summam des Wechſels, ſondern nur einen Theil deſſelben, bey der Verfall-Zeit bezahlen wollte, ſo dependiret von des Innhabers Diſcretion, ob er ſalvo jure cambiali particularem ſolutionem annehmen wolle; er iſt aber gleichwohl des Rückſtandes halber gebührend zu proteſtiren ſchuldig, und ſich an den Traßirer zu erholen befugt.

§. 7.

Wenn und wie das Geld von einem acceptirten Wechſel einzucaßiren.

Wer einen bereits acceptirten Wechſel-Brief in Händen hat, iſt ſchuldig das Geld von dem Debitore bey der Verfall-Zeit ſelbſt, oder durch andere abholen zu laſſen: Im Fall aber ſolches nicht geſchiehet, ſtehet dem Debitori frey, das Geld gerichtlich zu deponiren, und von dene Gerichten ſich einen Depoſiten-Schein geben zu laſſen, da denn dieſes wider den an andern Orten producirten Wechſel ſo viel, als ein Mortifications-Brief, gelten ſoll, wenn gleich des Briefes-Innhaber nicht darzu citiret

citiret worden, oder es mag beſagter Debitor, nach geleiſteter Zahlung, ſich derer ihm daraus entſtandenen Schäden bey dem, ſo in mora, gebührend erholen. Würde auch unterdeſſen eine Veränderung der Müntze vorgehen, und der Präſentant oder Briefes-Innhaber ſein Geld zur Verfall-Zeit nicht abholen, ſoll der Acceptant oder Debitor die Zahlung in keiner andern Müntze, als wie ſie im Wechſel-Cours gültig und verſchrieben, zu thun ſchuldig ſeyn, wie denn Acceptant vor keinen dem Präſentanten aus ſolchem Verzug flieſſenden Schaden zu ſtehen ſchuldig.

§. 8.

Von der Proteſtation, und wie ſolche geſchiehet, wenn die Acceptation recuſiret wird.

Woferne die Acceptation verweigert wird, oder die Zahlung auf die Verfall-Zeit nicht erfolget, iſt die Proteſtation nöthig, als durch welche der Wechſel-Innhaber ſich feyerlichſt bedinget, daß er ſich des Capitals, Intereſſe, und Unkoſten halber bey dem Ausgeber erholen wolle. Es ſoll aber ſolches dergeſtalt geſchehen, daß der Wechſel-Innhaber ſelbſt, mit Zuziehung eines Notarii nebſt zweyen Zeugen, den in Händen habenden Wechſel demjenigen, auf welchen er geſteller, präſentire, ſodenn der Notarius im Verweigerungs-Fall die abſchlägliche Antwort anmercke, und darüber ſammt der Copie des Wechſels und der gethanen Proteſtation ein ordentlich Inſtrument abfaſſe. Wo aber kein Notarius vorhanden, kann alles von ordentlicher Obrigkeit, vermittelſt des Actuarii, Stadt- oder Gericht-Schreibers des Ortes, expediret werden.

§. 9.

Bey der Verfall-Zeit kann der Debitor, der recuſirten Acceptation ohnerachtet, bezahlen, und wenn ſolches nicht geſchiehet, muß der Präſentant nochmahls proteſtiren.

Und zwar, wenn deswegen jetzt gedachter maßen proteſtiret worden, weil die Acceptation gebührend nicht geſchehen, iſt gleichwohl der Innhaber des Wechſels ſchuldig, von demjenigen, auf welchen ſolcher geſtellet, zur Verfall-Zeit das Geld anzunehmen, jedoch ſollen die wegen des Proteſts aufgewendete Unkoſten von ihme zugleich mit erſtattet werden. Da aber die Bezahlung zur Verfall-Zeit nicht erfolgete, ſo muß der Innhaber alsdenn noch einmahl wegen nicht geſchehener Zahlung in behöriger Zeit wegen Capital, Intereſſe, Schäden, und Unkoſten nach Wechſel-Art proteſtiren, und ſich ſeines Intereſſe halber an den Traßirer, oder an wem er Recht hat, gebührend erholen.

§. 10.

Wie nach geſchehener Proteſtation zu verfahren?

Wenn mit Beobachtung der obbeſchriebenen Umſtände die Proteſtation nach der Verfall-Zeit, und zwar längſtens vor Endigung des letztern Tages, ſo aber kein Sonn- oder Feſt-Tag ſeyn darf, (als an welchen, auſſer in Nothfällen, kein proteſtiren ſtatt haben, noch ausgefertiget, ſondern damit allemal bis auf den nächſtfolgenden gewartet werden ſoll) geſchehen, iſt das Inſtrument, benebſt dem Original-Wechſel, mit nächſt abgehender Poſt an den Ort, wo der Traßirer ſich aufhält, abzuſchicken, welchen er ſodann nach Wechſel-Recht zur Bezahlung Capitals, Intereſſen, Schäden und Unkoſten zu verklagen berechtiget.

Drittes Capitel.

Von dem, was beyderley Arten von Wechſeln gemein iſt.

§. 1.

Von der Zahlungszeit.

Damit eine richtige Zahlungs-Zeit, ſowohl derer eigenen, als fremden, Wechſel gehalten werden möge, als ſoll, was den *Uſo* betrifft, derſelbe nach eingeführter Obſervanz auf vierzehen Tage gerechnet, und damit den Tag nach der Acceptation zu zählen angefangen, auch alle Sonn- und Feſt-Tage mit eingeſchloſſen, gleichergeſtalt bey denen Briefen, ſo auf Sicht, oder, nach Sicht, lauten, die Zahlung von dem erſten Tage nach geſchehener Acceptation incluſis diebus feriatis geleiſtet werden. Wenn aber der Brief *à dato* oder nach *dato* zu zahlen geſtellet, ſo wird die Verfall-Zeit nicht von der Acceptation, ſondern von nächſtfolgendem Tage, an welchem ſelbiger datiret, an gerechnet, hergegen welcher Brief *à Viſta*, oder ſtracks auf Sicht zu zahlen lautet, der mag zu aller Zeit, es ſey dies feriatus oder non feriatus,

tus, präſentiret werden, iſt auch ſofort zu acceptiret, und längſtens innerhalb denen nächſten vier und zwanzig Stunden zu bezahlen. Ein Brief, ſo *medio Menſe*, e. g. Januarii, geſtellet, ſoll auf den 15ten deſſelben Monats, derjenige Wechſel aber, ſo auf die Leipziger Meſſe gerichtet, ſoll längſtens den 5ten Tag der andern oder Zahl-Woche verfallen ſeyn. Jedoch ſtehet dem Debitori frey, die Zahlung auf den erſten oder folgenden Tag zu thun, und iſt dieſe Zeit nur zu endlicher Exaction oder Proteſtation verordnet.

§. 2.

Von denen Geld-Sorten.

Was die in dem Wechſel ausgedruckte Geld Sorten betrifft, ſind ſolche in denen benemten Eſpecen ex lege contractus et conventionis zu bezahlen, es könnte denn der Schuldner wegen des Agio nach dem Wechſel Cours ſich vergleichen; wenn aber der Wechſel current verſprochen, ſo iſt ein Drittheil in guten 16 Groſchen-Stücken, und das übrige in ebenfalſigen guten Groſchen und Zwey-Groſchen Stücken zu bezahlen, da hingegen, wenn nur ſchlechtweg current ſtehet, paßiren darunter alle und jede zur Zahl Zeit gangbare Sorten, nur die gantze geringe, als Pfennige und Heller, ausgenommen.

§. 3.

Wenn auf Abſchlag des Wechſels etwas bezahlet worden.

Wenn auch von dem Debitore auf einen Wechſel etwas in Abſchlag gezahlet, und die erhaltene Summe darunter quittiret wäre, ſo bleibet dennoch der Wechſel in ſeinem Valeur, jedoch nicht höher, als was noch daran reſtiret.

§. 4.

Was bey girirten Wechſeln, und deren Indoſſement zu beobachten?

Weil die girirten, oder von einem auf den andern vielfältig indoßirten Wechſel-Briefe noch überall im Gebrauch ſind, ſo ſollen zwar dieſelben auch in hieſigen Landen gültig ſeyn, wenn auch gleich das Indoſſement nur in bianco geſchehen; jedoch, da nach Wechſel-Recht verfahren wird, iſt der Giro, und zwar mit Benennung der Perſon, welcher an des Indoſſanten ſtatt die Zahlung geſchehen ſoll, ſowohl, als des Orts und der Zeit, auszufüllen.

§. 5.

Wie der Regreß bey girirten Wechſeln, ſo nicht acceptiret oder bezahlet werde wollen, zu nehmen?

Wenn ein ſolcher girirter Wechſel-Brief wegen nicht erfolgter Zahlung proteſtiret worden, ſo hat der Innhaber und Creditor zuförderſt ſeinen Regreß an den letzten Indoßirer, von welchem ihme der Wechſel zugekommen, zu nehmen, alsdenn ſoll er an den nächſtvorhergehenden, woferne derſelbe guten Credits iſt, und noch zu zahlen hat, und alſo ordentlich bis zum Ausgeber zurück gehen, und ſtehet ihm nicht frey, ſolche Ordnung zu überſchreiten, es wäre denn, da einer expreſſe Ordre hätte, wenn der Brief nicht bezahlet würde, denſelben an einen andern, als den letzten Indoßirer, zu ſenden. Wollte aber einer nicht mit dem Proteſt an die Indoßirer zurücke gehen, ſondern ſich an denjenigen, ſo acceptiret, und doch nicht bezahlet, zuerſt halten, ſo iſt ihm ſolches zu thun unverwehrt, bleiben auch ſodann alle andere Indoßirer nichts deſto weniger bis zur endlichen Richtigkeit in ſolidum verhaftet, und ſtehet dem Creditori frey, von dem Acceptanten abzulaſſen, und den letzten Indoßirer in Anſpruch zu nehmen, auch anderweit an den Acceptanten zu gehen, und ſich alſo der Variation, jedoch, daß er die Ordnung derer Indoßirer nicht überſchreite, desfalls gebührend zu gebrauchen, bis er wegen Capitals, Intereſſe, Schäden, und Unkoſten vollkommlich vergnüget worden.

§. 6.

Von Prolongation derer Wechſel.

Woferne der Wechſel-Gläubiger geſonnen, dem Debitori einigen Aufſchub der zu leiſtenden Zahlung zu geben, kann ſolches dergeſtalt geſchehen, daß die Prolongation entweder von dem Debitore ſelbſt, oder demjenigen, welcher ſpecialiter darzu bevollmächtiget, auch von dem Creditore, dem es vermittelſt Hand-Briefes kann aufgetragen werden, unter den Wechſel, mit Beyſetzung des neuerlich beliebten Zahlungs-Termins, geſchrieben wird.

§. 7.

Von der Aßignation, und wie ſolche verſchiedentlich geſchiehet.

Wenn die Bezahlung derer Wechſel durch Aßignation geſchehen, ſoll dabey folgendes beobachtet werden. Obwohl überhaupt in ſolchen Handlungen ein Debitor ſeinem Creditorem zu einem andern hinweiſet, von welchem er das Geld vor ihn in Empfang zu nehmen, ſo kann es doch auf zweyerley, und zwar eine diverſe Wirckung habende, Art geſchehen.

ſchehen. Denn 1) iſt die Anweiſung nur als eine Ordre, Procura, oder Mandat, ſowohl in Anſehung des Creditoris, als Debitoris aſſignati, anzuſehen, maſſen beyde dadurch Macht und Gewalt bekommen, und zwar jener, der Creditor, das Geld von dem aſſignirten Debitore einzuheben, und nach deſſen Empfang die Schuld des aſſignirenden Debitoris gut zu ſchreiben, dieſer aber, der Debitor aſſignatus, ſolches Geld an den aſſignirten Creditorem zu zahlen. Wie nun aber durch dergleichen Aſſignation weiter nichts, als eine bloſſe Procura zu jeztbeſagtem Ende errichtet, und ſolchergeſtalt weder die Schuld ſelbſt, noch ein daraus entſtehendes Recht, transferiret wird, ſo folget hieraus, daß der aſſignirende Debitor die Aſſignation vor der geſchehenen Zahlung revociren könne, und alſo eine ſolche Anweiſung keine Zahlung ſey. 2) Wird die Aſſignation als eine Delegation, und vor Zahlung, angenommen, weil der Creditor an ſtatt ſeines Debitoris auf einen andern animo novandi, wenn auch ſolcher gleich nicht mit Worten exprimiret iſt, ſiehet, und von ſolchem die Zahlung erwartet. Vermittelſt dieſer Handlung wird daher der aſſignirende Debitor ſeine Schuld ſofort los, alſo, daß, wenn der Creditor von dem aſſignirten Debitore hernach die Zahlung nicht erhält, er an ſeinen erſten Debitorem zurück zu gehen nicht vermag. Damit aber, was vor ein Negotium eigentlich celebriret worden, ſogleich klar und offenbar ſeyn möge, ſo wird hierdurch verordnet, daß, wenn jemand auf die leztere Art zu aſſigniren gemeynet, er ſolches in Schriften zu verfaſſen, auch von demjenigen, an welchen er die Aſſignation ausgeſtellet, eine Quittung zu nehmen ſchuldig ſey, oder, da dieſes nicht geſchehen, daß die Aſſignation blos per modum mandati ergangen, davor gehalten werden ſoll, alſo und dergeſtalt, daß, wenn die aſſignirte und überwieſene Poſt nicht bezahlet wird, der aſſignirende Theil ſolche wieder zurück zu nehmen, oder, wenn ſie gefährlich wird, den Verluſt über ſich gehen zu laſſen, verbunden, ihme auch daß es mit der Aſſignation eine andere Meynung gehabt, weder durch Zeugen auszuführen, noch den Eid darüber zu deferiren, zu verſtatten.

§. 8.

Wie ſich derjenige, ſo eine Aſſignation bekommen, zu verhalten hat, damit ihm wegen der verlohren gehenden Schuld-Poſt nichts beygemeſſen werden könne.

Es ſoll aber derjenige, deme dergleichen Aſſignation oder Anweiſung geſchiehet, damit ihme nicht, wenn der aſſignirte Debitor in Verfall kommt, die Schuld beygemeſſen, oder er ad Intereſſe belanget werden kann, wenn die Poſt auf einem Wechſel beruhet, zum längſten in der Verfall-Zeit bey dem aſſignirten Debitore ſich anmelden, und die Zahlung fordern, oder, wenn er ſolche nicht erlanget, die aſſignirte Poſt dem Aſſignanten ſofort wiederum zurück geben, oder, wo derſelbe nicht zugegen, zu Verhütung allen Diſpüts, ob die Schuld zu rechter Zeit gemahnet, oder nicht, proteſtiren, und hierdurch ſeine Vigilanz erweiſen, auch, da dieſes alles nicht beobachtet, und der Debitor nicht ſolvendo wird, den Schaden und Verluſt über ſich gehen laſſen.

Viertes Capitel.

Von denen Perſonen, ſo Wechſel auszuſtellen fähig, oder nicht.

§. 1.

Was vor Manns-Perſonen gültige Wechſel geben können.

Manns-Perſonen hohen und niedern Standes, die von Adel, Ober-Officiers, Kaufleute, gemeine Bürger, ſo auſſer oder nebſt ihrem Handwercke Handlung treiben, auch Bauren, die in Pachten ſtehen, oder ebenfalls commerciren, falls ſie nur das 25te Jahr, als dahin Wir künftighin in Wechſel-Negotiis aus bewegenden Urſachen die Majorennität hierdurch erſtrecket haben wollen, erreichet, und über dieſes nicht mehr in patria poteſtate ſind, ſondern ihr eigenes Domicilium, Gewerbe, und Vermögen haben, ſo ſich unternehmen, einen Wechſel auszuſtellen, ſind ohne Unterſchied an das Wechſel-Recht gebunden, alſo, daß in Entſtehung richtiger Zahlung, nach der Strenge deſſelben wider ſie ohne Anſehen der Perſon verfahren werden ſolle.

§. 2.

Geiſtliche Perſonen ſind unfähig,

Da hingegen Pfarrer, Schul-Collegen, Organiſten, Kirchner, Schulmeiſter,

Wechſel auszuſtellen.

meiſter, und alle diejenigen, ſo in geiſtlichen Bedienungen ſtehen, und bey dem Conſiſtorio confirmiret werden, denen noch über dieſes Wechſel auszuſtellen, bey Strafe der Suſpenſion, oder, nach Beſchaffenheit, der Remotion hierdurch verboten wird, wie auch Unter-Officiers, gemeine Soldaten, Bürger und Bauren, die keine Kaufmannſchaft oder Handlung treiben, ſind dem Wechſel-Recht nicht unterworffen, wenn ſie auch dergleichen Briefe ausgeſtellet hätten, als welche, dafern die ſonſt zu Chirographis erforderliche Requiſita vorhanden, nur vor ſolche angenommen werden ſollen, und hat auch der dieſerhalb gewöhnliche Proceß ſtatt.

§. 3.

Desgleichen Studenten, Schüler, Unmündige, und die unter väterlicher Gewalt ſtehen, auch wie es zu halten, wenn letztere gleichwohlen Wechſel ausſtellen.

Studenten, Schüler, und überhaupt diejenigen, ſo unter väterlicher Gewalt ſtehen, wes Standes und Condition dieſe ſind, wenn ſie auch gleich in wirklichen Hof- und andern Chargen auch Krieges-Dienſten wären, desgleichen alle, die das 25te Jahr noch nicht erfüllet, ſollen weder Wechſel auszuſtellen, zu indoſſiren, zu acceptiren, noch ſich nach Wechſel-Recht zu verſchreiben, Macht haben, oder wenn es gleich geſchiehet, ſind die vorhero, oder während vorbeſagter Umſtände ausgeſtellte Wechſel-Briefe oder Wechſel Verſchreibungen ſchlechterdings ungültig, dergeſtalt, daß ſie auch durch keine zu vermeyntlicher Bekräftigung angehangene, oder auch cörperlich geleiſtete, Eide, welches hierdurch bey empfindlicher Geld- oder Gefängniß-Strafe verboten wird, noch auch, wenn gleich nach geendigten Schul- oder academiſchen Jahren, und erfolgter Emancipation, oder erlangter Majorennität dergleichen Perſonen dasjenige, worzu ſie ſich verſchrieben, nochmals wiederholten und agnoſcirten, einige Verbindlichkeit erlangen können, ſondern die Erben das darauf gezahlte Geld cum Intereſſe et Expenſis zu reclamiren befugt ſeyn. Ueber dieſes ſollen die Creditores, in obigen Fällen, ſo dergleichen Bezahlung angenommen, zur Strafe 10. vom Hundert abzugeben, durch die Gerichte angehalten werden.

§. 4.

Wenn ſich ein des Wechſel-Rechts fähiger mit einem dazu unfähigen verſchreibt.

Würde auch jemand mit einem ſolchen zu Ausſtellung derer Wechſel Unfähigen ſich verſchreiben, ſo kann erſterer und zum Wechſel fähiger zwar zur Bezahlung nach Wechſel-Recht vor die ganze Summe angehalten werden, aber gegen den Correum zu keiner Zeit einigen Regreß nehmen. Was die in hieſigen Landen ſich aufhaltende Fremde betrifft, hat, wenn der Wechſel allhier geſtellet, eben dieſe Diſpoſition ſtatt; wäre aber ſolcher anderwärts, wo obige Einſchränkungen nicht ſtatt finden, ausgegeben, und nur vor hieſigen Foris deshalb geklaget, iſt nach Wechſel-Recht zu verfahren.

§. 5.

Wie ferne Weibes-Perſonen zum Wechſel fähig ſind, oder nicht.

Weibs-Perſonen, ſie mögen ledig, oder verheyrathet ſeyn, woferne ſie wircklich Kaufmannſchaft treiben, und zwar, was letztere anbetrifft, iſt es nicht genug, daß die Ehemänner Kaufleute ſind, ſondern ſie müſſen ſelbſt entweder allein, oder in Compagnie mit ihren Männern handeln, können, falls ſie anders das vorgeſchriebene Alter erreichet, auch Wechſel-Briefe ausſtellen, und wenn es gleich ohne Vollwort, Autorität, und Einwilligung ihres ehelichen oder andere Curatorn, auch ohne vorgegangene Erinnerung ihrer weiblichen Privilegien, e. g. der Novellae 134. und *L. 9. D.* auch *L. fin. C. de jur. et fact. ignor.* und andere Rechts-Wohlthaten geſchehen, wird dennoch wider ſie nach Wechſel-Recht verfahren. Welches denn auch Kraft dieſes dahin erſtrecket wird, daß eine ſolche Weibes-Perſon, welche, wie jetzt gemeldet, ihre eigene Handlung treibet, in Handlungs-Sachen vor einen andern vermittelſt Wechſels ſich verbürget und gut ſaget, darwider das Senatus conſultum Velleianum, ob ſie gleich deſſen zuvor nicht erinnert, auch demſelben von ihr nicht renunciiret worden, nicht vorſchützen könne, ſondern dasjenige, worzu ſie ſich verbindlich gemacht, genau zu erfüllen und zu zahlen ſoll angehalten werden. Was aber andere nicht in Handlung ſtehende Weibes-Perſonen betrifft, ſie mögen Standes ſeyn, wes ſie wollen, kann gegen ſelbige nach Strenge des Wechſel-Rechts nicht verfahren werden, ſondern wegen derer von ihnen ausgeſtellten Wechſel-Briefe wird es wie mit denen gehalten, davon in kurtzvorhergehenden §. 2. gehandelt worden.

Fünftes

Fünftes Capitel.

Vom Wechſel-Proceß.

§. 1.

Wie bey dem Wechſel-Proceß überhaupt zu verfahren?

Nachdem die Beſchaffenheit des Wechſel-Negotii die Beſchleinigung der von dem Creditore wider den Debitorem zu ſuchenden rechtlichen Hülfe erfordert, alſo iſt zuförderſt die Abſchneidung aller proceſſualiſchen Weitläufftigkeiten und langwierigen Aufenthalts nöthig, und wird daher verordnet, daß bey dieſem Proceß ſelbſt hinfüro folgender geſtalt verfahren werde;

Wenn nämlich wider diejenigen Perſonen, ſo ſich nach Wechſel-Recht verbindlich obligiret, mit der Zahlung aber zu geſetzter Zeit nicht einhalten, der Wechſel-Innhaber agiren will, kann er bey derjenigen Obrigkeit, wo der Debitor ſein Forum hat, oder ſonſt nach Beſchaffenheit der Umſtände aus dem Wechſel-Brief pfleget belanget zu werden, die nach Wechſel-Recht eingerichtete Imploration entweder ſchriftlich, oder auch mündlich, nebſt Production des verfallenen Wechſels, und deren dazu gehörigen Documenten, in originali, anbringen, und auf vorher gegangene genugliche Legitimation um Perſonal-Arreſt bitten, ſo ſtehet der Obrigkeit frey, auf des Klägers Verlangen, und deſſen vorher gemachte Caution, vor die zu des Schuldners Arretirung und Unterhalt benöthigte Koſten (als deswegen er ſich zwar nachgehends an den Beklagten nach Wechſel-Recht halten kann, da er ſich aber deſſen verweigern würde, iſt der Richter den Beklagten in Arreſt zu behalten nicht verbunden) ohne vorher erlaſſene Citation, auch ohne extrahirtes Wechſel-Reſcript, dem Schuldner die Wache zu ſetzen, und daferne er den Wechſel-Brief nicht ſo fort diffitiret, oder erhebliche und nach Art des Wechſel-Proceſſes zuläſſige Exceptiones in continenti beybringet, ſo lange in Arreſt, bis er ſich durch wirkliche Zahlung, oder andere dem Creditori annehmliche Mittel, deſſen entlediget, zu behalten. Es kann auch die Regierung ratione derer, ſo immediate vor ſelbiger ihr Forum haben, entweder in dergleichen Wechſel-Sachen ſelbſt nach dieſer vorgeſchriebenen Ordnung procediren, oder denen Unter-Obrigkeiten nach Befinden Commiſſion disfalls ertheilen.

§. 2.

Von der Diffeſſion, und wie ſolche geſchehen ſoll?

Es ſoll aber die Diffeſſion entweder in loco judicii, oder dazu durch die Obrigkeit abgeordnete Perſonen in dem Quartier des Schuldners, von ſolchem ſelbſt, und niemals von einem Bevollmächtigten, und zwar iurato, geſchehen, und iſt dieſelbe ſo wohl auf die Unterſchrift, als Contenta des Wechſels, zu richten, dergeſtalt, daß, wenn der Beklagte gleich geſtändig wäre, daß die Unterſchrift ſeine Hand ſey, nichts deſto weniger aber zu der Diffeſſion derer Contentorum gelaſſen ſeyn wollte, er damit nicht zu hören, es wäre denn, daß er in continenti beweiſen könnte, er habe e. g. Blanquete ausgeſtellet, davon eines zum Wechſel mißbrauchet worden, in welchem Fall das iuramentum diffeſſionis quoad contenta, daferne der Wechſel annoch in der erſten Hand iſt, ebener maſſen ſtatt hat. Sollte es aber geſchehen, daß ſich jemand leichtſinniger Weiſe zu dem iuramento diffeſſionis offerirte, der Creditor hergegen ihn hierzu nicht laſſen will, ceſſiret zwar das Wechſel-Verfahren, es bleibet jedoch dem Creditori frey, ordentlich zu klagen; und da nun Beklagtem die Diffeſſion aberkannt würde, iſt ſolcher ſeiner durch unrechtmäſſige Offerirung begangenen Leichtſinnigkeit halber mit vier wöchentlichen Gefängniß, oder 50 Thaler, zu beſtrafen.

§. 3.

Was bey der Recognition zu beobachten.

Auch ſoll die Recognition des Wechſels von des Debitoris eigener Perſon, und nicht durch einen Bevollmächtigten, verrichtet werden, und gleicher geſtalt die Unterſchrift, benebſt dem Innhalt des Wechſels, in ſich faſſen. Woferne nun der Beklagte den Wechſel iure recognoſciret, bleibet es bey demjenigen, was kurz vorher verordnet, ſo wohl als wenn es zwar ſalvis exceptionibus geſchehen, dieſe aber illiquid oder inadmiſſibel ſind.

Wie der Richter dabey zu verfahren und wenn der Creditor ſich an das Vermögen des Debitoris halten will?

§. 4.

Gleichwie nun der Richter bedürfenden Falles ſo fort einen Beſcheid abzufaſſen und zu publiciren, niemals aber die Acten nach rechtlichen Erkenntniß zu verſchicken hat; alſo iſt der in Verwahrung gebrachte Schuldner an einem reinlichen Orte, und nicht in dem gemeinen Gefängniß, oder, da er die Wache bezahlen will, in ſeinem Quartier, aufzubehalten, und ſo lange, bis er Capital, Zinſen, und Unkoſten erleget, oder ſonſt mit dem Creditore ſich abgefunden, zu bewahren. Nachdem aber dem Creditori freyſtehet, ſich zugleich von des Debitoris Vermögen verhelffen zu laſſen; als iſt in ſolchem Fall der vorgeſchriebene Executiv-Proceß, jedoch daß die Sache von dem Richter beſter maſſen beſchleuniget werde, zu beobachten.

Von denen Exceptionibus peremtoriis überhaupt, und beſonders von der Exceptione non numeratae pecuniae, und compenſationis et ſolutionis.

§. 5.

Ob auch wohl nach der Strenge des Wechſel-Rechts ordentlicher Weiſe die andern Debitoribus zu ſtatten kommende Exceptiones nicht zuläſſig ſind, ſo äuſſern ſich dennoch verſchiedentliche Umſtände, da einige davon auch in denen Wechſel-Negotiis Platz finden zu läſſen, die Gerechtigkeit ſo wohl, als Billigkeit, zu erfordern ſcheinet. Und zwar, was diejenigen Ausflüchte betrifft, ſo ad merita cauſſae gehören, wird hierdurch verordnet, daß die Exceptio non munerataе pecuniae, oder nicht wirklich empfangener Valutä, in dem Fall ſtatt haben könne, wenn ſolches mit des Crediroris eigenhändigem Schein in continenti beyzubringen, ſo lange der erſte Empfänger den Wechſel-Brief noch in Händen hat, und das Geld von dem Ausgeber deſſelben, oder deſſen Traſſaten und Acceptanten (welche beyde Perſonen hierunter vor einen Mann gehalten werden) haben will. Und auf eben dieſe Art ſoll es mit der Exceptione compenſationis und ſolutionis gehalten werden, daß nämlich, wenn der Wechſel annoch in der erſten Hand, auch die Gegenſchuld, oder, daß die Zahlung bereits geſchehen, ſchriftlich und in continenti beſcheiniget werden kann, der Beklagte damit zu hören ſey.

Wie es ratione dieſer Exceptionum zu halten, wenn der Wechſel in der andern oder dritten Hand.

§. 6.

Woferne aber der Wechſel durch vorhergegangenes Indoſſiren in die andere oder dritte Hand gekommen, kaum die Exceptio non numeratae pecuniae dem tertio keinesweges opponiret werden, jedoch bleibet dem Wechſel-Debitori die Reconvention vorbehalten. Ueberhaupt aber ſoll in Wechſel-Sachen der Wiederkläger erweiſen, daß die Valuta nicht bezahlet, oder dem Wiederbeklagten frey ſtehen, ſich disfalls mit einem Eid zu purgiren. Und in ſolchem Fall hat es mit der Compenſation gleiche Bewandniß: denn ob es gleich ſonſten Iuris, daß diejenigen Exceptiones, deren man ſich gegen den Cedenten gebrauchen kann, nicht weniger dem Ceſſionario entgegen ſtehen, über dieſes die Compenſatio bey dem concurſu debiti et crediti ipſo iure geſchiehet, ſo ſoll dennoch hinfüro der Ausgeber eines Wechſel-Briefes auf eine Schuld, womit derjenige, an welchen ſolcher zuerſt ausgeſtellet, ihm verhaftet, ſie ſey beſchaffen, wie ſie wolle, und obgleich darüber ebenfalls ein Wechſel, oder andere klare Verſchreibungen, vorhanden, wider diejenigen, an welche der Wechſel indoſſiret, zu compenſiren durchaus nicht befugt ſeyn, wie denn hierdurch angezogene gemeine Rechte, was dieſen Punct betrifft, caſſiret und aufgehoben werden. Endlich iſt die Exceptio ſolutionis wider einen Wechſel-Brief, gegen einen Tertium, oder wenn die Sache nicht mehr zwiſchen dem Ausgeber und dem erſten Empfänger beſtehet, andererer geſtalt nicht zuläſſig, als wenn dasjenige, ſo auf den Wechſel bezahlet, darauf abgeſchrieben iſt.

Von der Exceptione doli mali, und falſi, und beſonders wegen derer Minorennen.

§. 7.

Wegen eines bey dem Wechſel vorkommenden doli mali, oder falſi, kann anders nicht mit Effect excipiret werden, als wenn der Betrug in continenti, e. g. durch des Klägers Brief, zu demonſtriren, oder die Raſur und dergleichen in die Augen fället. Dafeine aber ein höchſtſcheinbarer Verdacht einer Spiel- oder anderer gezwungenen Schuld bey dem Richter vorhanden, ſo ſoll demſelben frey gelaſſen werden, dem Creditori noch vor der Bezahlung das iuramentum ſuppletorium, oder auch malitiae, zuzuerkennen. Sollte hiernächſt jemand ein Falſum begehen, und entweder den Wechſel-Brief auf die Zeit, da er die erforderte 25. Jahre erfüllet, hinaus datiren,

tiren, welches beſonders gegen das Ende vorgedachter Jahre geſchehen könnte, ſo ſoll ſolche an ſich nichtige Verſchreibung ohne allem Effect ſeyn, und wenn einige gegründete Vermuthung vorhanden, daß der Wechſel-Innhaber darum gewußt, iſt er noch darzu in Strafe zu nehmen ſo wohl, als der Ausſteller des Wechſels, welcher ſich fälſchlich vor majorenn ausgegeben; und hat ſich ein jeder, der jungen Leuten etwas auf Wechſel leihen will, genau der Beſchaffenheit dererſelben zu erkundigen, dergeſtalt, daß, wenn er bey ſeiner Forderung, daß er dieſes gethan habe, mit gutem Gewiſſen eidlich nicht behaupten kann, er eo ipſo pro confeſſo, et reſp. pro conſcio criminis falſi geachtet, und nach vorwaltenden gravirlichen Umſtänden mit Gefängniß- oder Geld-Strafe angeſehen werden ſoll. Gleichwie auch in obberührten Fällen der Richter nach Gelegenheit auf die Depoſition oder Caution einſtweilen ſprechen kann.

§. 8.

Von der Exceptione uſurariae pravitatis.

Wenn bey Gelegenheit des ausgeſtellten Wechſels eine uſuraria pravitas, und zwar dadurch, daß einer e. g. mehr, als ordentlich, und in dem §. 7. des erſten Capitels determinirte Zinſen genommen, oder die Zinſen zu dem Capital ſchläget, und davon hernach wiederum Zins nimmet, oder ſchlechte Münz-Sorten giebet, und dagegen beſſere ſich verſchreiben läſſet, ſtatt des baaren Geldes geringe Waaren in hohen Preis anſchläget, oder Recompenſe ſich dafür ausdinget, oder durch andere dergleichen ſchändliche und ungebührliche Erfindung begangen worden iſt: ſo ſoll der Wechſel-Schuldner damit ebenfalls anders nicht gehöret werden, als, wenn obbeſagte Umſtände in continenti, und wie vorher beſchrieben worden, erweislich zu machen, der Wechſel auch entweder annoch in der erſten Hand, oder diejenigen, an welche derſelbe durch Indoſſoments oder Ceſſiones gekommen, in gleichem Reatu, auf eine ſofort klar zu machende Art ſich befinden; auſſerdem es mit dieſer Exception, wie mit denen vorigen, zu halten, der Vſurarius aber annoch über dieſes mit Verluſt des Capitals, da der Debitor weiter nichts, als was rechtmäßig von ihm gefordert werden kann, bezahlen darf, und nach Beſchaffenheit der Umſtände mit Gefängniß oder ſonſt empfindlich zu beſtrafen.

§. 9.

Von der Präſcription.

Wegen der bey denen Wechſeln ſtatt findenden Verjährung wird hierdurch verordnet, daß ein traßirter Wechſel, nach geſchehener Acceptation, woferne er nicht innerhalb vier Wochen nach der Verfall-Zeit eincaßiret wird, vor bezahlt zu halten, und ferner nicht darauf geklaget werden könne, es wäre denn, daß der Wechſel-Innhaber alſofort und in continenti ſeine hierunter begangene Moram zu purgiren vermöchte. Was aber die eigene Wechſel betrifft, behalten ſolche vim cambialem ordentlicher Weiſe drey Jahre. Wenn hingegen von der Verfall-Zeit, oder der letzten Prolongation binnen drey Jahren deswegen nicht geklaget worden, kann nach Wechſel-Recht weiter nicht verfahren werden, jedoch ſoll der Wechſel ſelbſt noch ferner als eine Obligation oder Documentum guarentigionatum gültig ſeyn, und der Proceſſus executivus disfalls verſtattet werden. Woferne jedoch der Creditor vor Ablauf dreyer Jahre verſtorben, ſollen deſſen Erben über voriges Spatium noch ein Jahr und Tag zur Production Friſt haben, und der Wechſel gültig ſeyn, welches Spatium ebenfalls denen piis cauſſis künftighin zu gute kommt. Es kann auch der Wechſel-Innhaber einen dergleichen eigenen Wechſel bey ſeinen Kräften erhalten, woferne er innerhalb vorher determinirter Zeit die Klage vor denen Gerichten, allwo er den Schuldner ſonſt belangen mußte, mit Producirung des Original-Wechſels, eingiebet, und hierauf ſich disfalls einen gerichtlichen Schein dieſes Verfahrens halber ertheilen läſſet, worauf denn das Wechſel-Recht bis zu Beendigung der zur ordentlichen Präſcription derer Actionum perſonalium geſetzten Zeit fortdauret.

§. 10.

Von denen übrigen Exceptionibus peremtoriis.

Gleichwie auch bereits von der Exceptione Senatus conſulti Velleiani, wie ferne ſolche in Wechſel-Sachen nicht admißibel, §. 5. Capitel 4. diſponiret worden, alſo hat hingegen ratione derer übrigen zerſtöhrlichen Ausflüchte dasjenige, was bey denen bereits angeführten

zu

zu beobachten vorgeſchrieben worden, ſtatt, daß nämlich auf die nach Beſchaffenheit derer Umſtände zuläßige nicht anders, als wenn ſie durch klare Brief und Siegel, und zwar in continenti, erweislich gemacht werden können, zu reflectiren ſey.

§. 11.

Von denen Exceptionibus dilatoriis.

Nicht weniger füget ſich, daß zuweilen der Wechſel-Schuldner mit verzögerlichen ex ordine procedendi entſtehenden Exceptionibus, des bey Wechſel-Sachen ſonſt unumgänglich nöthigen Rigoris ohnerachtet, zu hören iſt, und werden beſonders hieher gerechnet diejenigen Exceptiones, ſo die Subſtantialia des Proceſſes angehen. Wie denn e. g. von dem Beklagten können opponiret werden, Exceptiones non communicati documenti, legitimationis, ſowohl ratione perſonae, als ad cauſſam, in competentiae judicis, praeventionis, u. ſ. w. jedoch iſt auch allhier zuförderſt darauf zu ſehen, daß die bey dieſen Ausflüchten zum Grunde gelegten Umſtände alſofort entweder in die Augen fallen, oder in continenti von demjenigen, ſo ſie vorbringet, dargethan werden können, auſſerdem ſie alſofort zu verwerffen, oder bedürfenden Falls auf die Depoſition zu ſprechen wäre. Da hingegen ſo wenig, als die Exceptio excuſſionis und diviſionis nach dem §. 6. Cap. 1. ſtatt hat, ſo wenig ſollen die andern Exceptiones dilatoriae, welche nur ad accidentalia Proceſſus zu referiren ſind, mit einigem Effect opponiret werden können.

§. 12.

Wie es zu halten, wenn der ſchleinige Wechſelproceß wegen der ſtattfindenden Exceptionen ceßiret?

Woferne aber von dem Debitore theils Exceptiones dilatoriae, theils peremtoriae, vorgeſchützet werden, welche ſo beſchaffen, daß ſie von dem Actore nicht in continenti abgelehnet werden können, und nach demjenigen, was oben bereits diſponiret worden, zu admittiren ſind, wird der ſchleinige Wechſel-Proceß entweder ſuſpendiret, oder von dem Richter, daß ſolcher nicht ſtatt habe, erkennet, auch ſodann ebenfalls nach Vorliegenheit derer Umſtände, und wie es ſonſt der Proceſſus exſecutivus mit ſich bringet, verfahren, da denn auf Verlangen die Acten nach Spruch Rechtens zu verſchicken; auch iſt in zweifelhaften Fällen, wo es auf Handels-Sachen und Conſuetudines mercatorias ankömt, denen Partheyen erlaubet, die disfalls eingeholten Parere denen Acten vor Abfaſſung des Urtheils beyfügen zu laſſen.

§. 13.

Von der Reconvention.

Nachdem auch zu geſchehen pfleget, daß der Beklagte zwar Exceptiones peremtorias, e. g. compenſationis, ſolutionis, dem Kläger entgegen ſetzet, jedennoch ſolche in continenti durch klare Hand, Brief, und Siegel nicht zu erweiſen vermag, als iſt er zu Bezahlung des Wechſel-Briefs zu condemniren, mit ſeinen disfalls opponirten Exceptionibus altioris indaginis aber in die Reconvention zu verweiſen. Bey ſolchem Proceß iſt nun zwar überhaupt dasjenige, was in der erneuerten Gerichts- und Proceß-Ordnung, *part. 1. cap.* 8. vorgeſchrieben, zu beobachten, es kann aber insbeſondere bey Wechſel-Sachen die Reconvention mit der Klage ſelbſt nicht füglich zugleich angeſtellet werden, ſondern nicht eher, als wenn letztere bereits geendiget; jedoch muß auch hierbey alle Weitläufftigkeit vermieden, und dem Wiederkläger per modum proceſſus ſummarii zu dem Seinigen geholffen werden, damit er nicht in gar zu groſſen Schaden gerathe. Desgleichen hat der Richter zu beobachten, daß, wenn der Wieder-Beklagte mit unbeweglichen Güthern nicht angeſeſſen, er ihme die von Beklagten gezahlte Gelder nicht eher verabfolgen laſſe, bis er vorher per pignora oder fideiuſſores auf ſo hoch, als die Summe der Haupt-Poſt, und der verurſachten Schäden und Unkoſten ſich betragen möchten, genugſame Caution de judicio ſiſti et judicatum ſolvi beſtellet.

§. 14.

Von der Leuterung und Appellation, wie ferne ſolche zu admittiren, oder nicht.

Leuterung ſoll im Wechſel-Proceß ordentlich gar nicht zugelaſſen werden, wann auch gleich ſolcher ſuſpendiret, und über die Exceptiones verfahren würde. Was aber die Appellation betrifft, iſt ein Unterſchied zu machen ob 1) der Schuldner vor dem Arreſt, oder wider ſolchen und das Verfahren nach Wechſel-Recht, appellirte, und wohl gar die Recognition ſowohl, als Diffeßion, verweigerte, oder auch wegen derer opponirten Exceptionen, daß auf ſolche reflectiret, und

und der ſchleunige Wechſel-Proceß ſuſpendiret werden möge, antrüge, in welchen Fällen zwar der Iudex a quo ſofort behörigen Orts Bericht zu erſtatten, nichts deſto weniger aber der Wechſel pro recognito zu achten, und wider den Schuldner mit Setzung der Wache zu verfahren. Würde aber zugleich der appellantiſche Schuldner die libellirte Summe in quali et quanto, um ſich von dem Arreſte zu liberiren, gerichtlich deponiren, kann der Unter-Richter ſolche, benebſt denen auf zehen bis zwanzig Thaler zu determinirenden Succumbentzgeldern, auch Unkoſten, annehmen, und förderſamſt Bericht erſtatten, unterdeſſen aber den Beklagten mit Setzung der Wache verſchonen. Oder 2) wenn währenden Verfahrens über die opponirte annehmliche Exceptiones, und da bereits der ſtrenge Wechſel Proceß ſuſpendiret, gegen einen gravirlichen Beſcheid die Appellation interponiret worden, hat der Appellant innerhalb drey Tagen ſub poena deſertae appellationis die Apoſtolos, auch ohne vorhergehende Auflage, abzulöſen, der Unter-Richter aber ebenfalls innerhalb drey Tagen Bericht zu erſtatten. Wenn nun die Sache ſelbſt wenigſtens funfzig Gulden beträgt, ſo hierdurch pro Summa appellabili determiniret wird, und der Ober-Richter die Gravamina vor erheblich erachtet, welcher doch auch bey zweifelhaften ſich ereignenden Umſtänden den Appellanten zu Erlegung zehen, zwanzig, dreyßig bis vierzig Thaler in caſum ſuccumbentiae anhalten kann, iſt zwar die Appellation anzunehmen, darbey aber folgendes zu beobachten, daß auf den angeſetzten Termin von denen Partheyen in zwey abgewechſelten Sätzen, zu deren Einbringung jedem nicht mehr, als zwey Tage, jedoch Feyer- und Sonn-Tage ausgenommen, einzuräumen, das Proſecutions-Verfahren abſolviret, der Beſcheid gegeben, oder auf Verlangen derer Partheyen die Acten verſchicket, auch, falls der Abſchied erſterer Inſtanz confirmiret, die Acten alſofort ad Iudicem a quo remittiret, der Advocat mit fünf oder zehen Thalern beſtrafet, und ferner dagegen nichts angenommen werden ſoll. Da hingegen bey erfolgter reformatoria dem Appellaten, es mag der Wechſel-Gläubiger, oder der Schuldner ſeyn, Leuterung in dieſem einzigen Falle einzuwenden frey bleibet, die Ober-Leuterung aber unſtatthaft iſt.

§. 15.

Wie ſich, wenn über des Wechſel-Schuldners Vermögen ein Concurs entſtanden, zu halten?

Wenn über des Wechſel-Schuldners Vermögen ein Concurs entſtanden, kann der Wechſel-Innhaber ſich nebſt andern Creditoribus ſeiner Schuld halber melden, und gewärtig ſeyn, daß er unter denen Chirographariis, vor welchen er keine Prälation hieſigen Orts haben ſoll, lociret wird, es wäre denn, daß die Clauſula *ſub hypotheca bonorum*, in dem Wechſel befindlich, ratione welcher es ſodann nach der Diſpoſition §. 8. Cap. 1. gegenwärtiger Ordnung zu halten. Woferne er nun ſich bey der Einlaſſung das Wechſel-Recht reſerviret, bleibet ihme unbenommen, deſſen ſich auch während oder nach geendigtem Concurs gegen den Schuldner zu gebrauchen, da hingegen, falls er ſich ohne dieſe Reſervation eingelaſſen, und hiernächſt nach Vorſchrift der hieſigen Proceß-Ordnung *pag.* 225. §. 2. denen übrigen Creditoribus paciſcentibus beygetreten, iſt er des Wechſel-Rechts verluſtig, und gegen den Schuldner ferner damit nicht zu hören.

Wird demnach hierauf denen von der Ritterſchaft, Amts-Haupt- und Amtleuten, Amts-Verweſern, Amts-Verwaltern, Bürgermeiſtern und Räthen derer Städte, auch allen andern, denen disfalls die Bothmäßigkeit gebühret, ernſtlich anbefohlen und gebothen, daß ſie über dieſe Wechſel-Ordnung ſtracklich halten ſollen. Es behält ſich aber die hohe Landesfürſtliche Herrſchaft hiermit bevor, dieſe Ordnung, nach Gelegenheit zu Dero Landen und Unterthanen Aufnehmen, Wohlfahrt, und Gedeyen zu ändern und zu beſſern.

VII.

Fürſtlich-Schwartzburg-Rudolſtädtiſche Wechſel-Ordnung vom Jahr 1755.

Von Gottes Gnaden Wir, Johann Friederich, Fürſt zu Schwartzburg, derer Vier Grafen des Reichs, auch Graf zu Hohenſtein, Herr zu Arnſtadt, Sondershauſen, Leutenberg, Lohra, und Clettenberg ꝛc. ꝛc. fügen hiermit allen und jeden Unſern Vaſallen, Beamten, und Stadt-Räthen, ſo wie allen Unſern Unterthanen, ſie ſeyn geiſt- oder weltlichen Standes, Ehren, und Würden, zu wiſſen:

§. 1.

Wie bey einem verfallenen Wechſel-Brief zu verfahren?

Daß obwohlen in Unſerer Proceß-Ordnung, *part. III. tit. 6. §. 22.* wegen derer Wechſel bereits dahin Vorſehung geſchehen, daß derjenige, ſo einen Wechſel-Schein von ſich geſtellet, ſolchen in eigener Perſon, ohne Zulaſſung eines Mandatarii, zu recognoſciren ſchuldig ſeyn, auch facta recognitione zugleich die Execution unverwandten Fuſſes durch Arretirung ſeiner Perſon an ihm vollſtrecket werden ſolle ꝛc. ꝛc. ſo haben Wir gleichwohlen, dem Publico zum Beſten, und zu Förderung derer Commerciorum und des Credits der handelnden Landes-Unterthanen, ſothane Verordnung dahin erläutert, daß in Zukunft in Unſern Fürſtlichen Landen, wenn wider Perſonen, welche ſich nach Wechſel-Recht verbindlich machen können, daferne ſie mit der Bezahlung zu beſtimmter Zeit nicht einhalten, geklaget wird, jede Obrigkeit, unter welcher ein Wechſel-Ausſteller ſein Forum hat, oder ſonſten nach Beſchaffenheit derer Umſtände aus dem Wechſel-Rechte belanget werden kann, ohne einiges Anſehen, wenn der Kläger den verfallenen Wechſel-Brief in originali produciret, und ſich darzu bedürfenden Falles legitimiret, ohne vorhergehende Citation, daferne er ratione der Unterhaltungs-Wach-Koſten und anderer Gebühren ſattſamen Vorſchuß thut, dem Schuldner die Wache ſetzen, und, wenn derſelbe den Wechſel-Brief nicht ſofort diffitiret, oder erhebliche, und nach Art dieſes Proceſſes zuläßige, Exceptiones beybringet, ſo lange in Arreſt behalten möge, bis er ſich durch annehmliche Bezahlung, oder andere ſeinem Creditori gefällige Wege und Mittel, deſſen entlediget, wenn auch ſchon der Schuldner dargegen appelliren ſollte; geſtalten denn, auf einen ſolchen Fall, zwar der Bericht ſofort erſtattet, zu deſſen Ablöſung aber kein beſonderer Termin angeſetzet werden ſoll. Und

§. 2.

Wie es in Anſehung der Koſten zu halten?

So viel die Koſten belanget, muß der Creditor, wie im vorhergehenden §. gedacht, dieſelben zwar vorſchieſſen, es muß aber der Debitor ſolche nach Wechſel-Recht, ſo wie die Schuld ſelbſt, wieder bezahlen.

§. 3.

Wie, wenn ihrer mehrere den Wechſel-Brief unterſchrieben?

Daferne ihrer zween, drey, oder mehrere einen Wechſel-Brief unterſchrieben, ſoll dem Creditori frey ſtehen, einen jeden unter ihnen, wenn ſie ſich auch gleich nicht in ſolidum verſchrieben, noch auch des Beneficii diviſionis ſich begeben, auf die gantze Forderung zu belangen, jedoch ſoll demjenigen, der die gantze Poſt bezahlet, und dieſes ſofort dociret, wider den oder die, vor die er bezahlet, auf die Ratam, ſo jeder zu entrichten ſchuldig geweſen, ohne daß es deswegen einer Ceßion bedürffe, gleichfalls nach eben der §. 1. gedachten Strenge des Wechſel-Rechts zur Wiedererſtattung verholffen werden.

§. 4.

Wie bey indoſſirten Wechſeln zu verfahren, und gegen wen der Indoſſat ſeinen Regreß nehmen könne?

Ferner ſoll auch der Indoſſant, da der Wechſel-Brief nicht bezahlet würde, den Indoſſatarium, daferne er die Bezahlung zur Verfallzeit geſuchet, und den Wechſel gehörig proteſtiren laſſen, auch ſolches ihme binnen acht Tagen notificiret, des Capitals und der Zinſen, auch Unkoſten halber, nach Wechſel-Recht zu befriedigen angeſtrenget, der Indoſſatarius ſich auch an den letzten Indoſſirer, von welchem er den Wechſel bekommen, zu halten, und da er von dieſem nichts erlanget, an den nächſt vorhergehenden, und bis zu dem erſten Ausſteller zurücke zu gehen, und herunter, wenn ſich ein oder der andere offenbar nicht ſolvendo befände, die Ordnung zu überſchreiten befugt ſeyn; wenn aber der Wechſel zur Verfall-Zeit nicht proteſtiret, und ſolches dem Indoſſanten nicht notificiret, oder der Wechſel prolongiret, oder dem Schuldner Nachſicht gegönnet worden, ſoll der Regreß gar wegfallen.

§. 5.

Welche Exceptiones beym Wechſel-Proceß zuläſſig?

Wider einen Wechſel ſollen keine Exceptiones, als Legitimationis ad cauſſam, ferner ſolutionis, compenſationis, et pacti de non petendo, und zwar die drey letztern nur ſodenn, wenn ſie in continenti liquidae, ſtatt haben, daher auch der Provocation des Creditoris ex lege, *ſi contendat*, nicht ſtatt gegeben wird; wenn aber das darauf bezahlte, oder zur Compenſation empfangene auf den Wechſel ſelbſt notiret iſt, ſoll daſſelbige abgerechnet werden.

§. 6.

Wechſel gelten nach der Verfall-Zeit noch vier Jahre.

Wechſel, welche nicht prolongiret, wenn die Verfall-Zeit abgelauffen, und binnen vier Jahren darauf nicht geklaget worden, ſollen weiter nicht als eine bloße Handſchrift, gelten.

§. 7.

Aus einem nicht acceptirten Wechſel-Brief kann nicht geklaget werden.

Wenn ein Traſſate den Wechſel, daferne ihm ſolcher gehörig präſentiret worden, nicht acceptiret hat, ſoll wider ihn nicht verfahren werden, es ſey denn, daß ihm ſolcher gehörig präſentiret, und derſelbe zur Bedienung acceptiret worden, auf ſolchen Fall iſt nach §. 1. zu verfahren.

§. 8.

Prieſter, Schuldiener, ꝛc. können keine Wechſel-Briefe ausſtellen.

Kein Prieſter, Schuldiener, Organiſte, oder Kirchner, ſo unter der geiſtlichen Jurisdiction ſtehen, ſoll ſich unterfangen, einen Wechſel auszuſtellen, bey Strafe der Suſpenſion und Einziehung der Beſoldung, und ſollen dergleichen Wechſel nicht anders, als bloße Handſchriften, angeſehen werden.

§. 9.

Minderjährige, und die noch unter väterlicher Gewalt ſtehen, können keine Wechſel-Briefe ausſtellen.

Wie denn auch alle diejenigen, ſo nicht vollkommen 25 Jahre alt, oder auch noch unter väterlicher Gewalt ſind, ſich nicht nach Wechſel-Recht ſollen verbinden können: und ſollen ſolche Wechſel weder währenden Minderjährigkeit, noch wenn ſie volljährig worden, einige Gültigkeit haben, und denen Annehmern ſolcher Wechſel keinesweges geholffen, die Wechſel ſelbſt auch nicht einmal als Handſchriften angeſehen, und darauf erkannt, ſondern ſchlechterdings verworffen, und weder die Eltern, noch die Vormündere, noch ſie ſelbſten, wenn dieſe letztere auch volljährig worden, zu deren Bezahlung angeſtrenget werden können, wenn ſie auch in der Verſchreibung ſich des Beneficii reſtitutionis in integrum begeben, und dazu eidlich verbindlich gemacht hätten.

§. 10.

Weibes-Perſonen können ebenfalls keine Wechſel ausſtellen.

Weibes-Perſonen, wenn auch gleich ihre Curatores darein conſentiret, und ſich unterſchrieben, ſollen ebenfalls dergleichen auszuſtellen nicht fähig ſeyn.

§. 11.

Bauersleute können auch nicht Wechſel ausſtellen.

Ingleichen ſoll bloßen Bauersleuten die Ausſtellung der Wechſel verboten ſeyn, und wider dieſelbe nach Wechſel-Recht nicht verfahren werden können.

§. 12.

Ingleichen Soldaten und Unter-Officiers.

Dergleichen ſoll auch bey denen Soldaten und Unter-Officiers ſtatt haben.

§. 13.

Ausnahme von obigen §. 8.

Jedoch werden 1) bey dem §. 8. diejenige Geiſtliche, welche vor Antretung ihres Amtes ſich durch Wechſel verbindlich gemacht; immaſſen denn auch

2) Diejenigen, ſo noch nicht volljährig, §. 9., wenn ſie ſelbſt bereits Handlung treiben,

3) Bey dem §. 10. ſo viel die Weibes-Perſonen betrifft, wieder diejenige, ſo keine Männer haben, und doch Handlung treiben,

4) Bey denen Bauren, wenn ſie zuläſſige Handlung treiben, und wenn es auch nur mit Vieh, Holtz, Brettern, oder Früchten wäre, oder ſie gepachtet hätten,

5) Bey dem §. 9. die noch nicht volljährigen belangend, wenn ſie Veniam aetatis erhalten, oder

6) Von denen Vätern emancipiret worden, oder

7) Sonſten von der väterlichen und Vormündere Gewalt befreyet ſind, und ihr eigen Weſen haben, ebenfalls das Wechſel-Recht ſeine völlige Kraft haben ſoll. Dahingegen ſollen

§. 14.

Manns-Perſonen, welche zwar volljährig und verheyrathet ſind, vom Vater aber ohnabgeſondert leben, noch nicht capaces und habiles ſeyn, Wechſel ausſtellen zu können. Manns-Perſonen, welche vom Vater ohnabgeſondert leben, können keine Wechſel-Briefe ausſtellen.

Wir befehlen darauf allen und jeden Vaſallen, Beamten, und Stadt-Räthen, auch allen Unſern Unterthanen, ſich hiernach genau zu achten, und dieſe Unſere zum Beſten und Aufnehmen des Landes abgezweckte Verordnung genau in Zukunft zu beobachten, und derſelben nachzukommen, immaſſen denn, damit niemand ſich mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne, Wir dieſelbe zum Druck zu bringen, und an gewöhnlichen Orten anſchlagen zu laſſen, hiermit ernſtlich und nachdrücklich befohlen haben wollen. Urkundlich haben Wir dieſe Wechſel-Ordnung eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſerm Fürſtlichen gröſſern Inſiegel bedrucken laſſen. So geſchehen Rudolſtadt den 20ſten Martii 1755.

(L. S.)

Johann Friederich,

F. z. S.

VIII.

Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen ꝛc. Breslauiſche Meß- und Handels-Gerichts-Ordnung, ſamt Declaration der Breslauiſchen Wechſel-Ordnung, zum Behuf der daſigen beyden groſſen Jahr-Meſſen, d. d. Berlin den 22ten December 1742.

Wir, Friederich, von Gottes Gnaden König in Preuſſen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun kund, und fügen hiermit zu wiſſen. Demnach die Beförder- und Erweiterung der Commercien in Unſern ſouverainen Erb-Hertzogthümern Nieder- und Ober-Schleſien überhaupt, vornehmlich aber in Unſerer getreuen Haupt-Stadt Breslau, Uns beſonders anlieget, und Wir zu deſſelben Flor und Aufnahme alles menſchmögliche beyzutragen und vorkehren zu laſſen, allergnädigſt gemeynet ſind, in dieſer Abſicht auch, aus habender ſouverainen landesherrlichen Macht und Gewalt, ermeldter Unſerer getreuen Haupt-Stadt Breslau zwey ſollenne freye Jahr-Meſſen, die erſte den Montag nach Lätare, die zweyte den Montag vor Mariä-Geburt einfallend, verliehen, allermaſſen ſolches unterm 14ten Julii und 16ten November 1742 durch den Druck zu jedermanns Wiſſenſchaft gebracht; und dann die Nothwendigkeit erfordert, zu Erhaltung guter Ordnung und Inſtruction des zu ordnenden Handels- und Mercantil-Gerichts, auch Achtung derer einheimiſch- und ausländiſchen dieſe Meſſe beziehenden Negotianten, Käuffer, und Verkäuffer, gewiſſe Vorſchrift abfaſſen und publiciren zu laſſen, welche währender Meſſe männiglichen im Handel und Wandel, auch in iudicando, zur Norm und Ziel diene; als haben Wir ſolchem allen mittelſt gegenwärtigem Vorſehung thun laſſen: ſetzen, ordnen, und wollen demnach

Meß-Termini.

§. 1.

Verkäuffere ſollen bey der Ankunft in eine Matrickel gebracht werden.

Daß in jeder Meſſe nicht allein die Namen aller ankommenden Kauf- und Handels-Leute fleiſſig angemercket, und in eine ordentliche Liſte gebracht, ſondern auch diejenigen, ſo ihre Trafiquen von einer Meſſe zur andern continuiren und erweitern, in eine beſondere Matrickel eingeſchrieben, und vor andern auf nachſtehende Art und Weiſe zum Kauf-Gerichte gewürdiget werden ſollen, und damit

§. 2.

In der Lätare-Meſſe zehen Deputirte aus fremden Negotianten erwehlet werden.

Die Meß-Freyheiten, das Intereſſe und Wohl der geſamten auswärtigen Kaufmannſchaft deſto beſſer in Obacht genommen werden möge, ſo ſollen die vornehmſten und immatriculirten Kaufleute alljährlich am zweyten Tage der Lätare-Meſſe, als am Dienſtage der erſten Meß-Woche, auf gewöhnliches, mit dem Raths-Glöcklein zu gebendes, Zeichen Vormittags um 11. Uhr auf der Börſe ſich verſammlen, in beliebiger Ordnung in gewiſſe, nach Unterſchied der Seiden-Tuch-Gewürtz-Händler, und ſo weiter, zu machende Claſſen treten, und aus ihrem Mittel zehen bequeme und erfahrne Handels-Leute durch die mehrere Stimmen erwehlen, welche das Jahr über in beyden Meſſen zu ordentlicher und nachfolgend feſtgeſetzter Zeit den Wechſel-Cours ſtellen, der ſämtlichen Negotianten Beſtes ſuchen, was zum erſprießlichem Aufnehmen und Beförderung der Commercien dienſam, reiflich bedencken, und dem nachſtehend geordneten Ober-Handels- und Appellations-Gericht mit geziemender Beſcheidenheit vortragen ſollen; welches denn ſolches, und in wie ferne daſſelbe zu Erweiter- und Beförderung der Commercien überhaupt, und den Breslauer Meſſen insbeſondere, dienlich ſeyn möchte, in reife Erwegung zu ziehen, in ein ſchriftliches Gutachten zu bringen, und bey Unſerer Kriegs- und Domainen-Cammer zu dienſamer Verordnung zu überreichen hat.

§. 3.

Aus deren Mittel vier Aſſeſſores zu denen Gerichten zu erwehlen.

Die zehn erwehlte Handels-Herren ſollen alſofort nach ihrer beſchehenen Wahl aus ihrem Mittel vier Mit-Richter und Aſſeſſores zu dem auf die Meſſe zu ordnenden Kauf-Gericht, als nämlich zwey zu der erſten, und zwey zu der andern oder Appellations-Inſtanz, ernennen, und ſolche zu Unſeres Schleſiſchen wircklichen geheimen Etats- und Kriegs-Miniſters Confirmation ſo fort ſelbigen Tages gebührlich präſentiren, welche denn auf erfolgte Confirmation nach geleiſtetem Hand-Gelübde an Eidesſtatt zwey Meſſen hindurch bey denen reſpectiven Kauf- und Mercantil-Gerichten Sitz und Stimme haben, alljährlich aber in der Lätare-Meſſe, gleich denen zehen Handels-Herren, abgewechſelt und an deren Stellen auf vorhin beſchriebene Art andere erwehlet werden ſollen.

Würde nun einer oder der andere ſodenn durch die meiſten Stimmen von neuem dazu wieder erkohren, ſo hat er ſolche ordentliche Wahl billig anzunehmen, und ohne erhebliche Urſache ſich dem gemeinen Beſten nicht zu entziehen.

Daferne auch einer von ſolchen vier Gerichts-Aſſeſſoren, welcher in der Lätare-Meſſe erwehlet, in folgender Mariä-Geburt-Meſſe perſönlich zu erſcheinen verhindert würde, ſo ſoll aus dem Mittel der zehen Handels-Herren und von ihnen ſelbſt vor das mal eine andere geſchickte Perſon in die Stelle erwehlet, vorhin verordneter maſſen zur Confirmation präſentiret, und nach gewöhnlichem Hand-Gelübde in die reſpective Gerichte admittiret werden.

§. 4.

Wie das Handels-Unter-Gericht zu beſetzen?

Es ſoll aber dieſes Kauf- und Handels-Gerichte erſter Inſtanz beſetzet ſeyn mit zweyen Breslauiſchen Raths-Verwandten, ſo Litterati ſind; zweyen aus dem Mittel der Breslauiſchen Kaufmannſchaft, als nämlich einem Kaufmanns-Aelteſten, und einem des Wechſel-Negotii wohlerfahrnen Handels-Mann; und endlich aus zweyen auf vorbemeldte Art zu erleſenden alljährlich abwechslenden auswärtigen Negotianten, dergeſtalt, daß der älteſte derer Raths-Verwandten die Direction dabey führet, das Gerichts-Siegel verwahret, und in paritate Votorum der Sache den Ausſchlag giebet.

Die Raths-Verwandte ſollen auf ihre Eides-Pflicht, womit ſie Uns vorhin verwandt, verwieſen, die Breslauiſche Kaufmanns-Beyſitzere aber, im Fall ſie nicht ſolche Subiecta, welche Uns bereits mit Dienſt-Eid verpflichtet, ſollen gleich denen auswärtigen Handels-Gerichts-Herren mit Handgelöbniß an Eidesſtatt, von dem Gerichts-Vogt oder Actuarius hingegen ein förmlicher Dienſt-Eid geleiſtet werden.

§. 5.

Wie das Handels-Tribunal?

Das Iudicium Appellationis oder Ober-Handels-Gericht ſoll beſtehen,

1) aus einem von Uns beſonders zu ernennenden Directore, welcher zugleich Unſer wirklicher Rath ſeyn ſoll;

2) aus einem gelehrten Raths-Verwandten, und einem Syndico der Stadt Breslau,

3) aus zweyen Breslauiſchen Kaufleuten, deren einer ein Kaufmanns-Aelteſter, der andere ein Mann, welcher des Wechſel-Negotii kundig,

4) aus zweyen auswärtigen Handels-Leuten; und ſoll demſelben ein Actuarius und Copiſt, ein eigener Gerichts-Bote aber ſo wenig dieſem, als jenem Iudicio beygefüget, ſondern vom Magiſtrat zwey verpflichtete Stadt-Ausreuter ein vor alle male angewieſen werden, bey dieſem und jenem Gericht in denen Meſſen ſich gebrauchen zu laſſen.

Der Director und beyde Raths-Verwandte bleiben bey dieſem Iudicio ohnabgewechſelt; die beyde Breslauiſche Kaufleute bis auf weitere Ordre; die auswärtige hingegen werden alljährlich mit andern abgewechſelt; und ſoll es mit der Verpflichtung, wie bey denen Handels-Gerichts-Aſſeſſoren erſter Inſtanz verordnet, auch bey dieſem Iudicio gehalten, von dem Directore in paritate votorum das Deciſum gegeben, und das Siegel verwahret werden.

Wie Wir denn demſelben hiermit und in Kraft dieſes die Befugniß ertheilen, im Fall er es der Nothdurft erachten möchte,

möchte, auch dem Kauff-Gerichte erſter Inſtantz cum voto activo beyzuwohnen, in ſelbigem auf gute Ordnung, und daß dieſem Unſern allergnädigſten Reglement allenthalben die genaueſte Befolgniß geleiſtet werde, zu halten, auch, ſo oft er es dienlich findet, an Platz der Raths- und Breslauiſchen Kauffmanns-Aſſeſſoren, andere in pflichtmäßigen Vorſchlag zu bringen, und Unſerm Schleſiſchen würcklichen geheimen Etats- und Kriegs-Miniſter zur Confirmation zu präſentiren.

§. 6.

Wo, wie oft, und wie lange dieſe Judicia Seßion halten?

Das Kauff-Gericht erſter Inſtantz ſowohl, als das Appellations-Gericht, ſoll auf dem Breslauiſchen Rathhauſe in dazu angewieſenen Zimmern, jedoch nur in denen Meß-Zeiten, gehalten werden; und damit jedermann zu allen Zeiten daſelbſt ſeine Klage anbringen könne, ſich beyde Meß-Wochen hindurch Vor- und Nachmittags verſammlen, dergeſtalt, daß es Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Seßion halte.

Es ſoll aber daſſelbe regulariter nach Ende der Zahl-Woche weiter nicht gehalten, noch Urtheil in demſelben gefället werden. Im Fall jedennoch das reſpective Judicium in Concurs- und andern wichtigen Sachen nöthig fände, zwiſchen denen Meſſen den Proceß fortzuſetzen, ſo mögen Wir zwar ſolches zu deſto ſchleunigerer Juſtitz-Pflege und Endigung des erhobenen Rechts-Handels allergnädigſt wohl geſchehen laſſen; jedoch ſollen in ſolchem Fall die fremden Gerichts-Beyſitzere vor ihrer Abreiſe mit denen Breslauiſchen gewiſſe Abrede nehmen, und ſich ratione modi procedendi vergleichen; wornach die letztere die Sache befördern, und nach geendigtem Proceß Acta zum auswärtigen Spruch Rechtens verſchicken, oder aber bis zur nächſten Meſſe die Deciſion verſchieben ſollen.

§. 7.

Dieſe Judicia ſollen gebührend reſpectiret werden.

Es ſoll aber dieſes reſpective Judicium gebührlich reſpectiret werden; allermaſſen vor ſolchem ein jeder ſich fried- und beſcheidentlich, ohne alle Ungebühr und Offenſion in Worten und Wercken, bey Vermeydung ernſter und nachdrücklicher Strafe, zu verhalten ſchuldig iſt. Und ſollen

§. 8.

Wider welche Perſonen vor dieſen Gerichten geklaget werden könne?

Vor dieſes Gericht gebracht werden alle in denen Meſſen vorfallende ſtreitige Sachen, da einer zu klagen hat wider Kaufleute, inn- und ausländiſche, ob ſie auch in Unſerer oder anderer Beſtallung wären, oder ſonſt in Aemtern ſitzen, wenn ſie nur noch wircklich Handlung treiben; Cramer, ſowohl Chriſten als Juden, Factoren, Handwercker, welche zu ihrer Nahrung und Handwerck Waaren erkauffet, Mäckler, Guthfertiger und Spediteurs, Fuhrleute, Handels-Dienern und Jungen, wegen Kauf und Verkauf, Vertauſchen, Agio, Intereſſe, Wechſel und Rück-Wechſel, Buch- und Marckt-Schulden, ſo in der Breslauiſchen Meſſe contrahiret, oder von andern Orten zur Zahlung auf Breslau remittiret und verwieſen; wie auch wegen Anlehens, Zinſen, Mieths-Gelder der Laden und Gewölbe, Ceßionen, Societäten, Aſſecuration, Bürgſchaften, Commißionen, item Frachten, übel verwahrter und beſchädigter, oder gar zu ſpät und nicht accordmäßig gelieferter Güther, und denen Kaufleuten dadurch verurſachten Schadens, Beſchwerde oder Miscredits, und in Summa alle diejenige Sachen, die zum Commercio, oder Handel und Wandel in den Meſſen immediate gehören, davon herkommen, und denſelben anhängig ſind, da die Beklagte in Breslau wohnen, oder anhero handeln, und dieſelben, oder ihre Factoren und Comiſen, auch Güther oder Handels-Effecten daſelbſt anzutreffen.

Welche Perſonen allda nicht zu beklagen?

Diejenigen aber, ſo nicht Kaufleute ſind, noch unter die Zahl obbemeldter Perſonen gehören, und weder Handlung treiben, noch Ladens haben, ob ſie gleich zu ihrem Gebrauch etwas kauffen, oder nach Nothdurfft eigen gewonnene Producta verkauffen, worunter auch die Landleute, ſo ihr Korn, Vieh, Holtz, und dergleichen gemeine Land-Waaren zu Marckte bringen, und die, ſo ſolche von ihnen kauffen, gehören, ſollen nicht dem Kauff-Gericht und deſſen Judicatur, ſondern dem Foro ordinario, Unſerm Breslauiſchen Ober-Amte, oder reſpective dem ordentlichen Magiſtrat, und

und deſſen Jurisdiction unterworffen ſeyn. Weilen aber

§. 9.

Ratione der Wechſel-Schuldner, ſo keine Kaufleute ſind, ſoll beſondere Verordnung geſchehen.

Ein- und ausländiſchen Kaufleuten daran gelegen, daß ihnen auch wider diejenigen Wechſel- und andere Schuldner, ſo in denen Breslauiſchen Meſſen ſich einfinden, und keine Kaufleute ſind, zu ſchleiniger Juſtitz verholffen werde, ſo behalten Wir Uns vor, deshalb beſondere allergnädigſte Verordnung demnächſt verfaſſen und publiciren zu laſſen.

§. 10.

Modus procedendi.

So viel den bey denen Handels-Gerichten zu beobachtenden Modum procedendi anbetrifft, ſo befehlen, ordnen, und wollen Wir allergnädigſt, jedoch ernſtlich, daß die Aſſeſſores dieſes Gerichts, was an ſie gebracht wird, reiflich, ihren obliegenden Pflichten, und dem von Uns in ihre Dexterität geſetzten allergnädigſten Vertrauen, gemäß, unterſuchen, die Partheyen genüglich hören, vornehmlich aber in allen Sachen, es ſeyen gleich dieſelben von der äuſſerſten Wichtigkeit oder geringer Importantz, die Güte, ohne Beyſeyn der Advocaten, mit ſonderem Fleiß und mehrerem Ernſt, als ſonſten wohl zu geſchehen pfleget, unter denen Partheyen tentiren, und, wenn ſolche in zweifelhaften Sachen das erſte mahl nichts verfangen will, zu mehrern mahlen, nach Befinden, damit anhalten, und demjenigen Theil, deſſen Sache nicht auf gutem Grunde ſtünde, ſeinen Unfug beweglich vorſtellen, alsdenn aber in gäntzlicher Entſtehung der Güte, wenn die Sache wohl unterſuchet, daß man zum Urtheil gelangen kann, ſofort mit dem Spruch verfahren ſollen.

Der Ober-Handlungs-Gerichts-Director ſoll auf Vollſtreckung dieſes Reglements Aufſicht haben.

Geſtalt der zu verordnende Director gleichwie auf Vollſtreckung des gantzen Inhalts dieſer Unſerer Meß- und Handels-Gerichts-Ordnung, alſo auch beſonders, daß in dieſem Stück Unſere allergnädigſte Willensmeynung erreichet werde, äuſſerſten Fleiſſes zu vigiliren hat.

§. 11.

Die Klage ſoll regulariter mündlich, ohne Advocaten, angebracht werden.

Vor dieſem Gerichte ſoll nach Kauffmanns-Recht ſummariter, ohne allen weitläuftigen Proceß, oder, da die Klage auf Wechſel-Briefen, oder ganz richtigen Schuldverſchreibungen und Bekenntniß beruhete, alſofort executive verfahren, und keine ſchriftliche Handlung zugelaſſen werden, ſondern die Partheyen ſollen ihre Klagen ſelbſt mündlich vorbringen, wie denn auch, wenn gleich mehr als drey Puncte darinnen begriffen, woferne nur keine Confuſion daraus zu gewarten, nicht verworffen, noch Kläger damit abgewieſen, ſondern von dem Actuario niedergeſchrieben, und ad Protocollum genommen werden ſoll. Welches alles auch von der Wieder-Klage, da ſolche zuläßig, zu verſtehen; im Fall jedennoch in wichtigen und ſonderlichen Fällen das Gericht einen Advocaten oder Beyſtand zulaſſen wollte, ſo können Wir ſolches zwar allergnädigſt geſchehen laſſen, es muß aber gleichwohl das Factum nur mündlich, ohne einige Allegata iuris, mit ſeinen nothdürftigen Umſtänden vorgebracht werden.

§. 12.

Wie Beklagter zu citiren.

Wenn nun ſolchergeſtalt die Klage angebracht, ſo ſoll der Beklagte ohnverzüglich, durch den geſchwornen Gerichts-Bothen, mündlich, mit Vermeldung der Sache, weshalb er citiret wird, längſtens auf den folgenden Tag zu erſcheinen vorgeladen werden, und dergleichen mündliche Citation, ohngeachtet keine ſchriftliche Klage mit überſchickt, wenn nur der geſchworne Gerichts-Bothe hievon gehörige Relation erſtattet, und ſolche von dem vereideten Actuario gebührend ad Acta regiſtret wird, die Wirckung, welche ſonſt eine rechtmäßige Citation hat, und dieſemnach auch Effectum praeventionis, litis pendentiae interruptionis, oder wie ſie ſonſt benennet werden, allerdings haben.

Wie zu verfahren, wenn derſelbe nicht erſcheinet.

Es ſoll aber der Beklagte, bey Vermeidung willkührlicher Strafe, ſchuldig ſeyn, ſofort auf die erſte Citation, und vor Ablauf des, jedesmal auf vier und zwanzig Stunden, oder darunter, nie aber darüber zu präfigirenden, Termini zu erſcheinen, immaßen dagegen keine Appellation oder Remedium ſtatt haben, noch angenommen werden ſoll. Im Fall jedoch derſelbe ohne erhebliche Urſache auſſen bliebe, und auf anderweite Citation dennoch nicht erſchiene, ſoll er, ohne Anſehen der Perſon, durch die Raths-Dienere vor Gericht gebracht, und, ſo einer

der

der Flucht halber aus genugſamer Vermuthung, verdächtig wäre, ſoll er auf Anſuchen und Caution des Klägers, ohne vorhergehende Citation, in Arreſt oder Verhaft genommen werden.

§. 13.

Wie Weiber vor dieſem Gerichte klagen, und zu belangen?

Obwohlen denen Weibern durch ihre Curatores oder Actores vor Gericht zu handeln vergönnet iſt; ſoll es doch bey denen Breslauiſchen Handels-Gerichten dergeſtalt gehalten werden, daß zwar eine Weibs-Perſon, wenn ſie wider einen andern klagen will, durch ihren Curatorem oder Actorem, auch Defenſorem, die Klage anſtellen mag; wann ſie der Beklagten Stelle vertritt, iſt ſie nicht allein, ſo lange ſie noch Handlung treibet, ſondern auch da die Sache aus einer hiebevor geführten, nachgehends aber aufgegebenen, Handlung herrühret, ſie ſey ledigen Standes, oder verehliget, benebſt ihrem Curatore, oder deſſen beſtellten Actore, in Perſon zu erſcheinen, auch, da ſie dergleichen nicht hätte, denjenigen, ſo ihr alsdenn von dem Gerichte zugeordnet wird, maſſen denn ſelbiges, in ſolchem Falle, mit der Beſtätigung ſofort ex officio zu verfahren hat, anzunehmen ſchuldig, keinesweges aber unter dem Vorwand, als ob ſie indefenſa, Anſtand zu bitten, befugt.

§. 14.

Wie die Vormündere?

Wenn hergegen ein Vormund von wegen ſeiner Unmündigen und Pflegbefohlnen vor dieſem Gericht zu thun hat, ſoll er in Perſon, und keinesweges durch Actorem, erſcheinen es ſey gleich die Wechſel- oder Verſchreibung in ſeinem eigenen, oder der Unmündigen, Namen ausgeſtellet worden.

§. 15.

Wie, wenn Kläger Terminum circumduciret?

Falls nun der Beklagte in Termino behörig, der Kläger aber nicht erſchiene, ſo iſt Beklagter länger, als, wenn Terminus des Morgens anberaumet, bis um 12 Uhr, wo aber des Nachmittags, bis um 5 Uhr zu warten nicht gehalten, ſondern es iſt Kläger auf Beklagtens vorgängige Anklage ſuper termino circumducto zwar mit der Cautione de lite proſequenda zu verſchonen, jedoch dem Beklagten die Unkoſten, nach erfolgter richterlicher Mäßigung, zu erſtatten ſchuldig, geſtalt er vor deren Erſtattung weiter nicht zuzulaſſen iſt.

§. 16.

Ob und welche Exceptiones dilatorias zugelaſſen.

Wiewohl auch bey dieſem Gericht die Exceptiones feriarum ſacrarum, auſſer was diejenigen Actus, ſo diebus feritatis expediret werden können, betrifft, ingleichen Praeventionis und Litis pendentiae, wenn ſolche in continenti beyzubringen, wie auch wenn der Kläger ſeine Perſon, oder zur Sache ſich, nicht genugſam legitimiren könnte, und dann die Exceptio ſpolii billig in acht zu nehmen: ſo haben doch alle andre Exceptiones dilatoriae nicht ſtatt, geſtalt dieſelben hiemit gäntzlich abgeſchnitten werden.

Ob und welche peremtoriae?

Was aber die Exceptiones litis ingreſſum impedientes, als Solutionis, Compenſationis, Transactionis, Praeſcriptionis, Rei judicatae, und dergleichen, anlanget, ſeynd zwar dieſelben, wenn ſolche in continenti liquidae, alle zugleich und auf einmal gegen gemeine Schuld-Verſchreibung, oder in Wechſel-Klagen, gegen den Empfänger des Wechſels ſelbſt vorgebracht werden, billig zu attendiren. Daferne aber hierbey der geringſte Zweifel annoch übrig, ſoll Beklagter nichts deſto weniger auf die angehörte Klage eventualiter richtig und hauptſächlich ſub poena confeſſi et convicti antworten, oder die producirten Documenta, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß dieſelben in Verbleibung deſſen pro recognitis zu achten, wie Rechtens, alſofort recognoſciren, oder, nach Gelegenheit, eidlich diffitiren; geſtalt denn bey erfolgendem rechtlichen Spruch auf dieſe Strafe wircklich und ohnnachbleiblich zu erkennen, allermaſſen ferner die Exceptio non numeratae pecuniae wider einen Wechſel-Brief, ohnerachtet die Valuta nicht darinnen begriffen, nicht zuläßig, alſo iſt auch darauf, wenn aus einem Wechſel-Brief geklaget wird, nicht zu ſehen, es wäre denn, daß durch des Creditoris eigenhändigen Schein oder Verſchreibung alſofort dargethan werden könnte, daß der Ausgeber des Wechſel-Briefes von demſelben nichts empfangen, auf ſolchen Fall wird darauf, wenn der Creditor ſelbſt Klage erhoben, und dergleichen Wechſel-Brief an einen andern nicht cediret oder indoſ-

ſiret, wie denn wider einen Tertium auch auf dieſen Fall berührte Exceptio non numeratae pecuniae nicht zuläßig, billig erkannt, und beziehen Wir Uns ratione derer dagegen zugelaſſenen Exceptionum lediglich auf die Schleſiſche Wechſel-Ordnung von Anno 1738. geſtalt Wir, was darinnen diſponiret, in ſoferne es in dieſer Gerichts-Ordnung nicht deutlich und per expreſſum abgeändert, allenthalben in Kraft dieſes allergnädigſt beſtätigen.

§. 17.

Wie, wenn Beklagter einem andern Litem denunciret?

Würde der Beklagte einem andern Litem denunciren, und denſelben vorzuladen anſuchen, iſt ihm zwar ſolches, fals Denunciat in Breslau in der Meſſe gegenwärtig, nachgelaſſen; er kann ſich aber damit der Recognition, oder Antwort, auch im erſten Termino, nicht entbrechen, ſondern iſt ſolche ſub poena confeſſi et convicti oder recogniti zu verrichten pflichtig; wie denn auch Litis-Denunciat dem in dieſer Ordnung vorgeſchriebenen Modo procedendi ſich allenthalben gemäß zu bezeigen hat.

§. 18.

Beklagter ſoll ſofort die Documenta recognoſciren,

Im übrigen ſoll Beklagter, wenn Kläger im Termino die Klage fürgebracht, die Antwort ſofort im erſten Termino von Mund aus in die Feder dictiren, oder die wider ihn producirte Documenta an Wechſel-Briefen, unterſchriebenen Auszügen, Obligationen, oder andern Schuld-Bekenntniſſen alſofort recognoſciren; oder aber in ſolchen Fällen, wo die eidliche Diffeßion, vermöge der Rechte, ſtatt hat, eidlich zu diffitiren ſchuldig ſeyn; in deſſen Verbleibung aber, ohne vorhergehender comminatoria er, Beklagter, pro confeſſo et convicto erkläret, auch, wenn ſolches geſchehen, und die Urkunden Beklagtens eigene Hand oder acceptirte Wechſel-Briefe, daraus die libellirte Schuld offenbar, und ſonſt exſecutive geklaget werden kann, oder aber Beklagter die Schuld geſtehet, ſofort in die Zahlung vertheilet, und, bis er ſolche wircklich geleiſtet, in Gehorſam behalten werden, er hätte denn oben bemeldete Exceptiones peremtorias und litis ingreſſum impedientes, ſo in continenti klar, und mittelſt unläugbarer Urkunden beyzubringen, vorzuſchützen: Womit er, jedoch unter Reſtriction, wie oben §. 16. verordnet, billig zugelaſſen würde.

oder ſolche eidlich diffitiren.

Wann nun zu ſolchem Behuf Beklagter gewiſſe Documenta reproduciret, iſt der Kläger, oder derjenige, wider welchen ſie vorgeleget worden, ſolche ebenmäßig alſofort zu recognoſciren, oder, wenn die Diffeſſio ſtatt hat, eidlich zu diffitiren verbunden, in deſſen Verbleibung ſind dieſelben ebenfalls ohne vorhergehende Comminatoria, pro recognitis zu halten.

§. 19.

Wie im Zeugen-Verhör zu verfahren?

Hätte Kläger keine richtige Verſchreibung, Schuld-Bekenntniß, oder Inſtrumenta guarentigiata vor ſich, ſondern müßte die geklagte Forderung durch Zeugen beybringen und beſcheinigen, oder Beklagtem den Eid darüber deferiren, mag wider ihn, Beklagten, nicht exſecutive, ſondern nur ſummariter, verfahren, und auf richterliches Ermeſſen in dieſem Fall wohl, nach Wichtigkeit der Sachen, ein rechtlicher Beyſtand, doch alſo, daß in quovis termino partes in Perſon mit erſcheinen, zugelaſſen werden; jedennoch aber ſoll in Präfigirung der Termine von dem, was Wir vorhin allergnädigſt verordnet, nicht leicht abgewichen, allenthalben die Weitläuftigkeit, ſo viel immer Menſch-möglich, vermieden, die Endſchaft des Proceſſes, wo es immer thunlich, annoch in derjenigen Meſſe, worinnen die Klage angebracht, befördert, und zu ſolchem Endzweck in dem Zeugen-Verhör zwar legaliter verfahren, über deren Ausſage aber keine Deduction oder Diſputation verſtattet, jedoch mündliche Exceptiones wider die Perſon der Zeugen, da ihnen notorie etwas objiciret werden könnte, und wider deren Ausſage, zugelaſſen werden.

§. 20.

Vom Termino zur Beſcheinigung, und wie ſolche zu führen?

Es ſoll aber demjenigen Part, welchem in dieſem vorgedachten Fall die Beſcheinigung, (zumahlen denn bey dieſen Gerichten und denen dahin gehörigen Sachen, kein ordentlicher Beweis, ſondern bloß Beſcheinigungen, zu führen,) auferleget wird, nicht leicht länger, als eine einfache Handels-Gerichts-Friſt von 24 Stunden, auf das höchſte

aber eine doppelte Friſt von 48 Stunden zu Einbringung der Beſcheinigungs-Artickel cum denominatione teſtium et directorio verſtattet werden; darauf das Gericht, ohne des Beſcheinigung-Führers weiteres Anhalten, förderlichſt, ohne den geringſten Verzug, die Zeugen citiren, in Gegenwart der Partheyen vereiden, und ſowohl über die Artickel, als zuläſſige Frage-Stücken, da deren vom Gegentheil überreichet würden, abhören; inmaſſen denn Unſer allergnädigſter Wille, daß zu ſchleuniger Beförderung der Handels-Gerichts-Juſtiz ſich niemand der ohnverzüglichen Ablegung des erforderlichen Zeugniſſes entziehen ſoll.

§. 21.

Von der Gegen-Beſcheinigung.

Im Fall nun der Gegentheil eine Gegen-Beſcheinigung zu führen gemeynet, ſoll er ſeine Gegen-Beſcheinigungs-Artickel in dem Fall, da ſolche ſonſten, denen Rechten nach, ſtatt hat, ohne Erwartung der Citation zur Publication der Beſcheinigung, und alsbald in 24 Stunden, nachdem ihm ſolche bekannt gemacht, bey Verluſt derſelben überreichen, und im übrigen hierunter gleichergeſtalt, wie bey der Beſcheinigung, verfahren werden.

§. 22.

Von der Eides-Leiſtung und Gewiſſens-Vertretung.

Da der Kläger dem Beklagten die Klage ins Gewiſſen ſtellet, und den Eid darüber deferiren wollte, ſtehet ihm ſolches in quacumque litis parte frey.

Wann nun einem das deferirte, referirte, oder auch ein purgatorium vel ſuppletorium Iuramentum zuerkannt würde, ſo ſoll er dem Urtheil ſofort, nach Verfluß von 24 Stunden, Genüge zu leiſten, und den Zuerkannten Eid zu ſchwören, ſich erklären; zu Vertretung des Gewiſſens aber mit Beweis, als welche allemal zu Verzögerung des Proceſſes dienet, nicht zugelaſſen werden, es ſey denn, daß er in gleichmäſſiger kurzen Friſt mit der Beſcheinigung, wodurch er ſolche Vertretung zu verrichten vermeynet, wircklich eingekommen, alsdenn aber hiermit, gleichwie mit einer andern Beſcheinigung, vorhin beſagter maſſen verfahren werden ſoll.

§. 23.

Von Edition der Urkunden.

Wann ein Part anzeiget, auch beſcheiniget, daß bey ſeinem Gegentheil briefliche Urkunden vorhanden, und begehret, ſolche zu ediren, der andere aber ſich deſſen verweigert; ſo ſoll in denen Fällen, wo ſonſt nach gemeinen Rechten die Edition gefordert werden kann, in der erſten Sentenz darauf, und zwar nach Gelegenheit der Umſtände, ſub poena editi, oder bey einer gewiſſen Strafe, erkannt werden.

Trüge es ſich auch zu, daß die Edition eines Handels-Buches, ſo nicht zu Breslau, ſondern an einem andern Orte zu befinden, und daß daſelbſt damit verfahren werden möchte, erkannt würde; ſo ſoll zu Erſparung der Unkoſten, obgleich derer, ſo die Edition gefordert, oder dabey intereſſiret, mehr denn einer wären, in loco editionis nur ein Mandatarius beſtellet werden, welches denn auch in denen Fällen, da jemand einen aus ſeinen Büchern genommenen Extract damit zu beſtärcken ſchuldig, alſo zu halten iſt.

§. 24.

Wenn Acta inſtruiret, wo das Urthel zu ſprechen?

Wenn nun die Partheyen genugſam gehöret, Acta zum Spruch Rechtens inſtruiret und inrotuliret, ſoll die Sache, ohne allen geringſten Verzug nach dieſer Unſerer Handels-Gerichts-der Breslauiſchen Wechſel-Ordnung, Unſern Landes-Geſetzen, der Stadt Breslau Statuten und Herkommen, auch den gemeinen beſchriebenen Rechten nach, in ſo ferne ſelbige in Breslau recipiret, bey dem Handels-Gericht ſelbſt entſchieden und abgeurtheilet, oder auch, nach Erforderniß und Wichtigkeit der Umſtände, und aus bewegenden Urſachen an die nächſte Juriſten-Facultät Unſerer Lande, zu Einholung eines rechtlichen Spruches, verſchicket werden; und iſt ſolches geſprochene oder eingeholte Urthel denen Partheyen, nach vorhergehender Citation, gebührend ohnverzüglich zu publiciren.

§. 25.

Vom Parere auswärtiger Kaufleute.

Falls aber in wichtigen und intricaten Sachen, worinnen es hauptſächlich auf kaufmänniſche Praxin, Gebrauch, und Gewohnheit ankommt, dem Handels-Gericht bedencklich fallen ſollte, in der Sache ſelbſt zu ſprechen, oder aber ſolche an ein auswärtig Rechts-Collegium zu ſenden; ſo mögen Wir allergnädigſt geſchehen laſſen, daß in ſolchen Sachen

vor dem Spruch oder der Transmiſſion der Acten ohne Zeitverluſt einer auswärtigen Kauf- und Handels-Stadt Parere eingeholet, und ſolches in decidendo zu Hülfe genommen werde.

§. 26.

Welcher geſtalt appelliret werden mag.

Vermeynet nun ein Theil durch das publicirte Urthel graviret zu ſeyn, ſo mag er ſich des Beneficii Appellationis wohl bedienen, jedoch beſcheidentlich, und alſo, daß weilen Wir aus landesväterlicher zur ſchleunigen Beförderung der Juſtiz in Handels-Streitigkeiten abzielender Intention, nach Art und Weiſe es hierinnfalls in einigen andern Handels-Plätzen, wo öffentliche Meſſen ſind, geordnet, ein eigen Appellations-Gericht conſtituiret,

1) Die Appellationes an keine andere noch höhere Gerichte, denn dieſes, gebracht, weder verſtattet und angenommen werden ſoll;
2) Dahin von einem in erſter Inſtanz ausgeſprochenen und publicirtem Bey-Urtheil oder Interlocut, ſo nicht praejudicii maximi in der Haupt-Sache wäre, gar nicht;
3) Von einem End-Urtheil, Decret oder Mandat aber bey Vermeidung willkührlicher Strafe anders nicht appelliret werden ſoll, es ſey denn das Objectum litis ein hundert Reichs-Thaler Capital, und drüber;
4) Daß der Beklagte, wann er im Arreſt ſitzet, nochmals darinnen verbleibe;
5) Woferne aber er frey, die Appellation ſofort nach Anhörung des Urthels ſtante pede dem Iudicio a quo anmelde, anderer geſtalt nicht damit gehöret noch admittiret werde, wannenhero die Partheyen bey Publication der Sentenz allemal, wenn ſie vom Gerichte abtreten, deſſen deutlich erinnert werden ſollen.

§. 27.

Wie die Appellation zu juſtificiren?

Wann nun ſolcher geſtalt dergleichen Appellation rechtmäſſig interponiret, ſoll der Appellant ſofort nach Verfluß von 2 Stunden die Apoſtolos, ohne weitere Auflage, ſub poena deſertionis, welche tacitae renunciationi aquipariret wird, ablöſen, in 24 Stunden aber, unter gleichmäſſiger Pön, ſeine Gravamina ſamt und ſonders auf einmal, ohne alle Weitläuftigkeit aufs kürzeſte, und nur blos punctsweiſe, dem Appellations-Gerichts-Secretario ad Protocollum entweder mündlich dictiren, oder, da die Gravamina mancherley, demſelben ſolche ſchriftlich, in gleicher Kürze, ſub poena rejectionis in duplo übergeben und juſtificiren; deme dann auch der Gerichts-Actuarius primae Inſtantiae alſofort die daſelbſt ergangene Acta originalia verſchloſſen zuſchicken ſoll, damit die Juſtiz ohne den geringſten Aufenthalt befördert werden möge.

Da nun die Sache bey dem Appellations-Gericht alſo befunden, daß der Appellation zu deferiren, ſoll dem Appellaten, den der Appellant darzu citiren laſſen, und, daß ſolches geſchehen, bey Verluſt der Appellation beſcheinigen muß, wann die Partheyen, auf beſchehenes ernſtliches Zureden, in Güte ſich nicht vergleichen wollen, Copia Juſtificationis, oder, falls dieſelbe von Appellanten ſchriftlich übergeben, das Duplicat derſelben zugeſtellet werden, um darauf innerhalb 24 Stunden (welcher Terminus ſowohl im erſten, als auch im Appellations-Gericht, tamquam praejudicialis, regulariter obſerviret werden ſoll,) ſeine ſchlüßliche Gegen-Nothdurft in duplo, eben ſo kurtz verfaſſet, einzubringen.

Würde denn der Ausſpruch voriger Inſtanz confirmiret, ſo ſoll weder Supplicatio, noch Appellatio, oder ander Remedium ſuſpenſivum, weiter zugelaſſen werden.

Wann Beneficium ſupplicationis zugelaſſen?

Da aber Reformatoria erfolget, mag Appellat das gewöhnliche Beneficium ſupplicationis coram eodem judicio in gleicher Kürtze aus erheblichen Urſachen wohl gebrauchen, dergeſtalt und alſo, daß in dieſem Fall Acta zum auswärtigen Spruch Rechtens an die nächſte Univerſität oder Rechts-Collegium Unſerer Lande verſendet werden: er ſoll aber auch dabey ſchlechterdings bey hoher Strafe, ſich aller weitern Appellation gänzlich verzeihen und begeben, zumalen dieſelbe auch ſonſten in Kauf-Gerichts-Sachen auf keinerley Art und Weiſe an höhere Gerichte angenommen werden ſoll.

Im

Poena frivolae Appellationis vel Supplicationis.

Im Fall aber die eingewandte Appellation oder Supplication frivola erfunden, und alſo verworffen würde, ſoll die Parthey ſowohl, als der Advocat, ſo dieſelbe offenbarlich mißbrauchet, in poenam temere litigantium condemniret, und ein jeder 5. pro Cento Strafe, nach dem Werth der Klage, dem Fiſco zu erlegen, angehalten werden.

§. 28.

Wie Execution zu verrichten in ſecunda?

Würde demnach die Sentenz des Handels-Gerichts bey dem Appellations-Gerichte confirmiret, ſoll dieſelbe an das Handels-Gericht, zu Vollſtreckung ſchleuniger Execution, remittiret werden. Im Fall aber Reformatoria erfolgte, und das Appellations-Gericht trüge Bedencken, ſolche ſelbſt zu exequiren, oder würde ſonſten daran verhindert, ſo ſoll ſolche gleicher geſtalt an das Iudicium a quo zu Vollſtreckung der Hülffe remittiret werden, geſtalt denn der Breslauiſche Magiſtrat darinn, auf erfolgte Requiſition ohnweigerliche promte Aſſiſtenz leiſten ſoll.

§. 29.

Wie in prima Inſtantia?

Es ſollen aber die Urtheile oder Abſchiede, wenn dieſelbe auf vorbeſchriebene Art verbindliche Kraft Rechtens erhalten, ohne die geringſte Verzögerung, und zwar folgender geſtalt zur Execution gebracht werden.

Wenn nämlichen dieſelbe auf dingliche Klage ergangen, als wenn jemand gewiſſe Waaren oder Güter als ſein Eigenthum angeſprochen hätte, und dieſelben ihm zuerkannt wären, ſoll demjenigen, welchem die Ausantwortung auferleget, innerhalb 24. Stunden dem Kläger ſelbige zuzuſtellen ſo fort bey Publication des Urthels angedeutet, und, wenn es in dieſer Zeit nicht geſchiehet, die Hülffe wircklich vollſtrecket, die Güter oder Waaren vom Beklagten abgenommen, und dem Kläger übergeben werden; wann aber die Klage auf perſönlichen Zuſpruch beſtanden, ſoll wider Beklagten, ſo bald nur das Urthel publiciret, und deſſen vires rei iudicatae auf vorbeſchriebene Art nicht ſuſpendiret, nach Wechſel-Recht verfahren werden: doch daß dem Kläger frey ſtehe, ſich zugleich in das verſchriebene Unterpfand, oder ſonſt zu des Debitoris Vermögen verhelffen zu laſſen. Auf welchen Fall dann dem Schuldner einige ſonſt etwa übliche Friſt nicht verſtattet, ſondern binnen 2. oder 3. Tagen den Kläger zu befriedigen, ihm auferleget, darneben alſobald eventualiter die Hülffe mit Ausgang ſolcher drey Tage auf einen gewiſſen Tag ernannt, auch, wenn die Zahlung in der Zeit nicht geſchiehet, ſodenn wircklich vollſtrecket, Execution und Immiſſion zugleich verrichtet, und hierauf alſobald mit gewöhnlicher Subhaſtation der Anfang gemacht werde.

Da Beklagter in dem Urthel ein gewiſſes Factum zu leiſten condemniret, ſoll derſelbe zu deſſen Präſtation nach Gelegenheit durch Gefängniß, oder zulängliche Straf Präcepta, angehalten, darwider aber kein ferner Remedium zugelaſſen werden.

§. 30.

Wie in Concurſu Creditorum zu verfahren?

Würde nun Zeit währender Meſſe bey einem fremden in Breslau ſich aufhaltenden, oder ſeine Handels-Effecten daſelbſt habenden Kaufmann, Cramer, oder andern Perſonen, ſo dieſen gleich zu achten, oder auch bey einem Breslauiſchen Handels-Mann, der unterſchiedlichen Fremden in daſigen Meſſen mit Schuld verwandt worden, ein Concurſus Creditorum entſtehen, ſo ſollen alle deſſen Güter alſo gerichtlich verſiegelt, durch beeidigte Gerichts-Perſonen inventiret und taxiret, und, wenn die nächſten Erben innerhalb vier Wochen die Verlaſſenſchaft gegen Caution ſchlechterdings, oder cum beneficio Inventarii, anzunehmen ſich nicht erklären, einem von den Creditoribus vorzuſchlagenden, oder ex Officio abzuverordneten beſtätigten und beeidigtem Curatori bonorum oder Sequeſter anvertrauet werden, welcher denen Gläubigern zum Beſten vornehmlich die verderblichen, denn auch die übrige, Waaren und Güter durch öffentliche Subhaſtation an den Meiſtbietenden (ohgeachtet aller darwider eingewandten Supplication, Appellation, wie auch Unterpfands, Retentions- und dergleichen Rechte) verkauffe, die Schulden eintreibe, die Kauf- und andere Gelder zu Bezahlung der Creditoren bey dem Handels-Gerichte deponire, und ſeinen Pflichten nach von ſeiner

ſeiner ganzen Adminiſtration, ſo oft es die Nothdurft erfordert, richtige Rechnung ablege.

Die Creditores aber ſollen alſofort ad liquidandum citiret, und ihnen eine Zeit von ſechs Wochen ſub praeiudicio praecluſi angeſetzet, hiernächſt darinn länger nicht als vier Wochen zum endlichen Abſetzen verſtattet, nach deren Verflieſſung Acta vor beſchloſſen angenommen, das Prioritäts-Urthel förderlichſt abgefaſſet und publiciret, auch ferner wider diejenigen Schuldner inſonderheit, ſo nicht darthun können, daß ſie durch Unglücks-Fälle ohne ihr Verſchulden in Abfall der Nahrung, und um das Ihrige gekommen, mit aller Schärfe verfahren werden, bis die Creditores gänzlich befriediget.

§. 31.

Welcher geſtalt Creditores mit dem Debitore in Güte ſich vergleichen können?

Wollten aber inzwiſchen die Creditores einen gütlichen Accord verſuchen, ſo ſoll ein jeder ſeine Forderung ſummariter beſcheinigen, der Debitor aber ein richtiges Verzeichniß aller ſeiner Gläubiger, ſamt einer vollkommenen Beſchreibung ſeines ganzen Vermögens an beweg- und unbeweglichen Gütern, Baarſchaften, Schulden, und Gegen-Schulden, übergeben, und die Handels-Bücher und Schuld-Regiſter, oder zum wenigſten eine wahrhafte Balance daraus, vorlegen und aufſchärfen, auch wohl, da es die Nothdurft und Beſchaffenheit der Umſtände erforderten, in Gegenwart und mit Abhibirung eines Geiſtlichen ihm vorzuhaltender Warnung vor dem Meineide, und deſſen ſchweren Strafe, eidlich erhalten, daß er ſein ganzes Vermögen offenbaret, und nichts daran verſchwiegen, die Creditores auch ſo viel, und nicht weniger, als er auf ihre Forderung geſtanden, zu fordern befugt ſeyen.

Wann nun darauf zu ſehen, daß alle Gläubiger nicht völlig befriediget werden können, ſoll der wenigſte vor andern nicht privilegirte Theil ſich nach denen, ſo das meiſte zu fordern haben, richten, und in den Accord mit einzugehen ſchuldig ſeyn; gleichwohl iſt dieſes nur von denenjenigen Gläubigern, ſo einerley Recht haben, zu verſtehen, und auf die hypothecarios, oder welche ſonderlich privilegiret, und denen ſonſten der Vorzug gebühret, nicht zu erſtrecken, als welchen ihr Recht, des getroffenen Accords ohnerachtet, billig unverändert bleibet.

§. 32.

Jedes Gericht ſoll ein eigen Siegel führen.

Uebrigens ſoll ſowohl dem Unter-Kauf- als Appellations- und Ober-Gericht jedem ein eigen Gerichts-Siegel zugeſtellet werden, deren ſie ſich um mehrerer Authorität willen zu gebrauchen.

Das Appellations-Gericht kann die Zahl der Senſalen vermehren.

So ſoll auch das letztere bemächtiget ſeyn, erforderlichen falls über die Zahl der bereits vorhandenen Breslauiſchen Senſalen und Mäcklers annoch mehrere anzunehmen, deren Hülffe ſich die Kaufleute in Schlieſſung der Wechſel und anderer Contracte ſicher und nützlich gebrauchen können; zu welchem Ende ſolche Mäckler mit gewöhnlichen Eides-Pflichten beleget werden, und ſich überall verhalten ſollen, als deshalb in der **Breslauiſchen Wechſel-Ordnung Art. 42.** Vorſehung geſchehen.

§. 33.

Negotianten ſollen ſich aller Aufrichtigkeit im Handel befleiſſen.

Und wie Wir das allergnädigſte Vertrauen haben, es werde ein jeder Handels-Mann, welcher die Breslauer Meſſen frequentiret, er ſey Käuffer oder Verkäuffer, ſich guten Glaubens und aller Aufrichtigkeit befleiſſigen, auch vor Betrug, Argliſtigkeit, und Falſchheit im Handel und Wandel hüten, ſintemal dadurch der Kaufmanns-Credit ſehr geſchwächet, oder gar verlohren, und der getroffene Contract insgemein nichtig und unkräftig gemacht wird; ſo werden Wir Unſers höchſten Orts dieſelben in ihrem auf denen Breslauiſchen Meſſen treibenden Handel und Wandel allenthalben allergnädigſt ſchützen, und zu Vermehrung ihres Trafics alles mögliche beytragen zu laſſen, allermildeſt nicht unterlaſſen. Damit aber

§. 34.

Wie ferne der Handel en Detril verſtattet.

Auch abſeiten der auswärtigen dieſe Meſſen beſuchenden Negotianten im einzelnen Verkauf Maas und Ziel gehalten, und durch unanſtändige Höckereyen und geringe Vereinzelung im Ausſchneiden und Auswiegen denen einheimiſchen Cramern, weil ſelbige zum Theil ihre Waaren in groſſen Parthien von Fremden

ſelbſt

ſelbſt erkaufen dürften, kein Schaden zugefüget werde, ſo ſetzen, ordnen, und wollen Wir, daß bey willkührlicher Strafe die auswärtige Kaufleute keinerley Gewürtz, worunter auch Coffee und Zucker begriffen, unter zwey Reichs-Thalern verkauffen; geſtoſſenes und gemahlnes Gewürtz aber gantz und gar nicht zu Marckte bringen, oder verhandeln; ferner die Taffende und andere leichte ſeidene Zeuge nicht unter zwölf bis funfzehen Ellen, Raſch aber und andere wollene Zeuge, ſie haben Namen, wie ſie wollen, ingleichen die von Seiden, wie auch von Leinen und Wollen gemengte, und baumwollene Zeuge nur bey gantzen und halben Stücken, die fremde Tuchhändler aber nur in gantzen Stücken verkauffen ſollen, allermaſſen denn auch die Nürnberger und Jſerloher bey ihrer guten Gewohnheit, ihre Waaren bey Gulden-Wercken Hundert und Dutzend loszuſchlagen, billig verbleiben. Und obwohl der eigentliche Meß Handel, vornehmlich in Anſehung der auswärtigen Verkäuffer, nur die erſte Meß-Woche hindurch dauren ſollte, geſtalt die zweyte Woche eigentlich nur zur Zahlung gewiedmet: So mögen Wir doch allergnädigſt geſchehen laſſen, daß in der zweyten Woche auch von Fremden nach wie vor gehandelt werde, jedoch ſollen dieſelbe ſchuldig ſeyn, gleich als es auf andern Meſſen hierinnen gehalten wird, in der zweyten Woche ein geringes Stand-Geld, als von einem Gewölbe drey und von einer Bude 1½ Sgr. zu erlegen.

Wie mit den unverkauften Waaren zu verfahren?

Die überbleibende Waaren, ſo in einer Meſſe nicht verhandelt werden, ſollen zwiſchen denen Meſſen keinesweges, und bey Strafe der Confiſcation, vereinzelt werden, jedoch mögen dieſelbe wohl an Breslauer in Groſſo verhandelt, oder in Commißion bey denenſelben zurück gelaſſen werden.

§. 35.

Wie der Wechſel Cours zu ſtellen?

Damit auch ein jeder, der Wechſel-Briefe bedarf, vom Cours der Wechſel zeitig Nachricht haben, und keine Unbilligkeit daher beſorgen möge, ſo ſollen die aus denen fremden Kaufleuten erwählte und deputirte zehen Handels-Herren, nebſt zweyen vom Kauff-Gerichte darzu verordneten Breslauiſchen Kaufleuten und dem Kauf-Gerichts Actuario am Freytage in der erſten Meß-Woche auf der Börſe um 11 Uhr zuſammen kommen, und, nachdem ſie daſelbſt bey denen anweſenden Kaufleuten und Mäcklern die Beſchaffenheit der bey inſtehender Meſſe gepflogenen Handlung fleißig erkundiget, vor ſich allein in eine darzu verordnete Stube treten, daſelbſt nach befundenen Umſtänden durch die mehreſten Stimmen, ohne allen ſtrafbaren Eigennutzen und übermäßige Steigerung, nicht allein einen billigen Preis und Conto der Wechſel nach ihrem Gewiſſen, und dem von Uns in ſie geſetztem allergnädigſten Vertrauen ſtellen und vorſchlagen, ſondern den Unterſchied zwiſchen Current-Münze und Wechſel-Gelde zur Nachricht derer, ſo mit Wechſel-Gelde nicht verſehen, und deswegen mit Müntze und dem Auf-Wechſel zahlen wollen, determiniren, darauf denn des Kauf-Gerichts Confirmation und Publication eines gewiſſen Cours-Zettels noch ſelbigen Nachmittag erfolgen ſoll.

Gleichwie aber dergleichen Meß-Wechſel-Conto fürnehmlich darauf angeſehen, daß die Ausländiſchen, im nöthigen Fall, wie auf einem und dem andern Ort der Zeit gehandelt und gewechſelt worden, dienliche Nachricht erhalten, und ſich von denen, ſo ihre Gelder diſponiren, keiner Unbilligkeit zu befahren haben mögen: Als bleibet nichts deſto weniger denen ſchlieſſenden Partheyen ohnverwehret, disfalls nach ihrem freyen Willen zu negotiiren, und iſt keiner an den Cours-Zettel ſo genau gebunden, das er nicht nach Gelegenheit der Perſon und Umſtände über oder unter dem Wechſel-Conto ſchlieſſen könnte; je näher und gemäſſer aber doch der geſetzten Taxe gewechſelt wird, je billiger und rechtmäßiger iſt der Wechſel zu halten.

§. 36.

Die Schleſiſche Wechſel-Ordnung wird beſtätiget, ſofern ſolche allhier nicht abgeändert.

So viel die auf die Breslauer Meſſen geſtellte zahlbare Wechſel-Briefe anbetrifft, ſo laſſen Wir es zwar bey alle demjenigen, was in der Schleſiſchen Wechſel-Ordnung vom Jahr 1738 derenthalben verſehen und diſponiret, in ſo weit daſſelbe mittelſt dieſem Unſerm Handels-Gerichts-Reglement nicht ausdrücklich abgeändert worden, vor der

Hand

Hand hiermit nochmahlen allergnädigſt bewenden; jedoch ſetzen, ordnen, und wollen Wir

§. 37.

Wie es mit Präſentation und Acceptation der Wechſel in den Meſſen zu halten?

Daß in denen Meſſen die Präſentirung und reſpective Acceptation der Wechſel-Briefe Montags in der erſten Woche ihren Anfang nehmen, und bis Freytags, als den 5ten Tag der erſten Woche Vormittags um 10 Uhr fortdauren ſolle, dergeſtalt, daß wenn ſodenn die Acceptation nicht geſchehen, alſobald mit der Proteſtation verfahren, und ſolche mit der nächſten Poſt an den Remittenten übermacht, der Wechſel-Brief ſelbſt aber bis zum Zahl-Tage in den Händen des Breslauiſchen Innhabers ohne Präjudiz verbleibe, und, daferne ſodenn die Zahlung nicht erfolgte, nochmals proteſtiret, und der Wechſel mit dieſem anderweiten Proteſt zurück geſandt werde.

§. 38.

Wann die Meß-Wechſel zu bezahlen ſind von Chriſten?

Die Zahlung aber der Wechſel oder Aſſignationen ſoll den Montag in der zweyten Woche ihren Anfang nehmen, und bis zu dem Donnerſtag, als dem vierten Tag, geſchehen, dergeſtalt, daß wenn ermeldten Donnerſtags auf nachmahlige letzte Anforderung Morgens um 9 Uhr die Zahlung nicht wircklich per Caſſa, durch Scontro, oder ſchleunig zahlbare Aſſignationes erfolget, ſodenn bis Abends um 9 Uhr mit ſchließlicher Proteſtation verfahren werde, inmaſſen denn nach ſolcher Stunde keine Proteſte mehr geſchehen, oder angenommen werden, ſollen.

Wie von Juden?

Die Juden hergegen haben ſich mit der Zahlung wie in den Jahr-Märckten, und nach Innhalt der Wechſel-Ordnung Art. 12. §. 4. zu verhalten.

§. 39.

Wie und wenn zu ſcontriren iſt?

Weilen auch das auf andern Meſſen übliche Scontriren ein bequemer Weg der Bezahlung iſt, ſo mögen Wir allergnädigſt geſchehen laſſen, daß ſolches auch in Breslau, und zwar in denen erſten dreyen Tagen der zweyten Meß- oder Zahl-Woche auf der Börſe, als dem rechten Giro- oder Scontro-Platz, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, auch wohl gegen Abend zu ſonſt gewöhnlicher Zeit geſchehe; wobey denn der Debitor dahin zu ſehen hat, wie er ſeinen Creditorem durch Compenſation, oder Delegation, und dergleichen anſtändige Zahlungs-Mittel vergnügen möge, und ſoll ein jeder alsdann die Poſten und Namen gegenwärtig ſcontrirenden Perſonen, nebſt Zeit und Ort, nicht in eine Schreib-Tafel, ſondern mit Feder und Dinte, richtig verzeichnen, hierbey auch die Perſonen ſelbſt gegenwärtig ſeyn, immaſſen denn keine Parthey gelten ſoll, welche in Abweſenheit des Schuldners, oder deſſelben hierzu durch richtige bey dem Handels-Gericht gebührend producirte und vidimirte Vollmacht legitimirten Mandatarii, geſchloſſen werden.

Sobald nun einer gegen den andern eine Parthie in das Giro-Memorial überſchrieben, von ſelbigem Augenblick an bleibet die Schuld, als bezahlet, auf Gefahr deſſen, welcher ſelbige angenommen, geſtalt dann disfalls ſolchen Marckt-Memorialien oder Scontro-Büchern, wenn deren zwey mit einander übereinkommen, bey vorfallenden Streitigkeiten völliger Glaube beygemeſſen werden ſoll, es wäre dann, daß ein Haupt-Mangel oder Argliſtigkeit daran zu ſpüren: Auf ſolchen Fall, und wenn jemand wider der Handlung Aufrichtigkeit, es geſchehe auf was Weiſe es wolle, ſein Memorial oder Scontro-Buch bey einer incontrirten Parthey zu verfälſchen ſich unterſtanden, derſelbe nicht allein allen daher entſtehenden Schaden erſetzen, ſondern daneben exemplariſch geſtrafet werden ſoll.

Wer aber kein gewiſſes Memorial oder Scontro-Buch hält, ſoll disfalls ſeine Ordre, wenn es dem Creditori beliebet, durch einen kurtzen Schein oder Aſſignation an ſeine Debitores ergehen laſſen, und ſolches hernach vor eben ſo gültig, als wäre die Parthey obbemeldtermaſſen durch ein Memorial überſchrieben, geacht, und dergleichen Schein folgends als eine Quittung paßiret werden. Und obwohl die Scontri auſſer denen Meſſen in Breslau bisher nicht üblich geweſen, ſo laſſen Wir doch dem Willkühr der daſigen Kauffmannſchaft heimgeſtellet ſeyn, ob ſie ſich derſelben in Zukunft als eines in andern Handels-Plätzen üblichen bequemen Mittels bedienen wollen; geſtalt Wir dieſelben mit-

mittelſt dieſem auch auſſer denen Meſſen für gültig declariren.

§. 40.

Welcher geſtalt in Commiſſions-Güthern und Depoſito der Creditor ſich bezahlt zu machen?

Im Fall ein Breslauer Bürger von jemand Güter und Waaren in Commiſſion zu verkauffen, oder auch nur zu verwahren, empfangen, daneben aber von demſelben mit Wechſel beleget worden, ſo ordnen und wollen Wir, daß derſelbe wegen ſeines Vorſchuſſes an den empfangenen Waaren ſich bezahlt zu machen berechtiget; auch da in Fallimenten und ſonſten ſolche Waaren mit Arreſt oder Verbot beladen würden, er mehr nicht, als das Reſiduum, ſo nach ſeiner Befriedigung übrig bleibet, heraus zu geben ſchuldig ſeyn ſoll.

§. 41.

Wann und wie zu diſcontriren ſey?

Dieweil auch unter Handels-Leuten gebräuchlich, daß einer diſcontriren möge; als ſoll derjenige, ſo bey dem Einkauff der Waaren ſich vorbehalten, nach Gefallen zu diſcontriren oder rabattiren, ſeine Diſconto oder Rabat den Tag nach dem Zahl-Tage, als Freytags in der Zahl-Woche, zu offeriren ſchuldig, oder in deſſen Verbleibung nach ſolcher Zeit der Verkäuffer den Diſconto anzunehmen, nicht verbunden ſeyn.

§. 42.

Juden behalten bis zur weitern Verordnung mit den Chriſten gleiche Meß-Freyheit.

Was die Juden anbetrifft, behalten Wir Uns vor, in Anſehung derſelben, mittelſt einer zu publicirenden Juden-Ordnung, demnächſt allergnädigſte Verſehung zu thun, bis dahin bleibet denenſelben der Handel in denen Meſſen gleich andern frey, jedoch dergeſtalt, daß ſie ſich alle demjenigen, was oben wegen des Minutirens und ſonſten verordnet, allenthalben gemäß bezeigen.

§. 43.

Und wie ſchließlichen nach dieſer Unſerer Meß-Ordnung Käuffer und Verkäuffer, und männiglich ſich allergehorſamſt zu achten; ſo befehlen Wir Unſerer Krieges- und Domainen-Cammer, dem Breslauiſchen Magiſtrat, und Handels-Gerichte auf derſelben genaueſte Vollſtreckung zu invigiliren, und darauf vor ſich ſelbſt ſteif und feſt zu halten. Urkundlich haben Wir dieſelbe höchſteigenhändig vollzogen, und durch den Druck zu jedermanns Wiſſenſchaft bringen laſſen. Berlin, den 22ſten December 1742.

(L.S.)

Friederich.

Graf von Münchow.

VIIII.

Des heiligen Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn erneuerte und vermehrte Ordnung in Wechſel- und Kauffmanns-Geſchäften, mit beygefügter Taxe der Wechſel-Notarien Gebühren, auch Wechſel- und Waaren-Mäckler-Ordnung und Rolle, vom Jahr 1739.

Wir Bürgermeiſtere und Rath des heiligen Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn fügen hiemit männiglichen, ſonderlich aber allen und jeden einheimiſchen und fremden Kauff- und Handels-Leuten, Chriſten und Juden, welche in und auſſerhalb denen Meſſen allhier ihre Handlung und Wechſel führen, zu wiſſen, daß obwohlen Unſere Vorfahren im Jahr Chriſti 1666 und dann 1676. wie es in Wechſel- und Handlungs-Geſchäften allhier gehalten werden ſolle, eine Ordnung verfaſſen und verbeſſern, auch zu jedermanns Nachricht in öffentlichen Druck bringen laſſen, Uns dennoch eine Zeit her beſchwerend fürgebracht worden, was geſtalten nicht allein viele inmittelſt allhier fürgefallene Caſus, und zu wiſſen nöthige Umſtände, darinnen nicht enthalten, ſondern auch noch verſchiedene Misbräuche und Unordnungen eingeſchlichen, und wo denenſelben nicht in Zeiten abgeholffen und remediret würde, der gemeinen Handlung bey dieſen ohnedem geſchwinden und mislichen Läuften täglich ein gröſſerer Schade zuwachſen dürfte; dannenhero Wir zur Beförderung, und zum Flor und Aufnahme der gemeinen, inſonderheit auch der Wechſel-Handlung, und Verhütung der aus Mangel der zu wiſſen nöthig erachteter, hierinnen nach reifer Ueberlegung erörterter, Puncten vorhero gar leichtlich entſtandener beſchwerlicher und koſtſpieltiger proceßlicher Weitläuftigkeiten, nachdem Uns verſchiedene ſowohl in Wechſel- als andern Negotien wohlerfahrne Kauff- und Handels-Leute ihr verlangtes ſchriftliches Gutachten geziemend überreichet, obangeführte beyde Handlungs- und Wechſel-Ordnungen folgender geſtalt zu vermehren und zu verbeſſern für nöthig und nützlich erachtet haben, und zwar

§. 1.

Kaufleute, welche nicht ſelbſt auf die Meſſen kommen, müſſen ihre Abgeſchickte mit Vollmachten verſehen, und dieſe von der Obrigkeit authoriſiren laſſen.

Nachdem man bishero vielfältig wahrgenommen, daß einige von fremden Kaufleuten, ſo nicht ſelbſten anhero kommen, ſondern entweder ihre Söhne oder Tochter-Männer, Factoren oder Diener, um allhier ihre Geſchäfte zu verrichten, abfertigen, hernachgehends die von ihren Abgeſchickten geſchloſſene Contracte und Handlungen in Diſputat gezogen, woraus denn ſchädliche Irrungen und Mishelligkeiten entſtanden: So ſollen hinführo die fremde Kaufleute ſolche ihre anhero abgeſchickte Perſonen ſowohl in- als auſſerhalb Meß-Zeiten mit General- oder Special- auf eine gewiſſe Zeit, auch ohne Zeit gerichteten genugſamen Vollmachten dergeſtalt verſehen, daß ihre Abgefertigte, ſowohl im Einkauffen, als Verkauffen, Wechſelſchlieſſen, Acceptiren, Empfangen, Zahlen, Abrechnen, Quittiren, und was ſonſten nach Art und Natur eines jeden Negotii nöthig ſeyn wird, zu thun und zu laſſen vollkommene Gewalt haben, auch ſolche Mandata und Vollmachten von jedes Principalen Obrigkeit rechtlicher Gebühr nach authoriſiren laſſen.

§. 2.

Die Wechſel-Notarii ſollen die Vollmachten ad Protocollum bringen.

Und damit diejenige, ſo mit ſolchen Gevollmächtigten negociiren, von ihren Mandatis eigentliche und nöthige Nachricht haben mögen, ſo ſoll ein jeder Mandatarius oder Gevollmächtigter ſchuldig und gehalten ſeyn, einem von denen jederzeit allhier darzu verordneten und abſonderlich beeidigten Wechſel-Notariis

ſeine

ſeine Vollmacht mit einer gleichlautenden Copia zuzuſtellen, welche dann der Notarius, ſobalden mit dem Original ſelbſten conferiren, und ad Protocollum bringen, auch das Original, nachdem er daſſelbe, daß es ad Protocollum gebracht, unterzeichnet haben wird, wieder zurück geben, der Gevollmächtigte aber die ad Protocollum gebrachte Copey dergeſtalt unterzeichnen ſoll, daß er das Original davon wiederum zu ſeinen Händen bekommen habe.

§. 3.

Vollmachten ohne Zeit gelten bis zum Widerruf. Was dabey zu beobachten?

Diejenige Mandata und Vollmachten, die ohne Zeit geſetzet ſind, ſollen ſo lang bey ihren Kräften verbleiben, bis die Principalen ſelbige ſelbſten behöriger maſſen widerrufen, und ſolche Revocation nicht allein durch einen von denen verordneten Notariis ad Protocollum notiren, ſondern auch jedesmal durch öffentlichen Anſchlag auf der Kaufmanns-Börſe kund machen laſſen; dann wann ſolches nicht geſchiehet, iſt die Revocir- oder Widerrufung von keinen Kräften.

§. 4.

Der Principal kann ſeine Vollmacht vor abgelauffener Zeit revociren. Was hierbey zu beobachten?

Würde ſich aber begeben, daß ein oder anderer Principal ſeine ausgeſtellte Vollmacht, ſo auf eine gewiſſe Zeit gerichtet iſt, vor Verflieſſung ſolcher Zeit aufheben und widerrufen wollte, ſo kann er dieſelbe ohne jemandens Schaden zwar revociren, jedoch ſolches, wie gedacht, ad Protocollum notiren laſſen, der Wechſel-Notarius aber ſoll ſchuldig ſeyn, die erfolgte Revocation durch einen öffentlichen Anſchlag auf der Börſe ſofort kund zu machen: dasjenige aber, was vor der Revocation negociiret worden, bleibet nichts deſtoweniger in ſeinen vorigen Kräften.

§. 5.

Die Vollmacht einer Societät muß von allen Intereſſenten namentlich unterſchrieben werden.

Als auch eine Zeit her in Societäten und Gemeinſchaften dieſes eingeſchlichen, daß die Gemeinere oder Socii ſich nicht alle, oder wohl gar nicht, ſondern allein nach dem Auctore oder Anfänger der Societät, ſo längſten verſtorben, nennen oder ſchreiben, und man dahero nicht wiſſen können, wer, und wie viel in ſolcher Societät begriffen, und an welche man ſich, im Fall einer von denen Sociis verſtürbe, oder in Mißcredit gebracht würde, zu halten, und ſelbige als Socios und Correos debendi zu conveniren und zu actioniren hätte: ſo ſollen hinfüro alle und jede, ſowohl hieſige als fremde Kaufleute, die in einer Societät begriffen, in derjenigen Vollmacht, die ſie einem aus der Compagnie, oder einem andern, der Compagnie Geſchäffte zu verrichten, auftragen, ſich ſamt und ſonders, ohne Auslaſſung einiges Mitverwandten, namhaft machen, damit der verordnete Wechſel-Notarius nicht allein ſolche Vollmacht, welche ihm zugeſtellet werden ſoll, ſondern auch der Sociorum und Gemeineren Namen ad Protocollum bringen, und deme, welchem daran gelegen, davon Nachricht geben könne, worzu er denn auch gehalten ſeyn ſoll.

§. 6.

Wie, wenn ſich die Socii trennen?

Würde eine Compagnie oder Geſellſchaft ſich zu Zeiten ſepariren und ſcheiden, ſo ſollen die geſamte Socii ſolches ihren Correſpondenten, inſonderheit ihren Creditoren, wie nicht weniger denen Verordneten Wechſel-Notariis förderlich kund thun, oder in Entſtehung deſſen, und bey vorgegangener heimlichen Separation, gewärtig ſeyn, daß ſie in allen folgenden Negotiis für ihre vorige Gemeinere nach wie vor, und als wann die Compagnie noch in völligem Eſſe und Vigore wäre, in ſolidum haften, und davor rechtlich conveniret werden können und mögen: und ſoll der Notarius die ihme notificirte Separation ad marginem der dem Protocoll eingetragenen Vollmacht zu notiren, und auf der Börſe, wie §. 3. und 4. gemeldet worden, kund zu machen ſchuldig ſeyn.

§. 7.

Wie, wenn ein Socius noch eine beſondere Handlung triebe, und zur Inſolvenz geriethe?

Daferne aber ein Socius oder Compagnon einer gemeinſchaftlichen Handlung vor ſich noch eine abſonderliche Handlung triebe, und in ſolcher zur Inſolvenz geriethe, ſoll nichts deſto weniger die Societät vor diejenige Poſten, welche er in ihrem Namen unterzeichnet, oder erweißlich tractiret, in ſolidum haften, mithin ungültig ſeyn, wann dieſelbe vorſchützen wollte, ob hätte ihr noch abſonderlich handlender Socius oder fallirter Compagnon die Gelder zur Societät Beſten nicht angewendet, noch zur Societäts-Maſſa gebracht.

§. 8.

Welche Perſonen Wechſel-Briefe ausſtellen können?

Soll zwar allen und jeden, welche ohnedem nach denen Rechten gültig contrahiren können, Wechſel-Briefe zu geben erlaubet ſeyn, die denn auch nach Wechſel-Recht gerichtet werden: allen Handwercks- und andern gemeinen Leuten aber, ſo unter zwey tauſend Gulden jährlich verſchätzen, (es ſey dann, daß ihrer vier oder mehrere von einem Handwerck ſich zuſammen geſchlagen, und zu Behuf ihres Handwercks eine Quantität Früchten, Viehes, Leders, Holzes, und dergleichen, auf eine Zeit und Ziel gekauffet, und Wechſel-Brief über die Kauf-Summe ausgeſtellet hätten,) ingleichen denen Weibern, welche keine Handlung treiben, ſoll verboten ſeyn, Wechſels-Briefe auszugeben, und, da ſie nichts deſto weniger darwider handeln, ſo ſollen gedachter Handwercks- und gemeiner Leute, ſo weniger als zwey tauſend Gulden verſchätzen, an Chriſten, wie auch der Weiber, ſo nicht handeln, ausgeſtellte Briefe anders nicht, als Schuld-Scheine, angeſehen, und alſo in Rechten, nach Ausweis hieſiger Stadt-Reformation, tractiret, das Wort Ordre aber, wenn es ſchon darinnen enthalten, gar nicht attendiret, die von mehrerwähnten unter zwey tauſend Gulden verſchätzenden Handwercks- und gemeinen Leuten an Juden ausgeſtellte Obligationes und Wechſel-Briefe aber, woferne ſie nicht in Conformität unſerer am 15ten Januarii 1726. wegen des Juden-Wuchers gemachten Verordnung bey einem unſerer Bürgermeiſter in ein dazu gewiedmetes beſonderes Buch als gemeine Schulden eingetragen worden, vor nichtig, kraftlos, und ohnbündig geachtet, und darauf weder von unſeren bürgermeiſterlichen Audienzien, noch unſerem Schöffen-Collegio etwas erkannt werden, dahingegen diejenige gemeine und Handwercks-Leute, welche wenigſtens zwey tauſend Gulden verſchätzen, Wechſel-Briefe auszuſtellen, die von anderen ihnen zu Handen gekommene zu giriren, und ſich zu Beförderung ihres Handels, Wandels, und Nahrung der Wechſel-Briefe nach Wechſel-Recht zu gebrauchen, ohne gegen ihren Willen zu Ausfertigung gerichtlicher Obligation ſtatt eines Wechſel-Briefs verbunden zu ſeyn, befugt ſeyn ſollen.

Effect der Wechſel-Brieſe, welche gegen dieſes Verbot ausgeſtellet worden.

§. 9.

Ob Minderjährige Wechſel-Briefe ausſtellen können?

Alldieweil auch in den gemeinen Rechten wohl verſehen, daß denen Minderjährigen, ohne ihrer Eltern, Vormündere, oder Curatoren Authorität, Conſens, und Einwilligung, bey Verluſt des Capitals, kein Geld geliehen, noch ein verbindlicher Contract mit ihnen geſchloſſen werden könne: ſo werden dergleichen minderjährige Handelsleute, welche noch nicht das fünf und zwanzigſte Jahr ihres Alters erreichet, aller Handlungen in noch währender ihrer Minderjährigkeit ſich gäntzlich zu enthalten, oder doch vorhero pro Venia aetatis, zu Erlangung der Majorennität und Grosjährigkeit bey uns, als ihrer ordentlichen Obrigkeit, rechtlicher Gebühr nach einzukommen, hiermit alles Ernſtes und bey Strafe erinnert. Wenn aber gleichwohlen ein minderjähriger Negociant ſeine eigene oder Compagnie-Handlung triebe, Wechſel-Briefe ausſtellete, und darinnen zu etwas ſich verbände, mithin dadurch pro maiorenni in der That ſich aufführte, ſo ſoll er daſſelbe zu halten ſchuldig, und mit der ſuchenden Reſtitutione in integrum nicht zu hören ſeyn.

§. 10.

Girirte Wechſel-Brieſe ſind erlaubt.

Die girirte und transportirte, oder indoſſirte Wechſel-Briefe, wiewohl ſie gemeiniglich ſpät in die Meſſen allhier ankommen, ſollen aus gewiſſen Urſachen nicht ferner verboten ſeyn, ſondern angenommen werden.

§. 11.

Wenn die Wechſel-Briefe auf andere Meſſen auszuſtellen?

Diejenige Wechſel-Briefe, welche, auf andere Meſſen geſchloſſen werden ſoll man nicht ſpäter, als 14. Tage vor ſolcher Meſſe ausſtellen; indeſſen aber muß dem Creditori bis dahin eine Interims-Recognition zu ſeiner Verſicherung eingehändiget werden, wo nicht bey dem Schluß ein anderes bedungen worden.

§. 12.

Wie die Acceptation zu verrichten?

Weil in Acceptirung der Wechſel-Briefe nicht weniger Unordnung eingeriſſen, ſo ſollen hinfüro, deme zu begegnen, alle Acceptationes in- und auſſerhalb denen Meß-Zeiten entweder von denen Principalen ſelbſt, oder deren Gevoll-

bevollmächtigten, auf die Wechſel-Briefe deutlich, mit Beyſetzung des Namens, und, wann der Brief auf Sicht, oder *à Uſo* geſtellet iſt, mithin noch keinen Verfall-Tag hat, ſondern denſelben erſt durch die Acceptation bekommt, auch des Dati, ohne Anhang, (dahero auch die Buchſtaben *S. P.* nichts gelten), geſchrieben, und alle von dem Acceptanten wider des Präſentanten Willen beygefügte Conditiones pro non adiectis gehalten werden.[21] Da auch ein Wechſel-Brief zu des Ausgebers eigenen Laſten lautet, ſoll dieſer dennoch ſolchen, wenn er nicht mehr in der erſten Hand iſt, auf Verlangen des Innhabers zu acceptiren ſchuldig, und der Innhaber bey deſſen Verweigerung zu proteſtiren befugt ſeyn. Wann aber ein Principal ſeinem Bedienten Vollmacht giebt, in deſſen Abweſenheit Wechſel-Briefe zu negociiren, zu unterſchreiben, und zu acceptiren, ſo ſoll der Bediente ſchuldig ſeyn, ſeine Procura oder Vollmacht, welche er vorhero bey einem der beyden Wechſel-Notariorum (welche darüber ein gemeinſchaftliches Buch zu halten haben) notiren und eintragen laſſen, vorzuzeigen, und bey Unterſchreibung ſeines Principalen Namen auch ſeinen eigenen Tauf- und Zunamen mit dazu zu ſetzen; daferne aber ein Bedienter, ohne habende Vollmacht von ſeinem Principalen, oder, nachdem dieſelbe bereits exſpiriret, oder auf die oben §. 3. und 4. verordnete Weiſe revociret, einen Brief acceptiret, ſo iſt zwar der Principal zur Zahlung nicht verbunden, hingegen der Bediente vor ſeine eigene Perſon anzugreiffen und zu exequiren.

§. 13.

Briefe von ſolchen Orten, wo eingeführet iſt, daß die auf ein oder mehrere Monate lauffende nur 14. Tage vor der Verfall-Zeit zu acceptiren, dürfen auch hieſelbſt nicht ehender acceptiret werden.

Nachdem auch an etlichen Orten eingeführet iſt, daß die Briefe, ſo eine ziemliche Zeit, als 1. 2. oder mehrere Monate zu lauffen haben, eher nicht, als 14. Tage vor der Verfall-Zeit acceptiret werden dürffen, ſo ſollen die hieſige Handelsleute, Chriſten und Juden, ebenfalls die Freyheit genieſſen, daß wann von dergleichen Orten Briefe hieher traſſiret werden, ſie ſolche eher nicht, als 14. Tage vor der Verfall-Zeit, zu acceptiren ſchuldig ſeyn ſollen, welches aber auf Briefe von andern Orten gezogen, da dergleichen Geſetz und Gebrauch nicht iſt, nicht extendiret werden ſoll.

§. 14.

Wenn die Meß-Wechſel zu acceptiren, oder allenfalls zu proteſtiren ſeyn.

In Meß-Zeiten ſoll die Acceptation der Wechſel-Briefe, es mögen dieſelbe entweder überhaupt in der Meſſe, oder beſonders in der dritten Woche zahlbar lauten, den Montag Eingangs der Meſſe ihren Anfang haben, und ſich bis den Dienſtag um neun Uhr Vormittags in der zweyten Woche erſtrecken, da denn kein Präſentant ſchuldig ſeyn ſoll, ſich mit der Acceptation länger aufhalten zu laſſen, ſondern wann ſelbige bis um beſagte neun Uhr nicht erfolgt, alsdann die Wechſel-Briefe proteſtiret, oder doch zum wenigſten notiret werden mögen; welches Notiren gleichwohl von dem Proteſtiren weiter nicht unterſchieden iſt, als daß das Proteſtations-Inſtrument noch einige Zeit, und bis es der Requirent verlanget, ohnausgefertiget bleibet; wannenhero daſſelbe keines weges mit dem bisherigen Mißbrauch, da der Wechſel-Notarius, deme der Brief zu notiren gegeben worden, ſolchen nur in ſein Protocoll notiret, und dem Wechſel-Schuldner keine Nachricht davon ertheilet hat, ſondern allein dergeſtalt hinfüro zugelaſſen ſeyn ſoll, daß der Notarius, ſo bald ihm ein Brief zu notiren eingehändiget wird, ſich zu dem bezogenen, oder einen andern Wechſel-Schuldner verfügen, Zahlung begehren, und, wann ſolche verweigert wird, proteſtiren, und davor, wenn die Ausfertigung des Proteſtations-Inſtruments noch nicht verlanget wird, dreyſig Creuzer vor ſeinen Gang bekommen ſoll. Uebrigens ſoll einem jeden, deme in der erſten Woche die Acceptation ſimpliciter verweigert wird, den Wechſel-Brief ſobalden zu proteſtiren, und den Proteſt fort zu ſenden, zugelaſſen ſeyn. Da aber ein Tertius den Wechſel-Brief per Honore di lettera, ò del giro, ſopra proteſto acceptiren wollte, deme ſoll alsdann der Proteſt zu ſeinem Behuf zugeſtellet werden.

§. 15.

Was es mit denen Addreſſen für eine Bewandniß habe?

Demnach auch ſeit geraumer Zeit die Addreß-Zettelgen ſehr in Uebung gekommen, und vorſichtige Handelsleute bey einem Wechſel-Brief öfters zu ihrer Sicherheit Addreſſen, wo man ſich bey erman-

ermangelnder Acceptation oder Zahlung weiters anmelden ſolle, anzuhängen pflegen: ſo laſſen wir es darbey dergeſtalt bewenden, daß, wenn bey einem Wechſel-Brief ein oder mehrere Neben-Addreſſen gegeben werden, der Innhaber bey ermangelnder Acceptation oder Zahlung auch zugleich bey ſolchen Addreſſatis ſich anmelden, und bey verweigerter Acceptation oder Zahlung gegen dieſelbe bey Verluſt der Retour-Speſen proteſtiren laſſen müſſe, dargegen ein jeder, ſo dergleichen Addreß-Zettel anhänget, die auf die Anmeldung wegen ſeines Billets gegangene Proteſt-Speſen zu bezahlen, ohnweigerlich ſchuldig ſeyn ſolle.

§. 16.

Wie, wenn fremde Juden auf ſich ſelbſt ausgegebene Briefe an hieſige Chriſtliche Kaufleute addreſſiren?

Wann aber fremde Juden auf ſich ſelbſt ausgegebene Briefe an hieſige Chriſtliche Comtoirs mehrmalen addreſſiren, und dadurch vorſpiegeln, als ob ſie bey der Verfall-Zeit ſelbſten auf beſagten Comtoir eines Chriſtlichen Handelsmannes zu finden ſeyn würden, ſolches aber doch in der That nicht erfolget, noch weniger ſie wegen Acceptation dieſer Wechſel-Briefe Ordre ſtellen, ſondern das äuſſerſte, was ſie thun, darinnen beſtehet, daß ſie den letzten Reſpect-Tag das Geld mit dem Poſt-Wagen anhero ſchicken, immittelſt aber der Innhaber immer in der Ungewißheit bleibet, ob der Brief werde bezahlet werden, auch von dem Chriſtlichen Handelsmann, an den die Briefe addreſſiret ſind, bis auf die letzte Stunde keine deutliche Antwort empfänget: ſo ſoll, zu Abſchneidung ſolcher Ungebühr und Unſicherheit vor das künftige, in dem Fall, da dergleichen girirte Juden-Briefe auf den Sonnabend verfallen, und den Freytag vorher weder der Ausgeber ſich hier einfindet, und die Briefe ſelbſten acceptiret, noch den Chriſtlichen Handelsmann, oder einen andern Juden bevollmächtiget, dieſelbe in ſeinem Namen zu acceptiren, der Innhaber zu proteſtiren, und den Proteſt di non accettatione mit der Sonntags-Poſt wegzuſchicken befugt ſeyn.

§. 17.

Die Urſachen der Verweigerung einer Acceptation müſſen dem Proteſt inſeriret werden.

Die Urſachen der Verweigerung den Wechſel-Brief zu acceptiren ſollen die verordnete Wechſel-Notarii entweder ſelbſten, oder, da ſie wegen überhäuffter Meß-Geſchäffte die Zeit nicht haben, durch einen andern ſubſtituirten Notarium, welcher zween Zeugen zu ſich nehmen muß, von denen Recuſanten, oder deren Bedienten, vernehmen, und denen Proteſten einverleiben, auch über alle wegen der nicht beſchehenen Acceptation proteſtirte Wechſel-Briefe ein beſonderes Protocoll halten.

§. 18.

Ob der Bezogene annoch nach beſchehener Ausfertigung des Proteſts acceptiren könne?

Würde aber der Bezogene nach beſchehener Ausfertigung des Proteſts di non accettatione, und wann ein anderer bereits per Honore di lettera oder del Giro acceptiret hätte, annoch acceptiren wollen; ſo ſoll ihm ſolches gegen Bezahlung der Proteſt-Speſen, und Vergütung eines Drittels pro Cento Proviſion an denjenigen, ſo per Honore acceptiret, zugelaſſen werden. Daferne aber der Bezogene bey der Verfall-Zeit nicht bezahlet, und deswegen der Proteſt ausgefertiget wird, dennoch aber jener vor Abgang der Poſt, und deſſen Verſendung, annoch realiter bezahlen, und ſeinen Wechſel-Brief einlöſen wollte, ſo ſoll ihm ſolches, jedoch dergeſtalt, frey ſtehen, daß, wann der Innhaber des Wechſels ſich bereits rivaliret, er nebſt denen Proteſt-Speſen und Proviſion, auch allen erweislichen Schaden bezahlen und gut thun müſſe, welches auch derjenige zu prätendiren hat, ſo per Honore di Lettera die wirckliche Bezahlung gethan, mit dem Anhang, daß, wenn wegen des geforderten Schadens beyde Partheyen ſich nicht vereinigen können, das Capital nebſt Proteſt-Koſten und Proviſion ſogleich bezahlet, der Belauf des geforderten Schadens aber entweder bey einem beyden Theilen anſtändigem Tertio, oder gerichtlich, bis zu verglichener oder richterlich decidirten Sache hinterleget, und, im Fall der Bezogene ſich hierzu nicht bequemen will, der Innhaber den Wechſel ſamt dem Proteſt fort zu ſchicken befugt ſeyn ſolle.

§. 19.

In der Meſſe acceptirte, aber nicht zu rechter Zeit bezahlte

Die Wechſel-Briefe, ſo zwar in der Meſſe acceptiret, aber zu rechter Zeit nicht bezahlet worden, ſollen dem Sonntag in der Zahl-Woche wie bishero gebräuchlich

Wechſelbriefe ſollen Sonntags in der Zahl⸗Woche annoch bezahlet werden.

bräuchlich geweſen, gleich ſobald von der Zeit an, wann die Kaufleute von dem gewöhnlichen Platz ihrer Verſammlung oder Börſe abgegangen ſind, oder, damit es zur gewiſſern Zeit gebracht werde, von zwey Uhr Nachmittags an bis zur Sonnen Untergang, von denen verordneten Wechſel⸗Notariis auf des Creditoris oder Präſentanten Requiſiton proteſtiret, oder wenigſtens auf die oben im §. 14. vorgeſchriebene Art notiret, und ſodenn der Proteſt nebſt dem Wechſel⸗Brief mit der erſt abgehenden, oder zum längſten mit der andern, Poſt fortgeſendet werden.

§. 20.

Proteſtations⸗Zeit der Wechſelbriefe.

Die gewöhnliche Proteſtation⸗Zeit der Wechſel⸗Briefe à Viſo, welcher Zahlung auf vierzehen Tage nach beſchehener Acceptation zu verſtehen iſt, ingleichen derer a dato, oder auf mehr als vier Tage Sicht lautender Briefe, ſoll ſeyn, wie bishero allhier üblich geweſen, daß nämlich der Acceptant nach dem Verfall⸗Tag des Wechſels noch vier Diſcretions⸗ oder Reſpit⸗Tage dergeſtalt zu genieſſen haben ſolle, daß der Tag, an welchem der Wechſel⸗Brief präſentiret und acceptiret worden, nicht mit, ſondern der folgende für den erſten Tag, und daß Sonn⸗ und hohe Feſt⸗ auch gantz feyerlich allhier begangen werdende Buß⸗ und Bet⸗Täge eben ſowohl in die Verfall⸗Zeit, aber nicht unter die Diſcretions⸗Täge gezählet, unter *Dato* oder nach *Dato*, wie auch Sicht oder nach Sicht aber kein Unterſchied gemacht werde, ſondern jedesmalen die Rechnung der Verfall⸗Zeit nach dem Tage der Acceptation angehe.

Wie viel Diſcretions⸗Tage ſtatt haben?

Wann keine Diſcretions⸗Tage ſtatt haben?

Daferne aber der Brief keinen Acceptanten hat, oder derjenige, ſo einen Brief, welcher nicht mehr in der erſten Hand iſt, auf ſich ſelbſten ausgeſtellet hat, bey der Verfall⸗Zeit nicht hier iſt, noch derjenige, an den der Brief addreßiret iſt, in des Ausſtellers Namen acceptiren will, muß derſelbe auf den Verfall⸗Tag proteſtiret werden.

§. 21.

Mehrere Fälle, in welchen keine Diſcretions⸗Tage ſtatt haben.

Von vorgemeldter Zeit⸗Rechnung und Dilation ſollen ferner ausgenommen ſeyn diejenige Wechſel⸗Briefe, ſo à Viſta, oder auf zwey, drey, oder vier Tage Sicht, oder dato, lauten, bey welchen der Acceptant keine Diſcretions⸗Täge zu genieſſen hat, ſondern nach der Acceptation und Verfall⸗Zeit des Wechſel⸗Briefes auf das längſte in vier und zwanzig Stunden zu zahlen ſchuldig ſeyn ſolle.

§. 22.

Obliegenheit des Innhabers eines Wechſel⸗Briefes, wenn der Acceptant vor oder gleich nach der Verfall⸗Zeit fallit würde.

Desgleichen ſoll in Fällen, da der Acceptant vor oder gleich nach der Verfall⸗Zeit fallit würde, der Innhaber des Briefes ſofort zu proteſtiren, und deſſentwegen ſeinem Mann Nachricht zu geben verbunden ſeyn, dagegen Macht haben, den Indoſſanten oder Trahenten zu Stellung der Bürgſchaft mit Unterpfand, oder anderer vergnüglicher Verſicherung anzuhalten, daß ſein Wechſel⸗Brief auf die Verfall⸗Zeit bezahlet, oder, wann derſelbige mit Proteſt di non pagamento zurück käme, ſolcher von ihm mit Wechſel, Rück⸗Wechſel, Proviſion, und Unkoſten vergnüget werden ſolle. Den Wechſel⸗Brief aber muß der Innhaber nichts deſto weniger bis zur Verfall⸗Zeit behalten, und ſodann die Bezahlung nochmahl ſuchen, auch in deren Entſtehung fernerweit proteſtiren, weilen es geſchehen kann, daß von dem Zieher, oder einem derer Indoſſanten, auf eingenommene Nachricht von dem Falliment des Acceptanten anderwärtige Anſtalt zur Zahlung gemacht, und alſo die Retour erſparet werde.

§. 23.

Die Depoſito⸗Wechſel⸗Briefe werden regulariter den andern Wechſelbriefen ratione der Reſpit⸗Tage gleich geachtet.

Die vulgo ſogenannte Depoſito⸗Wechſel⸗Briefe ſollen auſſer denenjenigen, welche in der Meſſe ausgeſtellet, denen anderen Wechſel⸗Briefen ratione der Reſpit⸗Tägen gleich geachtet werden, und allerdings gleiches Recht, wie die andere, ohn einige Exception zu genieſſen haben, mithin auf nicht geleiſtete Zahlung dem ſtrengen Wechſel⸗Recht unterworffen ſeyn.

§. 24.

Was zu thun, wenn der letzte Reſpit⸗Tag auf einen Poſttag fiele?

Würde aber der vierte Reſpit⸗Tag auf den Poſt⸗Tag, womit der Brief allenfalls wieder zurück gehet, fallen, ſo ſoll der Acceptant wenigſtens Vormittags vor 12 Uhr die Zahlung thun, oder der Innhaber zu proteſtiren, und den Proteſt mit der Poſt fortgehen zu laſſen, befugt ſeyn.

§. 25.

Wenn ſich gleich der Acceptant von dem Wechſel-Notarius nicht antreffen lieſſe, ſo iſt der aufgerichtete Proteſt dennoch gültig.

Wann einer der beyden Wechſel-Notarien ſowohl in eines Chriſten, als Juden, Haus, um einen Wechſel-Brief zu proteſtiren, geſchickt würde, und den Acceptanten nicht antreffen könnte, ſo ſoll dennoch der von dem Wechſel-Notario in deſſelben Abweſenheit aufgerichtete Proteſt vor gültig gehalten werden.

§. 26.

Die beyde Wechſel-Notarien ſollen ſich zu geſetzter Zeit, in dem Wechſel-Comtoir antreffen laſſen.

Damit auch niemand in ſeinen bey denen Wechſel-Notariis habenden Verrichtungen gehindert oder aufgehalten werde; ſo wird ihnen, Wechſel-Notariis, hiermit alles Ernſtes anbefohlen, daß in währenden Meß-Zeiten beyde, und auſſerhalb denſelben wenigſtens einer von beyden, in dem gewöhnlichen Wechſel-Comtoir, und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr ſich antreffen laſſen, und denen Kauff- und Handels-Leuten zu einigem ſchädlichen Aufenthalt keine Urſach geben, ſondern dieſelbe nach Ausweis dieſer Ordnung ihren Pflichten gemäß, bey ſonſten im Uebertretungs-Fall rechtlichem Befinden nach erfolgender Beſtrafung, dienſt- und beförderlich ſeyn, auch alles, was durch ſie tractiret und gehandelt wird, in ein ordentlich darüber zu haltendes Protocoll fleißig notiren und einſchreiben ſollen; welches Protocoll öffentlich geführet werden muß, damit die Kaufleute auf jedesmaliges Verlangen ſich darinn erſehen können, was vor Wechſel-Briefe proteſtiret werden, um per Honores ihrer Freunde ſich mit der Acceptation interponiren zu können. Auch ſollen die Protocolla eines verſtorbenen Wechſel-Notarii nicht deſſen Erben ausgefolget, ſondern auf die Regiſtratur geliefert werden, damit in vorkommenden Fällen man ſich darinnen erſehen könne.

§. 27.

Ob einer die auf andere Orte lautende Wechſelbriefe ſogleich zur Acceptation abzuſenden verbunden ſey, und wenn?

Die allhier in Franckfurt auf andere Oerter ſowohl ausgegebene, als vernegociirte Sola- oder Prima-Wechſel-Briefe iſt derjenige, der ſolche eingehandelt, ſo gleich zur Acceptation zu ſenden nicht verbunden, es ſeye dann, daß der Abgeber ſich ſolches ausdrücklich ausbedinge, welchenfalls derjenige, ſo den Brief nimmt, ſolche Bedingung zu erfüllen, und die Acceptation gleich zu ſuchen, ſchuldig iſt, bey deren Verweigerung, wie in allen andern Fällen, ordentlich proteſtiret, auch der Proteſt di non accettatione zurück geſandt, der Wechſel-Brief aber bis zur Verfall-Zeit aufbehalten, und, wann er alsdenn nicht bezahlet wird, auch di non pagamento proteſtiret werden muß. Es ſtehet auch dem Remittenten nicht nur frey, die Secunde, oder, wann es nöthig, Tertie, Quarte, u. ſ. w. welche ihm gegeben werden müſſen, über andere Oerter zu diſponiren, und nach ſeinem Belieben zu benutzen, jedoch dergeſtalt, daß ſodann auf die Secunde und übrige, wo die acceptirte Prima anzutreffen, und wann ſie zur Acceptation geſandt worden, notiret werde; ſondern es kann derſelbe auch, wenn Prima nicht acceptiret wird, auf Vorweiſung des Proteſts di non accettatione, ohnerwartet der Verfall-Zeit des Wechſel-Briefes, an deſſen Ausgeber oder Giranten ſufficiente Caution mit Bürgen, Pfanden, oder baaren Hinterlegung der Gelder dahin, daß ſein ausgegebener Wechſel-Brief, oder darauf befindliche Giro, auf die Verfall-Zeit bezahlt und honoriret, oder, wann derſelbe mit Proteſt di non pagamento zurück kommen werde, von ihm mit Wechſel, Rück-Wechſel, und allen Unkoſten alſobald eingelöſet und vergnüget werden ſolle, jedes mal begehren, wozu ihm dann auf des Ausgebers oder Giranten Renitenz ohnverzüglich executive verholffen, oder gegen dieſe, wenn ſie vorgemeldete Caution nicht leiſten wollten, oder könnten, ſo lange, bis die Nachricht einlauft, daß der Wechſel bezahlet ſeye, mit Perſonal-Arreſt verfahren werden ſoll. Dahingegen, wann mit der Proteſtation nicht ordentlich verfahren, oder der Brief zu ſpat zur Zahlung präſentiret, auch von der verweigerten Acceptation oder Zahlung mit der erſten oder nächſtfolgenden Poſt keine Nachricht gegeben, noch die Proteſti eingeſendet worden, fällt, wann Schaden daraus entſtehet, die Schuld auf denjenigen, der ſolches vernachläßiget, und iſt alsdann weder der Ausgeber, noch Girante, gehalten, dafür weiter zu ſtehen, oder Rede und Antwort zu geben.

Remittente kann auch die Secunde, Tertie, u. ſ. w. über andere Orte diſponiren

derſelbe kann auch, wenn Prima nicht acceptiret wird ohnerwartet der Verfallzeit von dem Ausgeber oder Giranten Caution fordern.

§. 28.

§. 28.

Nach geſchehener Proteſtation kann der Innhaber des Wechſel-Briefes die Execution nach Wechſel-Recht fordern. Ausnahme hiervon.

Wann ein Wechſel-Brief wegen nicht erfolgter Zahlung proteſtiret werden müſſen, ſo kann der Creditor oder Innhaber deſſelben die ſchärfſte Execution nach Wechſel-Recht gegen den Acceptanten, ſodann gegen einen jeden Giranten, (es wäre dann, daß ein oder anderer den Wechſel-Brief mit folgenden völlig ausgeſchriebenen Worten: Ohne mein Obligo, oder, Præjuditz, endoßiret hätte, welchenfalls derſelbe nicht belanget werden könnte), und endlich gegen den Ausgeber ſelbſten ſo lange ſuchen, bis er die Wiederbezahlung der im Wechſel-Brief begriffenen Summe, ſamt Proviſion, Senſaria, Brief-Porto, und Rück-Wechſel erhalten haben wird, womit ihm auch, wann der Beklagte nicht alsbald, und längſtens in vier und zwanzig Stunden, bezahlet, ohne Aufenthalt an Handen gegangen werden ſoll, und nur dieſes dabey anzumercken iſt, daß zwar die Unkoſten des Rück-Wechſels von ſolchen Orten, von welchen gerader Dinges anhero gewechſelt wird, nur einfach gerechnet werden, hingegen, wann von dem Ort, wo der Brief bezahlet werden ſollen, nicht a drittura anhero gewechſelt wird, ſondern über den nächſtgelegenen Platz der Ricambio genommen werden muß, ſolcher über beyde Plätze gut gethan werden müſſe, wobey der Innhaber des Briefes, um alle und jede Giranten, und den Ausgeber des Wechſel-Briefes bis zu deſſen völliger Abtilgung in Obligo zu behalten, nichts weiteres zu beobachten hat, als daß er von der nicht erfolgten Zahlung dem vor ihm ſtehenden Giranten, als ſeinem Cedenten, mit der erſten oder zweyten Poſt Nachricht gebe, und in ordine petendi executionem keinen derer Giranten übergehe, indem mit der einem Giranten von der nicht geſchehenen Zahlung gegebenen Nachricht das Wechſel-Recht gegen alle vorhergehende Giranten und den Ausgeber aus der Urſach genugſam ſalviret wird, weilen ein jeder ſeinem Cedenti die ihme zugekommene Nachricht weiter zu überſchreiben ſchuldig iſt, mithin, wenn auch gleich ein oder anderer Girant ſolches verabſäumete, deſſen Fehler gegen den Innhaber des Briefes, welcher ſein Amt gethan, nicht allegiret werden kann, die Ordnung der verhafteten Debitorum aber um deswegen obſerviret werden muß, weilen gegen denjenigen, ſo übergangen wird, der Innhaber den ihm ſonſt zugeſtandenen Regreß, und allen ferneren Anſpruch, verliehret.

§. 29.

In welchem Falle der Innhaber an dieſe Ordnung nicht gebunden.

Es iſt dahero an dieſe Ordnung der Innhaber nicht gebunden, wenn er nicht den Acceptanten, alle Giranten, und den Ausgeber ſo lang, bis er völlig bezahlet, zu Debitoren behalten will, ſondern er kann den Acceptanten, und von denen Giranten, ſo viel er will, übergehen, und mit dem Proteſt ſamt Wechſel-Brief bey einem Giranten, wo er ſeine Bezahlung am kürtzeſten zu haben vermeynet, auch, mit Uebergehung aller Giranten, bey dem Ausgeber ſelbſten ſich gleich anmelden, und nach Wechſel-Recht die Execution obgemeldter maſſen begehren.

§. 30.

Wie, wenn der Acceptant nur einen Theil der Summe zahlen wollte?

Wann auch ein Acceptant zu rechter Zeit nur einen Theil der in dem Wechſel-Brief enthaltenen Summe zahlen wollte, ſo ſoll derſelbe die in Abſchlag bezahlte Summam eigenhändig auf den Brief zu ſchreiben, und der Innhaber zu Verminderung des Rück-Wechſels ſolche anzunehmen, wegen des Reſidui aber zu proteſtiren ſchuldig, und desfalls nach errichtetem Proteſt nichts deſto minder gegen den Acceptanten Klage zu erheben, als auch bey denen Indoſſanten und dem Ausgeber ſich nach Wechſel-Recht zu erholen befugt ſeyn. Daferne aber, nach bereits erhobenem Proteſt, der Acceptant annoch einen Theil des Wechſel-Briefes bezahlen wollte, oder der Innhaber von ihm, oder von ein- und dem andern Indoſſanten einen Theil gutwillig erhalten könnte, und annoch annehmen wollte, ſo bedarf es wegen des Reſidui keines weiteren Proteſtes, indem es genug iſt, wann derjenige, ſo etwas an dem Wechſel-Brief bezahlet, ſolches mit Beyſetzung des Jahrs, Monats, und Tags, wann es bezahlet worden, auch ſeines Namens auf den Brief ſchreibet, weilen hierdurch weder denen übrigen Indoſſanten, noch dem Ausgeber präjudiciret, ſondern vielmehr in ſo weit ein

Vortheil verſchaffet wird, daß, wenn ſie wegen dieſes in Proteſt gekehrten Brie- fes in Anſpruch genommen werden, ſie ſo viel weniger zu bezahlen und gut zu thun haben.

§. 31.

Wie der Innhaber ſeine Bezahlung zu ſuchen habe, wenn der Zieher, Acceptant, oder Indoſſanten falliren ſollten?

Wann der Zieher, Acceptant, und Indoſſanten insgeſammt, oder einer von ihnen falliren ſollte, hat der Innhaber, wann gebührend proteſtiret worden, bey jedem der übrigen, bey welchem er will, ſeine Bezahlung zu ſuchen, und von ein oder dem andern, ſo viel er bekommen kann, zu empfangen, bis er die Vergnügung des Wechſels mit Ricambio und Unkoſten vollkommen erhalten hat.

§. 32.

Wie, wenn der Acceptant den Wechſel-Brief nicht bezahlet, und der Innhaber gegen einen andern geklaget, ob ihm dem ohneracht et gegen den Acceptanten der Regreß frey bleibe?

Wenn der Acceptant einen auf ihn traßirten Wechſel-Brief nicht bezahlet, der Innhaber aber nach levirtem Proteſt gegen ihn deswegen nicht klaget, ſondern, wie ihm zu thun frey ſtehet, gegen ein oder den andern Indoſſanten, oder wohl gar gegen den Ausgeber ſich wendet, und ſeine Bezahlung erhält, mithin der Brief wiederum in eines Indoſſanten oder des Ausgebers Hände kommt, wird derſelbe mit nichten dardurch gantz getödtet, daß dergeſtalten gegen den Acceptanten weiter nicht agiret werden möge, ſondern es iſt und bleibet der Trahent, ſo den Brief an ſich gelöſet, nichts deſto weniger befugt, wann er dem Acceptanten die Valuta zur Zahlung angeſchaffet, oder ſonſten Forderung an denſelben gehabt, und dannenhero ſeine Tratta darauf eingerichtet, ſelbigen deswegen rechtlicher Ordnung nach anzuſprechen und zu belangen, wie dann auch in dem Fall, da ein Girant den Brief eingelöſet, demſelben ſein Regreß an die vorige Giranten, den Traſſanten und Acceptanten unbenommen bleibet.

§. 33.

Welcherley Exceptiones hier nicht zugelaſſen?

Dieweil auch in Wechſel-Sachen, indem dieſelbe zu Beförderung der unentbehrlichen Commercien de ſimplici et plano zu erörtern ſeyn, die exceptio non numeratae pecuniae, vel plurium debendi reorum, oder die Ausflucht nicht baar dargezählten Geldes, oder daß ein jeder nebſt einem andern in ſolidum verbundener Schuldner mit Erlegung ſeines Antheils der ſchuldigen Wechſel-Summe von ſeinen andern Mitſchuldnern ſich abſondern möge, ingleichen die bishero öfters gemacht werden wollende Exceptiones ceſſionis in potentiorem, oder Ausflüchte der Uebertragung der Wechſel-Briefe an einen Mächtigern, nur zu Hinderung der Negocien, und Verurſachung höchſtſchädlicher proceßlicher Weitläuftigkeiten eingeführet werden wollen; ſo ſollen dieſelbe in denen Wechſel-Sachen nicht zuläßig, ſondern ausgeſchloſſen ſeyn, dergeſtalt, daß derjenige, ſo einen Wechſel-Brief ſimpliciter acceptiret, oder ſeinen eignen von ſich ausgeſtellten Wechſel-Brief recognoſciret, oder ſich einer nebſt oder mit dem andern in ſolidum oder unverſcheidenlich verſchrieben, ohne einige Exception parate und volle Zahlung zu thun ſchuldig ſeyn, darauf auch ohngehindert einiger interponirter Provocation oder Appellation, oder auch für ſich angezogener, in hieſiger Stadt Reformation, *part. II. tit.* 25. bemeldter Freyheit der neuen Kayſerlichen Conſtitution exſecutive dazu angehalten, bey Befindung aber, daß bey denen Ceſſionibus ein Betrug vorgegangen, dieſelbe mit allem Nachdruck, auch mit Verluſt der Schuld, geſtrafet weden ſollen.

§. 34.

Die Exceptio non numeratae pecuniae hat auch bey denen Riſcontri keine ſtatt.

Wie dann die Exceptio non numeratae pecuniae auch in allen Riſcontri keineswegs admittiret werden, auch die Riſcontri ſelbſten, wann ſie nicht mit Approbation der ſämtlichen riſcontrirenden Perſonen fürgegangen, hiermit vor ungültig declariret ſeyn ſollen.

§. 35.

Provocationes, Reviſiones etc. haben in Wechſel-Sachen keinen effectum ſuſpenſivum.

So viel aber inſonderheit die vorgemeldte Provocationes, Reviſiones et Transmiſſiones Actorum, nec non Appellationes von denen in klaren Wechſel-Sachen bey unſern bürgermeiſterlichen Audienzien, oder unſeren Schultheiß und Schöppen ertheilten Beſcheiden und Decretis exſecutivis anbetrifft, ſo ſoll denenſelben, wann die Briefe von dem Schuldner recognoſciret, und von ihm keine in Wechſel-Sachen zuläßige Exceptio in continenti erwieſen

worden,

worden, nach Maßgebung des jüngern Reichs-Abſchiedes vom Jahr 1654. §. als auch ꝛc. 107. und des von ihro keiſerl. Majeſtät allergnädigſt confirmirten Projects-Vergleichs vom Jahr 1714. §. 9. kein Effectus ſuſpenſivus verſtattet, ſondern derſelben ohngehindert von dem Richter erſter Inſtanz, auch noch in lauffendem Decendio, der condemnirte Wechſel-Schuldner zur Zahlung oder Depoſition der Wechſel-Schuld, mit oder ohne Caution des Gläubigers, nach der Sachen Befind- oder Ermäſſigung, exſecutive angehalten werden.

§. 36.

In welcher Münz-Sorte die Wechſel-Briefe zu bezahlen.

Die Bezahlung der Wechſel-Briefe ſoll in denen darinnen benamten Geld-Sorten, mithin, wenn der Brief in Wechſel-Current zu zahlen geſtellet iſt, wie bißhero, alſo ins künftige, bis auf anderweite Verordnung mit vier pro Cento Agio halb in Münz, und halb in hart Edict geſchehen: woferne aber die Münz-Sorten darinnen nicht benamet ſind, iſt der Schuldner oder Acceptant die Gelder nicht anders, als in gangbarer Münze, zu zahlen ſchuldig. Uebrigens laſſen wir es bey unſeren vorigen *Edictis* vom 13ten März 1736. und 11ten März 1738. nochmalen bewenden,

Der Unterſchied unter Wechſel- und Waaren-Zahlung wird aufgehoben.

daß nämlich aller Unterſcheid unter Wechſel und Waaren-Zahlung gänzlich aufgehoben, mithin niemand in Waaren-Zahlungen einige Geld-Sorten höher, als in Zahlung der Wechſel, anzunehmen, oder ſich aufbürden zu laſſen verbunden ſeyn ſolle.

§. 37.

Juden müſſen denen Chriſten das Geld in das Haus bringen.

Da Juden, ſie ſeyen hieſige, oder fremde, an Chriſten einen Wechſel-Brief zu zahlen haben, ſollen jedesmal die Juden, ſo die Zahlung zu thun oder zu leiſten, dieſelbige denen Chriſten ohne einige Anmahnung in das Haus zu bringen ſchuldig und gehalten ſeyn; darunter nicht nur die acceptirte und an ſie addreſſirte Wechſel-Briefe, ſondern auch die Valuta der geſchloſſenen, zu verſtehen.

§. 38.

Wenn der Juden ihre Wechſel-Brieſe, welche an ihren Feyertagen einlauffen, zu acceptiren und zu bezahlen?

Ingleichen ſollen die Juden auf diejenige Wechſel-Briefe, welche am Sonnabend oder andern ihren Feyertägen, z. E. den 10ten des Monats auf ſie einlauffen, und erſt den folgenden Montag, als den 12ten dito können präſentiret werden, mit Beyſetzung des Dati, nämlich, acceptirt vom 10ten an zu rechnen, die Acceptation auf die Wechſel-Briefe ſchreiben, und auf den Verfall-Tag alſo und dergeſtalt zahlen, als wann die Acceptation am Sonnabend geſchehen wäre, diejenige Wechſel-Briefe aber, welche mit denen Reſpect-Tägen gerechnet auf den Sonnabend, oder ihren ſo genannten Schebbes fällig ſind, ſollen ſie den Tag vorhero, nämlich den Freytag, abführen.

§. 39.

Ob und unter welchen Umſtänden denen Bedienten des Wechſel-Creditoris die Bezahlung geleiſtet werden könne.

Es ſoll niemand einem Jungen oder anderem Bedienten eines Wechſel-Creditoris, wenn ſich ſelbige nicht durch ein ausgefüllt Indoſſement, oder eine andere ſchriftliche Anweiſung ihres Principalen zu Erhebung der Gelder legitimiren können, etwas bezahlen, widrigenfalls aber es auf die Gefahr des Zahlers gehen, ob der Creditor die geſchehene Zahlung genehm halten wollte, oder nicht.

§. 40.

Der Acceptant iſt nicht ſchuldig den Wechſel-Brief ehender zu bezahlen, als bis das Indoſſement vorher ausgefüllet worden, oder der Innhaber ſich ſonſten gebührend legitimiret.

Und obſchon auch ſonſten ein Wechſel-Brief, ſo ohne Endoſſement oder erhaltene Ceſſion präſentiret wird, acceptiret werden muß, ſo iſt doch der Traſſat oder Acceptant, wann ſolcher Brief bey der Verfall-Zeit und Forderung der Bezahlung annoch mit keinem ausgefüllten Endoſſement verſehen iſt, noch der Innhaber ſich ſonſten dazu gebührend legitimiret, bis zu dergeſtaltiger Indoſſirung, oder beſchehenen Legitimation, die Zahlung zu thun nicht ſchuldig, jedoch ſollen bey verfloſſenen Reſpect-Tägen die Gelder entweder deponiret, oder gegen genugſame Caution ausgefolget, in Ermanglung deſſen aber der Wechſel proteſtiret werden, widrigenfalls, und da der Proteſt nicht erfolget, und Schaden entſtehet, der Präſentant den Regreß an den Ausſteller verliehret.

§. 41.

Aſſignationen geſchehen auf Gefahr der Aſſignanten.

Alle Aſſignationes geſchehen auf Gefahr der Aſſignanten, es ſey dann, daß der Aſſignatorius die Anweiſung abſolute acceptire und annehme, das iſt,

gegen

gegen die Aſſignation den verfallenen Wechſel-Brief den Aſſignanten zurück gebe, oder ihn deshalb völlig quittire, wozu aber vor wircklich empfangener Zahlung niemand wider ſeinen Willen gehalten iſt. Jngleichen ſoll niemanden gegen ſeinen Willen zugemuthet werden, eine Aſſignation anzunehmen, es wäre denn, daß der Schuldner oder Aſſignant den Creditorem ſogleich an einen ſolchen Ort hinführen wollte, wo er das Geld per Caſſa empfangen könnte, welchen Gang derſelbe, zu Erſparung des doppelten Geldzehlens ſich nicht zuwider ſeyn laſſen mag, ſondern das baare Geld bey einem Tertio zu empfangen, hingegen keiner Aſſignationes vor Aſſignationes von dem Aſſignato anzunehmen ſchuldig, ſondern der Aſſignatarius, wann die erſte Aſſignation per Caſſa nicht gezahlet wird, alſobalden auf den Aſſignanten zurück zu gehen, und ſich von demſelben bezahlen zu laſſen berechtiget ſeyn, mithin eine ſolche abgegebene und nicht bezahlte Aſſignation dem ſtrengen Wechſel-Recht unterworffen, und gegen den Aſſignanten nicht anderſt, als wäre es ein Wechſel-Brief, verfahren werden ſoll. Es ſoll ſich auch keiner mehr als einmal von dem Aſſignanten aſſigniren zu laſſen verbunden ſeyn, auch keine Aſſignation weiter auf Ordre geſtellet, noch angenommen werden, ſondern bey nicht erfolgender Zahlung der Aſſignation ſogleich, oder doch längſtens innerhalb acht Tagen (davon jedoch die Sonn- und hohe Feſt-Täge ausgenommen bleiben) der Aſſignirte ſchuldig ſeyn, dem Aſſignanten bey Verluſt ſeines gegen ihn habenden Regreſſes die Aſſignation wieder zurück zu geben.

Aſſignationen können niemanden aufgedrungen werden.

Es iſt keiner Aſſignationes vor Aſſignationes anzunehmen,

noch ſich mehr, als ein mal, aſſigniren zu laſſen, ſchuldig.

§. 42.

Wenn der Präſentant zufrieden, daß der Wechſel-Brief durch Scontro bezahlet werde, ſoll er das bey ſeinem Namen ſtehende Wort Ordre ausſtreichen; und warum?

Wenn bey der Acceptation der Acceptant ſich gegen den Jnnhaber erklärete, daß er dieſen Brief durch Scontro zahlen wollte, und der Präſentant wäre damit zu frieden, ſo ſoll letzterer ſchuldig ſeyn, das bey ſeinem Namen ſtehende Wort, Ordre, zu dem Ende auszuſtreichen, damit der Brief nicht weiter indoſſiret werden könne, wodurch er aber den Regreß an die Jndoſſanten und den Ausgeber keines weges verliehret, ſondern wann der Acceptant, ehe der Brief ſcontriret iſt, falliret, und der Wechſel-Brief zu rechter Zeit proteſtiret wird, derſelbe ihm in alle Wege frey bleibet.

§. 43.

Riſcontri ein- und auſſerhalb den Meſſen ſind gleich gültig.

Sollen alle Riſcontri, ſo auſſerhalb der Meß-Zeit geſchehen, hinkünftig eben ſo gültig und kräftig ſeyn, als diejenige, welche ſonſten in Meß-Zeiten geſchloſſen werden.

§. 44.

Was bey Bezahlung der verfallenen Wechſel-Briefe ferner zu beobachten?

Bey Bezahlung der verfallenen Wechſel-Briefe iſt ferner zu beobachten, daß diejenige Wechſel-Briefe, welche recta, und nicht an Ordre, zu zahlen ausgeſtellet ſind, und vor der Verfall-Zeit von dem Ausgeber wegen nicht empfangener Valuta, der geſchehenen Acceptation ohngehindert, nach Wechſel-Brauch contremandiret, dahero auch vorhero von dem Jnnhaber nicht verhandelt werden können, auf den Verfall-Tag, und hernach in denen darzu gegönneten Diſcretions-Tägen recht und wohl, hingegen übel, wann es vorhero, es ſeye mit Contanti, durch Scontro, Compenſation, oder Contrapoſition zum Präjudiz eines oder des andern Tertii geſchehen, bezahlet werden; welchen letztern Falles ſolche Zahlung für ungültig gehalten, und dafür erkläret werden ſoll. Die andere Wechſel-Briefe aber, welche an Ordre geſtellet, oder an Ordre indoſſiret ſind, mag der Acceptant oder Bezogene, oder auch ein anderer negociiren, und an ſich ſelbſt zur Zahlung indoſſiren laſſen, mithin die Wechſel-Briefe vor dem Verfall bezahlen.

§. 45.

Wie, wenn der Wechſel-Brief verlohren gegangen?

Wann ein von ſich oder auf ſich ſelbſten ausgeſtellter oder acceptirter Wechſel-Brief verlohren gegangen, und der Ausgeber oder Acceptant die Schuld geſtändig iſt, oder dieſe ſonſten erwieſen wird, ſollen dieſelbe anderſt nicht, als auf richterliche Erkenntniß, und gegen ſufficiente Caution, daß man ſie wegen dieſer Poſt und allen künftigen Anſpruchs gegen männiglichen ſchadlos halten wolle, den Wechſel-Brief zu zahlen ſchuldig ſeyn.

§. 46.

Jn welcher Zeit ſo wohl traſſirte, als

Alle traſſirte und nicht proteſtirte Wechſel-Briefe, welche von dem Bezahler

eigene Wechſel-Briefe verjähret werden?

wegen etwa überhäufter Geſchäffte nicht zurück gefordert, oder von dem Innhaber verleget werden, ſollen nach Verflieſſung vier Wochen nach der Verfall-Zeit vor bezahlt gehalten werden, und nicht mehr gültig ſeyn, jedoch behalten die eigene Wechſel-Briefe, welche einer auf ſich ſelbſt ausgeſtellet, es ſeye deswegen proteſtiret, oder nicht, billig ihre Kraft und Wirckung, und zwar alſo und dergeſtalt, daß auch ſolche in Jahr und Tag, von der Verfall-Zeit an zu rechnen, produciret werden, und der Creditor ſeine Klage deswegen anſtellen ſolle, widrigenfalls, nach Verflieſſung Jahr und Tag, dieſelbe kein Wechſel-Recht mehr behalten, ſondern nur als bloſſe Schuld-Scheine gelten, nach fünf Jahren aber dergleichen veraltete, und inzwiſchen nicht erneuerte Wechſel-Briefe ganz erloſchen, und nicht mehr exigibel ſeyn ſollen. Dafern auch ein dergleichen eigener Wechſel-Brief durch Indoſſirung in eines dritten Hand gekommen wäre, ſo kann der Innhaber dem Ausſteller deſſelben, ohne Vorwiſſen und Bewilligung ſeines Indoſſanten, gedachten Wechſel-Brief nicht prolongiren, und da er ſolches gleichwohlen einſeitig zu thun ſich unterſtehet, verliehret er ſeinen Regreß an den Indoſſanten, und muß ſich allein an den Ausſteller halten.

§. 47.

Ob bey Concurſen fremde mit denen einheimiſchen Kaufleuten gleiches Recht genieſſen?

Bey denen Fallimenten, ſo ſich allhie begeben, hat man eine Zeit hero erfahren müſſen, daß, ob zwar die ausländiſche ſo wohl, als einheimiſche und hieſige, Kaufleute in Concursum admittiret worden, und dieſelbe gleich denen hieſigen ihre Ratam oder Antheil bekommen, dennoch denen unſerigen bey etlichen der Ausländiſchen gleiches Recht nicht angedeihen oder widerfahren wollen, ſondern ſie ſo lange zurück ſtehen müſſen, bis jene gänzlich befriediget worden; als ordnen wir iure talionis, daß hierinn mit ſolchen ausländiſchen eine Gleichheit gehalten, und keiner in Falliments-Sachen zugelaſſen werden noch participiren ſolle, er beweiſe dann neben ſeiner Forderung auch dieſes mit beglaubtem Schein von ſeiner Obrigkeit, daß mit denen unſerigen deren Orten in ſolchen Fällen eine Parität und Gleichheit gehalten worden.

§. 48.

Wenn einer von dem Dritten ſo wohl vor ſeine eigene Rechnung, als auch vor andere, zu fordern hat, ſo kann er ſein eigen Conto vorher ſaldiren.

Weil auch der Stilus mercantilis mit ſich gebracht, daß, falls einer von einem Tertio vor ſeine eigene Rechnung, und dann vor andere von demſelben abſonderlich zu fordern hat, der Tertius aber keine völlige Zahlung thut, ein jeder, er ſey einheimiſch, oder fremd, zuvorderſt von demjenigen, was ſcontriret oder bezahlet worden, ſein eigen Conto zu ſaldiren befugt ſey; ſo laſſen wir es, wann die Scontrirung vor Ausbrechung des Falliments bereits geſchehen wäre, dabey bewenden.

§. 49.

Ob die Creditores, welche vor des Debitoris Falliment ſich Unterpfänder geben laſſen, vor denen übrigen Creditoren einen Vorzug haben?

Es ſollen in Concurs-Sachen nur diejenige Creditores, welche vor des Debitoris ausgebrochener Inſolvenz und Austritt Unterpfänder, um ſich allenfalls davon bezahlt zu machen, zu ihrer Sicherheit in Handen bekommen haben, für denen ungeſicherten Creditoren ſich der gebührenden Präferenz und Vorzug zu erfreuen haben. Welche aber ſich vor des Schuldners Austritt oder excitirtem Concurs mit angelegten Arreſten auf deſſen Güter zu proſpiciren vermeynet, können um deswillen keinen Vorzug haben, ſondern werden nichts deſtoweniger unter die ungeſicherte Creditores mit geſetzet und gerechnet.

§. 50.

Ob und wenn dieſe Creditores ihre Unterpfänder zur Credit-Maſſe zu lieffern ſchuldig?

Diejenige nun, welche vor des Schuldners ausgebrochener Inſolvenz ſich mit einigen Unterpfändern zu ihrer Sicherheit bedecket, ſind nicht ſchuldig, dieſe ihre Unterpfänder ad Maſſam zu lieffern, ehe und bevor ſie für ihr zu fordern habendes Capital, Intereſſen, und Unkoſten völlig bezahlet und befriediget worden. Wenn jedoch die übrige Creditores, um den rechten Werth der Unterpfänder zu erfahren, deren Taxir- und Schätzung verlangen würden, hat der Innhaber ſich derſelben, mit Vorbehalt ſeines Rechts, nicht zu weigern; jedoch daß denen Creditoribus nach beſchehener Taxirung frey ſtehe, der Credit-Maſſe zum Beſten, ſothane Unterpfänder mit Bezahlung des darauf haftenden Capitals, Intereſſen, und Unkoſten zu reluiren und einzulöſen; in ſolcher Entſtehung aber der Innhaber befugt ſeyn ſolle, die in Händen habende Unterpfänder entweder um den taxirten Preis in ſolutum anzunehmen, oder öffentlich an den Meiſtbietenden

tenden durch die geſchworne Unterkäuffer verganten zu laſſen, in welchem letztern Fall ihme dann mit zu bieten ohnverwehret iſt, auch, da dadurch ein Ueberſchuß heraus käme, er ſolchen der Credit-Maſſe gut zu thun, oder gerichtlich zu deponiren, hingegen, wann bey der Taxation oder Subhaſtation weniger, als er zu fordern hat, heraus kommen ſollte, ſich hinwiderum ratione reſidui bey der Concurs-Maſſe anzumelden hat.

§. 51.

Wenn der Debitor kurtz vor dem Falliment Waaren aufgeborget, und ſelbige annoch vorhanden, ſo kennen ſie von denen Verkäufferen zurück gefordert werden.

Nachdeme man bey denen ſich ereigneten Fallimenten mehrmalen wahrgenommen, daß der ausgetretene Schuldner kurtz vor ſeinem Falliment Waaren geborget, mithin diejenige, welche ihm getrauet, auf ſolche Weiſe ſchändlich betrogen und hintergangen worden, dergleichen vorſetzlicher Betrug aber ſtrafbar, in denen Rechten verboten, und dem Creditori zu Schaden und Nachtheil nicht gereichen kann: ſo ſoll ins künftige, woferne dergleichen fraudulente Aufborgung bey ausbrechendem Falliment kurtz, oder längſtens acht Tage, vorher geſchiehet, ohngeachtet die wirckliche Tradition der Waaren aus der Credit-Maſſe, wann ſie in derſelben in natura annoch vorhanden ſind, zurück zu fordern, und ohne Einrede der übrigen Creditoren ſich derſelben ohne Entgeld wieder anzumaſſen, auch, da ſie von dem Falliten verkauft, aber von dem neuen Käuffer noch nicht bezahlet wären, von dieſem das Kaufgeld zu erheben befugt ſeyn, und alſo an ſeinen vorhandenen Waaren oder Gütern, oder deren noch ausſtehendem Pretio, den Vorzug vor allen andern haben, dahingegen aber in dem Fall, da ſolche Waaren in der Concurs-Maſſe nicht mehr befindlich ſind, ſondern der Fallit dieſelbe einem Tertio gegen wircklich erhaltene Zahlung weiter verkauffet oder verſetzet hat, an dieſen keinen Anſpruch machen können, woferne er nicht erweiſet, daß derſelbe in mala fide verſire, oder betrüglich hierunter gehandelt habe.

§. 52.

Die einem andern in Commiſſion gegebene Waaren bleiben des Committenten Eigenthum, wenn auch gleich der Commiſſarius ein Falliment machen ſollte.

Die einem zur Inſolvenz gerathenen Debitori um die Proviſion zu verkauffen in Commiſſion gegebene, und annoch vorhandene Waaren und Güter betreffend, bleiben dieſelbe dem Committenten nach wie vor ſein Eigenthum, und iſt er ohne Widerrede ſolche wieder zurück zu nehmen wohl befugt, wie dann auch in dem Fall, da derjenige, ſo die Waaren zu verkauffen in Commiſſion bekommen, und nicht del credere ſtehet, ſondern die Waaren, ſo gut er kann, verhandelt, vor die Bezahlung aber nicht gut iſt, ſolche zwar wircklich verkauffet, den Preis davor aber noch nicht erhoben hat, derſelbe nicht ihm, oder, wann er etwa in Inſolvenz geräth, ſeinen Creditoren, zuſtehen, ſondern dem Committenten von dem Käuffer verabfolget werden ſoll.

§. 53.

Was zu beobachten, um allen Zweifel zu verhüten, ob die dem Committenten angewieſene inſolvente und andere Debitores in der That diejenige ſeyn, welche ſeine Waaren bekommen?

Damit aber in dergleichen Begebenheiten nicht allein, ſondern auch in dem Caſu, da derjenige, ſo ſolche Commiſſions-Waaren erkauffet, fallit worden, aller Streit, Verdacht, und Zweifel verhütet werde, ob die dem Committenten angewieſene inſolvente und andere Debitores in der That diejenige ſeyn, welche ſeine Waaren bekommen: ſo ſollen in Zukunft alle Commiſſarii, welche nicht del credere ſtehen, ſo oft ſie vor ein Hundert oder mehrere Reichsthaler Commiſſions-Waaren auf Zeit verkauffen, ihrem Committenten nebſt der Fattura ſothaner verkaufften Waaren den Namen deſſen, der ſolche erhandelt, in einem verpettſchirtem Zettel, bey Strafe, daß die Zahlung ſonſt an ſie gefordert werden ſolle, zuſenden, die Committenten aber ſolchen, ſo lange kein Falliment darzwiſchen gekommen, oder ihnen von ihren Commiſſariis berichtet worden, zu eröffnen nicht befugt, ſondern, damit ſie der Commiſſariorum Auswege nicht auskundſchaften, und an ſich ziehen, bey richtigem Eingang der Gelder jedesmalen ohnerbrochen zurück zu ſchicken, angewieſen, auch, dafern ſie dieſem zu wider handeln würden, denen Commiſſariis billigmäſſige Satisfaction zu thun ſchuldig ſeyn.

§. 54.

Wer von einem andern Waaren in Commiſſion empfangen, oder Effecten und Gelder von ihm in die Hände bekommen, kann ſich wegen ſeines Vorſchuſſes davon bezahlt machen.

Iſt derjenige, welcher von einem andern Waaren zu verkauffen, in Commiſſion empfangen, oder demſelben zugehörige Effecten und Gelder ſonſten rechtmäſſiger Weiſe in die Hände und Verwahrung bekommen hat, und danebſt von dem Committenten oder Eigenthümer mit Wechſel oder ſonſten chargirt und beläſtiget worden, befugt, wegen ſeines Vorſchuſſes von denen empfangenen Waaren und Geldern ſich bezahlt zu machen, und da in Fallimenten und Concurs-Sachen ſolche Waaren und Gelder mit Arreſt beſchlagen, oder in Verbot geleget

würden,

würden, mehr nicht, als das Reſiduum oder Ueberbeſſerung heraus zu geben ſchuldig.

§. 55.

Wenn der Innhaber eines eigenen Wechſelbriefes ſolchen nach geſchehenem Falliment an einen andern cediret, wird dieſer nur als ein Bevollmächtigter angeſehen. Effect davon.

Wann jemand einen Wechſel-Brief auf ſich ſelbſt ſtellet, und nach der Verfall-Zeit, und darauf geſchehenen Proteſt, derſelbe, ob er ſchon auf Ordre lautet, von dem Innhaber an einen andern cediret, indoßiret, und übertragen wird, und die Cedirung nach einem Falliment geſchehen, ſo ſoll derjenige, an den dergleichen Uebertragung geſchehen, nur als ein Bevollmächtigter gehalten werden, mithin gegen ihn eben diejenige Einwendungen Platz greiffen, ſo gegen ſeinen Indoſſanten oder Cedenten eingewendet werden könnten.

§. 56.

Wie es übrigens bey ercitirtem Concurs gehalten, und gegen die muthwillige Falliten verfahren werde?

Wie es übrigens bey ausgebrochener Inſolventz und dardurch excitirtem Concurs gehalten, und wie inſonderheit gegen die muthwillige gewiſſenloſe Falliten und Bancorottirer procediret werden ſolle, dieweilen in hieſiger Stadt-Reformation, bevorab in denen im Jahr Chriſti 1708 und 22ſten Auguſt 1719 zu öffentlichen Druck gebrachten Ordnungen deswegen genugſame Vorſehung geſchehen, ſo will man ſich auch hiermit darauf bezogen haben.

§. 57.

Pflicht der Senſalen und Mäckler.

Hiernächſt werden die zu Erhaltung guter Ordnung, und Vermeydung Betrugs, auch zu der Kauff und Handels-Leute mehrerer Bequemlichkeit und Beförderung ihrer Handlungen obrigkeitlich beſtellte, und zu dem Ende in Eides-Pflichten genommene Senſalen oder Mäckler hiermit alles Ernſtes erinnert und ermahnet, daß ſie ſowohl denen fremden und ausländiſchen, als hieſigen Negocianten, Chriſten und Juden, in Schlieſſung der Wechſel, Feilbiet- und Verhandlungen allerley Waaren, und was ihnen ſonſten vor Handlungen zu ſchlieſſen anvertrauet wird, inſonderheit auch in Concurs-Sachen, aufrichtig, treu, und fleißig an Handen gehen, niemanden wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen bevortheilen, noch in eines andern Handlungs-Geſchäften unter ihrem eigenem oder andern Namen ſich einmiſchen, alle Handlungen, welche durch ſie tractiret und geſchloſſen werden, in ihr darüber ordentlich zu haltendes Journal, um von allem auf Erfordern richtige Antwort und Rechenſchaft zu geben, fleißig einſchreiben, auch bey Schlieſſung der Parthepen ſo wohl dem Nehmer, als dem Geber, ein gleichförmiges gedrucktes Billet zu ſtellen, und ſolches mit Beyfügung der Umſtände, wie die Parthey geſchloſſen worden, auch ihres Namens, Tages, Monats und Jahrs, um allem Irrthum vorzukommen, mit Dinte oder Waſſer-Bley ausfüllen, und ſich übrigens alſo und dergeſtalt gegen männiglich aufführen und verhalten ſollen, wie ihnen ſolches in der am Ende hier angehängten Ordnung und Rolle der Mäckler in mehrerem vorgeſchrieben und aufgeleget worden, bey Vermeydung derer nach rechtlichem Befinden anzudictirenden Strafen, ſo oft ſie einiger Mishandlung oder Malverſation überführet werden können.

§. 58.

Jedermann ſoll ſich genau nach dieſer wohlbedächtlich verfaſſeten und publicirten Ordnung richten.

Wird denen allhier in- und auſſerhalb denen Meſſen handelnden Wechslern, Kaufleuten, und Crämern, Chriſten und Juden, inſonderheit denen Wechſel- und übrigen immatriculirten Notariis, wie auch denen Mäcklern, hiermit anbefohlen, und ſie ernſtlich ermahnet, dieſe wohlbedächtlich geänderte und vermehrte, zu Beförderung der Wohlfahrt und Aufnahme der Commercien angeſehene Ordnung, in Zeit von zweyen Monaten a die publicationis an zu rechnen, ſo viel die derſelben einverleibte neue Geſetze anbelangt, die aus Unſeren vorigen Wechſel-Ordnungen und Statuten aber nur wiederholte und beſtätigte Paſſus ſogleich, bey Schlieſſung der Wechſel- und Handels-Negotien in allen Stücken wohl zu beobachten, derſelben genau nachzuleben, und ſolche in keine Weiſe zu übertreten, bey Vermeydung der nach rechtlichem Befinden ſonſten erfolgender ſchleuniger obrigkeitlicher nachdrücklicher Remedir- und Ahndung, auch mit der fernerweiten Erklärung, daß, wann dem zuwider gehandelt wird, in judicando darauf nicht reflectiret werden ſolle.

§. 59.

Vorbehalt des Magiſtrats.

Schließlichen behalten Wir uns hiemit bevor, dieſe Ordnung nach Gutbefinden zu der gemeinen Handlung Beſten zu ändern, zu mindern, und zu vermehren.

Concluſum in Senatu Dienſtags, den 26ſten May 1739.

Publicatum Donnerſtags, den 18ten Junii 1739.

Anhang.

Anhang.

I.

Taxe der Wechſel-Notarien Gebühren, wie ſolche meiſtentheils von Alters her üblich geweſen, und zum Theil anjetzo reguliret worden.

1. Vor einen Actum Proteſtationis über einen Wechſel-Brief, dabey der Notarius oft manche Gänge thun muß, ehe er die Antwort von dem Recuſanten bekommet, iſt die Gebühr mit dem Protocoll und ausgefertigten Inſtrument in allem, wann es bey dem ordinairen Proteſtiren bleibet, ſechzig Creutzer, und vor geſtempelt Papier ſechs Creutzer, wobey jedoch die Notarii diejenige Wechſelbriefe, ſo auf einen nämlichen Platz zurück laufen, in der Ordnung, wie ſie ihnen gegeben worden, zu proteſtiren verbunden, und hierinnen keinem vor dem andern zu favoriſiren befugt ſeyn ſollen.

2. Wo aber mehr als ein Wechſel-Brief in ein Inſtrumentum proteſtationis kommt, iſt die Gebühr vor jeden Wechſel-Brief abſonderlich, auſſer einem, der in das Inſtrument gehöret, mit zwanzig Creutzern zu bezahlen.

3. Vor das Notiren, ſo vor das künftige anders nicht, als auf die in vorhergehender Wechſel-Ordnung §. 14. vorgeſchriebene Weiſe erlaubet iſt, werden dem Notario vor ſeine Mühe und Gang, wann die Ausfertigung des Proteſtations-Inſtrumenti nicht verlanget wird, dreyßig Creutzer bezahlet.

4. Vor die Regiſtratur einer Vollmacht, wenn der Requirent von derſelben eine bereits abgeſchriebene gleichlautende Copiam dem Notario liefert, alſo daß er ſolche gegen das Original erſt collationiren, regiſtriren, und unter das Original, daß ſolches regiſtriret und protocolliret ſey, unter ſeiner Hand und Petſchaft ſchreiben und confirmiren muß, vor alles funfzig Creutzer.

5. Wann aber der Notarius die Vollmacht noch copiren muß, iſt die Gebühr, wann es eine deutſche Vollmacht iſt, vor alles ſechzig Creutzer.

6. Iſt aber die Vollmacht in Italieniſcher, öfters gar ſehr abbreviirten, oder in anderer unleſerlicher Sprache oder Schrift, dazu dann auch mehr Zeit gehöret, vor alles ſiebenzig Creutzer.

7. Wann ein Handelsmann eines andern Procura, ſo er ſeinem Sohn, oder Diener, oder ſonſten jemand gegeben, in Abſchrift, oder jemand einen Extract aus dem Protocoll begehret, bezahlet er vom Bogen Schreib-Gebühr acht Creutzer, jedoch dergeſtalt, daß auf jede Seite vier und zwanzig Zeilen gebracht, und oben, unten, und auf der Seite ein convenables Spatium gelaſſen, und der Bogen nicht auf die Hälfte gebrochen geſchrieben werde. Daferne aber die Beydruckung des Notarii Siegels und deſſelben Unterſchrift zu ſolcher Copey oder Extract verlanget wird, werden davor annoch beſonders zwanzig Creutzer entrichtet.

8. Vor Anſchlagung einer Revocation einer Vollmacht oder Separation einer Handlungs-Compagnie auf der Kauffmanns-Börſe werden erleget dreyßig Creutzer.

Concluſum in Senatu
Dienſtags, den 26ſten May 1739.

II. Ord-

II.

Ordnung und Rolle der Wechſel-Senſalen.

Alle diejenige, ſo von Uns zu Wechſel-Senſalen angenommen werden, ſollen mit Hande gegebenen Treuen angeloben, und darauf einen Eid zu Gott dem Allmächtigen ſchwören, daß ſie, ſo viel ſie betrifft, und an ihnen iſt, der hieſigen erneuerten und vermehrten Wechſel-Ordnung getreulich nachkommen, in Schlieſſung der Wechſel-Briefe, und anderem, ſo ihnen dem Herkommen gemäß unterkäuflich zu verrichten gebühret, inſonderheit auch in Concurs-Fällen mit beyden contrahirenden Theilen, ſie ſeyn fremd oder einheimiſch, vornehm oder gering, Chriſten oder Juden, beſcheiden, fleißig, gleich und recht umgehen, niemand wider beſſer Wiſſen und Gewiſſen vervortheilen, auch, ſo viel ihnen möglich, zur beſtimmten Zeit auf der Börſe ſich einfinden wollen.

Zum andern ſollen ſie, die Wechſel-Mäckler, an keinem Wechſel oder anderm Contract, ſo ſie ſchlieſſen, Theil oder Gewinn haben, ſondern ſich deſſen gäntzlich enthalten, und darunter keine Gefährde brauchen. Da aber eines Wechſels, Verleyhes, oder Beſtändniß liegender Güther, auch Geld-Ausleyhens oder Aufnehmens auf gerichtliche Verſchreibung und Inſätze bedürfte, das ſoll er entweder durch einen andern Mäckler oder Unter-Käuffer thun und verrichten laſſen, oder aber der Perſon, mit welcher er zu thun haben wird, ausdrücklich anzeigen, damit dieſelbe wiſſen möge, daß die Sache ihn, den Mäckler, ſelbſten angehe, und ſie es mit ihme, als einem Principal-Contrahenten, und nicht als einem Mäckler zu thun habe.

Zum dritten ſollen ſie in ihrem Mäckſen und Unterhandlen niemanden einigen Kauffmann und Wechsler angeben, loben, und vorziehen, als ob er reich und ſicher ſey, da ſie wiſſen, daß er arm und unſicher ſey, und durch denſelben ein anderer in Gefahr und Schaden möchte geführet werden, ſondern denen Kauff- und andern Leuten, welche ſich ihres Dienſtes gebrauchen, aufrichtig und treulich dienen.

Zum vierten ſollen ſie in ihrem Mäcklen und Unterkauffen, auſſer ihres ordentlichen Lohns, keinen Vortheil und Intereſſe ſuchen, ſondern jeder Parthey zu den Sachen aufrichtig rathen und helfen, und ein ſolches zu ſonderlichem Vortheil und Aufſatz nicht verziehen, auch ihren rechten aufgeſetzten Unterkauff und Courtage, nämlich:

In Wechſel und Wechſel-Depoſitis = = = 1 per Mille,

In Geld-Umſatz, und Wechſel-Briefe zu diſcontriren $\frac{1}{2}$ per Mille,

In Geld-Aufnahmen auf gerichtliche Hypothecken = $\frac{1}{4}$ per Centum,

Von Haus- und Güther-Ein- und Verkauff = $\frac{1}{4}$ per Centum,

Von verlehnten Häuſern, Gärten, und Gewölbern, von dem Zins von allen Beſtand-Jahren jeden Contracts, worauf geſchloſſen worden = = $\frac{1}{2}$ per Centum,

ſo ihnen von beyden Theilen, und zwar einem jeden gantz, gebühret, es wäre dann, daß, ſo viel die drey letzten Poſten betrifft, ſie nur ein Theil um ihren Dienſt und Unterhandlung angeſprochen und erſucht hätte; welchen falls derſelbe auch allein, nicht aber der andere Theil, obbeſagte Gebühr zu bezahlen ſchuldig wäre.

Zum fünften, dieweil auch zum öftern zwiſchen Geber und Nehmer, und andern Contrahenten Irrthum und Streit vorfallen, ſo ſollen, ſolchem deſto beſſer abzuhelffen, alle und jede Mäckler nicht nur bey Schlieſſung der Wechſel und Contracten jedem Theil ein gedrucktes Billet zuſtellen, und ſolches durch Beyfügung der Umſtände, wie die Parthey geſchloſſen worden, auch ihres Namens, Tags, Monats, und Jahrs mit Dinte oder Waſſer-Bley ausfüllen, ſondern auch über ſolche Wechſel und Contracte, welche ſie ſchlieſſen, ein ordentlich Buch halten, und dieſelbe darinnen fleißig aufzeichnen.

Zum ſechſten ſollen ſie die ihnen vor die obrigkeitliche Erlaubniß zu mäckeln angeſetzte Gebühr meſſentlich bey dem löbl. Rechney-Amt richtig abführen.

Zum ſiebenten ſollen ſie auf die andere Perſonen, ſo ſich bey Wechſeln des Mäcklens heimlich, und ohne von Uns gegebene Vergünſtigung, gebrauchen, ein fleißiges Aufmercken haben, und, da ſie dergleichen gewahr würden, dieſelbe Unſeren jederzeit regierenden Bürgermeiſtern anzeigen, ſolche der Gebühr darum haben anzuſehen und zu ſtrafen, vou welcher Strafe dem Anbringer die Hälfte gegeben, und er ſonſten in geheim gehalten werden ſoll.

Concluſum in Senatu Dienſtags, den 26ſten May 1739.

III.

Ordnung und Rolle der Waaren-Mäckler und Unter-Käuffere.

Alle diejenige, ſo in denen gewöhnlichen Meſſen, auch auſſer denenſelben, allhier zu Franckfurt Unterkauff zu treiben, und Wechſel an Gold und Silber, oder Stich zu machen, worinnen das ſeye, zugelaſſen werden, die ſollen mit Hande gegebenen Treuen angeloben, und darauf einen Eid zu Gott dem Allmächtigen ſchwören, daß ſie mit Käuffern und Verkäuffern, ſie ſeyen fremd oder einheimiſch, vornehm oder gering, Chriſten oder Juden, und alſo mit beyden Partheyen, beſcheiden, fleißig, gleich und recht umgehen, und keinem ſeine Waaren, da ſie bedüncket, daß es nicht aufrichtig, und Kauffmanns-Guth ſeye, für gut ſchätzen und anſchlagen, ingleichem keinem ſein Guth und Waaren, da ſie bedüncket, daß es Kauffmanns-Guth ſeye, vernichtigen und verwerffen, auch, ſo viel ihnen möglich, zur beſtimmten Zeit auf der Börſe ſich einfinden wollen.

Zum andern ſollen ſie, die Waaren-Mäckler und Unter-Käuffer, an keiner Waare oder Guth, ſo ſie den Leuten vermäcklen, verleyhen, kauffen oder verkauffen, Theil oder Gewinn haben, ſondern ſich deſſen gäntzlich enthalten, und darunter keine Gefährde brauchen. Da aber einer der Waaren und anderer Güther ſelbſt bedürffte, oder die ſeinige ſelbſten vermäcklen oder verkauffen wollte, das ſoll er entweder durch einen andern Mäckler oder Unter-Käuffer thun und verrichten laſſen, oder aber dem Kauffmann und anderen, mit denen er zu thun haben wird, ausdrücklich anzeigen, damit dieſelbe wiſſen mögen, daß es ihn, den Mäckler, ſelbſten angehe, und ſie es mit ihme als einem Käuffer, Verkäuffer, oder Principal-Contrahenten, und nicht als einem Mäckler, zu thun haben.

Zum dritten ſollen ſie in ihrem Mäcklen und Verkauffen niemanden einigen Kauffmann angeben, loben, und vorziehen, als ob er reich und ſicher ſeye, da ſie wiſſen, daß er arm und unſicher ſeye, und durch denſelben ein anderer in Gefahr und Schaden möchte geführet werden, ſondern denen Kauff- und andern Leuten, welche ſich ihres Dienſtes gebrauchen, aufrichtig und treulich dienen, und dahin, als fern ſie mögen, verholffen ſeyn, damit ſie ihres Geldes und ihrer Waaren mögen bezahlet werden.

Zum vierten ſollen ſie in ihrem Mäcklen und Unterkauffen auſſer ihres ordentlichen Lohns keinen Vortheil oder Intereſſe ſuchen, auch keinem Kauffmann die Waaren höher und theurer rechnen und anſchlagen, denn ſie gegolten hatten, ſondern jeder Parthey zu den Sachen aufrichtig rathen und helffen, und ein ſolches zu ſonderlichem Vortheil und Aufſatz nicht verziehen, auch ihren rechten aufgeſetzten Unterkauf, nämlich:

In Waaren-Verkauf, und zwar allein von den Verkäuffern . . . $\frac{1}{2}$ per Centum,
In Geld-Aufnahmen auf gerichtliche Inſätze . . . $\frac{1}{4}$ per Centum,
Von Haus- und Güther Ein- und Verkauff . . . $\frac{1}{4}$ per Centum,
Von verlehnten Häuſern, Gärten, und Gewölbern, von dem Zins von allen Beſtand-Jahren jeden Contracts, worauf geſchloſſen worden . . . $\frac{1}{2}$ per Centum,

ſo ihnen in Anſehung der drey letzten Poſten von jedem Theil, wann nämlich beyde ſie um ihren Dienſt und Unterhandlung angeſprochen und erſuchet, widrigen falls aber nur von dem erſuchenden Theil gantz gebühret, fordern und neh-

nehmen, und darüber niemand beſchweren und nöthigen.

Zum fünften, dieweil auch zum öftern zwiſchen den Kaufleuten nach getroffenen Kauffen und Tauſchen, Irrthum und Streit vorfallen, ſo ſollen, ſolchem deſto beſſer abzuhelffen, alle und jede Mäckler nicht nur bey Schlieſſung der Contracte jedem Theil ein gleichförmiges gedrucktes Billet zuſtellen, und ſolches mit Beyfügung der Umſtände, wie der Handel geſchloſſen worden, auch ihres Namens, des Tages, Monats, und Jahres mit Dinte oder Waſſer-Bley ausfüllen, ſondern auch über ſolche Kauf, Tauſch, und Contracte, denen ſie beywohnen, ein ordentlich Buch halten, und dieſelbe darinnen fleiſſig einzeichnen.

Zum ſechſten ſollen ſie die ihnen vor die obrigkeitliche Erlaubniß zu mäcklen angeſetzte Gebühr meſſentlich bey löbl. Rechney-Amt richtig erlegen.

Zum ſiebenten ſollen ſie auf die andere Perſonen, ſo ſich unter Partheyen, ſo beyde Kaufleute ſind, des Mäcklens und Unterkauffens bey Kaufmanns-Waaren heimlich, und ohne von uns beſchehene Vergünſtigung, gebrauchen, ein fleiſſiges Aufmercken haben, und, da ſie deren eines und anders gewahr würden, dieſelbe unſern jederzeit regierenden Bürgermeiſtern anzeigen, ſolche der Gebühr darum haben anzuſehen und zu ſtrafen; von welcher Strafe dem Anbringer die Hälfte gegeben, und er ſonſt in geheim gehalten werden ſolle.

Concluſum in Senatu

Dienſtags den 31ten May 1685.

Actum et renovatum in Senatu

Dienſtags den 26ten May 1739.

X.

Leipziger Verordnung,

wegen der eigentlichen Verfall-Zeit der auf einige Zeit nach der Meſſe zu bezahlen ausgeſtellten Wechſel-Briefe.

Eigentliche Verfall-Zeit der auf einige Zeit nach der Meſſe zu bezahlen ausgeſtellten Wechſel-Briefe.

Nachdem über die eigentliche Verfallzeit der auf einige Zeit, z. E. 14 Tage oder 3 Wochen nach der Meſſe zu bezahlen ausgeſtellten Wechſel-Briefe Zweifel entſtanden ſind, und dem daraus im Handlungs- und Wechſel-Negotio zu beſorgenden widrigen Vorfällen die Nothdurft erfordert: ſo iſt, auf diesfalls an Se. Kön. Maj. vom hieſigen Magiſtrat erſtatteten allerunterthänigſten Bericht und Vorſchlag die Sache dahin entſchieden worden, daß künftig bey dergleichen Wechſel-Briefen die Verfallzeit jedesmal, und zwar in der Jubilate- und Michaelis-Meſſe von dem Montage nach der Zahl-Woche, in der Neu-Jahrs-Meſſe hingegen vom 16ten Januarii an, gerechnet werden ſolle; welches durch öffentlichen Anſchlag unter dem 21ten Februarii 1754. zu jedermanns Wiſſenſchaft gebracht wurde.

XI.

DIPLOMA

der allergnädigſten Privilegien, ſo Jhro Königl. Majeſtät zu Hungarn und Böheim, Ertz-Herzogin zu Oeſterreich ꝛc. ꝛc. Maria Thereſia, denen Boʒner Märckten ertheilet, ſammt denen gleichfalls allergnädigſt beſtätigten, und vermehrten Capiteln, Regeln, und Ordnungen; welchen auf das Allergenaueſte nachzuleben. D. D. Wien den 1. April, 1744.

Wir Maria Thereſia von Gottes Gnaden in Hungarn und Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Königin: Ertz-Herzogin zu Oeſterreich, Herzogin zu Burgund, Steyer, Kärnthen, Crain, und Wirtenberg, Gräfin zu Habſpurg, Flandern, Tyrol, Görz und Gradiſca, vermählte Herzogin zu Lothringen und Baar, Groß-Herzogin zu Toſcana.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund Allermänniglich, daß uns die Ehrſame Unſere getreue Liebe, die Conſoli und Conſiglieri Unſers Mercantil-Magiſtrats zu Boʒen, nebſt der geſammten Contrattation daſelbſt allerunterthänigſt zu vernehmen gegeben, was maſſen, Weyland Unſere Glorwürdigſte Vorfahrere, Römiſche Kayſere, Könige und Ertz-Herzogen zu Oeſterreich, denenſelben verſchiedene ſtattliche Privilegien, Vorrechten, und Freyheiten, zu Aufrecht-halt- und mehrer Fortpflanzung des daſelbſtigen Handels, und jeweiliger Märckten, annoch unterm funfzehenden Septembris, ſechzehen hundert fünf und dreyßig, achtzehenden Octobris ſechzehen hundert acht und vierzig, dann neunzehenden Julii ſechzehen hundert drey und ſechzig, und dreyßigſten Auguſti ſechzehen hundert ſechs und ſechzig reſpective gnädigſt verliehen, und beſtätiget, ſolche auch letztmalens weyl. Unſers in Gott ſeligſt ruhend hochgeehrteſten Herrn und Vaters, Kayſers Carl des Sechſten Majeſtät und Liebden, Chriſtmildeſten Andenckens, ſub dato Wien den 6. Auguſt 1718., allermildeſt erneueret, und in Theils Puncten vermehret, und verbeſſeret hätte; Uns hierauf gehorſamſt bittende, Wir geruheten, als jetztregierende Königin, Frau und Erb-Lands-Fürſtin derer Ober- und Vorder-Oeſterreichiſchen Fürſtenthum und Landen, ſolch ihre wohlhergebrachte Freyheiten, und Vorrechten; nicht allein gnädiglich zu erneueren, und zu confirmiren, ſondern auch, die ein- und andern Orts nach dem jetzigen Handels-Lauf, und Erforderniß deren Umſtänden gemachte, lediglich zu beſſerer Beförderung der Juſtitz bey alldaſigen Foro mercantili, mithin auch zum beſſeren Aufnahm daſiger Commercien abzielende, reſpective neue Beyſatz- Erläuter- und Abänderungen, gleicher Geſtalten allermittelſt zu beangenehmen, und zu beſtättigen.

Wann Wir dann gnädiglich angeſehen ſolche des Mercantil-Magiſtrats und geſammter Contrattation zu gedachtem Boʒen allerunterthänigſte Bitte, Wir auch aus dem von Unſern Ober-Oeſterreichiſchen Stellen nach Vernehmung der weitern Gehörde abgefordert- und erſtatteten gutachtlichen Bericht, ſo dann uns hierüber gehorſamſt beſchehenen Vortrag gnädigſt beobachtet; daß dieſe von denen Supplicanten wohl hergebrachte Privilegia, Vorrechten und Freyheiten, anforderiſt zu mehreren Aufnahm und Erhebung des Boʒneriſchen Mercantil-Staats- und Jahr-Märckten gar erſprieß- und gedeylich, dann auch die neuentworfene Erläuterungen und Zuſätze, der Juſtitz nicht entgegen, ſondern vielmehr beförderlich: Annebens zu Beybehaltung guter Ordnung und geſammten Fieranten ſicherem Verhalt, Richtſchnur und Regel, wohl eingerichtet, und gefaſſet ſeyen.

Als haben wir mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath, und rechtem Wiſſen, obgemeldte des Boʒneriſchen Mercantil-Magiſtrats, und geſammter Contrattation wohlhergebrachte Privilegia, Freyheiten und Vorrechten, ſammt denen hierunter begriffenen neuen Beyſätzen, Abänder- und Erläuterungen, folgender Maßen gnädigſt confirmiret, erneueret, beangenehmet und beſtättiget, wie ſolche von Wort zu Wort hiernach geſchrieben ſtehen und alſo lauten.

XI.

DIPLOMA

de clementiſſimi Privilegi da Sua Sacra Maeſtà la Regina d'Ungheria, e Boemia, Arciducheſſa d'Auſtria etc. etc. conceduti alle Fiere di Bolzano, colli Capitoli, Regole, ed ordini, clementiſſimamente confirmati, ampliati, ed accreſciuti; Da eſſere inviolabilmente oſſervati.

Noi MARIA TERESA per la Iddio grazia Regina d'Ungheria, Boemia, Dalmazia, Croazia, Schiavonia, etc. Archiducheſſa d'Auſtria, Ducheſſa di Borgogna, Stiria, Carintia, Carniola, e Wirtemberga, Conteſſa d'Habspurgo, Fiandra, Tirolo, Gorizia, e Gradiſca, maritata Ducheſſa di Lorena, e Baar, Gran-Ducheſſa di Toſcana etc. etc.

Con le preſenti Patenti confeſſiamo pubblicamente, e notifichiamo a chiunque, qualmente li Noſtri onorati, fedeli, e diletti Conſoli, e Conſiglieri del Noſtro Magiſtrato Mercantile in Bolzano inſieme con tutta quella Contrattatione ci hanno umiliſſimamente rappreſentato, ſiccome li noſtriGlorioſiſſimi Predeceſſori Imperatori, Re, ed Archiduchi d'Auſtria hanno loro clementiſſimamente conceſſo, e reſpettivamente confermato diverſi ſpezioſi privilegi, prerogative, ed eſentioni per mantenimento, e maggior propagatione di codeſto commercio, e Fiere ancora ſotto li 15 Settembre 1635. 18. Ottobre 1648. 19. Luglio 1663. e 30. Agoſto 1666. e che ultimamente la Maeſtà di Ceſare Carlo VI. Noſtro Signore, e Padre di feliciſſima memoria in Data Vienna li 6. Agoſto 1718. abbia quelli rinnovati, ed in alcuni punti aumentati, e migliorati; ſupplicando perciò umiliſſimante degnarci, come ora regnante Regina, Signora, ed Erede degli ſtati dell' Auſtria Superiore, ed Anteriore, di non ſolo clementiſſimamente rinnovare, e confirmare detti loro privilegi, e prerogative, mà etiandio di ſimilmente accettare, e confirmare le reſpettive nuove aggiunte ſpiegazioni, e mutazioni fatte in uno, e l'altro luogo ſecondo il preſente corſo del Traffico, ed eſigenza delle circoſtanze per maggiormente promovere la Giuſtizia in quel Foro mercantile, e non ciò anchel'aumento di què commerci.

Noi però riguardando clementiſſimamente tale umiliſſima ſupplica del Mercantile Magiſtrato, ed univerſale Contrattatione in detto Bolzano: ed oſſervando dalli Pareri richieſti, e dati da Noſtri Dicaſteri dell' Auſtria ſuperiore, dopo aver ſentito ulteriormente chi ſi aſpetta, e le rappreſentazioni a Noi fatte, ſe queſti privilegi, prerogative, ed eſenzioni de' ſupplicanti ſono principalmente profittevoli, ed utili per maggior accreſcimento, ed eſaltazione dello ſtato mercantile di Bolzano, e Fiere: così anco che le nuove ſpiegazioni, ed addizoni non ripugnano, anzi piuttoſto promovono la Giuſtizia; e che in appreſſo ſono concepiti, e ben eretti per conſervazione del buon ordine, ſicura condotta, e regolamento di tutti li Fieranti.

Con animo ben deliberato, maturo conſiglio, e certa ſcienza, abbiamo nella maniera, che ſegue clementiſſimamente confermato, rinnovato, aggradito, ed approvato li mentovati privilegi, eſenzioni e prerogative del Magiſtrato Mercantile di Bolzano, ed univerſale Contrattatione con le nuove aggiunte, mutazioni, ed eſplicazioni, che in eſſi ſono compreſe, che di parola in parola contano, come ſiegue.

Cap. 1.

Von denen Märckten und deren Anfang.

Zu Anſetzung der eigentlichen Zeit, in welcher die Märckte ihren Anfang nehmen ſollen, auf daß die Fremde ſich darnach zu richten wiſſen, ihre Waaren abzuſenden, und ſich ſelbſt auf den Marckt nacher Botzen zu begeben; würdet geordnet, daß alle Jahre vier Märckte ſeyen, nämlich:

Der erſte auf halb Faſten.
Der andere auf Fronleichnam.
Der dritte auf St. Bartholomäi und
Der vierte auf St. Andreä.

welche alle als Botzner-Märckte geachtet, genennet, und gehalten werden ſollen, auch ihren Anfang haben;

Als der Mitfaſten-Marckt am erſten Wercktag nach dem dritten Sonntag in der Faſten.

Der Corpus Domini Marckt auf den erſten Wercktag nach dem Feſt des allerzarteſten Fronleichnam unſers Herrn Jeſu Chriſti.

Der St. Bartholomäi- oder Egydi-Marckt den erſten Wercktag nach dem Feſt der Geburt der glorreicheſten Jungfrauen Mariä, in dem Monat September.

Und der vierte St. Andreä-Marckt den erſten Tag des Monats Decembris, falls aber an dieſem Tage ein Sonntag wäre, den Tag darauf.

Capitolo I.

Delle Fiere, e loro Principio.

Volendo ſtabilire il tempo preciſo, nel quale principiare debbano le Fiere per comodo, e ſcienza de' Foreſtieri, e governo nella ſpedizione delle mercanzie loro, come anco per ſaper opportunamente prendere le miſure di portarſi a Bolzano; sì ſtabiliſce, che quattro ogni Anno ſiano le Fiere, cioè la prima mezza Quadrageſima, la ſeconda *Corpus Domini*, la terza di S. Bartolommeo, e la quarta di S. Andrea; da eſſere tenute, nominate, e trattate per tali; é da principiarſi quella di mezza Quadrageſima il primo giorno feriale dopo la terza Domenica di Quadrageſima, quella del *Corpus Domini*, il primo giorno feriale dopo la Solennità del Sacratiſſimo Corpo di noſtro Signore GESU CRISTO, la Fiera S. Bartolommeo, ò S. Egidio, il primo giorno feriale dopo la Natività della glorioſiſſima Vergine nel Meſe di Settembre, e la quarta di S. Andrea, il primo giorno del Meſe di Decembre, e, ſuccedendo di Domenica, nel giorno ſeguente.

Cap. 2.

Wie lang ſich dieſe Märckte erſtrecken.

Jeder aus beſagten Märckten ſolle auf bishero gewohnte Weiſe funfzehen Tag lang dauren, deswegen, zu Benehmung allen Zweifels, zählet man vom Aufgang der Sonnen des Tages, an welchem der Marckt anfänget, bis auf den Abend um 9 Uhr des funfzehenden Tages incluſive, da man das Marckt-Glöcklein läutet, zum Zeichen des ſich endigenden Marckts, und deſſelben Ausgang: jedoch allezeit mit Ausnahm der ſich ereignenden Zufällen, in welchen der Marckt, deſſen Reſpect- und Zahl-Täge prorogirt, oder verlängert wurden, worvon hernach mit mehrern gehandelt werden ſoll.

Capitolo II.

Della Durazione delle Fiere.

Ogni una di dette Fiere dovrà durare giorni quindici conforme il ſolito, contandoſi per levare tutti li dubbi, dalla mattina del giorno, che principieranno, ſino alle ore nove, al quale tempo, ſonata la campanella per ſegno della ſpirazione, s'intenderà terminata la Fiera, ſalvi però ſempre li caſi della prorogazione della medeſima giorni di riſpetto, e pagamenti, come ſi dirà più amplamente nelli ſuſſeguenti.

Cap. 3.

Von Erwählung deren Magiſtraten, und wie lange deren Amt ſich erſtrecke.

Im St. Bartholomäi-Marckt jeden Jahrs ſolle von denen in der Contrattation ſtehenden Kaufleuten erwählet werden ein Conſul, und zwey Räthe, als Richter in der erſten, und gleicher Weiſe ein anderer Conſul, auch andere zween Räthe, als Richter in anderer Inſtanz, die-

Capitolo III.

Dell' Elezione d' Magiſtrati, e quanto tempo abbia a durare la loro Carica.

Nella Fiera S. Bartolommeo di cadaun anno dovrà, farſi da Contrattanti l'Elezione di un Conſole, e due Conſiglieri per Giudici di prima Iſtanza, e parimente di altro Conſole ed altri due Conſiglieri per quelli della ſeconda. E tal Elezione avrà a ſeguire alternati-vamente

dieſe Wahl aber hat Wechſel-weiß zu ge- folgen, ſolcher Geſtalten: Daß, wo ein Jahr der Conſul erſter Inſtanz ein Deut- ſcher, die zwey Räthe aber Welſche, und in anderer Inſtanz der Conſul ein Wel- ſcher, und die zwey Räthe Deutſche ge- weßt, ſolle folgendes Jahr entgegen der Conſul erſter Inſtanz von der Welſchen, die zwey Räthe aber von der Deutſchen, ſofort in anderer Inſtanz der Conſul aus Deutſcher, und die zwey Räthe aus Welſcher Nation angenommen werden; und ein jeder, welcher ein Jahr lang in dem Magiſtrat geſtanden, ſolle folgendes Jahr darauf die Befreyung genieſſen, jedoch mit Vorbehalt, daß derſelbige von dem Magiſtrat anſtatt anderen könne ſu- rogirt, oder untergeſtellet werden, (im Fall der Noth,) wie es bishero gepflo- gen worden.

Cap. 4.

Auf was Weiſe die Erwählung der Magiſtraten zu beſchehen habe.

Denen in der Magiſtrats-Behauſung verſammleten Contrattanten ſolle der im Amt ſtehende Magiſtrat die Subjecta vor- ſchlagen, welche zur Erwählung würdig erachtet werden, worbey jedoch einem jeden Contrattanten, bevorſtehet, auch andere Subjecta zum Vorſchlag zu be- namſen, hierauf würdet zur Ballotirung geſchritten, und welche ſechs aus denen vorgeſchlagenen Perſonen die mehrere Stimmen bekommen, über ſolche ſolle zum andernmal die Ballotation erfolgen, auf daß beyde Conſul auch durch Mehr- heit der Stimmen ausgewählet werden.

Cap. 5.

Daß ſich niemand dieſer Amtstragung entſchuldigen möge.

Auf daß aber dem gemeinen Marckt- Weſen kein Abbruch wiederfahre, ſo ſolle von allen denen, die als Glieder des Magiſtrats erwählet, und in dem Marckt anweſend ſeyn werden, keine Entſchuldigung dieſer Amts-Verwaltung angenommen werden, unter was Vor- wand es immer ſeyn möchte, auch ſolle ſich deren keiner, ſo lange der Marckt dauert, hinweg begeben oder entfernen, bey unnachläßlicher Strafe von drey hundert Gulden, ohne Unterſchied auf Jeden, der ſich weigern würde; vorbe- haltlich jedoch der erheblichen Beweg- Urſachen, worüber die Erkenntniß, und allenfalls Befreyung, oder Erlaubniß zu geben, denen Magiſtraten zuſtehet.

Cap. 6.

vamente; di modo che, ſe un anno per la Prima Iſtanza il Conſole ſarà Alemano, e li due Conſiglieri Italiani, e per la ſeconda il Conſole Italiano, e li due Conſiglieri Alemani. Nell' an- no ſuſſeguente dovrà *e converſo* il Con- ſole di Prima eſſere Italiano, e li due Conſiglieri Alemani, e quello della ſeconda Alemano, e li due Conſiglieri Italiani; ed ogni ſuggetto, che ſarà ſtato di Magiſtrato dovrà godere la Va- canza per un anno, a riverſa di poter eſſere ſurrogato, da' Magiſtrati in caſo di neceſſità ſecondo il praticato.

Capitolo IV.

Del Modo, con cui debba farſi l'Elezione de' Magiſtrati.

Congregati li Contrattanti nel Pa- lazzo del Magiſtrato, veranno ad eſſi propoſti dalli Magiſtrati, che allora preſiederanno, li ſogetti da eſſi giudi- cati degni d'eſſere eletti, con libertà ad ognuno de' medeſimi Contrattanti di nominare degli altri. Indi ſi dovrà devenire alla Ballottazione; e quelli ſei ſogetti, che a pluralità di Voti ri- maranno eletti dovranno riballottarſi di nuovo, affinchè li due Conſoli re- ſtino ancora preſcelti col maggior nu- mero delli Voti.

Capitolo V.

Che niuno poſſa ricuſare la Carica.

Affinchè il Pubblico non venga ne- gletto; tutti quelli che ſaranno eletti per li Magiſtrati, comparendo in Fiera, e quella durante non potranno ſotto qualſivoglia preteſto ricuſare di ſoſte- nere la loro Carica; nemeno partirſi ſotto irremiſſibile pena di Fiorini tre- cento indifferentemente a ciaſcheduno ricuſante. Riſervato però le Cauſe le- gittime da eſſere conoſciute da' Magi- ſtrati per rendergli diſpenſati.

Capi-

Cap. 6.

Von Allerhöchſt Lands-Fürſtlicher Beſtätigung der neu-erwählten Magiſtraten, und derſelben Beeidigung.

Nach erfolgter neuen Wahl auf vorerwähnte Weiſe ſollen die Magiſtraten gehalten ſeyn, ſolche Seiner Fürſtlichen Durchlaucht durch gehorſamſten Bericht anzudeuten, um hierüber die allergnädigſte Beſtätigung zu erhalten, und ſollen die Neu-Erwählte vor ihrem Amts-Antritt, (der, ohngeachtet die Wahl in St. Bartholomäi-Marckt vorgehet, gleichwohl erſt in halb Faſten-Marckt hernach ſich anfänget,) in die Hände deren von Amt austretenden Magiſtraten den Eid ablegen, daß ſie die Privilegien, Geſetze und Ordnungen dieſer Märckte genau beobachten, auch die Gerechtigkeit allen und jeden wiederfahren laſſen wollen.

Capitolo VI.

Dell' approvazione delli Magiſtrati da riportarſi da Sua Altezza Sereniſſima, e giuramento de medeſimi.

Seguite le mentovate Elezioni, ſaranno tenuti li Magiſtrati darne umiliſſima relazione a Sua Altezza Sereniſſima Arciduchale, per riceverne la clementiſſima approvazione, ed avanti intraprendere la loro Carica (che non oſtante l'Elezione fatta in Fiera S. Bartolommeo, comminicierà ſolo la Fiera mezza Quadrageſima ſuſſeguente) dovranno preſtare nelle mani delli Magiſtrati, che eſcono di funzione il Giuramento per l'oſſervanza de' Privilegi, Capitoli, ed ordini di queſte Fiere, e di amminiſtrare buona giuſtitia.

Cap. 7.

Von Perſonen, Sachen und Handlungen, die dieſer Magiſtraten Jurisdiction unterworfen ſeynd.

In der Zeit des Marckts, und ſo lang dieſer ſich erſtrecket, ſollen die Magiſtraten privative vor allen anderen Macht und Gewalt haben, mit behöriger Formalität zu unterſuchen, zu erledigen, und zu urtheilen alle Streitigkeiten und Differentien, ſo ſich begeben, oder vorkommen möchten um Handel und Zahlungen, die in dem Marckt beſchehen, oder auf den Marckt geſtellet ſeyn; es betreffe gleich Landes-Unterthanen, oder Fremde, von was Condition ſie immer ſeyn mögen, welche alle ohne Ausnahm, in beſagten Sachen, deren Magiſtraten Judicatur untergeben zu halten, und eben auch alſo unterwürfig zu verbleiben haben alle diejenige, welche nach aufgegebener Handlungen nicht mehr in den Marckt kommen, um Streitigkeiten, die da abhangen und herkommen von vorhergegangenen Handels-Sachen zur Zeit, da ſelbige den Marckt beſuchet haben.

Capitolo VII.

Delle Perſone, e Materie ſottopoſte alla Giuriſdizione de' Magiſtrati.

Avranno li Magiſtrati per tutto il corſo della Fiera autorita di riconoſcere, terminare, e giudicare privatamente ad ogn' altro con le dovute formalità tutte le liti e differenze vertenti, o che in qualunque modo vertire poteſſero per negozj, e pagamenti fatti, o deſtinati nelle Fiere, e per le Fiere, ſiano tra Sudditi, o Foreſtieri di qualunque condizione, intendendoſi tutti, niuno eccettuato, ſottopoſti nell' accennate materie alli detti Magiſtrati, a' quali altresì rimaranno ſempre ſoggetti tutti quelli, che abbandonato il Traffico, più non interveniſſero nelle Fiere per le differenze dipendendi da' negozj fatti in tempo, che le frequentavano.

Cap. 8.

Von Perſonen und Sachen, welche zur Judicatur dieſes Marckt-Gerichts nicht gehörig.

Aber alle dieſes Lands Tyrol Unterthanen, die unter einander handeln würden um Wein, Geträyd, Vieh, oder andere dergleichen Werthſchaften, ſo den Marckt nicht angehen, oder davon herrühren, dieſe ſollen auch der Jurisdiction des Marckt-Magiſtrats nicht untergeben ſeyn; wohl aber entgegen um all anderen Handel und Contract, den dieſelbigen mit Fieranten eingehen würden.

Capitolo VIII.

Delle Perſone, e Materie non ſoggette alla Giudicatura del Foro Mercantile.

Tutti li Sudditi della Provincia del Tirolo, che fra loro negoziaſſero Vini, biade, animali, ed altre coſe ſimili, non attinenti alle Fiere, non ſoggiaceranno alla Giuriſdizione di queſto Magiſtrato Mercantile; ma benſì per qualſiſia contratto che incontraſſero co' Fierani.

Cap. 9.

Von Gewalt deren Magiſtraten über die Guthfertiger und Conduttoren, ihre Streitigkeiten zu entſcheiden, und ſelbige zu beſtrafen.

Die Magiſtraten mögen auch erkennen, unterſuchen und urtheilen die Streitigkeiten, welche mit denen Factoren, Speditoren und Conduttoren ſich hervor thun, mit aufhabender Macht und Gewalt, dieſelbige in Strafe zu ziehen, wann ſie die gute Bewahr- Verſend- und Verführung der ihnen anvertraut- und eingelieferten Waaren vernachläßigen würden; darunter gleichfalls begriffen die Fuhr- und Schiff-Leute, auch Sämmer, wann dieſe aus Hinläßigkeit die Güther nicht getreulich bewahren, oder nicht überliefern würden zu rechter Marcktszeit, ja auch auſſer dem Marckt, wann aus dergleichen Verſehen denen Kaufleuten Beſchwerde, Schaden, Verzug, oder Miß-Credit erwachſen, oder auch dem Kauffmanns-Guth ſelbſt Nachtheil und Beſchädigung verurſachet würde.

Capitolo IX.

Dell' Autorità de' Magiſtrati ſopra Speditori, e Conduttori di caſtigargli, e conoſcere le differenze.

Li Magiſtrati conoſceranno, giudicheranno, e definiranno le differenze vertenti con Fattori, Speditori, e Conduttori, ed avranno autorità di caſtigargli, ſe traſcuraſſero la buona cuſtodia, miſſione, ſpedizione, e condotta delle Mercanzie ad eſſi commeſſe, e conſegnate. Parimente li Carrattieri, Barcaruoli, e Cavallari, che per negligenza non conduranno opportunamente, e cuſtodiranno fedelmente le merci in tempo di Fiera, ed anco fuori; ſicchè da tali mancamenti veniſſero à Mercanti cagionati aggravj, danni, ritardamento, diſcredito, e detrimento alle mercanzie.

Cap. 10.

Wie lang deren Mercantil-Magiſtraten Jurisdiction währet, und wie weit die Execution ſich erſtrecken.

Die Jurisdiction derer Magiſtraten erſtrecket ſich nur ſo lang, als der Marckt währet; auſſer dieſem kann kein Gericht gehalten werden; jedoch verbleibet deren Macht und Gewalt ſowol in denen zweyen Reſpect-Tägen, als auch nach denenſelben, (auf erforderenden Nothfall,) Arreſt und Verſiegelungen zu verwilligen imgleichen ihre Urtheile exequiren zu laſſen, zu welchem Ende auf Requiſition derer Magiſtraten alle Lands-Obrigkeiten und Richter, ſowol in der Stadt Botzen, als allen anderen Orten dieſer gefürſteten Grafſchaft Tyrol, und deren Erb-Landen, gehalten ſeyn ſollen, alle nöthige und bequeme Hülffleiſtung zur Final-Execution denen Marckt-Urtheilen zu präſtiren, und zwar ohne ſich auch nur im mindeſten einzumiſchen, was die Acta oder das Meritum der Mercantil-Sachen betrifft; Inmaſſen auch anderweit bemeldte Lands-Obrigkeiten und Richter ſchuldig ſeyn ſollen denen Magiſtrats-Requiſitorialien willfährig zu begegnen, ſelbige zu befolgen, auch alle Hülffe zu leiſten in allen von dem Botzner-Marckt herrührend, oder dahin gehörigen Sachen, nach laut hier vorig ſiebenden Capitel von denen beſagten Mercantil-Magiſtraten Jurisdiction.

Capitolo X.

Della Giurisdizione de' Magiſtrati a quanto tempo ſi eſtenda, e come continui per l' eſecuzioni.

La Giurisdizione delli Magiſtrati ſi eſtenderà al ſolo corſo della Fiera, ne' più oltre poſſano giudicare: bensì conſervino la loro autorità tanto nelli due giorni di riſpetto, quanto eziandio dopo li medeſimi per concedere ſequeſtri, e Bolli, ſecondo il biſogno, e per far eſeguire le loro ſentenze; al quale oggetto, a requiſizione de' medeſimi, li Magiſtrati Giudici, e Vicarj, tanto della Città di Bolzano, che di qualſivoglia altro Luogo queſta Contea del Tirolo, e Paeſi Ereditarj, ſiano in obbligo di preſtare eſecutivamente tutti li ſuffragj, neceſſarj ed opportuni per la finale eſecuzione delle accennate loro ſentenze, ſenza punto ingerirſi negli atti, e merito delle medeſime; come altresì con prontezza ſiano tenuti corriſpondere alle requiſitoriali, eſequirle, e dargli ogni aſſiſtenza, braccio, ed adempimento in tutte le materie dipendenti dalle Fiere, e ſottopoſte in ordine al Capitolo VII. alla Giurisdizione de' medeſimi Magiſtrati.

Cap. 11.

Daß denen Magiſtraten die Verlaſſenſchafts-Unterſuchung bey Kaufleuten, es ſeyen Landes-Unterthanen, oder Fremde, zuſtändig ſeyn, wann ſich der Tods-Fall in Zeit des Marckt ereignet.

Wann ſich in der Zeit des Marckts eines ausländiſchen Marckts-Contrattanten, oder Frequentanten, Tods-Fall ereignet, deſſen Perſon und Effetten denen Marckts-Magiſtraten unterworfen, ſolle dieſem auch die Secretur, Anleg- und Inventirung zur Sicherheit und Bewahrung des Abgeleibten Verlaſſenſchaft zuſtändig ſeyn, ohne daß ſich die Ordinari Obrigkeit im mindeſten einzumiſchen habe. Wo aber im Marckts-Zeit dergleichen Tods-Fall eines handlenden Lands-Unterthanen erfolgete, ſolle die Secretur-Anlegung auf die Marckts-Effetten denen Magiſtraten auf eben gleiche Weiſe gebühren, als der Ordinari Obrigkeit, in Betreff der übrigen Verlaſſenſchaft zuſtehet, und zwar auf ſolche Weiſe, daß die Unterſuch- und Handlung von beyden mit einander ſo lang und viel vorgenommen werde, bis die Marckts-Creditores ihrer Anſprüchen halber vergnüget ſeyn werden. Nach welchem Erfolg, die übrige Abhandlung der Ordinari Obrigkeit allein zukommet, wie in dergleichen Zufall, das von Hoch-anſehnlich O. O. geheimen Rath, unterm dreyzehenden Decembris ſiebenzehen hundert ſechſten Jahrs ergangene Reſcriptum ausweiſet.

Capitolo XI.

Della Diſcuſſione da farſi da' Magiſtrati ſopra gli Effetti de' Negozianti, ſiano Sudditi, o Foreſtieri in caſo di morte durante le Fiera.

Succedendo in tempo die Fiera la morte di un Contrattante, o Frequentante Foreſtiere la di cui perſona, ed effetti ſono ſottopoſti alli Magiſtrati, alli medeſimi appartenira ancora la ſecretura a difeſa, e preſervazione degli effetti del defunto, ſenza che il Giudice ordinario poſſa punto ingerirſene; ſe poi accadeſſe iſteſſamente in tempo di Fiera in un ſuddito Negoziante, la ſecretura degli ſuoi effetti di Fiera ſpetterà pure alli Magiſtrati nella guiſa medeſima, che appartenirà al Giudice Ordinario di farlo riguardo al reſtante della ſua facoltà, di Maniera che unitamente dovrà farſi la diſcuſſione ſino a tanto che li Creditori Fieranti ſaranno ſoddisfatti de' loro crediti, dopo di che al Giudice ſolo Ordinario rimanerà l'ulterior diſcuſſione, a norma della Deciſione in ſomigliante caſo emanata dall'Eccel. Conſiglio Arcano dell' Auſtria Superiore ſotto li tredici di Decembre l'Anno milleſſimo ſettecenteſimo ſeſto.

Cap. 12.

Von Arreſt der Perſonen, und Sequeſtrirung der Waaren.

Der Conſul ſolle auch Macht und Gewalt habe zur Zeit des Marckts wider die ſeinem Gericht unterworfene Perſonen, welche erheblicher maſſen verdächtig ſeynd, daß ſie entweichen möchten, mit perſönlichen Arreſten in Botzen zu verfahren; ein ſolches ſolle auch auf Anſuchen des Conſuls von allen Obrigkeiten des Lands Tyrol vollzogen werden, und ein jeder ſchuldig ſeyn, ſo bald er der arreſtirten Perſonen verſichert, ohn allem Verzug den Conſulen und beygeſetzten Räthen ſolches kund zu machen; gleicher Gewalt ſolle ſich auch in Marckts-Zeiten erſtrecken auf Arreſtirung der Güther und Waaren, welcher Orten dieſer Fürſtlichen Grafſchaft Tyrol ſich ſolche auch befinden, und iſt ſich darinnen zu verhalten, wie hie oben von dem Perſonal-Arreſt erkläret worden.

Capitolo XII.

Degli Arreſti perſonali, e reali.

Aurà il Conſole Autorità di procedere, e concedere arreſti perſonali in Bolzano contro perſone ſottopoſte alla ſua Giudicatura, e legittimamente ſoſpette di fuga nel tempo di Fiera: ed a richieſta del Conſole iſteſſo, il medeſimo ſia eſeguito da ogni Giudice di qualſivoglia Luogo di queſto ſtato, con obbligo, dopo ſeguito l' effetto, e ſicurezza delle perſone arreſtate, di darne ſubito ragguaglio al Conſole, e Conſiglieri ſenza dilazione alcuna, e ſimile autorità ſi dovrà eſtendere anco alle ſequeſtrazioni di mercanzie in tempo di Fiera eſiſtenti in qualſivoglia Luogo di queſta Arciducale Contea, oſſervando quanto di ſopra è ſtato dichiarato.

Cap. 13.

Von Gewalt deren Magiſtraten, ein-

Ferners haben die Magiſtraten auch Gewalt einen oder mehrere Deputirte auszu-

Capitolo XIII.

Della Facoltà à Magiſtrati di eleg-

Abbiano autorità li Magiſtrati di eleggere uno ò più Deputati per tutto quello potesse

oder mehr Deputirte zu ſtellen zu den Vorfallenheiten auſſer Marckts.

auszuwählen, und zu beſtellen, zu allem deme, was auſſer Zeit des Marckts vorfället, ſowohl in Begebenheit der Fallimenten, als um willen der Vorſtellungen, welche an Seiner Erz-Herzoglichen Durchleucht, ꝛc. als an die hohe Stellen zu machen ſeyn werden, auch in all andern Geſchäfften den ſchnellen Vollzug erheiſchen, und die Zeit des Vorſchubs bis auf den Marckt nicht zulaſſen würden.

Cap. 14.

Von Verlängerung des Marckts und der Reſpect-Tägen.

Es können auch die Magiſtraten mit Einwilligung deren Contrattanten aus erheblich- und ſtandhaften Urſachen unter ſich ſelbſt den Marckt die Reſpect und Zahl-Täge nach erheiſchender Nothdurft verlängeren, in welchem Fall ſich verſtehet, daß deren Magiſtraten Jurisdiction ſich gleichfalls auf die Marckts-Verlängerungs-Zeit erſtrecket.

Cap. 15.

Von Erwählung des Marckt-Canzlers, Actuarii, Pedells, ihrer Amts- und Eids-Schuldigkeit und Erz-Fürſtlicher Beſtättigung.

Die Magiſtraten und Contrattanten haben Gewalt, (nach in vorhergehenden Marckt beſchehener Namhaft-Machung deren Competenten) durch Mehrheit der Stimmen eine qualificirt- und wohl-anſtändige Perſon zum Marckt-Canzler, wie auch einen verſtändigen Notarium zu einem Actuario zu erwählen, welche, wann ſie von ſeiner Erz-Fürſtlichen Durchleucht ꝛc. beſtättiget worden, ſchuldig ſeyn ſollen, in die Hände deren Magiſtraten den Eid der Treu ihres Amts halber abzulegen; Wie dann des Canzlers Amt in vornehmlicher Direction der in des Magiſtrats Behauſung befindlichen Canzley und Archivs beſtehet, daß er durch den Actuarium in guter Ordnung die Regiſtratur und Protocolla, und dahin gehörige Magiſtrats- und Marckts-Acta in deutſcher und welſcher Sprach, wie es die Uebung, Bequemlichkeit und Qualität deren Partheyen mit ſich bringet, halten laſſe, zu deren Wiſſen und Verhalt in der Canzley öffentlich aufgeſchlagen werden ſolle die Verzeichniß der von denen Magiſtraten zu beſtimmen kommenden Verdienſtniſſen, welche der Canzley zu entrichten ſeynd; Ueberhin ſolle auch zu nothwendiger Bedienung des Magiſtrats und der Contrattanten ein beeidigter Pedell, oder Raths-Diener, angenommen werden, wie Ihnen auch die Vollmacht ge-

poteſſe occorrere nel tempo fuori di Fiera tanto nel coſo de' Fallimenti, che per Ricorſi da farſi a Sua Altezza Sereniſſima ò ſuoi Eccelſi Decaſterj, e per qualunque altro affare, che richiedeſſe pronta eſecuzione, e non ammetteſſe dilazione di tempo per attendere la Fiera.

gere uno ò più Deputati per tutto quello poteſſe occorrere dopo la Fiera.

Capitolo XIV.

Della Prorogazione della Fiera, e Giorni di Riſpetto.

Potranno li Magiſtri con l'aſſenſo de Contrattanti per legittime, e rilevanti cauſe, prorogare fra di loro la Fiera, Giorni di Riſpetto, e Pagamenti, conforme richiedeſſe il biſogno; nel quale caſo s'intenderà alli medeſimi Magiſtrati prorogata anco la Giurisdizione per tutto quel tempo che ſarà prolongata la Fiera.

Capitolo XV.

Dell' Elezione del Cancelliere, Attuario, e Bidello, loro Ufficio, Obbligo, Giuramento, ed Approvazione.

Avranno li Magiſtrati, e Contrattanti autorità (dopo eſpoſto la Fiera antecedente il Conſorſo) di eleggere con pluralità di Voti un ſogetto qualificato, ed intelligente per Cancelliere, ed un Natojo ſufficiente per Attuario; da eſſere confirmati dall' Arciducale Altezza Sua Sereniſſima con obbligo a' medeſimi eletti di preſtare nelle mani de' Magiſtrati il Giuramento di Fedeltà per il loro Ufficio, che conſiſterà per il Cancelliere nella principale direzione della Cancelleria, ed Archivio eſiſtente nel Palazzo d' Magiſtrati medeſimi con far tenere dall' Attuario ben regolati, e regiſtrati nelli Protocolli proprj deſtinati a queſt' effetto, tutti gli Atti attinenti alli Magiſtrati, e Fiere in idioma Tedeſco, overo Italiano, conforme la pratica, qualità, e comodità delle parti a pubblica cognizione delle quali rimarrà eſpoſta nella Cancelleria la Nota degli incerti ſtabiliti da' Magiſtrati, e che dovranno eſſere corriſpoſti alla ſuddetta Cancelleria; In oltre eleggeranno parimente un pubblico Bidello giurato per biſogno, e ſervizio delli Magiſtrati, e Contrattanti, li quali avranno facoltà per cauſe legittime di venire a nuova ballotrazione, ſi di queſto, che delli ſopraccennati.

laſſen wird aus erheblichen Urſachen zu einer neuen Ballotation ſowohl des Letztern, als beyder Erſteren zu ſchreiten.

Cap. 16.

Von Macht und Gewalt, Anlagen zu machen, zu Beſtreitung der Unkoſten.

So ſollen auch die Magiſtraten mit Beyſtimmung der Contrattanten Macht und Gewalt haben, billig-mäſſige Anlagen auf die Waaren zu ſchlagen, um die vorfallende Ausgaben und Unkoſten beſtreiten zu können, mit bevorſtehender Freyheit, ſolche Anlagen nach Erforderniß und Nothdurft zu vermehren, oder zu vermindern.

Cap. 17.

Von Erwählung und Ballotation der Marckts-Senſalen, und ihrer Beeidigung.

In deren Magiſtraten Vollmacht beruhet gleichfalls durch Mehrheit der Stimmen, ſowohl Wechſel- als Waaren-Senſalen in ſolcher Anzahl zu erwählen, als zu Behuf des Marckts nöthig zu ſeyn erachtet wird, jedoch mittelſt in vorhergehenden Marckt beſchehenden Vortrag deren, welche darum anhalten, um damit hieraus die mehrers würdig, und tauglicher in die Wahl kommen; und ſollen die erwählte Senſalen (nach von Sr. Ertz-Fürſtlichen Durchleucht erhaltener Beſtättigung) in die Hände deren Magiſtraten ablegen den Eid der Treue, auch daß ſie in dieſen Märckten für ſich ſelbſt und auf eigner Rechnung keinen Handel treiben wollen, wo ſodann auch willkührlich bevorſtehet, ſelbige von drey zu drey Jahren zur neuen Ballotirung vorzuſchlagen. Hernach mögen die Erwählte (aber ſonſt niemand anderer, unter was Vorwandt es immer ſeye) in dieſen Märckten das Geſchäfft der Unterhandlung oder Senſaria verrichten bey Straf der Nullität des durch nicht appobirte Mitlen geſchloſſenen Contracts, und noch darüber bey Straf von zwey hundert Thaler, welche ſo oft verfallen, als oft hierwider gehandelt würde; Solle auch von dieſem Straf-Geld das Drittel dem Denuncianten mit Verſchweigung ſeines Namens zu gutem kommen, die übrige zwey Drittel aber gehören nach Anordnung des 53 Capitels.

Jedoch ſind und bleiben von dergleichen Senſal-Amt jederzeit ausgeſchloſſen die Juden von allen Nationen, welche, wo ſie hierinnfalls mißhandeln, über oberwähnte Straf auch ipſo facto von denen Botzner-Märckten abgeſchafft und verbannet ſeyn, und bleiben ſollen.

Cap. 18.

Capitolo XVI.

Dell' autorità d' imponere Colletta per le ſpeſe.

Avranno li Magiſtrati autorità con l' aſſenſo della Contrattazione d' imponere una ragionevole Colletta ſopra le Mercanzie per ſupplire alle ſpeſe occorrenti, con libertà d' aumentarla, o diminuirla ſecondo l' eſigenze, ed il biſogno delle Fiere.

Capitolo XVII.

Dell' Elezione delli Senſali, loro Giuramento, e Ballottazione.

Abbiano li Magiſtrati facoltà di eleggere con pluralità de' Voti li Senſali tanto di Cambj, quanto di Mercanzie, in quel numero crederanno biſognevole al ſervizio delle Fiere, previo però il Concorſo da eſporſi una Fiera antecedente, ad oggetto che tra li concorrenti poſſa avere luogo l' elezione delli più degni, ed abili: dovendo gli Eletti Senſali dopo l' approvazione di Sua Altezza Sereniſſima Arciducale preſtare il Giuramento di Fedeltà, e di non negoziare in queſte Fiere per proprio conto, nelle mani de' Magiſtrati, che di tre anni in tre anni ſaranno in arbitrio di riballotargli: Verum altro fuori che gli Eletti dalli Magiſtrati potrà in queſte Fiere eſercitare, e fare ſenſarie ſotto qualſivoglia preteſto, e ſcuſa, in pena della nullità de' contratti ſtabiliti da' mezzani non approbati, e di Talleri duccento da incorrerſi *toties quoties* alcuno ardiſſe contravvenire, la quale pena anderà per un terzo a beneficio del Denunciante, oltre l' eſſere tenuto in tutta la ſegretezza; e gli altri due terzi caderanno ſotto la diſpoſizione del Capitolo LIII.

Eſcludendo per ſempre da queſto impiego gli Ebrei di qualunque nazione, i quali contravvenendo, oltre la pena ſudetta, rimarranno *ipſo facto* eſiliati per ſempre da queſte Fiere.

Capi-

Cap. 18.

Daß die Streit-Sachen ganz ſummariſch ausgemacht, und die Advocaten nicht zugelaſſen werden ſollen.

Alldieweilen die entſtehende Streit-Sachen ſummariſch nach Kaufmanns-Stylo, mittelſt Anhörung beyder Partheyen Klag- und Antwort, durch Erkundigung der puren Wahrheit des Facti ohne Errichtung eines zierlichen Proceß; Ja ſine figura et ſtrepitu Iudicii, auch ohne einige Bezahlung vor die Bemühung zu urtheilen ſeynd. Alſo bleibet hiermit verboten weitſchichtige, oder mit legaliſchen Anführungen begleitete Inſtantien einzureichen, ſondern die Partheyen haben ſich einzuſchräncken auf ein bloß und einfaches Begehren und deſſen Beantwortung. In welcher Abſicht auch von dieſem Gericht ausgeſchloſſen werden die Rechts-Gelehrte, oder Advocaten, welchen nicht erlaubt iſt, die Streit-Sachen zu tractiren, oder in der Canzley zu Führ- und Anbringung deren Inſtantien zu erſcheinen. Jedoch allezeit mit Vorbehalt deren Magiſtraten willkührlicher Zulaſſung eines oder andern, nachdeme es die Bewandtniß der Umſtänden, oder die Erforderniß der Sachen und Partheyen mit ſich bringen dürfte.

Capitolo XVIII.

Del Giudicare ſommariamente le Cauſe, e dell' eſcluſione degli Avvocati.

Dovendo le Cauſe giudicarſi ſommariamente con lo ſtile Mercantile, udite le ragioni delle parti, riguardata la ſola verità del fatto ſenza formazione di proceſſo ſolenne figura, o ſtrepito di Giudizio, e ſenza recognizione alli Giudici delle loro fatiche; reſta proibita la preſentanza, di allegazioni legali, o Iſtance diffuſe; e però le parti dovranno reſtringerſi ad una ſimplice nuda domanda, e riſpoſta, al qual ogetto da queſto Tribunale reſtano eſcluſi gli Avvocati legali a trattare, e diſputare le Cauſe, o comparire nella Cancelleria a notare iſtanze; ſalva però ſempre alli Magiſtrati la Facoltà di ammetterne alcuno ſecondo li caſi, circoſtanze, ed eſigenze delle materie, e perſone.

Cap. 19.

Von Verbot ab denen Interlocutions-Decreten zu appelliren, wie auch von Appellation ab den Sentenz erſter Inſtanz.

Es wúrdet ausführlich verboten zu appelliren ab denen Interlocutions-Decreten, welche nicht definitiv ſeynd, wohl aber, wann jemand vom ergangenen Urtheil in der erſten zur anderen Inſtanz appelliren will, hat derſelbige dieſes zu bewercken Zeit und Friſt den gantzen folgenden Tag nach ausgefälltem Urtheil, es mag dieſer gleich ein Feyer- oder Werck-Tag ſeyn; nach Verlauf deſſelben aber ſolle die Appellation verfallen, und dieſe nicht mehr zuläſſig, ſondern das Urtheil erſter Inſtanz in Iudicatum erwachſen, und zu exſequiren ſeyn. Ein gleiches iſt zu beobachten, wann einer zwar die Appellation interponirt, oder einleget, jedoch ſolche an dem nächſt darauf fallenden Wercktag nicht an Gehörde einleitet, oder introduciret, es ſeye dann Sach, daß der Anſtand ab Seiten des Conſuls, oder ſeiner Räthe haftete, welche aus erheblicher Verhinderung nicht zu Gericht ſitzen konnten.

Capitolo XIX.

Della Proibizione di appellare da' Decreti Interlocutorj, e dell' Appellazione delle Sentenze di prima Iſtanza.

Reſta eſpreſſamente Proibita l' appellazione da qualſiſia Decreto Interlocutorio non definitivo: bensì volendo alcuno appellarſi dalla ſentenza di prima Iſtanza avanti la ſeconda, abbia tempo di farlo per tutto il giorno ſeguente a quello della ſentenza feriato, o non feriato, quale ſpirato, cada *immediate* dal beneficio dell' Appellazione, e conſeguentemente paſſata la prima ſentenza in Giudicato, ſia quella eſeguita, come parimente lo ſteſſo dovrà praticarſi, ſe interpoſta l' appellazione non veniſſe introdotta il giorno ſubito ſuſſeguente non feriato, quando la dilazione non procedeſſe dal Conſole o Conſiglieri, i quali non poteſſero ſedere per qualche legittimo impedimento.

Cap. 20.

Von dritter Inſtanz, die da Platz haben ſolle, wann die Urtheil in der erſt und anderen Inſtanz nicht gleichförmig ausfallen.

Wann nach zur rechten Zeit eingelegt und erfolgter Appellation das Urtheil anderer Inſtanz mit dem Ausſpruch erſterer nicht übereinſtimmen, ſondern widrig ſeyn würde, ſo kann nicht zur Execution, auch nicht zur Reviſion fürgeſchritten werden, ſondern, damit zwey gleichförmige Urtheil-Sprüche heraus kommen, die Partheyen ihre Rechts-Sache fortzuſetzen verlangen: ſollen dieſe an den Magiſtrat erſter Inſtanz des vorherigen Jahrs remittiret und verwieſen ſeyn, mit der Vollmacht, in Abgang eines oder des andern Mitglieds die Surrogir- oder Unterſtellung zu pflegen, wann aber ſammentliche Subjecta ſolches Magiſtrats ermangleten, ſo ſolle gleichmäſſige Gewalt dem voriges Jahr geweßten Magiſtrat der anderen Inſtanz zuſtehen, jedoch nach vorher abgelegten Eid in die Hände des im Amt ſtehenden Conſuls, wie dann eben dieſes zu beobachten iſt in allen Vorfallenheiten der Surrogir- oder Unterſtellung, wo der Zeit halber in acht zu nehmen kommet, die im vorherig neunzehenden Capitul vorgeſchriebene Richtſchnur.

Cap. 21.

Daß von zwey gleichförmigen Urtheln nicht zu appelliren, wohl aber ſolche zu exſequiren ſeyen, auch von Zeit und Friſt der Reviſion.

Nach erfolgt zweyen gleichlautend- und mithin in rem judicatam erwachſenden Urtheln hat immediate derenſelben vollkommene Execution zu beſchehen, ohne daß jemand ſolche verzögeren könne, unter Vorwand eines weitern Recurſens, viel weniger ſolle die Gelds-Depoſitirung an ſtatt der wircklichen Execution Platz haben, ſondern dieſe muß in allen Theilen mittelſt Actual, und baarer Bezahlung ihren Vollzug erreichen. Ueber welchen Erfolg, und anderer Geſtalten nicht, wann einer um Reviſion, entweder bey Sr. Ertz-Fürſtlichen Durchleucht, ꝛc. ꝛc. oder bey hochanſehnlich O. O. Geheimen Rath anlangen will, iſt derſelbige ſchuldig und gehalten, ſolches ſein Reviſions-Geſuch in der Canzley anzugeben und aufzeichnen zu laſſen den erſten Tag nach ausgefallenem Urtheil, ob es auch ſchon ein Reſpect-Tag wäre, folgends nach ſo eingelegter Reviſion ſolche an Gehörde einzuführen, oder zu introduciren, ſolle er eine Friſt von zwey Monaten haben, jedoch aber bey Verabſäumung ſo geſetzter Zeit

Capitolo XX.

Del Terzo Giudicio, che dee ſeguire qualora le ſentenze di prima e ſeconda Iſtanza ſiano diſcordi.

In caſo che ſeguita, ed introdotta l' Appellazione in tempo debito, la ſentenza di ſeconda Iſtanza foſſe diſcorde da quella della Prima, non potrà procederſi all' eſecuzione, o Reviſione, ma ad ogetto, che abbiano a ſortire due ſentenze conformi, quando le parti vogliano proſequire la loro Cauſa, la medeſima reſti rimeſſa al Magiſtrato di prima Iſtanza dell' anno antecedente, con facoltà al medeſimo di ſurrogare in mancanza di qualche ſoggetto: e mancando tutti li ſoggetti dello ſteſſo Magiſtrato, abbia la medeſima facoltà quello di ſeconda dell' anno ſuddetto, preſtato prima il giuramento nelle mani del Conſole attuale, come lo ſteſſo dovrà praticarſi in qualunque caſo di ſurroga, dovendoſi per il tempo ſempre oſſervare il metodo preſcritto nel Capitolo XIX.

Capitolo XXI.

Dell' innappellabilità da due ſentenze conformi, loro eſecuzione, e tempo per la Reviſione.

Sortite due ſentenze conformi, o conſeguentemente paſſate in giudicato, dovranno *immediate* interamente eſſere eſeguite; ſenza che ſe ne poſſa da alcuno ritardare la pronta eſecuzione ſotto qualſivoglia preteſto di ulteriore Ricorſo, ne, tampoco potrà eſſere ammeſſo alcun depoſito in luogo d'eſecuzione; ma queſta rimanerà in tutte le ſue parti conſumata con l' effettivo, ed attuale pagamento, il quale ſeguito, e non altrimente, s' alcuno bramaſſe implorare la Reviſione da Sua Altezza Sereniſſima, o Suo Eccel. Arcano Conſiglio, ſarà tenuto farla notare, ed interporre nella Cancelleria pet tutto il giorno ſeguente al Giudicio deciſivo, benchè foſſe giorno di riſpetto, e dopo interpoſta abbia tempo ad introdurla due meſi, e mancando in ciò, decata immediatamente dal beneficio della Reviſione. Se poi ſi trattaſſe di materia, che l' eſecuzione delle ſentenze conformi non aveſſe ad effettuarſi col poſitivo, ed attuale pagamento, ma conſiſteſſe nell' adempimento di qualche contratto, o coſa

Zeit auch der Reviſions-Wohlthat ohnmittelbar verluſtiget ſeyn. Wo aber die Streit-Sach alſo beſchaffen, daß die Execution der zwey gleichförmigen Urthel nicht durch wirckliche Bezahlung oder Erſtattung in das Werck zu ſetzen wäre, ſondern beſtehen würde in Erfüllung einiges Contracts, oder dergleichen, alsdann mag die Reviſion nicht angeheftet werden, wo nicht vorhero erfolgete die wirckliche Depoſitirung aller Schäden und Intereſſen, welche nach Erachten deren Magiſtraten der eine Theil erleiden konnte.

cosa ſimile, non poſſa eſſere interpoſta la Reviſione ſe non previo il depoſito di tutti li danni, ed intereſſi, che poteſſe ſoffrire la parte a giudicio de Magiſtrati.

Cap. 22.

Von Gewalt, Geld-Strafen anzulegen, auch vom Decor deren Magiſtraten.

Und weilen nothwendig, daß die Magiſtrats-Perſonen ihre Aemter und Jurisdiction mit aller Ehr und Reſpect tragen, und erhalten, als ſollen ſie ſich der anſtändig ſchwartzen Kleider-Tracht gebrauchen, und Macht haben mit Pönal-Mandaten oder Geld-Strafen fürzugehen nach Beſchaffenheit des Verbrechens bis auf fünfhundert Gulden wider die Kauff- und Handels-Leute, welche da ungehorſam, oder Verächter deren Magiſtraten in Werk und Worten ſeyn würden. Beſagte Magiſtrats-Perſonen werden zugleich erinnert, ihre Mahlzeiten beyſammen zu halten, indeme die Geſpräch, und Umgang über Tafel mit anderen in anhängiger Streit-Sach interesſirter Kaufleute leichtlich Verdacht, und Eiferſucht, hingegen aber wann die Magiſtraten alleinig beyſammen, die Beförderung der Handlungen und Gewinnung der Zeit mit ſich bringen mögen, zum Vortheil anderer vorkommender Marckts-Geſchäfften.

Capitolo XXII.

Della Facoltà d' imponere pene pecuniarie e decoro, col quale devono ſtare li Magiſtrati.

Eſſendo neceſſario che li Magiſtrati ſoſtengano con decoro, e riſpetto la loro Carica, Giurisdizione, dovranno uſare l'abito nero conveniente alla medeſima; ed avranno autorità di procedere con mandati penali pecuniarj ſecondo la qualità del fatto, ſino alla ſomma di fiorini cinquecento contro li Mercanti diſobedienti, e che ſprezzaſſero in qualſivoglia modo con fatti, o parole li medeſimi Magiſtrati, che inſtantamente ſi eccitano a mangiare aſſieme; potendo le converſazioni a tavola con altri Mercanti intereſſati nelle cauſe vertenti facilmente cagionare qualche geloſia, e ſoſpetto, ed all' incontro la loro unione riuſcire ſempre più decoroſa, di avanzamento di tempo, e di molto comodo per la pronta ſpedizione delle cauſe, ed altri affari appartenenti alla Fiera.

Cap. 23.

Von Inſiegel und Wappen-Spruch deren Magiſtraten.

Die Magiſtraten mögen zu beſſeren Anſehen ihrer Amts-Autorität in allen gemeinen oder Privat-Handlungen, und was davon abhängig, zum Inſiegel und Wappen-Spruch führen eine Welt-Kugel mit unterſchiedlich gebundenen Waaren-Ballen, ſamt denn Sinn-Spruch:

EX MERCE PVLCHRIOR.

Und mit der Umſchrift:

SIGILLVM CONSVLIS ET CONSILIARIORVM NVNDINARVM BVLSANENSIVM.

Oder anderen dergleichen.

Capitolo XXIII.

Dell' Impreſa e Sigillo de' Magiſtrati.

Poſſano li Magiſtrati per maggior autorità del loro ufficio, e di qualunque atto pubblico, o privato da quello dipendente, uſare per Impreſa, e Sigillo un Globo ſignificante il Mondo con diverſe Balle di Merci legate e ſciolte col motto:

EX MERCE PVLCHRIOR,

e l' inſcrizione:

SIGILLVM CONSVLIS ET CONSILIARIORVM NVNDINARVM BVLSANENSIVM.

o altro ſimile.

Cap. 24.

Von Reſpect gegen denen Magiſtraten, deſſen Reſidenz-Behauſung, auch in Tractirung der Streit-Sachen.

Demnach auch zur Zierde des Marckts, und zu mehrerm Reſpect anſtändig, und erforderlich ſeyn will, daß die Magiſtrats-Behauſung, allwo die Contrattanten zuſammen kommen, als ein Locus publicus in Ehren gehalten werde; als würdet Jedermänniglich verboten, innerhalb deren Thoren beſagter Behauſung jemande mit Worten oder Werken zu beleidigen, oder ſonſt andere Ungebühr zu begehen; Ebenermaßen würdet auch befohlen in Tractirung der Streit-Sachen vor denen Magiſtraten alle Beſcheidenheit, Reſpect, und Ehrbezeugung ohne die geringſte Beleidigungs-Wort, Stich- oder Schmach-Reden zu gebrauchen, bey gewartender Straf nach Willkühr deren Magiſtraten, und Beſchaffenheit der Perſonen und des Verbrechens.

Capitolo XXIV.

Del Riſpetto a' Magiſtrati, loro Palazzo, e nel trattare le Cauſe.

Eſſendo conveniente per luſtro delle Fiere, e per ogni altro riſpetto neceſſario, che il Palazzo de' Magiſtrati, dove ſi riducano li Contrattanti, ſia reſpettato come luogo pubblico; ſi proibiſce a tutti dentro le porte del Palazzo medeſimo, offendere alcuno con parole, o fatti, ò vero fare qualſivoglia azione indecente, coſi anco nel trattare le cauſe, ſi comanda di oſſervare tutta la modeſtia, riſpetto, e riverenza ſenza parole di minima offeſa, pungenti, o contumelioſe ſotto quelle pene che pareranno alli Magiſtrati, ſecondo la qualità delle Perſone, e della traſgreſſione.

Cap. 25.

Von Aufnehmung der Kauff-Leute in der Cortrattations-Matricul, deren Beſchaffenheit und von Vollmacht die Contrattanten in jedem Marckt zuſammen zu beruffen.

Einer, der verlanget, der Marckts-Matricul einverleibet, und in die Contrattation aufgenommen zu werden, kann dahin nicht in Vorſchlag kommen, es haben denn zuvor die Magiſtraten ſich erkundiget von den Meriten ſeiner Perſon, und ſeines Hauſes, er auch zwey Jahr die Märckte vorhero beſtändig beſuchet, und hernach bey der Wahl zwey Drittel Stimmen von anweſigen immatriculirten Kauff-Leuten in der vor ihme beſchehenen Ballotirung zu ſeinem Favor erhalten, worzu ſowohl, als zu anderen Geſchäfften, die Magiſtraten nach Gutbeduncken die Contrattation zuſammen berufen, und verſammlen mögen.

Capitolo XXV.

Dell' Aggregazione de' Mercanti alla Matricola della Contrattazione, e ſuoi requiſiti, e della facoltà di convocarla in qualunque Fiera.

Bramando alcuno eſſere aggregato nella Contrattazione, non potrà eſſere propoſto alla medeſima ſe prima li Magiſtrati non avranno preſa la dovuta informazione circa il merito della caſa, e Perſona, è ſe non avrà ancora frequentato le Fiere per due anni avanti: Ne' dovrà eſſere ammeſſo, ſe non con due terzi de' Voti favorevoli delli Contrattanti intervenuti allo ſcrutinio; potendo dalli Magiſtrati a loro arbitrio eſſere unita, e convocata la Contrattatione in qualſivoglia Fiera dell' anno, tanto per detto effetto, come per qualunque altro affare.

Cap. 26.

Von Schuldigkeit deren Contrattanten zu erſcheinen, ſo oft ſie eingeladen werden.

Alle der Contrattations-Matricul einverleibte Kaufleute ſind ſchuldig ſich zu verſammlen, und zu erſcheinen an dem hierzu beſtimmten Ort, ſo oft ſelbige auf Befehl deren Magiſtraten beruffen werden, um beyweſig zu ſeyn denen Erwählungen, Unterred- und Berathſchlag- auch Schlieſſung desjenigen, was zu der Märckte Aufnahm- und Beförderung ſich ereignet, und ſollen dieſelbige, welche ſich nicht einfinden, ohne vorhero nach Erkänntniß deren Magiſtraten erhebliche Entſchuldigung beygebracht zu haben, mit willkührlicher Geld-Straf angeſehen, und beleget werden.

Cap.

Capitolo XXVI.

Dell'Obbligo à Contrattanti di comparire quando ſono invitati alla Contrattazione.

Tutti li Contrattanti ſaranno obbligati radunarſi, e Comparire nel luogo deputato per la Contrattazione qualunque volta ſaranno chiamati d'ordine de' Magiſtrati ad intervenire per l'elezioni, deliberazioni, ed a diſcutere, e riſolvere quel tanto occorrerà per beneficio delle Fiere, e quelli che mancaſſero ſenza prima avere addotto legittima ſcuſa, che dovrà eſſere conoſciuta da eſſi Magiſtrati, ſaranno ſottopoſti alla pecuniaria, pena, o caſſazione ad arbitrio detti medeſimi.

Capi-

Cap. 27.

Von Beſtraſung der Contrattanten, welche das Jahr hindurch nicht mindiſtens zweymal die Märckte beſuchen.

Einige Contrattanten, welche nicht zum wenigſten zweymal des Jahrs, entweder in eigener Perſon, oder durch eigens abgeordneten Gewalthaber auf dieſe Märckte kommen würden, ſollen ipſo facto der Contrattation verluſtig ſeyn: auch conſequenter an denen Effecten deren Fallitten keinen Theil haben, jedoch mit Vorbehalt deren Magiſtraten Macht und Gewalt von oberwähnter Strafe bey Kriegs- und Peſt-Zeiten, auch in anderen offenbar, oder beſonderen, erheblichen Verhindernissen zu diſpenſiren. Mit dieſer weiteren Erklärung, daß ſich nicht verſtehen ſolle, ob wäre der Marckt durch eigens abgeſendete Gewalthaber beſuchet worden, wo nicht eben dieſes aus denen Acten der Cantzley durch Einreich- und Einregiſtrirung der Gewalts-Vollmacht conſtiren wird.

Capitolo XXVII.

Della pena de' Contrattanti, che almeno due volte all' anno, non Frequentano le Fiere.

Quelli Contrattanti, che almeno due volte all' anno attualmente non frequenteranno le Fiere in perſona, o permezzo di procuratore appoſtatamente ſpedito, s' intendano *ipſo facto* decaduti della Contrattazione, ed in conſequenza non ſaranno ammeſſi alla partecipazione degli effetti de' Falliti: ſalva però l' autorità alli Magiſtrati *pro tempore* di poter diſpenſare dalla ſuddetta pena in caſo di contagio, guerra, ed altro pubblico, o privato legittimo impedimento: dichiarando in oltre, che non s' intenderà abbiano frequentata la Fiera per procuratore appoſtatamente ſpedito, quando non appariſca dagli Atti della Cancelleria la preſentanza della Procura.

Cap. 28.

Von neuerlicher Wahl und Ballotirung, im Fall ſich eine Handels-Compagnie aufhebet.

Wann eine in der Contrattation geſtandene Handels-Compagnie geendiget wird, ſo verſtehet ſich mit Aufhebung derſelben auch zugleich die Contrattations-Matricul erloſchen zu ſeyn, und wo man zur neuen Ballotation, ſo aufgehoben, und unter anderer Dita, oder Namens-Führung erneuerenden Handlung oder Geſellſchaft ſchreitet, ſo ſollen ihnen die zwey Jahr zu guten kommen, in welchen ſie unter Namen der geendigten Compagnie dieſe Märckte frequentiret haben.

Capitolo XXVIII.

Della nuova Ballottazione in caſo ſi diſciolga qualche Compagnia.

Diſciogliendoſi qualche Compagnia di ſoggetti Contrattanti, s' intenderà, coll terminare pella ſocietà, eſtinta anco la Matricola della Contrattazione: Evenendoſi a nuovo ſcrutinio di dette Compagnie diſciolte, e rinnovate ſotto altra Ditta, loro ſuffragherà la frequentazione delli due anni andecendenti, fatta ſotto il nome della Compagnia diſciolta.

Cap. 29.

Von frey- und ſicherem Geleit für die Contrattanten, auch offenem Patent, ſo ſelben alleinig mitgetheilet werden ſollen.

Die Contrattanten, welche mit offenem gedruckten von dem Conſul, und Marckts-Cantzler unterſchriebenen Befreyungs- und Patent-Briefen (welche ihnen Contrattanten allein, und denen erwählten Magiſtrats-Verwandten zu ertheilen) verſehen ſeynd, ſollen weder in Perſon, noch ihrer Haabſchaft, unter was bürgerlichem Vorwand es immer ſeyn möchte, in Zeit des Marckts und deren Reſpect-Tägen, auch in Von- und Zureiſen nicht können weder angehalten, noch arreſtiret werden, es ſey dann, daß ſolches geſchehe auf ausführlich und beſonderen Befehl Seiner Ertz-Fürſtlichen Durchleucht 2c. oder des Hochanſehnlich O. Oe. geheimden Raths.

Capitolo XXIX.

Dell' Indulto Civile di Franchigia per li Contrattanti, e delle Patenti, che ad eſſi ſoli devono eſſere conceſſe.

Non poſſano li Contrattanti muniti con le Patenti in iſtampa ſottoſcritte dal Conſole, e Cancelliere (e che ad eſſi ſoli, ed alli Miniſtri eletti da' Magiſtrati dovranno concederſi) eſſere convenuti, ne' arreſtate le loro perſone, o effetti ſotto qualſivoglia preteſto civile in tempo di Fiera, giorni di Riſpetto, e nel venire, o ritornare della medeſima ſenza ordine eſpreſſo di Sua Altezza Sereniſſima, o Suo Ecc. Arcano Conſiglio.

Cap.

Daß die Kauffmanns-Güther nicht für Contraband zu halten; wo das Verſehen aus Schuld oder Bosheit deren Fuhr- oder Fracht-Leuten herkommet.

Mit nochmaliger Beſtätigung des von weyland Ihro Kayſerlich und Königlich-Catholiſche Majeſtät Carl des Sechſten glorreichesten Andencken aus allerhöchſt Dero Hof-Cantzley unter Dato Layenburg den 4. May 1740. erlaſſenen, auch unterm 18. darauf von Hochanſehnlich O. O. geheimen Rath an dieſe Marckts-Magiſtraten zu Botzen intimirt- allergnädigſten Reſcripti, ſollen die Kaufmanns-Güther oder Waaren nicht als Contraband verfallen, oder confiſcirt, gehalten werden, wann ſich erfindet, daß nicht die Kaufleute hieran ſchuldig, ſondern einzig und allein das Verſehen, und die Bosheit deren Fuhr- oder Fracht-Leuten unterloffen wären; von dahero ſolle in dergleichen Begeben auch nur allein an die Fuhr-Wägen und Pferde derſelben mit Arreſt und Straf nach geſtaltſame des Verbrechens gegriffen, oder auch dieſe mit anderen exemplariſchen Geld- oder Leibs-Beſtrafungen angeſehen werden.

Capitolo XXX.

Delle Merci non ſoggette a Contrabbando qualora ſucceda per colpa, o malizia de Carrettieri, o de' Conduttori.

Reſtando confermata la Clementiſſima Reſoluzione di Sua Maeſtà *Carolo VI.* Imperatore di glorioſiſſima memoria, ſegnata li 4. Maggio 1740. nella Cancelleria Aulica in Laccenburgo, e dall' Ecc. Conſiglio Arcano a' Magiſtrati notificata li 18. Maggio anno ſuddetto; non s' intenderanno incorſe, e confiſcate le mercanzie per contrabbando, quando conſti, non abbiano colpa in eſſo li Mercanti, ma che ſola ſia proceduto da negligenza, o malizia de' Carrettieri, e Conduttori, e però in tal caſo le ſole Carette, e Cavalli d' medeſimi dovranno eſſere caſtigati coll' arreſto, e con altre pene eſemplari, corporali, e pecuniarie a miſura del loro delitto.

Cap. 31.

Von Ausſtellung der Wechſelbriefe.

In jedem Marckt am zehenden Tag deſſelben ſolle von geſammten Magiſtrat, mit Beyzug zehen anderen Contrattanten, nämlichen fünf aus Deutſcher, und fünf aus Welſcher Nation, ſo vom Jahr zu Jahr zu erwählen feſtgeſtellet werden, der eigentliche Preis der Wechſel, auf die von daraus gewöhnliche Handels-Plätze, nach Richtſchnur deren Preiſen, welche von dem erſten bis beſagt zehenden Marckts-Tage gemacht worden; zum Fall aber nach einem Handels-Platz verſchiedene Wechſel-Preiſe erfolgt wären, haben dieſe alle in eine Summa zuſammen geſetzet, nach deren Anzahl dividirt, und der herauskommende Preis angeſetzet zu werden, jedoch mit Erklärung, daß andurch der bis anhero gepflogenen Uſo per li ritorni nicht abgeändert, oder verlängeret, werden ſolle.

Capitolo XXXI.

Del ponere il Condo.

In ogni Fiera dalli Magiſtrati con l' aggiunta di altri dieci Contrattanti, cioè cinque per la nazione Alemana, e cinque per l' Italiana da eſſere eletti di anno in anno, dovrà eſſere poſto il Conto de Cambj il decimo giorno della medeſima per le Piazze ſolite a negoziarſi dietro li prezzi fatti dal principio ſino al giorno ſuddetto, ed in caſo per qualche Piazza foſſero ſeguiti diverſi prezzi, debbano tutti unirſi aſſieme, e fatto il riparto ſecondo il numero de' medeſimi ponere il prezzo verrà a riſultarne: dichiarando non abbia queſto però ad alterare, o prolongare l' uſo ſin qui praticato delli Ritorni.

Cap. 32.

Von Feſthalt- und Vollziehung der geſchloſſenen Handels-Contracten.

Ein jeglicher Handels-Contract, welcher mittelſt eines Senſalen, oder zwiſchen denen Partheyen ſelbſt durch Abrede auf gut Trauen und Glauben beſchloſſen worden, ſolle unverbrüchlich beygehalten, und in Vollzug geſtellet werden, wo aber ein Theil hierinn erman-

Capitolo XXXII.

Dell' Eſecuzione de' Contratti.

Qualſivoglia Contratto firmato col mezzo del Senſale, o ſtabilito fra le parti in parola di buona fede dovrà eſſere inviolabilmente eſeguito, e potrà quello, che mancaſſe, o pretendeſſe contravvenire giudicialmente eſſere aſtretto ad eſeguirlo, e quando mai per impo-

ermangelt, oder darwider zu handeln verlanget, ſo mag er durch den anderen gerichtlich zur Vollziehung belanget, und angehalten werden, oder ſo ihme die Erfüllung deß Contracts wegen Unvermögenheit ohnmöglich fallete, ſoll gleichwohl dem andern Theil aller heraus entſtehende Schaden gut gemacht werden, wie es die Magiſtraten für Recht und billig erkennen werden.

Cap. 33.

Von Gewalts-Vollmachten, Compliment, und Oblatori-Briefen, daß dieſe in der Canzley zu präſentiren, und von dero Revocirung.

Um die gute Ordnung beyzubehalten, und alle Unanſtändigkeiten abzuſchneiden, wird hiermit geſetzet und verordnet, daß ein jeder, der im Nahmen, und auf Rechnung anderer, oder derenſelben benannten Handlungs-Diten in dieſen Märckten erſcheinen, Contract und Handels-Geſchäffte verrichten will, ohnnachläßlich ſchuldig und gehalten ſeyn, ſeine Gewalts-Vollmacht, mit Enthalt klarer Aus-und Einführung der Principalen, deren Namen er angiebt und verwaltet, in der Canzley zu präſentiren, und einzulegen. Wie ingleichen, da ſich jemande für einen Complimentarium aus- und angiebet, daß er ſolches in der Canzley in behöriger Form erweißlich mache, ohne daß dießfalls die unausgeführte bloß unterſchriebene und geſiegelte Carte bianche zugelaſſen werden mögen. Und haben ſolche Procure durch den Marckts-Actuarium in ein beſonderes Buch einregiſtrirter aufbehalten zu werden, damit jedermann davon Wiſſenſchaft und Nachricht aus derenſelben Einſicht bekomme, was der Innhalt ſolcher Vollmacht in ſich begreiffe. Auf den Fall aber, daß eine Procura oder Compliment vor Verflieſſung der darinn beſtimmten Zeit widerrufen werden wollte, ſo ſoll der widerrufende Theil ſchuldig ſeyn, es alſobald in der Canzley kund zu machen, und aufzeichnen zu laſſen: ja wann eine ertheilte Procura, ſo nur auf einen einzigen Marckt geſtellet, noch in deſſelben Marckts-Tägen wollte aufgehoben werden, ſolle der Principal, oder Widerrufer, nicht nur die Revocation in der Canzley anzeigen, ſondern auch überhin (jedoch nur allein auf dieſen Fall) zu eines jeden Nachricht und Wiſſenſchaft von der Canzley aus es durch offenes Edict publiciren, und an das Thor der Magiſtrats-Behauſung anſchlagen laſſen,

impotenza non gli foſſi poſſibile effettuarlo, avrà a bonificare tutti li danni, che all' altra parte ne riſultaſſero, e che dal Magiſtrato ſaranno giudicati giuſti, e ragionevoli.

Capitolo XXXIII.

Delle Procure, Complimenti, ed Oblatorie da preſentarſi in Cancelleria, e loro Revocazione.

Affinchè le coſe paſſino con buon ordine, e per divertire tutti gli inconvenienti, ſi comanda, e ſtatuiſce, che ciaſcheduno, il quale vorrà contrattare, negoziare, e comparire nelle Fiere per nome e conto d' altri, o delle Ditte nominate, ſia indiſpenſabilmente obbligato coſegnare, e preſentare alla Cancelleria la Procura eſteſa con chiarezza di quelle Perſone principali, delle quali voleſſe ſpendere il nome; come pure pretendendo alcuno eſſere Complimentario, farlo conſtare in detta Cancelleria, il tutto in forma provante, ſenza poter eſſere ammeſſe Carte Bianche; dovendo dette procure eſſere dall' Attuario regiſtrato in un libro ſeparato; acciò cadauno poſſa ſapere, e reſtare informato dell' autorità, che contengono. Ed in caſo qualche Procura e Complimento foſſero, o veniſſero rivocate prima che ſpiri il tempo in quelle prefiſſo, ed eſpreſſo; dovrà il rivocante immediatamente ciò notificare alla Cancelleria, e farne fare la nota; anzi ſe la Procura conceſſa per una ſola Fiera, veniſſe levata ancona in tempo, e giorni della medeſima, non tanto dovrà, e come ſopra il principale inſinuare detta rivocazione; ma anco in tale caſo ſolo per ſcienza, e governo d' ogn' uno far quella pubblicare dalla Cancelleria mediante un Editto affiſſo alla Porta del Magiſtrato Dichiarando che queſta Procura s' intenderà avere ancora la forza e valore della ſua autorità per tutto il giorno ſeguente dopo fatta detta affiſſione. Altrimente, mancando dette revocazioni, e ſolennità preſcritte, reſtino, e s' intendano ſempre li Principali obbligati in tutto, e per tutto ſino al tempo, che ſarà fatta detta nota, ed affiſſione, come ſe le Procure non foſſero ſtate rivocate,

affin-

laſſen, gleichwohlen mit Erklärung, daß ſich ſo darin verſtehe, daß eine ſo widerrufene Procura noch bis den folgenden ganzen Tag nach geſchehener Publicir- und Anſchlagung in ihren vorigen Kräften bleibe, widrigen Falls, wann die Widerrufung nicht auf obbemeldte Weiſe, und mit ſo vorbeſchriebener Solennität geſchehen würde, ſo ſoll es in allweg den Verſtand haben, daß die Principalen in allem obligirt und bündig verbleiben, als ob keine Widerrufung erfolgt wäre, in ſo lang bis nicht die beſagte Verzeichnung und Edicts-Publicirung erfolgt ſeyn wird, damit die Handels-Leute unter dem Schein Treu und Glaubens nicht hinterführet werden. Mit dieſer weiteren Anordnung, daß, welche unterlaſſen würden ihre Procura in gebührender Zeit auf obbeſagte Weiſe einzurichten, dieſelbe an denen dieſen Märckten, und Contrattation verliehenen Freyheiten, Gnaden und Vorrechten keinen Theil haben, auch alle durch dieſelbe vor Präſentirung der Procura, wie obbemeld, getroffene Handels-Contracte für nichtig, ohne Kraft und Wirckung gehalten werden ſollen. Zum Fall auch eine neue Handelsſchaft errichtet würde, welche dieſe Märckte zu beſuchen vorhat, muß dieſe die Oblatoria in die Canzley liefern zur Wiſſenſchaft und Erkenntniß der Firma, und intereſſirter Perſonen, auch zur Vermeidung aller Zwiſtigkeiten, und da die Präſentirung beſagter Oblatoria unterbleibete, ſolle die 2. jährige Marckts-Beſuchung zur Aufnahm in die Marckts-Contrattation nicht zu guten kommen.

Cap. 34.

Von Fallimeuts-Zufällen.

Damit bey Erfolg eines Falliments die daran Theil habende Kaufleute ihrer rechmäſſigen Anſprach- und Forderungen halber nicht verkürzet bleiben, wird dem Marckts-Conſul Macht und Gewalt gegeben, denen Fallirten (ſie ſeyn gleich Contrattanten, Marckts-Frequentanten, oder anderweit der Magiſtrats-Jurisdiction unterwürfig) zuſtehende Güter, Gerechtſame, Schulden und Waaren, in währender Marckts-Zeit zu ſequeſtriren, und in Beſchlag zu nehmen. Welches auch auf des Conſuls Requiſition all angeſetzte Landes-Obrigkeiten dieſer Fürſtlichen Grafſchaft Tyrol zu befolgen haben. Mit ausführlicher Erklärung und ohnverändert beyzuhalten ſeyender

affinchè li Negotianti ſotto la buona fede non reſtino ingannati. Comandando in oltre, che quelli mancheranno di preſentare dette Procure à ſuoi tempi debiti, non paſſano partecipare alcun privilegio, beneficio, e prerogativa conceſſa a queſte Fiere, ſuoi Contrattanti, e Frequentanti, e che ogni contratto ſtabilito ſenza la previa preſentanza ſuddetta, s' intenda nullo, di niuna forza, ed efficacia. E venendo eretta qualche nouva ditta, e ragione, che abbia a frequentare queſte Fiere, ſia tenuta preſentare in Cancelleria le Obblatorie a lume, e cognitione delle Firme, ed intereſſati, per isfuggire tutti li motivi di controverſie. E mancando alla detta preſendanza, non abbia a ſuffragarle la frequentazione delli due anni per eſſere ammeſſa alla Contrattazione.

Capitolo XXXIV.

De' Caſi de Fallimenti.

Succedendo qualche Fallimento, acciòli Mercanti intereſſati non reſtino defraudati delli loro giuſti crediti; il Conſole abbia autotità di ſequeſtrare in tempo di Fiera le mercanzie, ragioni, crediti, ed effetti di qualſiſia ſorte, che aſpettaſſero à Mercanti falliti; ſiano Contrattanti, Frequentanti, o altre perſone ſottopoſte alla Giuriſdizione de' magiſtrati, dovendo anco altrove in queſt' Arciducale Contea a loro requiſizione fare il medeſimo li Giudici Ordinarj; con eſpreſſa dichiaratione, e conditione da oſſervarſi inalterabilmente, che tutti gli effetti, ragioni, ed azioni di eſſi falliti reſtino a beneficio egualmente *pro rata* delli Contrattanti,

der Bediengniß, daß alle des Fallirten Güter, Schulden und Waaren, dießortigen Marckts-Contrattanten, und Frequentanten, um ihre aus Marckts-Handel und Negotien habende rechtmäſſige Forderungen pro rata der Anſprach zu Guten zu kommen, wie ingleichen Unſeren wircklich in Land Tyrol wohnhaften Unterthanen um deren billigmäſſige Schulds-Anſprachen, mit Ausſchluß aller fremd- und ausländiſchen Prätendenten ohne Anſehen aller etwann habenden Prioritäten. Nebſt weiterer Erklärung, daß kein Prioritäts-Vorrecht zu genieſſen haben ſolle eine fürpfändliche Verſchreib- oder ſo genannte Verhypotheſirung der Kaufmanns-Waaren, ſo lang und viel dieſe noch in Hand und Gewalt des Schuldners verbleiben, ſollten aber ſolche Waaren zur ohnverdächtigen Zeit in die Hände des Creditoris überliefert werden, alsdenn mag beſagte Hypotheca Platz haben, und dieß zur Vermeidung der Hinterliſt, Gefährde und Colluſionen, welche vorhin zu ſchwereſten Nachtheil des Handels und Wandels, auch dieſer Jahr-Märckte, ſich eingeſchlichen.

Und weilen nicht billig zu ſeyn erachtet wird, daß hierbey die Marckts-Frequentanten in gleiche Conſideration mit unſeren Landes-Unterthanen und denen Contrattanten zu ziehen ſeyen, als wird hiermit angeordnet, daß ſowohl in dem Fall, da des Fallirten Effecten nach rechtlicher Erkenntniß des Mercantil-Magiſtrats ausgetheilet, oder mit dem Fallirten ein Vergleich getroffen wird, die Landes-Unterthanen und Contrattanten von jeder Zahlungs-Rata die zwey Drittel im Voraus, und die Frequentanten nur ein Drittel in ſo lang zu beziehen befugt ſeyn ſollen, bis die erſtere um ihren durch rechtlichen Spruch oder Vergleich zukommenden Antheil vollkommen contentiret, denen Frequentanten aber, welchen zwar jederzeit in der Forderung ein gleiches Quantum, wie denen erſteren, nach Proportion zuzutheilen iſt, hätten ſo dann, ſo bald die Landes-Unterthanen und Marckts-Contrattanten begnüget ſeyn werden, die übrige Zahlungs-Raten complete zuzukommen, jedoch, falls bey denen verglichenen Zahlungs-Friſten ein weiterer widriger Zufall oder Mancament ſich erge-

tanti, e Frequentanti creditori per negotj di Fiera, e delli Sudditi noſtri ancora attualmente abbitanti nella Provinzia del Tirolo per li loro giuſti crediti, eſcluſi tutti gli altri Foreſtieri pretendenti, non oſtante qualſivoglia loro anzianità. Dichiarando in oltre, non abbia a godere veruna anzianità qualſiſia Ipoteca ſopra mercanzie, qualora eſiſteſſero ancora nelle mani del debitore; ma che ſolo poſſa aver luogo la medeſima, quando in tempo innocente ſiano trapaſſate in quelli dell' Ipotecario. E ciò per evitare le tante frodi, inganni, e colluſioni, che per il paſſato ſono ſeguite in graviſſimo pregiudizio del Commercio, e di queſte Fiere.

E non trovandoſi giuſto, che li Frequentanti s' abbiano ad avere in eguale conſideratione delli Sudditi Noſtri, e Contrattanti; reſta ſtabilito, che tanto nel caſo del riparto degli effetti de' Falliti ſecondo la Giudiciale Deciſione del Magiſtrato Mercantile, quanto nel caſo d' aggiuſtamento con li falliti; li Sudditi della Provincia e Contrattanti ſiano preferiti, ed abbiano diritto di conſeguire due terzi da ciaſcheduna rata di pagamento, e li Frequentanti ſolamente un terzo, finche li primi per la loro portione, che in vigore di ſentenza, o aggiuſtamento devono conſeguire, interamente ſiano contentati. Li Frequentanti però (li quali per le loro preteſe devono ſempre conſeguire lo ſteſſo quanto a proportione come li primi) ſubito che ſaranno contentati li Sudditi della Provincia, e Contrattanti, avranno poi tutte intiere le reſtanti rate del pagamento: con queſto però, che in caſo delli pagamenti delle rate accordate, ſuccedeſſe qualche ulterior contrario accidente, o mancamento, dovranno li Sudditi della Provincia e Contrattanti, quando foſſero già contentati con le prime rate, concorrere, ſecondo ſi troverà giuſto, nel danno, che in ogni caſo pätiſſero li Frequentanti, e riſarcirgli à proportione.

Quando poi nel fallimento non vi foſſero intereſſati li Noſtri Sudditi attualmente abitanti nella Provincia del Tirolo, nè li Contrattanti, ò Fieranti

 per

ergeben möchte, ſo hätten in den von ihnen Frequentanten allen Falls erleidenden Schaden die Landes-Unterthanen, und Contrattanten, da ſelbe mittelſt der erſteren Raten bereits abgefertiget wären, der findenden Billigkeit nach zu concurriren, und a proportione die Rucks-Erſetzung an die Frequentanten zu thun.

Da aber weder Unſere im Lande wircklich inſitzende Unterthanen, noch die Botzner Marckts-Contrattanten, oder Frequentanten in einem Falliment um Handels-Schulden, ſo von denen Botzner Märckten herrühreten, nicht intereſſiret wären, auf ſolchen Fall ſollen die Effetti des Fallirten, wann einige im Lande zu finden wären, unter die dießortige Contrattanten alleinig zu Vergütung ihrer etwa von andern Negotien herrührenden Forderungen, mit Ausſchluß der Frequentanten ausgetheilet werden.

Cap. 35.

Von des Magiſtrats Juriſdiction, auch, im Vor-Fall eines Falliments auſſer Marckts-Zeit.

Ob ſchon das Falliment eines Fieranten ſich auſſer Zeit des Marckts ereignet, ſolle gleichwohl hierüber die Juriſdiction dem Mercantil-Magiſtrat verbleiben, ohne daß eine andere Gerichts-Obrigkeit ſich darein zu mengen habe, ausgenommen, daß zur Sicherheit der intereſſirten Creditoren die Ordinari Gerichts-Obrigkeit alſo bald bey ausbrechendem Falliment, die Secretur anlegen, und des Fallirten Effetten in Beſchlag, und Verwahr nehmen ſolle, bis auf nächſt hernach kommenden Marckt, in welchem dann die verſiegelt und verwahrte Sachen, ſammt denen Schlüſſeln, gegen Einrichtung hierüber ergangenen rechtmäſſigen Gerichts-Koſten vorbelobtem Magiſtrat ausgefolget werden müſſen.

Cap. 36.

Von Vertrag, und Vergleich mit denen Fallirten.

Wo ſodann ein Fallirter von wegen ſeiner durch Marckts-Negotien erwachſenen Schulden um Aufſchub, Nachlaß, oder Vergleich anſuchen, und es ihme von ſeinen Gläubigern verwilliget würde, ſollte nach vorhero von denen Magiſtraten ergangener Edictal-Citation derjenige Vergleich ſeine Gültigkeit und Beſtand haben, in welchem zwey Drittel der Creditoren (nicht nach Anzahl der Perſonen, ſondern nach Betrag der ganzen Schulds-Summa gerechnet,) darein verwilliget,

folg-

per chediti dipendenti dalle Fiere; in tale caſo gli effetti del fallito, quando ve ne foſſero nella Provincia del Tirolo, doueranno ripartirſi fra li ſoli Contrattanti per le preteſe, che poteſſero avere per altri negotii, con eſcluſione delli Frequentanti.

Capitolo XXXV.

Della Giuriſdizione in evento ſucceſſe Fallimento fuori di Fiera.

Sebbene il Fallimento di qualche negotiante accadeſſe fuori di Fiera, reſti nondimeno la Giurisdizione alli Magiſtrati ſopra queſlo, ſenza che alcun altro Giudice, ò Magiſtrato poſſa ingerirſerne in conto alcuno, a riſerva che per ſicurrezza delli Creditori potrà, e dovrà in caſo di tale decozione incontinente fare il Bollo, e ſequeſtro ſopra gli effetti dell' iſteſſo fallito, e tenerne cuſtodia ſino alla immediate ſuſſeguente Fiera, in cui ſarà tenuto conſegnare alli prelodati Magiſtrati le coſe bollate, e ſequeſtrate, e chiavi; pagandogli le giuſte ſpeſe per tale impiego meritate.

Capitolo XXXVI.

Delli Aggiuſtamenti con Falliti.

Se alcun Negotiante fallito ricercaſſe dilatione, rilaſcio, ed aggiuſtamento per ſuoi debiti dipendenti da negotj di Fiera, e foſſe da' ſuoi creditori abilitato, ed accordato; ſi dichiarà, che fatte prima le dovute citazioni, o editti, con l' autorità delli Magiſtrati, reſti fermo, e valido quell' accordo, nel quale foſſero concorſi li due terzi de' creditori, avuta conſiderazione alla quantità del credito, e non al numero delle perſone, e l' altra terza parte,

che

folgſam auch der übrige dritte Theil, ſo ſich hierzu nicht verſtanden, oder abweſig geweſt, gleichwol an getroffenen Accord eben alſo gebunden ſeyn, als ob ſie ſelbigen freywillig angenommen, und unterſchrieben hätten; Und gleichwie die Landes-Unterthanen eben ſowohl an dergleichen Concurs und Austheilung deren Fallirten Marckts-Effetten participiren, als ſollen auch dieſelbige, wann ſie nur gemeine, oder Corrent-Schulds-Anſprachen, ohne Hypotheck, haben, gehalten ſeyn, ſich mit jenigem Vergleich zu vergnügen, welcher von dem mehreren Theil der Marckts-Creditoren beſchloſſen worden.

che non foſſe concorſa, o che ſi trovaſſe aſſente, ſia nondimeno obbligata con gli altri all'accordo medeſimo, come ſe aveſſe volontariamente approvato, e ſottoſcritto: e ſiccome li Sudditi ſono capaci della partecipazione, e comparto ſopra gli effetti del Fallito, coſi li medeſimi ancora, quando ſiano ſemplici Creditori Chirografarj, saranno obbligati ſtare, ed oſſervare l'aggiuſtamento ſtabilito dalla maggior parte de' Creditori di Fiera.

Cap. 37.

Von Acceptirung der Wechſelbriefe.

Die Acceptation der Wechſel-Briefe ſolle auf denen nämlichen präſentirten Wechſel-Briefen geſchrieben, und anbey auch des Acceptanten Namen deutlich unterzeichnet werden, dieſes ſoll den zwölften Tag des Marckts vom Anfang bis zum Ende deſſelben beſchehen, wann dannenhero die Acceptation erfolget, ſo iſt der, welcher acceptiret, jederzeit und auf alle Begebenheit ſchuldig, die Bezahlung zu leiſten.

Capitolo XXXVII.

Dell'Accettazione delle Lettere.

Le accettazioni dovranno farſi ſopra le Lettere di Cambio, ed eſſere ſottoſcritte dall'accettante diſtintamente col ſuo nome. Comincieranno, e continueranno per tutto il giorno duodecimo della Fiera, ed eſſendo corſa l'accettazione, s'intenda ſempre, ed in qualſivoglia caſo l'Accettante obbligato al pagamento.

Cap. 38.

Von Art und Weiſe, ſich wegen der Acceptation zu erklären.

Ueber diejenige, welche zu acceptiren Bedenken oder Zweifel tragen, haben zwar zu Erklärung ihres Willens ſelbigen gantzen Tag Bedenkzeit, ſeynd aber ſchuldig auf den Abend ſolch zwölften Marckt-Tages das Erklären von ſich zu geben, ob ſie liberamente, oder ſopro proteſto, oder vielleicht gar nicht, acceptiren wollen, damit, wann dieſer Tag vorbey, der Innhaber des Wechſel-Briefs vergewiſſert ſeye, was er zu gewarten habe, dann ſo er ſolchen Tag keine eigentliche Erklärungs-Antwort bekommet, mag er den Proteſt aufzeichnen laſſen, hat aber gleichwol den Wechſel-Brief in die Schachtel zu legen, um andern Platz zu geben, die vielleicht ſolchen honoriren wollen.

Capitolo XXXVIII.

Del modo di eſplicarſi circa l'Accettazione.

Quelli, che nell'accettare reſtaſſero dubbioſi, abbiano tempo per tutto il giorno duodecimo ad eſprimere la loro volontà, ſe brameranno farlo liberamente, o ſopra Proteſto, òvero aſſolutamente non accettare, ſicchè, ſpirato quel giorno, il creditore reſti certificato di quello deve ſeguire, e, non venendogli riſpoſto, poſſa anco fare notare il Proteſto, dando però nella ſcatola la Cambiale, per dare luogo a chi forſe voleſſe onorarla.

Cap. 39.

Vom Vor-Recht, Wechſel-Brief ſopra Proteſto zu acceptiren, und zu bezahlen.

Das Vorrecht Wechſel-Brief ſopra Proteſto zu Beehrung derenſelbigen zu acceptiren und zu bezahlen, ſolle vor allen anderen zuſtehen dem Innhaber des Wechſel-Briefs, der ſelbigen auch einzuziehen hat, es wäre dann Sach, daß jemand

Capitolo XXXIX.

Dell' azione di pagare Letere di Cambio ſopra Proteſto.

L'Azione di accettare, e di pagare Lettere di Cambio ſopra Proteſto per onore di Lettera, ſi aſpetti prima d'ogni altro a quello che doveſſe riſcuoterla quando un altro non aveſſe

jemand anderer ausführlich beordert wäre der Acceptirung vorzuſtehen.

Cap. 40.

Von beſonderer Protocols-Haltung über die proteſtirte Wechſel-Briefe.

Der Marckts-Cantzler ſolle auch den Actuarium ein abſonderliches Buch halten laſſen, in welchem dieſer ſchuldig iſt, ausführlich aufzuzeichnen, was für Wechſel-Briefe proteſtiret worden, dis Protocol ſolle allen Kauff- und Handels-Leuten offen ſtehen zum Wiſſen und Verhalt, wann einer etwa ſolche proteſtirte Briefe honoriren wollte.

Cap. 41.

Von denen Girirt-bey Strafe verbotenen Wechſel-Briefen.

Um all etwa entſtehen mögender Verwirr- und Unordnung bevor zu kommen, ſollen hinkünftig auf keine Weiſe können acceptirt werden die girirte Wechſelbriefe, oder auch jene, welche den Werth oder Valuta von mehr als einer Perſon enthalten, wie dann dergleichen kein Fierant zu bezahlen ſchuldig iſt, ja ſelbige auch nicht eingefordert, intimirt, oder proteſtiret werden können, ſondern gänzlich, und zwar bey Strafe von zwey hundert Thaler, verboten ſeyn ſollen.

Cap. 42.

Von Schuldigkeit den Giro zu beſuchen zu Zeit der Marckts-Zahlungen, wann ſich dieſe anfangen, auch vom Verbot, in die Notarella oder Giro-Büchel mit Reiß-Stefften einzuſchreiben.

Ein jeglicher, der ſeinen Billantz hat, iſt ſchuldig, zur gewöhnlichen Stunde den Giro zu beſuchen in Zeit der Zahlungen, die ſich anfangen den dreyzehenten Tag des Marckts, und bis zu deſſen Ende, auch in denen Reſpect-Tägen, fürdauren; und ſolle die gewöhnliche Form und Art des Giro ſowol in denen Wechſel- als Waaren-Poſten beobachtet werden, mithin alle diejenige, welche bey der girirten Poſt einflüſſen, ſolche ehe vorhero in gewöhnlicher Notarella, oder Giro-Büchel, und zwar mit Dinten (nicht aber mit ausdrücklich verbietenden Reiß-Stefften) einſchreiben ſollen, welchem Giro-Büchel man auch bey vorfallenden Streitigkeiten Beglaubung beyzumeſſen hat, wann anders daran nach Erkenntniß deren Magiſtraten kein hauptſächlicher Mangel oder Argliſt zu erfinden iſt; ſollte ſich aber einer unterſtehen, ſein Memorial- oder Giro-Büchlein durch Correctur zu verfälſchen, iſt derſelbige für unehrlich zu halten, und von denen Magiſtraten auch mit ſcharfer dem Verbrechen zugebührigen Beſtrafung anzuſehen.

Cap.

aveſſe l'ordine eſpreſſo di ſovraſtare all'accettazione.

Capitolo XL.

Del Libro ſeparato di Lettere proteſtate.

Il Cancelliere farà tenere dall'Attuario un Libro a parte, nel quale ſia obbligato notare diſtintamente le Lettere, che ſaranno proteſtate, e queſto ſia pubblico, e comune d'ogni Negotiante, acciò volendo alcuno onorarle, poſſa averne notitia.

Capitolo XLI.

Delle Lettere girate proibite ſotto pena.

Per ovviare a tutte le confuſioni, e diſordini, che poſſono ſuccedere in avvenire; non potranno in conto alcuno eſſere aceettate Lettere girate, ò che nominano la valuta da più d'una perſona, e però niun Negotiante ſia obbligato pagarle, come pure Lettere di tal ſorte non poſſano eſſere domondate, intimate, ò proteſtate, ma reſtino del tutto proibite ſotto pena di Taleri duecento.

Capitolo XLII.

Dell'Obbligo di frequentare il Giro nel tempo de' Pagamenti, loro principio, e proibizione di ſcrivere col Lapis nella Notarella.

Ogn'uno che abbia bilancio ſarà tenuto frequentare il Giro alle ore debite deſtinate nel tempo de' pagamenti, che principieranno il decimo terzo giorno di Fiera, e proſeguiranno ſino alla fine della medeſima, e giorni di riſpetto, dovendo tanto nelle partite de' Cambj, come di Mercanzie oſſervarſi la forma conſueta del Giro. E tutti quelli, che interveniranno nella partita girata, regiſtrata prima con l'inchioſtro (e non c'ol Lapis, che reſta eſpreſſamente proibito) nella ſolita Notarella, alla quale, naſcendo conteſa, ſi dovrà preſtare fede, quando però non vi ſi ſcorgeſſe vitiatura eſſentiale a giudizio delli Magiſtrati, ò che non conſtaſſe foſſe ſtata riformata la Notarella ſuddetta, nel'qual caſo la frode del delinquente ſarà punita con nota pubblica d'infama, e con le più ſevere pene, che da Magiſtrati ſaranno giudicate convenienti ad un ſimile delitto.

Capi-

Cap. 44.

Von girirten Poſten.

Die obgemeldter maſſen girirte Poſten ſeynd für wircklich erfolgte Bezahlungen zu halten, allenfalls aber im Giriren, Schreiben oder Notiren ein Fehler, oder Unterſchied entſtehen, und vor der Abreiſe aus dem Marckt, in welchem die Girirung erfolgt, nicht kund gemacht und verbeſſert würde, ſo ſolle die Gefahr oder Unglück, ſo daraus erwachſen möchte, zu Laſt desjenigen verbleiben, welcher nicht ſeinem Creditori die Poſt hat notiren, oder corrigiren laſſen.

Cap. 45.

Von ſimpliciter aßignirten Poſten.

Ueber die Zahlungs-Poſten, ſo blos und alleinig ohne incontro angewieſen werden, ſollen zwar von dem Creditore für acceptirt zu halten ſeyn, jedoch ohne einigem deſſen Nachtheil, bis ſolche wircklich bezahlet werden.

Cap. 45.

Von Compenſir- oder Schuld-Ausgleichung nach beſchehener Acceptation.

Alles, was nach beſchehener Acceptation zwiſchen denen Marckts-Contratanten und Frequentanten ſich incontriret, ſowohl an Waaren- als Wechſel-Poſten, ſolle gegen einander für compenſirt und ausgeglichen, auch als eine gute Zahlung gehalten, folgſam allein der Ueberreſt in dem Giro durch Ueberweiſung oder mitteſt baarer Bezahlung entrichtet werden.

Cap. 46.

Auf was Weiſe die Compenſation im Zufall eines Falliments nach der Acceptation zu pflegen ſeye.

Da ſich zuträgt, daß einer nach beſchehener Acceptation fallirte, bey welchem ein Marckts-Contrattant oder Frequentant als Creditor intereßirt wäre, auf eigener Rechnung, um bereits verfallene, oder in dieſen Märckten auch anderer Orten zu verfallen habende Poſten, und darüberhin auch auf Rechnung anderer, und dritten Perſonen, und bereits acceptirte Partiten, ſo wird erkläret, daß dieſer vor allen ſeinen Conto auf eigener Rechnung ſeiner Schulds-Forderung ſaldiren, und ſodann erſt den Reſt pro rata portione mit denen Credits-Poſten auf Rechnung dritter Perſonen, durch Compenſation ausgleichen möge, jedoch kann er den Proteſt nicht um mehrers erheben, als was ſich nach der Compenſation pro rata in Reſt zu ſeyn darzeiget. Wo aber über das compenſirte der Fallirte bey jemande

Capitolo XLIII.

Delle Partite girate.

Le partite girate s'intendano avere fatto effettivo pagamanto; e naſcendo qualche errore, ò ſvario nel girare, ſcrivere, ò notare, quando queſto non venga notificato, e corretto avanti la partenza da quella Fiera, in cui furono girate dette Partite, s'intenderà quello in caſo di qualche disgratia à Carico di chi non avrà fatta notare, ò corregge-re al ſuo creditore la Partita girata.

Capitolo XLIV.

Delle Partite ſemplicemente aſſegnate.

Le Partite, che foſſero ſemplicemente aſſegnate ſenza incontro, s'abbiano per accettate dal Creditore ſenza però alcun ſuo pregiuditio, fino che saranno attualmente ſoddisfatte.

Capitolo XLV.

Della Compenſatione dopo fatta l'accettatione.

Tutto quello, che dopo fatte l'accettationi s'incontrerà fra Contrattanti, e Frequentanti s'intenda compenſato, e pagato per le pa tite tanto di Lettere di Cambj, come di mercanzie: dovendoſi poi aggiuſtare il reſto in giro, ò vero in contanti.

Capitolo XLVI.

Del modo con cui avranno la farſi le Compenſationi in caſo di fallimenti dopo l' accettationc.

Quando dopo le accettationi falliſſe alcuno, del quale un Contrattante, o Frequentante foſſe creditore per conto proprio di partite ſcadute, e da ſcadere ſi in queſte Fiere, che altrove, ed in oltre ancora per conto di terze perſone d'altre partite accettate; ſi dichiara, che tutto quello foſſe all'oppoſto debitore al fallito, ſaldato prima il conto proprio per ogni ſuo credito come ſopra, debba il rimanente compenſarſi à rata portione con l'altre partite del credito per conto delle terze perſone, ne' poſſa levare li proteſti, ò fare l'altre diligenze, che per il reſto ſcoperto di cadauna partita dopo fatta la compenſatione *pro rata*: ſe poi il fallito reſtaſſe creditore di alcuno per qualſivoglia cauſa dipendente da negozj di Fiera, dopo anco fatta la compenſatione del debito ſopra eſpreſſa; tutto l'avanzo ſi dovrà ripar-

mande um etwas noch Creditor verbleiben würde, um was es auch wäre, doch daß es um Marckts-Handlungen herrühre, ſo ſolle der Avanzo oder Ueberſchuß unter dieſe Marckts- und andere inländiſche Creditores pro rata ausgetheilet werden, nach Inhalt des hievorigen vier und dreyßigſten Capitels.

Cap. 47.

Von Gewalt des Magiſtrats im Betreff der Marckts-Valuten Proviſional-Anordnungen zu machen.

Ob zwar von Seiner in Gott ruhend Röm. Kayſ. und Königl. Cathol. Majeſt. Carl dem Sechſten, glorreichſten Gedächtniß nach Inhalt aus Dero geheimen Hof-Cantzley unterm 5ten Julii 1740. erlaſſen, und von Hochanſehnlich O. O. geheimen Rath unterm 9ten darauf diſortigen Magiſtrat intimiret, allerhöchſten Verordnungen, die in Marckts-Contracten deren Valuten halber ehebevor gepflogene Freyheit allergnädigſt beſtätiget worden: Nichts deſto weniger jedoch, da nothwendig zu ſeyn anſcheinet, daß dergleichen Freyheit nach denen Umſtänden und Noth-Erforderniß reguliret werden, zu Erleuchterung der Marckts-Zahlungen, von welchen beſonders Flor und Aufnahm der Märckte abhanget; als ſollen die Magiſtraten, als hierinn wohl erfahren, und beſter Gezeug der unvermutheten Zufällen Gewalt haben, ſolche Proviſional-Anordnungen zu machen, welche derſelbe zu Vermeid der Unordnung, auch zu mehrern Vortheil und Wachsthum der Märckte gedeylich zu ſeyn ermeſſen wird.

Cap. 48.

Von Erlaubniß, am letzten Marckts-Tag in die Canzley, und hierzu beſtimmte Schachtel, die Wechſel-Briefe verſchloſſener einzulegen, zu Erhebung des Proteſts, den am ſelbigen Tag zu nehmen verboten wird.

Nachdeme ſich aus langwieriger Erfahrung die Beſchwerniß, ja allerdings ohnmöglich zu ſeyn erweiſet, daß alle Zahlungen am funfzehenden Tag des Marckts mit deſſen Auslauf vollendet werden können, da mehrern Theils einige Ueberreſt ſowohl einzucaßiren, als auszuzahlen, auf denen zu dieſem Endzweck eingeführten folgenden zwey Reſpect-Tägen überbleiben; als wird ausdrücklich verboten, am Abend des bemeldten funfzehenden Marckt-Tages die Proteſt zu erheben. Wohl aber kann und mag ein jeder zur eigenen Präcaution, und ohne mindeſt ſeiner Benachtheilung an ſolchem letzteren Marckts-Tag vor gäntzlicher Ausläutung des Marckts-Glöckleins die Wechſel-Briefe verſchloſſener in die Cantzley bringen, um ſodann aller-

ripartire fra li Creditori Sudditi Tiroleſi, Contrattanti e Frequentanti a tenore del Capitolo XXXIV.

Capitolo XLVII.

Dell'Autorità a' Magiſtrati per le diſpoſitioni Proviſionali in genere di valute.

Da Sua Maeſtà Ceſarea, e Cattolica Carlo VI. Imperatore di glorioſiſſima memoria in vigore de due Sovrani Reſcritti dalla Sua Cancelleria Aulica dell' Auſtria e Camera Aulica, amendue delli 5. Luglio 1740. communicati dall' Ecc. Conſiglio Arcano li 9. medeſimo a' Magiſtrati, reſtò clementiſſimamente confermata la per altro praticata libertà delle valute nelli contratti di Fiera. Ma rendendoſi neceſſario, che una tale libertà abbia ad eſſere regolata conforme le circoſtanze, ed il biſogno facilitare li pagamenti, da' quali ſingolarmente, dipende la maggior floridezza delle Fiere: Li Magiſtrati pratici, ed occulari teſtimonj delle accidentali emergenze avranno facoltà di fare quelle proviſionali diſpoſitioni, che crederanno opportune a ſcanſo delli diſcordini, ed a maggiore vantaggio, ed incremento delle Fiere.

Capitolo XLVIII.

Della Permiſſione di conſegnare l' ultinto giorno di Fiera alla Cancelleria nella Scatola le Lettere ſigillate per levarne li Proteſti proibiti nel giorno ſuddetto.

Rilevata dalla lunga eſperienza la difficoltà, ed impoſſibilità, che tutti li pagamenti poſſano terminarſi con lo ſpirare della Fiera nel decimo quinto giorno, erſtando per lo più addietro diverſi reſidui di parite da riſcuotere, e da pagare nelli due giorni di riſpetto a queſto fine introdotti; ſi proibiſce eſpreſſamente levare proteſti la ſera del decimo quinto giorno ſuddetto: bensì ongn' uno per propria Cautela, e ſenza il minomo ſuo pregiudizio, potrà l'ultimo giorno di Fiera, avanti il terminare della Campanella, portare le Lettere ſigillate nella Cancelleria per levarne il proteſto, quando nelli due giorni accennati non conſeguiſſe l'intero pagamento delle medeſime, nel qual caſo (venendo all' Attuario richieſto

allererſt den Proteſt zu erheben, wann er in vorbeſagten zwey Reſpect-Tägen nicht die vollſtändige Bezahlung erhalten würde. In welchem Fall, und wo der Marckts-Actuarius um Proteſt-Aufzeichnung vor Ausläutung des hierzu am anderen Reſpect-Tag um 9 Uhr Abends eigens zu läuten beſtimmten Glocken-Zeichens angeſuchet ſeyn würde, iſt er ſchuldig den Proteſt zu notiren, und unter Datirung dieſes letzten Marckt-Tags heraus zu geben. Sollte aber hierob ſo ausführlich geſetzte Zeit und Friſt übergangen werden, alsdenn hat der Actuarius keinen Proteſt aufzuzeichnen, oder heraus zu geben, ſondern es verbleiben alle bis dahin nicht bezahlt, oder nicht zeitlich proteſtirte, Wechſel-Briefe zu Laſt desjenigen, welcher dieſelbige einzuziehen gehabt, ohne daß dieſer an den Rimittenten eine Ruckforderung machen könne.

chieſto il proteſto avanti il terminare della Campanella, che a tale oggetto parimente ſi ſona alle ore nove la ſera del ſecondo giorno di Riſpetto) dovrà notarlo, e darlo fuori con la data dell' ultimo giorno di Fiera; ma paſſato il termine ſopra eſpreſſo, non dovrà notare, nè dare fuori proteſti; reſtando ogni Lettera ſino allora non pagata, ò proteſtata a carico di chi la deve riſcuotere ſenza poter più pretendere coſa alcuna dal Rimettente.

Cap. 49.

Daß die Wechſel-Briefe an diejenige zu beſtellen, an welche ſelbige dirigirt, und zahlbar ſeynd, auch vom Verbot, der gedoppelt und mehrfachen Spatii.

Zu Hemmung des Misbrauchs der Negotianten anderer Plätze, welche (anſtatt, daß ſie ihre Ricapiti oder Wechſel-Brief dem darüber der Valuta in dieſem Marckt an einen Fieranten ausgeſtellter behändigen) auf ſich, und zur eigenen Laſt nehmen, beſagte Valuta an ſelbige zahlen zu laſſen, denen es der Dargeber verſchaffet, ohne anderweiten Wechſel-Brief abzugeben, hernach aber, wann ſie aus ſolchen Negotien eine Summa zuſammen gehandelt, ihre Ordre auf andere Plätze und andere Handels-Leute dahin abſenden, daß durch ſolche eben dieſe Summa, deren ſie ſelbſt benöthiget, verſchaffen werden ſollte, dieſe letztere aber gleicher Geſtalt, und in nämlicher Form und Weiß hierhero nacher Botzen ſchreiben, daß auf Ordre desjenigen von jenem Platz ſo viel ſollte verſchaffen, und ihr Ordre von dieſen des anderen Platzes erfüllet werden, wo dieſe ebener maſſen ſich dergleichen Gebrauchs zur eigenen Arbitrirung ſich bedienen wollende abermal anderen auf anderen Handels-Plätzen die Ordre ausſtellen, ihme ſolche Summa zu providiren, alſo daß von Hand zu Hand ſich entdecket, daß um eine einzige Poſt, welche allda im Marckt einzuziehen iſt, zwey, drey, vier, ja bis ſechs Spatii von unterſchiedlichen Plätzen, und Handels-Leuten einlaufen,

Capitolo XLIX.

Dell' ordine di conſegnare le Lettere Cambiali a chi ſono dirette, e proibitione dell' abuſo delli molti, e duplicati ſpaccj.

Volendo levare l' abuſo delli Negotianti delle Piazze, liquali in vece di dare li ricapiti, ò ſiano Lettere di Cambio a chi gli dà la valuta, dirette in Fiera a qualche Fierante, ſi aſſumono eſſe il carico di far pagare detta valuta a quei tali, a' quali ordina il datore di eſſa, ſenza dargli altra Lettera di Cambio, e poi fatta una ſomma di tali negotj, mandano ordine in un' altra Piazza ad altri Negotianti, che ſia proveduta quella ſomma che gli abbiſogna, li quali parimente molte volte uſando la medeſima maniera ſcrivono quà, che per ordine de' tali di tale Piazza debbano provedere tanto, e queſto loro ordine ſarà proveduto da tali, e tali di tal altra Piazza, li quali parimente volendo prevalerſi di tali uſanza per comodo de' loro arbitri, ordinano ad altri di altre Piazze, che ſi provedano quelle Somme; e coſi di mano in mano ſi ſcopre, che per una ſola partita, che deve eſſere riſcoſſa nella Fiera, capitano due, tre, quattro, e fino ſei ſpaccj di Piazze, e Perſone differenti, dal che riſultando non ſolo confuſione, e diſturbo nella regiſtratione di ſcrittura con duplicati, e quadruplicati partimenti, ma anco diſpendio, e pregiuditio al buon incamminamento de' Negotj: perciò ſi comanda, e proibiſce ſerio-

einlauffen, woraus nicht nur Verwirrung und Hinterniß in Regiſtrirung der Handels-Bücher mit gedoppelt und vierfacher Eintheilung derenſelbigen, ſondern auch Nachtheil und Schaden an gugutem Fortgang und Ordnung deren Negotien, entſpringet; derohalben wird alles Ernſtes geſetzt und verboten, daß kein Handels-Mann, auf welchem Platz er auch ſeye, der auf hieſigen Marckt negotiiret, ſich unterfangen ſolle, auf ſich zu nehmen, daß er den Effect, an dem ſolcher zu zahlen iſt, nach Diſpoſition des Dargebers der Valuta verſchaffen wolle, ſondern er hat beſagten Dargeber ſeine gewöhnlich, und allzeit in Uebung geweſene, Wechſel-Briefe, welche an jenen, deme die Bezahlung in dieſem Marckt zukommen ſolle, zahlbar, und namentlich in denen Zahl-Tägen lautend ſeyn müſſen, zu beſtellen, welche hernach von dem Dargeber der Valuta, mit behörigem Spatio deme, der ſolche einzuziehen hat, ſollen überſendet werden, wie üblich iſt, und bleibet dieſer, an deme der Wechſel-Brief zahlbar lautet, ſchuldig und gehalten, auf behörige Zeit die Acceptir- und Bezahlung zu forderen.

ſerioſamente, che alcun negotiante di qualſivoglia Piazza, che negotia in queſte Fiere, non poſſa aſſumere il carico di provedere eſſo effetto a cui deve eſſere pagato a diſpoſitione del datore della valuta, ma debba conſegnare al medeſimo datore le ſue ſolite, e ſempre coſtumate Lettere di Cambio, dirette nella Fiera, e pagabili adirittura nelli pagamenti di eſſa a chi ſarà nominato in eſſe lettere, le quali debbano eſſere mandate al datore della valuta con il ſuo ſpaccio à chi deve riſcuoterle conforme il ſolito, e per tali Lettere ſi tenuto, ed obligato quello, à cui ſaranno pagabili, procurarne in tempo debito accettatione, e pagamento.

Cap. 50.

Von Erlaubniß in die Botzner-Marckt durch zweyte Hand, aber nicht weiter, zu rimettiren.

In Anſehung jener Schuldner, die an Ort und Enden ſeynd, allwo es an Gelegenheit nacher Botzen zu rimettiren ermangelt, folgſam die Nothwendigkeit obhanden, ſolches durch die zweyte Hand in das Werck zu ſtellen. Als zum Exempel, da der Peter von Ferrara dem Johannes in Venedig vor ſeine Rechnung nacher Botzen zu remittiren ordinirt, ſo ſolle der Inhaber des Briefs ſchuldig ſeyn, deſſen Acceptation und Bezahlung zu fordern, auch im widrigen Fall, behörigen Proteſt zu erheben. Wann aber Johannes anſtatt ſolche Rimeſſa ſelbſt zu thun, ſolche durch Franciſcum in Augſpurg vollziehen ließe, ſolle derjenige, welcher ſelbige einzuziehen hat, in keiner Verbundenheit darum ſtehen, ja wo es ihm beſſer anſtändig wäre, dergleichen gar nicht einzutreiben, ſolle ihme wider den Principal-Schuldner ſeine Schulds-Forderung, ſammt allem aus dem Wechſel, und Gegen-Wechſel entſtehenden Schaden, gleichwohl in alten Stand und Gültigkeit offen

Capitolo L.

Della licenza di poter rimettere in Fiera fino alla ſeconda mano, e non più oltre.

In riguardo di quelli debitori s'attrovano in Piazze da non trovare incontro di rimettere in Fiera, e conſeguemente in neceſſità d' eſeguirlo col mezzo d'altre; reſta permeſſo ſino alla ſeconda mano; come per eſempio, ſe Pietro di Ferrara ordinerà la rimeſſa per ſuo conto a Giovanni di Venetia, il poſſeſſore della Lettera ſarà in debito di procurarne l' accettatione, e pagamento, e di levarne in ogni caſo il dovuto proteſto; ma ſe in vece di fare la rimeſſa Giovanni di Venetia, foſſe dal medeſimo commeſſa a Franceſco d'Auguſta, non ſarà in verum obbligo chi la deve riſocutere, anzi ſe meglió gli conveniſſe non riſcuoterla, gli rimarrà ſempre fermo, e valido il credito contrò il ſuo principale debitore con più li danni del cambio, e ricambio ſino che gli ſia proveduto ſenza queſti raggiri: ſe poi gli ſtaſſe bene riſcuotere, lo potrà fare, ſenza pero alcun obbligo come ſopra, di notare e levare proteſto per tutto, o parte, quelora in tempo debito

offen verbleiben, ſo lang, bis ihme die Bezahlung ohne Umſchweif auf rechten Weg zukommet, wäre es ihm aber gefällig, die Bezahlung zu nehmen, ſo mag er es thun, jedoch ohne Obligo, wie obgemeldet, über das ganze, oder was zum Theil hieran abgehet, ſo es zu rechter Zeit nicht bezahlt würde, weder Proteſt zu erheben, noch notiren zu laſſen; von der Summa aber, die er einbringet, iſt erlaubt, ſo viel Proviſionen zu einem Drittel per Conto für ſich zu behalten, als viel der Spatii er in ſolcher Rimeſſa erhalten, und darf er allein um verbleibenden Ueberreſt ſeinem Freund, der ihme remittiret hat, Credito geben, dieſer aber hat ſeinen Ruckweg oder Regreß an denjenigen, auf deſſen Rechnung und Ordre die Rimeſſa beſchehen, zu ſuchen, und ſo fort weiters, alſo daß jederzeit der Nachtheil, daß die Briefe von ſolcher Gattung nicht proteſtirt worden, denjenigen betreffen ſolle, welcher an dergleichen Uebertret- und Unordnung Urſach gegeben haben wird.

debito non veniſſe pagato, e da quella ſomma, che riſcuoterà, potrà detraere a ſuo beneficio tante provigioni a un terzo per cento; quanti ſaranno gli ſpaccj ricevuti per tale rimeſſa, e dare credito ſolamente del reſtante a quello gliela avrà fatta, il quale avrà poi il ſuo regreſſo contro quello per conto, ed ordine del quale l' avrà eſeguita, a coſi ſucceſſive; dovendo ſempre il pregiudizio di non eſſere proteſtata ſimile ſorte di Lettere, andar a ferire quel tale, che avrà cauſata la traſgreſſione.

Cap. 51.

Daß auch die Tratten nicht über die zweyte Hand ſollen extendiret werden.

Gleicher Weiſe wird auch geordnet, daß die Tratten, wann ſie ſich über die zweyte Hand erſtrecken, derjenige, auf welchen ſelbige geſtellet ſeynd, auf keinerley Weiſe zu acceptiren, oder auf Rechnung deſſen, dem ſolche zugehörig, zu behalten habe, wohl aber kann und mag es per honor di Lettera beſchehen, wo es alſo gefällig iſt, um ſich an den Ausſteller deſſelben zu rivaliren. Wann aber die Tratten denjenigen ſelbſt angiengen, an den ſolche ausgeſtellet, deſſen ohngeachtet ſoll er auf keine Weiſe ſelbige acceptiren, oder bezahlen, auſſer (wie oben gemeldt) per honor di Lettera, um ſich bey dem Ausſteller zuruck zu erhohlen, er hingegen läſſet ſeine ſchuldige Poſt bis den hernach folgenden Marckt offen, ohne daß ſeinem Creditori erlaubt ſeye, von ihme einige Intereſſe, noch Aggio zu fordern, und dieſes bey Straf zwey hundert Thaler.

Capitolo LI.

Delle Tratte da non eſtenderſi oltre la ſeconda mano.

Reſta ancora ſtabilito alle Tratte, che quando ſi eſtendono oltre la ſeconda mano, quel tale, a cui ſaranno dirette, non debba in modo alcuno accettare, e pagare, per conto di quello, a cui ſpettaſſero, bensì potrà farlo per onore di lettera, ſe così gli piacerà, per tornarſene a valere dal datore della medeſima: ſe poi le Tratte apparteneſſero a quello, cui ſono dirette, ciò non oſtante non le dovrà in modo alcuno accettare, e pagare, ſe non come ſi è detto di ſopra, per onore di lettera, e per tornarſene a valere dal datore della medeſima, ed eſſo reſti debitore per la Fiera ſuſſeguente, ſenza che poſſa eſſere preteſo dal creditore aggio, ò intereſſe di ſorta' alcuna, e ciò ſotto pena di Taleri duecento.

Cap. 52.

Vom Verbot der Schein- oder verdeckten Wechſel, Cambii ſecchi genannt.

Damit dem ſchädlichen in vielen Handels-Plätzen eingeſchlichenen Misbrauch, die auf dieſen Marckt vorhabende Negotiirungen abfallen, oder aufſteigen zu machen, gebührender Einhalt und Schrancken geſetzt werden, alſo zwar, daß man-

Capitolo LII.

Dell Cambio ſecco, e palliato proibito.

Per poner freno all' abuſo pernitioſo, che viene praticato in molte Piazze, di avvallare li negotj, che fanno per queſte Fiere, in modo che, chi ha dato a Cambio con malitioſi diſigni nelle prime rotture per le medeſime, prende

poi

mancher gleich Anfangs in boshafter Abſicht, und niedrigſten Preis-Gelder auf die Botzner Märckte diſponiret, ſpäter hernach aber, oder gar erſt, wenn die Spatii verſendet werden ſollen, und der Preis am höchſten gehet, von eben dem Debitore wiederum Geld nimmet, und das Debitum mit dem Credito vergleicht, ohne daß weder einer noch der andere einigen Wechſel-Brief, oder Spatio von Handen giebet, in dem Marckt auch weder Debito, noch Credito, davon geſehen wird, woraus denn trockene falſch-bedeckte Wechſel entſtehen, die nichts, als den bloſſen Namen haben, ſonſt aber im Werk ſelbſten nach allen Geſetzen verboten, und ſtrafbar falſch-bemäntelte Wucher ſeynd. Solchem nun auch in dieſen Märckten zu ſteuern, wird ſtatuirt und erklärt, daß, da es ſich begebete, daß hinkünftig ein Debitor ſich zu erklagen hätte, dergleichen Avalli und Wucher erlitten zu haben, es auch auf einem fremden Platz, und unter ganz einer andern Jurisdiction, geſchehen wäre, ſofern nur der Wechſel mit Namen dieſer Märckte bemäntelt worden, und unter dieſem Mercantil-Foro ſich einige Effetten des Beklagten finden würden, der Beſchädigte aus denenſelbigen ſeinen rechtmäſſigen Erſatz ſolle fordern können, wie dann überhin auch der Magiſtrat Juſtiz-mäſſig fürgehen, und von eben dieſen Mitteln die Straf einziehen ſolle, welche zum Beyſpiel anderer, und zu gänzlicher Ausrottung ſolch ohnerlaubter Handlungen, für billig erachtet wird.

Cap. 53.

Wohin die eingehende Geld-Strafen gehörig.

Von allen in hier vorſtehenden Capiteln angedrohet und geſetzten, wie ingleichen denen Magiſtraten willkührlichen Gewalt anheim geſtellt, beziehenden Geld-Strafen, ſollen zwey dritte Theil Sr. Ertz-Fürſtl. Durchl. O. O. Hof-Cammer Procurator-Amt, und das übrige Drittel zu freyer Diſpoſition der Mercantil-Magiſtraten zuſtehen und angewendet werden.

Cap. 54.

Von Erlaubniß neue Marckts-Capitul und Ord-

Weilen aber nicht alle Zufälle, ſo hinkünftig ſich gegeben können, zu errathen, weniger vorhin einzuſehen iſt, was zu Erhalt- und Vermehrung der Märckte, und

poi ad altro prezzo dal debitore nel ſerrare degli ſpaccj, e contrappone il debito al credito, ſenza mandare in Fiera nè ſpaccj, nè lettere, nè debito, nè credito, che viene a riuſcere un Cambio ſecco palliato, e che non tiene di Cambio altro che il nome, ma in ſoſtanza altro non è che una palliata uſura; e come che da tutte le lengi è ſtato vietato, e condannato, così ancora in queſte Fiere ſi ſtabiliſce, e dichiara, che quando mai ne veniſſe da qualche debitore fatta doglianza, e che ſotto queſto Foro ſi trovaſſero effetti di chi uſaſſe in avvenire tali avvalli, poſſano ſopra quelli li dannificati pretendere ogni legale riſarcimento, anco per li negotj fatti nelle Piazze di aliena Giuriſdizione, mentre il Cambio ſia ſtato palliato col nome di queſte Fiere, e piu oltre poſſa e debba dalla Giuſtitia eſſere proceduto ſopra detti effetti con quelle condanne, e caſtigo che più le pareſſe per eſſempio, ed abolitione totale di ſimile illecito contratto.

Capitolo LIII.

Dell' applicatione delle pene Impoſta da' Magiſtrati.

Tutte le pene comminate, ed impoſte in queſti Capitoli, ò altre arbitrarie pecuniarie rimeſſe al Giudicio de' Magiſtrati, e riſcoſſe, ſaranno applicate per due terzi all' Ecc. Fiſco di Sua Altezza Sereniſſima, e per l' altro terzo reſteranno a piena diſpoſitione delli prelodati Magiſtrati.

Capitolo LIV.

Dell' autorità di formare nuovi Capitoli, e Regole.

Nè potendoſi prevedere tutti li caſi, che poſſano occorrere, e meno provvedere all' eſigenze d'ulteriori Decreti, che poteſſero eſſere opportuni, e neceſſari

nungen zu verfaſſen.

und zu Nutzen dererjenigen, ſo ſolche zu beſuchen für das Zukünftige zu decretiren, vorträglich und nothwendig ſeyn dürfte; als kann mehrgemeldter Magiſtrat nach Beſchaffenheit ſich hervorthuender Begebniſſen, und Vorfallenheiten ſolche neue Ordnungen, Satzungen und Capitel verfaſſen, wie er es für thunlich und nöthig erachtet, jedoch mit Obliegenheit, ſelbige Sr. Ertz-Fürſtl. Durchl., als Lands-Fürſtl. Herrſchaft, zur allergnädigſten Genehmhaltung und Approbirung einzuſenden, nach Dero Erhalt ſolche ſamt gegenwärtig ertheilten Freyheiten, zu ohnverletzlicher und vollkommener Beybehaltung und Obſervantz in Druck ausgefertiget werden mögen.

Cap. 55.

Von Seiner Ertz-Fürſtl. Durchleucht Vorbehalt, dieſe Marckts-Ordnung und Freyheiten zu verbeſſern, zu ändern, und zu erläutern.

Schlüßlichen behalten ſich Seine Ertz-Fürſtl. Durchleucht ꝛc. Ihre vollkommene Autorität jederzeit bevor, dieſe Capitel und jeden derenſelben Innhalt zu verändern, zu erläutern, zu vermindern, oder zu vermehren, auch alle, oder Theils derſelben, gar aufzuheben, wie es Sr. Durchleucht gnädigſt gefällig, oder nothwendig erachtet werden darf.

Thun das auch erneueren, beangenehmen, und beſtätten, ihnen dieſelbe aus Königl. und Lands-Fürſtlicher Machts-Vollkommenheit hiermit wiſſentlich in Kraft dieß Briefs, was Wir daran von Rechts- und Billigkeits wegen zu confirmiren, und zu beſtätten haben: ordnen, ſetzen, und wollen, daß obeinverleibte Ordnung und Freyheit in allen ihren Articklen, Puncten, Clauſuln, Innhalt, Meynung, und Begreifungen durchaus bey Kräften ſeyn und bleiben, darob ſtät, feſt, und unverbrüchig gehalten werden, und ein jeweiliger Mercantil-Magiſtrat zu Botzen, ſamt daſigen Handels-Genoſſen, ſich derſelben obbegriffener maſſen ruhiglich freuen, gebrauchen, nutzen, und genieſſen ſolle, könne, und möge, von allermänniglich ohnverhindert: Doch halten Wir Uns, Unſeren Erben und Nachkommen ausdrücklich bevor, mehr erdeute Privilegia, Freyheiten, Vorrechte, und Satzungen nach gnädigſten Wohlgefallen auch Erforderniß deren Zeit- und Umſtänden zu mehren, zu minderen, oder gar aufzuheben.

Gebie-

ſari per il bene, conſervatione, ed aumento delle Fiere, e ſuoi Frequentanti: Potranno li Magiſtrati, e Contrattanti ſecondo le occorrenze, che andranno accadendo in avvenire, formare quelli Ordini, Regole, e Capitoli, che ſtimeranno proprj, e biſognevoli, con obbligo di preſentargli a Sua Altezza Sereniſſima per la Clementiſſima Ratificatione, dopo la quale poſſano poi a piacere fargli ſtampare aſſieme con le preſenti Conceſſioni, per la loro piena, ed inviolabile oſſervanza.

Capitolo LV.

Della Riſerva a ſua Altezza Sereniſſima di poter correggere, mutare, ed interpretare.

Finalmente ſia ſempre per eſpreſſo riſervata la Sovrana ampliſſima autorità a Sua Altezza Sereniſſima di poter correggere, mutare, interpretare, reſtringere, ampliare, caſſare, ed annulare in tutto, ò in parte li ſopradetti Capitoli, e cadauno di eſſi, come all' Altezza, e Clemenza ſua parerà eſſere più eſpediente, e proffittevole in ogni milior modo, e forma.

Come ancora in vigore di queſta Patente, e della ſcvrana Autorità Noſtra Reale, e Arciducale di certa ſcienza rinnoviamo ad eſſi, placidiamo, e confermiamo li medeſimi Capitoli per quanto di Giuſtitia, e ragione poſſiamo; Ordinando, comandando, e volendo, che li ſopraddetti Ordini, e prerogative in tutti li loro articoli, punti, clauſole, contenuto, intentione e ed eſteſa debbano aſſolutamente eſſere, e reſtare nella loro forza, e vengano inviolabilmente, e continuatamente oſſervati; coſichè il Magiſtrato Mercantile di Bolzano *pro tempore*, e li Negotianti poſſano, e debbano nella ſopra eſpreſſa maniera pacificamente goderne ſervirſene, e prevalerſene, ſenza impedimento di chi, che ſia: Riſervando però a Noi eſpreſſamente, alli Noſtri Eredi, e Succeſſori, a Noſtro clementiſſimo piacere, e ſecondo l'eſigenza de' tempi, e circoſtanze il poter' accreſere, diminuire, ò totalmente abolire li detti privilegj, eſentioni, prerogative, e ſtatuti.

E per-

Gebieten darauf N. allen und jeden Unſeren nachgeſetzten geiſt- und weltlichen Obrigkeiten, Prälaten, Grafen, Frey-Herren, Rittern, Knechten, Lands-Haupt-Leuten, Haupt-Leuten, Land- und Vögten, Pflegeren, Verweſeren, Amtleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Burgeren, Gemeinden, und ſonſt allen anderen Unſeren Unterthanen, und Getreuen, was Würden, Stands, Amts, oder Weſens ſie ſind, inſonderheit aber einem jetzig und künftigen Lands-Hauptmann an der Etſch, desgleichen einem jeweiligen Ober-Amts-Pflegern, auch Stadt- und Land-Richtern zu mehr gedachten Botzen hiermit ſo gnädig als ernſtlich, und wollen, daß ſie oftermeldten Mercantil-Magiſtrat, und geſammte Contrattation daſelbſt, auch jeden derſelben Einverleibten, bey vorberührten Privilegien, Freyheiten, Vorrechten, Satz- und Ordnungen, auch dieſer Unſerer hierüber ertheilt-gnädigſten Beſtätigung kräftiglich ſchützen, ſchirmen und handhaben; ſie darwider nicht beſchweren, bekümmern, oder anfechten, noch das jemand anderen zu thun geſtatten in keine Weiſe noch Weg, als lieb einem jeden ſeye Unſere ſchwere Ungnad und Straf zu vermeiden. Daß meynen Wir ernſtlich mit Urkund dieſes Briefs, beſiegelt mit Unſerm König- und Ertz-Hertzoglich-anhangenden Inſiegel, der geben iſt in Unſerer Haupt- und Reſidentz-Stadt Wien den erſten Monats-Tag Aprilis im ſiebenzehen hundert vier und vierzigſten, Unſerer Reiche im vierten Jahre.

Maria Thereſia.

J. F. G. von Seilern.

Ad Mandat. Sac. Regiae Majeſtatis proprium.

Melchior Dom. Schluderpacher.

E perciò clementiſſimamente, e ſeriosamente comandiamo a tutti, e ciaſcheduno de' Noſtri ſubordinati Magiſtrati Eccleſiaſtici, e Secolari, Prelati, Conti, Baroni, Cavalieri, Vaſali, Capitani de' Paeſi, Capitani, Prefetti, Caſtellani, Amminiſtratori, Vicarj, Ufficiali, Pretori, Borgomaſtri, Conſiglieri, Cittadini, Comunità, e generalmente a tutti gli Noſtri Sudditi, e Fedeli di qualunque dignità, Stato, Uffizio, ò conditione eſſer ſi voglia, e ſpecialmente al preſentaneo Capitano del Paeſe Ateſino, e ſuoi Succeſſori, come ancora al preſentaneo Prefetto all' Ufficio Supremo al Giudice della Città, e Territorio del mentovato Bolzano, e vogliamo, che debbano vigoroſamente mantenere, proteggere, e difendere il ſopranominato Magiſtrato Mercantile, e Contrattatione tutta, come pure ciaſcheduno nella medeſima compreſo, nelli ſoppradetti Privilegj, Eſenzioni, Prerogative, Statuti, ed ordini e nella clementiſſima Conſermatione di eſſi; non apportare loro alcun aggravio perturbargli, ò impugnargli, ne permettere in modo, ò conto alcuno, che ciò venga fatto da vetuna perſona, per quanto ad ognuno è caro di evitare la Noſtra Diſgratia e gaſtigo; eſſendo queſta la Noſtra ſeria intentione: corroborando il preſente Diploma con l'appenſione del Noſtro Reale, ed Arciducale Sigillo. Dato nella Noſtra Capitale, e Reſidentiale Città di Vienna il di primo del Meſe d'Aprile l'Anno 1744. de Noſtri Regni il quarto.

MARIA TERESA.

Giovanni Feder. Conte di Seilern.

Ad Mandat. Sac. Regiae Majeſtatis proprium.

Melchiore Dom. Schluderpacher.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Siegel, Johann Gottlieb, 1699-1755

... Fortsetzung des Siegelschen Corporis Ivris Cambialis, oder der Vollstä
ndigen Sammlung der allerneuesten Wechsel- und Handels-Gerichts-Ordnungen

Bd.: 1

Leipzig 1772

2 Merc. 26-1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10624120-3
VD18 80244254-001